



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



S Pde Vela 111

20-

2133



5 June 1864

By the

Versuch  
eines bremisch-niedersächsischen  
Wörterbuchs,

worin

nicht nur die in und um Bremen,

sondern auch

fast in ganz Niedersachsen

gebräuchliche eigenthümliche Mundart

nebst

den schon veralteten Wörtern und Redensarten

in bremischen Gesetzen, Urkunden und Diplomen,

gesammelt,

zugleich auch nach einer behutsamen Sprachforschung, und

aus Vergleichung alter und neuer verwandter Dialekte,

erkläret sind:

herausgegeben von

der bremischen deutschen Gesellschaft.

I Theil A - F.

---

Bremen,

verlegt, Georg Ludewig Förster.

1767.

aus dem I. 197



73546

Ym.

A

Ihro Magnificenzen,  
den Wohlgebohrnen, Hochgelahrten und  
Hochweisen Herren Bürgermeistern,

Herrn

**Volhard Mindemann,**

Vortrefflichen Rechtsgelehrten,

Visitor der sämtlichen bremischen Kirchen und  
Schulen auf dem Lande, Provisor des Hospitals zum heil.  
Kreuzbretus, Ober-Inspektor bey der Bibliothek

ic. ic.

Herrn

**Henrich Köhnen,**

bender Rechten Doktor,

Reich-Gräse, Richter zu Borgfeld, Ober-Inspektor  
bey dem Krankenhause ic. ic.



Herrn  
**Sieronymus Klugkist,**

beyder Rechten Doktor,  
Erbrichter zu Borgfeld, Ober-Inspektor bey der  
Kirche des heil. Michaels, und bey dem Medicinal-Wesen,  
jest Hochverdienten Herrn Präsidenten.  
x. x.

Herrn  
**Isaac v. Meinertshagen,**

vortreflichen Rechtsgelehrten,  
der hohen Schule zu Bremen Scholarchen, Ober-  
Inspektor bey dem Werk- und Zuchthause  
x. x.

Ihren  
Berehrungswürdigsten Herren  
Patronen:

wie auch  
den Hochedelgebornen und Hochgelahrten  
Herren,

dem Herrn Syndikus,

und

sämmtlichen hochansehnlichen Mitgliedern

eines

Hochedl. und Hochw. Rathes

der Kaiserlichen und des heil. Römischen  
Reichs freien Stadt Bremen:

ihren

vortrefflichen Gönnern und hochgeneigten  
Beschützern

widmet  
diesen Versuch  
eines  
**Bremisch-niedersächs. Wörterbuchs,**  
zum Denkmahl  
ihrer ungeheuchelten Ehrfurcht  
und ergebensten Dankbarkeit,

die  
deutsche Gesellschaft in Bremen.



## Vorbericht.



Es ist nur wenig, was man, bey der Ausgabe dieses Wörterbuchs den Liebhabern unserer deutschen, sonderlich niedersächsischen, Muttersprache, zu sagen hat; indem man sich, in Absicht auf das Allgemeine, welches in den Vorberichten gemeinlich als eine Einleitung pflegt vorgetragen zu werden; auf die schöne und gelehrte Vorrede, die der sel. Hr. Prof. Kichey der Ausgabe seines *Idiotici Hamburgensis* vom Jahre 1755. hat vordrucken lassen, um so viel mehr beziehen kann, da er vor uns dasselbe Feld, obgleich nicht in demselben Umfange, bearbeitet hat. Man will also hier nur dasjenige kurzlich berühren, was zur Geschichte und Einrichtung dieses Wörterbuchs insbesondre gehdret.

## Vorbericht.

Ohngefähr vor zehn Jahren entschloß sich die deutsche Gesellschaft in Bremen, eine Sammlung der in und um Bremen gebräuchlichen eigenthümlichen Wörter, oder ein so genanntes *Idiotikon*, zu verfertigen. Anfänglich war man nicht Willens, den Plan und die Gränzen, nach welchen Hr. Michen sein obbelobtes Werk ausgearbeitet hatte, zu überschreiten. Allein man fing bald an einzusehen, daß eine solche Arbeit, obgleich nicht ohne allen, doch nur von sehr eingeschränktem Nutzen seyn könne. Man bedachte, daß es einer Gesellschaft, deren Mitglieder sich in eine Arbeit vertheilen können, leichter als einem einzelnen Gelehrten wäre, und zugleich rühmlicher, ein bisher von vielen gewünschtes Werk zu liefern, worin, nebst den eigentlich bremischen, auch die fast durch ganz Niedersachsen annoch übliche und besonders veraltete Wörter, so viel möglich wäre, gesammelt, deren Abstammung bemerkt, und selbige durch Vergleichung mit den verwandten Dialekten erläutert würden; ein Werk, worin man das Seinige zur Erleichterung eines so lange sehnlich gewünschten allgemeinen deutschen Wörterbuchs beitragen wollte. Der Plan wurde also erweitert, und ein bremisch-niedersächsisches Wörterbuch ausgearbeitet, dessen erster Band hier erscheint. Wobey man folgender Gestalt zu Werke gieng. Nachdem einige Mitglieder der Gesellschaft die Buchstaben des Alphabets unter sich getheilet, und die darunter gehörige Wörter, nebst ihren Bemerkungen zu Papier gebracht hatten, schickte ein jeder seinen Aufsatz den

übri-

## Vorbericht.

übrigen Mitarbeitern zu, um denselben zu ergänzen, mit ihren Anmerkungen zu bereichern, und, wo etwa gefehlet war, zu berichtigen. Diese solcher Gestalt von vielen Händen zusammen gebrachte Materialien waren also noch ein chaotisches Gemenge von Anmerkungen, die nicht alle am rechten Ort stunden, und deren die eine die andere nicht selten überflüssig und unbrauchbar gemacht hätte. Derwegen wurden alle diese Aufsätze einem der Mitarbeiter übergeben, um das ganze Werk in Ordnung zu bringen, mit Zuziehung der Glossarien, Wörterbücher, einzelnen gedruckten und ungedruckten kritischen Anmerkungen über unsere Muttersprache u. d. g. Die Etymologien der meisten Wörter beizufügen, und die Verwandtschaft derselben mit andern Dialekten anzuzeigen.

Die innerliche Einrichtung dieses Wörterbuchs, und was dabei vorzüglich geleistet worden, kommt demnach hauptsächlich auf folgendes hinaus. Es finden sich hier nicht allein die eigenthümlichen braunsischen Wörter, Redensarten und Sprichwörter, so vollständig, als es möglich gewesen, daß man ohne Eitelkeit versichern kann, es übertriffe an Vollständigkeit alle Wörterbücher, die bisher zum Vorschein gekommen sind; sondern es sind auch überdem die Wörter aus andern niedersächsischen Gegenden, ob sie gleich bey uns nicht üblich sind, so viel deren uns bekannt worden, mitgenommen; und theils unter den andern in der alphabetischen Reihe, theils aber gelegentlich, angeführt: ferner die veralteten Wörter, und die Gerichtsörter der mittlern Zeit, sowol

## Vorbericht.

aus gedruckten und ungedruckten, das ganze ehemalige Erzstift Bremen betreffenden, Documenten, Urkunden der Erzbischöfe. ic. als auch aus alten oberflächlichen Verordnungen, Gesetzen und Statuten, sonderlich der Städte Bremen, Stade und Verden, imgleichen aus den Chroniken, gesammelt, und zu besserem Verstande ganze Stellen angeführt, und, wo es nöthig schien, übersetzt und erklärt. Ein aufmerkfamer der Sachen kundiger Leser wird finden, daß des fleißigen Hrn. Haltaus Glossarium medii aevi aus diesem Buche manche beträchtliche Zusätze erhalten könne.

Die Abgeleiteten und Zusammengesetzten hat man, um der Weiräufigkeit in der öfteren Anzeige ihres Ursprungs überhoben zu seyn, unter ihre Haupt- und Stammwörter gesetzt. Wo aber die Wörter in der Abstammung, durch Verfestung oder Verwechslung der mitlautenden und selbstlautenden Buchstaben, so sehr verändert werden, daß ihr Ursprung unkenntlich wird, da ist für die Bequemlichkeit des Auffuchens durch Nachweisen gesorget.

Den Ursprung der Wörter zu lehren, wo es sich ohne Zwang thun ließ, ist eine der Hauptabsichten der Verfasser gewesen. Wobey sie sich doch für alle welthergeholte, gezwungene, phantasiereiche Ableitungen sorgfältig gehütet haben. Und der Leser wird finden, daß sie so wenig zu den Hellenisten, als Romanisten gehören; weil sie glauben, daß ihre Vorfahren eben so wohl eine eigene Sprache gehabt haben, als die Lateiner und Griechen. Die Stammwörter sind meistens aus der Sprache ihrer Vorfahren, der  
Angel-

## Vorbericht.

Angel-Sachsen, und, wo es sich thun ließ, aus dem Celtischen gehohlet. Wo sich aber keine einiger Maassen annehmlliche und wahrscheinliche Ableitung angeben ließ, da hat man lieber gar keine geben, als dem vernünftigen Leser Eckel erwecken wollen.

Die verwandten Dialekte, der englische, friese-sche, holländische, alt-fränkische, die nordischen Sprachen, wie auch das Französische, der Codex argenteus, u. a. m. sind, nebst dem Angel-Sächsischen und Celtischen, fleißig verglichen. Eben so wenig hat man unterlassen zu bemerken, wo das Griechische und Lateinische mit dem Anstigen übereinkommt, und aus einer Quelle gestossen ist. Der Kürze wegen ist das Angel-Sächsische nur mit A. S. das Englische mit E. das Holländische mit H. das Französische mit Fr. das Schwedische mit Schw. bezeichnet. Für Sprüchwort steht Sprw. Die übrigen Abkürzungen werden Niemand aufhalten können.

Da auch in den Idioticis der Herren Richey und Strodtnann viele Redensarten angeführet sind, die man auch in Bremen gebrauchet, so hat man, um unnöthige Weitläufigkeit zu vermeiden, sich auf jene, mit Anführung der Anfangsbuchstaben R und S, bezogen, und nur das beygefügt, was von ihnen übergangen, oder bey ihnen nicht üblich ist.

Wer sich nur einiger Maassen in den sowohl gedruckten als ungedruckten Schriften und Documenten, die in unserer Muttersprache abgefaßt sind, umgesehen hat, der wird wissen, wie unbestimmt und veränderlich die Rechtschreibung in denselben ist, und daß die Wörter dadurch oft ganz verstellt und un-

kennt;



## Vorbericht.

fennlich werden. Es war also nöthig, daß man gewisse Regeln festsetzte, welchen man in der Rechtschreibung des Niedersächsischen folgte. Und davon müssen wir dem geneigten Leser einige Nachricht geben. Diese Regeln fließen alle aus dem einzigen Grundsatz: Man halte sich aufs genaueste an der rechten Aussprache, und an der Ableitung, die nicht zu weit hergeholt, oder noch zweifelhaft ist. Da das Niedersächsische beynahse seit 150 Jahren nicht mehr in Schriften erscheinet, so haben wir die Freiheit, gewisse unnöthige Künsteleien, die im Oberländischen und Hochdeutschen, durch einen gar zu langen und allgemeinen Gebrauch, sich behaupten, abzuschaffen. Die besondern Regeln sind hauptsächlich folgende:

- I. Das **ch** ist, als ein fremder Buchstabe, so viel immer die Aussprache leidet, vermieden worden. Man braucht dafür entweder ein **g**: z. E. in **Nagb**, **Nacht**, **dog**, **doch**, **nog**, **noch**, **nig**, **nicht**; oder ein **k**, als in **Disk**, **Fisk**, **Elck**, **Fisk**; oder man läßt es gar weg, nach dem **s**, wenn im Hochdeutschen nach dem **ch** ein **l**, **m**, **n**, und **w** folgt, als in **flaan**, **Smid**, **knorken**, **swaar**, für **schlagen**, **Schmid**, **schnarchen**, **schwer**.
- II. Die gekünstelten **ck**, und **ck**, sind in **kk** und **zz** verwandelt: obwohl es vielen im Hochdeutschen eine unnöthige Rebellion zu seyn scheint, welche man gegen die Obersachsen eben so wenig, als die gänzliche Auslassung des verlängerten **h**, durchsetzen wird.

## Vorbericht.

III. **F** und **V**, wenn sie Anfangsbuchstaben sind, werden in der alphabetischen Reihe durch ein ander gesetzt: weil es in sehr vielen Wörtern, nach der bremischen Aussprache, fast unmdglich ist, sie zu unterscheiden, oder aus sichern Gründen etwas zu bestimmen. Wir können z. B. nach unserer Aussprache, eben so richtig **Vaf**, als **Faf**, **Fach**, schreiben. **Voot**, **Fuß**, hat vielleicht unsere Aussprache, die holländische gewiß, für sich; **Foot** aber das Angel-Sächsische, Englische und Hochdeutsche.

IV. Das **h** ist zur Verlängerung der Selbstlauter mit so viel mehrern Rechte abgeschaffet, weil weder die Angel-Sachsen, unsere Vorfahren, noch die Engländer, unsere Verwandte, sich desselben zu diesem Endzweck bedienen. Deswegen wird

1.) der lange Selbstlauter allzeit, wenn es nöthig ist, d. i. wenn die Sylbe sich mit einem Mirlauter schließt, verdoppelt: als **Baal**, **Pfahl**, **meer**, **mehr**, **Hoon**, **Hohn**, **Ruur**, **Ruhr**, u. d. g.

2.) Wird aber der Mirlauter, durch Verlängerung des Worts, hinweg gerissen, so fällt auch der eine von den Selbstlautern zugleich mit weg: weil der überbleibende sodann, wie im Hochdeutschen, schon für sich lang ist, und durch sich selbst bestimmt wird. z. B. **Baal**, plur. **Bale**, **Kleed**, plur. **Kleder**. Wir schreiben darum auch nicht **Aape**, **Affe**, **Snaake**, eine Art Wasserschlange, **Waaars**, **merx**; sondern **Ape**, **Snake**, **Ware**. Hier ist keine Nothwendigkeit, keine herrschende Recht- oder vielmehr Unrechtsschreibung, keine Ableitung, oder dergleichen, das uns zwingen könnte, von der Einfachheit abzugehen.

3.) Nur

## Vorbericht.

- 3.) Nur fordert das lange *i* ein Privilegium, und will, sowohl wegen der hochdeutschen Analogie, als auch weil man noch nie ein *ii* in einer langen Sylbe gesehen hat, das *ie* zum Platzvertreter haben. Es versteht sich, in dem Falle, da ein Mittlauter die Sylbe schließt. Man schreibt also *Fliet*, *Fleiß*, *Spier*, ein *Grashalm*, *Grasspize*: nicht *Fliit*, *Spiir*. Sonst ist *biten*, *beissen*, u. d. g. nach der Regel.
- V. Die Doppellauter *ae* oder *ä*, *oe*, oder *ö*, kommen, mehrerer Einfalt wegen, in der alphabetischen Reihe nicht unter *ae* und *oe*, sondern *a* und *o*. So muß man *Aelt*, *Schwiele*, unter *Ä*: wie *Devel*, *Uebel*, unter *Ö*: suchen.
- VI. Der wunderliche und der bremischen Mundart eigene Doppellauter, womit wir das hochdeutsche *ei* und *eu* ausdrücken, und an dessen Statt andere bald *ig*, bald *ie*, *i* oder gar *y* schreiben, bald das hochdeutsche *ei* behalten, wird von uns, der Aussprache am gemächtesten, mit *ij* (*i* vocalis, *j* consonans) geschrieben: als *nij*, *neu*, *nijt*, *neues*, *Brij*, *Brey*, *spijen* &c.
- VII. Das *y* ist, als ein fremder und ganz überflüssiger Buchstabe billig verbannet, ausgenommen in den griechischen Wörtern. *Bi*, *ben*, *mi*, *mir*, *Dief*, *Deich*, *Stripe*, *Streifen*, ist ja mehr deutsch, als *by*, *my*, *Dyh*, *Strype*.
- VIII. Endlich, die verschiedene Aussprache des *e*, als des *oe*, wird, nach dem Beispiele des Hrn. Prof. Kichen, durch beygeschriebene griechische Selbst- und Doppellauter ausgedrückt, z. B. *Drönen* (*on*),  
einen

## Vorbericht.

einen dumpfigen zitternden Ton geben: Dröseln (os), zaudern: leven (n), leben: leven, (e), lieben.

Wir könnten hier diesen Vorbericht schliessen, wenn wir es nicht für unsere Schuldigkeit hielten, der Bemühung einiger Gönner und auswärtigen Mitglieder unserer Gesellschaft, welche dieses Werk mit ihren uns zugesandten Beyträgen erleichtert und bereichert haben, zu erwehnen. Insonderheit können wir nicht umhin, die Gütigkeit öffentlich zu rühmen, mit welcher des höchst zu verehrenden Herrn Obervorstehers unserer Gesellschaft, des durch eine ausgebreitete Gelehrtheit sowohl, als Staatswissenschaft weltberühmten Herrn Rochus Friderich Reichs-Grafen zu Lynar Excell.: diesem Wörterbuche, durch Aufmunterung, Vorschub und eigenhändige Beyträge, beförderlich gewesen sind. Zur Vollständigkeit desselben haben nicht weniger beygetragen Ihre Hochwürden, der Herr General-Superintendent Pratz in Stade, durch einen uns zugesandten schriftlichen Beytrag zu Richens Idiomatico Hamburgensi, oder, wie man ihn auch nennen kann, durch ein stadisches Idiotikon; der Herr Licentiat Carstens in Lübeck, durch ein lübeckisches, so wie der Herr Advoc. König in Hannover, durch ein Chur-Braunschweigisches Idiotikon. Für welche Beyhülfe wir diesen unsern Gönnern und Freunden den schuldigen Dank hiemit öffentlich abstaten. Eben so wenig können wir eine ziemlich weitläufige Sammlung niedersächsischer Wörter und Sprichwörter mit Stillschweigen vorbeigehen, welche der nunmehr schon verewigte hochverdiente bremische Archivarius, Hr. Dr. Post, eigenhändig zusammen ge-

tra:

## Vorbericht.

tragen, und der deutschen Gesellschaft zu ihrem Gebrauch geschenkt hat : welche uns die nützlichsten Dienste leistete.

Bei aller dieser Bemühung zur Vollständigkeit sehen dennoch die Verfasser die Unvollkommenheit dieses Werks ein. Der Leser sehe dieses Bekenntniß nicht an, als ein Kompliment, welches ein Autor gewöhnlicher Weise gegen das Publikum macht. Die Natur eines Wörterbuchs, und zwar von einer Sprache, worin bisher so wenig gesammelt worden, und selbst das eingeschränkte menschliche Vermögen, machen hier Mängel und Fehler unvermeidlich : aber auch eben so verzeihlich. Es wird uns eine wahre Freude seyn, wenn auswärtige sowohl als einheimische Freunde unserer Bemühungen, anstatt eines unfruchtbaren Tadel, ihre Erinnerungen, Ergänzungen und Verbesserungen, die sie machen werden, einem Mitgliede der Gesellschaft, oder dem Verleger mittheilen werden. Sie können versichert seyn, daß man freundschaftliche Erinnerungen mit gebühlichem Dank erkennen, und davon, am Schluß des ganzen Werks, wo gewiß ein Supplement nothwendig seyn wird, den besten Gebrauch machen werde.

Bremen,

den 21 des Aprilm. 1767.

U.



## A.

**A** 2. gibt 1.) einen Eckel und Widerwillen zu erkennen. Daher a doon, seine Nothdurft verachten, in der Kinder- oder Ammensprache.  
2.) Benfall und Freude. Na dat is schön; en, das ist schön.

**ABASIG**, albern. Einige wollen es ableiten von basen, unvorsänstig reden und handeln. Aber zu geschweigen, daß man nicht sagen kan, was das a. davor thut, so ist abase ein alt Sächsisch Wort, welches noch in der Englischen Sprache, wie viele andere bey uns veraltete Wörter, aufbehalten wird, und so viel heißt als, niederdrücken, unterdrücken. Man vergleiche abashed, beschämt, erstaunet, ohne Sinn und Wiß, obstupefactus. Abasig hiesse also eigentlich so viel, als ein Mensch, bey dem die Kräfte der Selen unterdrückt oder geschwächt sind. Gen abasig Bief: ein

ein albernes, aberwütiges Weib. Im Osnabrück-  
lischen und Chur: braunschw. amiesig.

**Abaas**, een Abaas, eine alberne Person.

**AEBÄR**, ein Storch: S. **EBER**.

**AEBAKS**, Menschentoch.

**ABEGÄIKE**, eine alberne Frauensperson. Entweder  
von aben, nachahmen, woher auch Ape, Affe,  
seinen Ursprung hat. S. **Wachter**. Oder es ist  
verwandt mit dem Westphäl. abel, abgeschmackt,  
welches S. anführet. Vielleicht ist es ehedem der  
Name eines albernen Frauenzimmers gewesen.

**ACHAFF**. Die Abstammung und Bedeutung dieses  
Worts sind uns noch unbekannt. Wir überlassen  
andern, zu beurtheilen, ob es einen Gerichtschö-  
pfen bedeute, und mit dem Franz. Echevin eiker-  
ten sey; oder ob die Stelle, wo es vorkommt, feh-  
lerhaft sey; welches man so oft, nicht nur in ge-  
druckten, sondern auch geschriebenen Urkunden,  
befindet. Es ist uns nur einmal vorgekommen.  
Nämlich in einem Briefe des hrend. Erz. Balde-  
win an den Rath zu Stade, wegen der unruhigen  
und gewaltthätigen Geistlichkeit; welchen der Herr  
General: Superint. Prätje hat abdrucken lassen in  
der 6. Samml. der Herzogth. Brem. und Verd.  
S. 164. heist es: **Watomme hidden, unde so  
wele wy mogen, beden wy jum, wan unde  
wer des Achaff is, dat gy unssem Officiale --  
bistandig wesen to starkende, dat sulke Uplop  
und Blotstorting lindert werde.**

**ACHT**: I.) Rathschlagung, deliberatio. Von acht  
ten, seine Meinung sagen. censere, consulere.  
Ord.

**Ord. 91.** So welf Man den anderen in sine Achte biddet (ihn erfuchet, etwas mit ihm zu überlegen, und ihm Rath zu geben) unde segt eme sine Hemelichheit, unde wolde me ene darna mit dem Manne vortügen, des mochte nicht syn. Man findet auch dieß Wort im Sachsens Ep. und in den alten Gosl. Rechten. S. Frisch im Wörterb. In Kenners brem. Chron. unter dem J. 1430. saget der Bürgermeister Johann Basmer, als ihm wider alle Gerechtigkeit der Proceß gemachet wurde, zu den Abgeordneten des Raths: ick befehle juw, dat gy my Recht mede vorstan, so gy dem Rechte mede beschwaren hebben. Ick hebbe nemandt in miner Achte, den ick mit juw sende: Ich habe keinen vertrauten Menschen (mit dem ich Raths gepflogen, oder der mir mit Rath und That beyständig wäre) den ich mit euch senden könne.

2.) **Stand, oder Orden.** Tafel Art. 3. jewelik na siner Acht unde Werde: nach Stand und Würden. Kenner im Leben Erz. Johann des I. To handt eschede he sine Huldigung, und sine Gerechticheit, van ohne allen to schwerende. Also wurdt ohne underdahn de geistliche Achte. d. i. die Geistlichkeit, Clerisy. Und bald darauf: Dat wedderspraec de Praust tho Hamborch — und settede sich mit siner geistlichen Achte (mit seinem Capitel) jegen den Bischup. **Geacht, Ansehen der Person. Sonder Geschohne, sonder Geacht.** S. **GESCHONE** unter **SCHONEN.**



**ACHTE**, acht, wurde vor Zeiten auch ohne Zusatz für eine Zeit von acht Tagen gebraucht. Ord. 29. Een Man mag oec wol dre Achte hebben, er he Antwort gevet. Sprw. Acht is meer as dus send: Acht geben ist besser als viele Einkünfte.

**ACHTER**, oder agter, nach, hinter. post. Cod. Arg. aftra, aftaro. U. S. æfter. E. after. Daber ist das Hochdeutsche Afer in Afergeburt, Afer: lehn, Aferreden u. s. w. S. Wachter in Afer. Man vergleiche, was dieß Wort und die Abgeleiteten betrifft, Nichey unter Achter, und besonders unter Aferfolgen. Achter na, hinten nach. Achter wege laten, unterlassen. hen: achter gaan, nach hinten zu gehen. van achteren to, von hinten. Achter un vdr beslagen wesen, sich in alle Fälle schicken können: klug seyn.

**Achterste**, achterste, der hinterste, äußerste. Dat Aechterste braucht man substantive für das leichteste Korn, welches bey dem Worfeln zu hinterst liegen bleibt, und dem Vieh gegeben wird.

**Achter-bakken**, sonst auch Achter-bellen, im Scherze, die tenden: it: Achter-casteel.

**Achter-danken**, Subst. das Nachdenken. it: der Argwohn. Es ist der Plur. He het fine (geene) Achterdanken, er gehet unbesonnen zu Werke. it: er ist nicht argwöhnisch.

**Achter-klap**, ein Schlag oder Schall, der hinten nach kommt, als etwa bey dem Donner. Imgl. das Uebel, so eine Sache in der Folge mit sich führet: ein unvermutheter widerwärtiger Ausgang einer Sache. Die Catastrophe. Surprise. He 'hodde  
fit

sich nig vor den Achterklap; er nahm sich für die unerwartete Folge nicht in Acht. S. S. KLAPP.

Die übrigen zusammen gesetzt, welche hier sowohl, als in Hamb. gelten, finden sich bey R.

Achter-poten, s. POTZ.

Verachtarn, verb. Sich Verachtarn, sich verspäten. dahinten bleiben. Kenner unter dem J. 1404.

De Schütten — makeden einen widen Umschweif und plunderden — und verachterden sich über den Roze.

ACHTING, die Acht. proscriptio. Eine alte Achts-Formel in Erz. Joh. Rode Beschreib. des Botzdingß (S. Herzogth. Bremen u. Verden. I Samml. S. 56.) heist: So dhoe ick se in de Achtinge als Königs Fiende, van den Schaden wogen: holdet up jue Hand, gy Land-lude, und holdet se vor miennes Gnab. Heren Verachtarn. Eine Warve, andere Warve, tho dem drüden Mahle, dhoe ick se in de Achting.

Aechten, in die Acht erklären, verfolgen. S. ECHTEN.

Aechter, und

Aver-ächter. S. unter ECHTEN.

ADDEE, lebe wohl! Es ist das Fr. à Dieu. In den Leichengedichten des vorigen Jahrhunderts, und auch bey unsern heutigen Meistersängern, nehmen die Verstorbenen mit einem östern Addee Abschied.

ADDER, eine Natter, Otter. vipera. ingl. ein böshafter Mensch. R. Engl. auch Adder. Goth. Nadrs. U. S. ætter. ætterne. eine Schlange. ater, ætter, ættor, Gift. und ætrau, vergiften.

ten. Mit welchen unser Etter, Eiter. pus. verwandt ist.

**ADELDOM**, Adeldum, der Adel. nobilitas. Kommen in Urkunden vor.

**ADER**, eine Ader. it: Spinnader. vena. arteria. nervus. Dar sleit mi nig een Ader na: Das sichtet mich gar nicht an: in dem Schel habe ich ein rein Gewissen. Den Blood, ader! ein Fluch. Du Blood, ader, ein Scheltwort.

**Aderjaan**, im Spasse, ein Frosch. In einem alten Reime heist es:

Aderjaan un Schraderjaan

Wolln tosamen in't Holt gaen &c.

Schraderjaan aber bedeutet eine Maus.

**ADVENANT**, Verhältniß. na Advenant, Verhältnißmäßig.

**AF**, ave; von, davon, ab. S. davon nebst den Abgeleiteten R. E. of und off. Cod. Arg. af. Gr. *απο*, *αφ*. Engl. Far off, weit davon. In der Composition ist es eine particula privativa. Ausser dem, was in Id. Hamb. beygebracht worden, ist hier noch folgendes gebräuchlich.

**Af un an**: nun und dan. R. E. off and on.

**Af of an**: etwas oder nichts: Ja, oder Nein. **Af**

**un to**: bisweilen, nun und dan. **Af af** dusend maal **af**: sagen die Kinder, wenn sie einem andern die Freundschaft aussagen, und nicht mehr mit ihm spielen wollen.

**Van nu af an**: hinfort. von nun an.

**He is dar af**, oder **daar van af**: er ist davon los.

**Dat is af**: die Sache ist abgemacht, od. zum Ende.

De

**De Kopp is ave:** der Kopf ist vom Kumpfe.  
**Af ener Siden, af ander Siden:** von einer, und  
 andern Seite. eines Theils, andern Theils. Kommt  
 in den alten Verträgen vor.

**AFBÛREN.** abprügeln. Im Franz. ist *bourrer* unter  
 andern auch so viel, als fassen: auch, einen  
 ausziehen.

**AFTERFOLGEN.** Siehe R. Dieses Wort ist in Bre-  
 men nicht gebräuchlich. Man sagt, doch selten,  
 achterfolgen; aber dieß ist offenbarlich eine  
 Nachahmung der Holländer.

**AFLIESKEN.** mit glatten Worten abschmeicheln. von  
 ließe, leise, sanft, glimpflich: welches an seinem  
 Orte nachzusehen ist.

**AFLIEVICH** werden, sterben. S. unter LIEF,  
 Leib.

**APPLENGEN (Sik),** sich durch schwere Arbeit ab-  
 matten. S. PLENGEN.

**AFEN,** oder vielleicht besser **AVEN,** Ofen, Cod. Arg.  
 Auhn. N. S. ofen, bey dem Fatian. ovan. H.  
 and E. Oven. Gr. *αἴω*. ich zünde an. S. Wach-  
 ter. Sprichw. Man sagt Nums achter den  
 Afen, oder man het sulß darachter seten: wer  
 einem andern Uebels zutrauet, hat es ehedessen  
 selbst versucht. Vermuthlich vom Spiele, die blin-  
 de Kuh, wenn der geblendete einen andern hinter  
 dem Ofen sucht, wo er selbst sich vorhin verstecket  
 hatte. In Hamb. sagt man, anstatt Achter den  
 Afen, achter de Dör. R. unter Döhr.

**Afen-kool,** oder Frostkötel, ein frostiger Mensch. von  
 Koold, kalt, und Afen.

**Afen-Staken**, eine hölzerne Stange, womit das Feuer im Backofen zugesührt wird. it: ein langer ungeschickter Mensch. Krücken un Afenstaken, allerley unnütze Leute. Krumme und lahme.

**AGHETUCHT**, Wasserleitung. aquae ductus. Bibl. Lyr. I D. der Kön. XVIII.

**AGTER**, nach, hinter. S. **ACHTER**.

**AISK**, häßlich, garstig. was Grauen erwecket. Einige leiten es her vom Gr. αἰσχος, turpitude, und αἰσχος, turpis. Allein man hat Merkmale genug von einem bloß celtischen Ursprunge desselben. Es findet sich eine ganze Familie davon in den alten deutschen Mundarten, worin man die griechischen Wörter wol als weitläufige Verwandte aufnehmen kan, sie aber nie zu Stammwörtern machen muß. Bey den N. S. heißt oga, ege und egla, Furcht, Entsetzen, horror. egeslik, terribilis. theot. egiso, horror, egeslich, terribilis. S. yslyk. Das Stammwort aller dieser Benennungen ist ohne Zweifel das alt: Gothische Agis, Furcht: daher ogan und agan, fürchten. Is, Eis. ist desselben Ursprungs, quia inducit horrorem.

**Aisen**, grauen, schaudern, den äußersten Abscheu haben, horrere. Idt aisede mi: es verursachte mir ein eckelhaftes Grauen. S. ysen, beim S. esen. Daher ist auch unser Vresen, oder, wie die Westphäl. und Holl. Aussprache den Ursprung kennbarer macht, Vresen, Vrysen, fürchten, frieren, schaudern: gleichf. Vraissen, S. VRESEN.. Eben so, wie Bretten, fressen, entstanden ist aus Vereten, edendo absumere.

Aisfastig

**Aisfastig.** 1.) fürchterlich, eckelhaft. horribilis. Dat  
fut recht aisfastig uut: das siehet sehr fürchter-  
lich aus.

2.) was Grauen empfindet, horrens, mi is so aifs-  
astig: mir schaudert die Haut, Ich bin furcht-  
sam.

**AAK,** der Wurm im Finger. panaritium. Ein böses  
Geschwür, welches sich vornemlich an den Fingern  
aufzuwerfen pflegt, und ungemein schmerzhaft ist.  
Die Friesen nennen äket ein jedes Geschwür. Bey  
den Engeln heißt Ache oder Ake Schmerz. N. S.  
æce. Gr. *αχος*. Sicambr. ack, eck. Beym Ehy-  
träus ist Eck, Eiter, pus, sanies.

**Aeken,** schwären, schmerzen, wehe thun. E. ake,  
beym Otfried agan, schmerzen. R. schreibt un-  
recht eken. Iht schal di uut den Ogen äfen.  
Es wird dir übel bekommen. Die Rache wird  
dich schon treffen.

**Aeked,** adj. mit dem Nas behaftet. De Kop deit mi  
so weh, as een äfeden Finger: der Kopf schmerz-  
et mir, wie ein Geschwür.

**AKKE,** oder Akke pu. ein Wort, womit man den Kin-  
dern einen Eckel und Abscheu gegen eine unsaubere  
Sache entdeckt. In Lübeck ist akern, garstige, un-  
saubere Arbeit treiben: Akerie, garstige, unsau-  
bere Arbeit. Die Wärterinnen sagen: dat is  
Akke pu, oder A pu: das ist garstig, böß, schäd-  
lich. Fr. il put, es stincket.

**AKKERINGHE,** Ackerbau. In alten Documenten.

**AKKERS-MÄNNKEN,** eine Bachstelze. Im Hannö-  
verischen Akfermere.

**AAL**, 1.) *Nal*. Von der Ableitung *f. Wachter*.

*Enen Nal lopen laten*: sagt man, wenn die Kinder ihr Wasser machen.

*He het Ale in de Hasen*: Er hat die Strümpfe nicht ausgezogen.

*De Nal wil nig biten*: die gehofte Sache will nicht nach Wunsch von Statten gehen.

*Ale paren*: Nale fangen. *f. PAREN*.

*He meende, dat Vier scholl Ale braen*: er meinte, bei der Gelegenheit seinen Wunsch bald erfüllt zu sehen. *He frigt den Nal bi den Steert*: er will einen Vortheil erhaschen, und fängt es unrecht an.

2.) ein Schusterpfriem. *E. Awl. S. Els.*

**AAL**, zusammen gezogen von *Adel*, 1.) eine zusammen gestoffene garstige Feuchtigkeit. *Pfüse. Messaal, Mistlache. Vocabul. Theutonista, Adel, Sumpf, Pfuhl. Glos. Chauc. apud Leibn. Ahla, aqua infecta, non limpida. S. Hannov. Nalpump.*

2.) Im Lüneburgischen nennt man so den Wurm im Finger, *panaritium. S.*

**AL**, 1.) schon. bereits. *Al rede, oder Al ree*: nur schon. *E. already. He is al groot*: er ist schon groß.

2.) Es wird auch gebraucht als eine *particula asseverandi*, und kommt mit dem *lat. quidem* überein: denn, nur, doch. *Dat moot ik al doon*: das muß ich denn thun. *Dat is al snaakst*: das ist doch lustig. *al jummer, immer. al darum, eben darum. al life wol, dennoch. al deger, so gar.*

3.) *Obschon. Al is dat, wenn dem gleich so wäre, dennoch*

bennoch. **Al** segt he't nig, so denkt he't doch: er denkt es, obschon er es nicht sagt.

**ALDOCH**, pfleget man zu antworten, wenn man auf Befragen die wahre Ursache nicht sagen kan, oder will. Worum deist du dat? **Aldoch**: Warum thust du das? Das gilt dir gleich viel. Man sagt auch auch th ebendenselben Sinne, **Aldarum**. **Aldoch** so man: Im Scherze, oder aus Verstellung. Ist segge dat **aldoch** so man: Es ist mein Ernst nicht, was ich sage. Es sind 3 Wörter **aldoch**, so, man, welches letztere nur bedeutet.

**ALDUS**, also, solchergestalt. Ist auch Holl. Aldus-danne, eben dasjenige, eben dergleichen. Stat. 58.

**ALSCHOONST**, und **Altomits** sind holländ. Wörter: aber auch hier üblich.

**ALTOOST**, h. altoos. Hier bedeutet es: wenigstens, bey dem allen. certe. saltim.

**AALF**, contr. für Adolph. **Ein dummen Aalf**: ein dummer Tropf.

**ALFANZERIJE**, thörichte Grillen, abgeschmackte Vossen: von dem Engl. all, all, und fancy, Einbildung, Phantasie. Dieß Wort aber wird auch von Gottsched und andern guten Hochdeutschen Schriftstellern häufig gebraucher. Man sehe unter dessen nach, was Wachter in **Alfanz**, und **Fanzen** bringet.

**AALKE**, bey den Bauern, für Aalheid, Adelsheit, Adelaide.

**Aalfe Sondaags**: eine Frauensperson, die heilig thut,

Wer



Wer weest, wat Nalfe nog im Potte het? Wer weis, was sich noch Gutes zutragen kann? Vielleicht, weil Adelheid (wie das Wort selbst anzeigt) der Name adlicher, vornehmer und weiser Personen gewesen.

**ALL** für ganz, wie die Lateiner *omnis* für *totus*, brauchet Kenner unter dem J. 1384. Und legerden sich vorth vor Esensham, dat de vasteste Karcke was, de alle Ostfreesland hadde.

**ALLEMAN**, jederman. s. unter **MANN**.

**ALLENCKENS**, allgemählig. Ist Holländisch.

**ALLENHAND**, 1.) mit der Zeit, nünnehro, endlich, einst. wird bey uns eben so gebrauchet, als in Hamb. R. Ausserdem aber hat es hier noch eine Bedeutung, nämlich

2.) zuweilen, **Allenhand dropt he't wol ins**: bisweilen trifft er es wol einmahl.

**ALLERDEGST**, sogar, auch selbst. He het em allerdgst flagen: er hat ihn so gar geschlagen. Man sagt auch alldeger.

**ALLERWEGEN**, allenthalben.

**ALLMANGS**, Allmangst, zuweilen, unterdessen.

**ALLMISSE**, in Docum. Almosen. E. Alms, **Allmissen**: vat, eine hölzerne Schüssel, worin man vor Zeiten bey Gastmählern die Teller abzuräumen, und die übrig gebliebene Brocken, für die Armen, zu sammeln pflegte.

**ALLO**, 1.) interj. ein Aufmunterungs Wort. frisch, lustig! Fr. *allons*.

2.) als ein nomen, ein Lermen, das Rasen. insonderheit eine Zänkeren, woben es durch einander schreyet.

schreyet. Dat is een **Allo** van der andern **Welt**:  
das ist ein unsinniges rasendes Lermen.

**ALLWÄLDIG**, s. im **W**.

**ALSO**, also. **Manchmacht** heißt es auch so viel als: dann  
**Ord. 75.** **Godt en sy also**: es wäre denn.

**Alsodanne**, eben dasjenige, eben dergleichen, **Ord.**  
**63.** Und alsodanne **Guth**, und also sivar schols  
len se dar wedder in schepen: eben dergleichen  
**Gut**, nämlich so des Winters wegen ausgeschiffet  
worden, sollte wieder eingeschiffet werden, und  
das eben so schwer sey.

**ALSWEME**, jedermann. s. **WEME**.

**ELT**, Schwiele, harte Haut an Händen und Füßen.  
**vulnax, callus.** vom alt: Flämischen Adel s. **R.**  
in **Ehlt**.

**ALT-FROUW**, eine Aufseherinn über das Ges  
sinde, Haushälterinn. Weil diese sich insgemein  
ein grosses Ansehen geben über das andere Gesin  
de, so sagt man: **Se sit daar as ene grote**  
**Alt: frouw**, sie sitzt da, und gibt sich ein grosses  
Ansehen.

**ALZE**, als. **ALZO**, also, werden bisweilen in Ur  
kunden gefunden.

**AMAGT**, für anemagt, Ohnmacht. Muß nicht mit  
**ch.** geschrieben werden; denn es kommt von **ma-**  
**gan**, können. Wo es sonst nicht ausgemacht ist,  
so beweiset es dieses Wort nicht, daß die Deutschen  
ein **a privat.** haben, wie **Hr. S.** will p. 300.

**Amagtig**, ohnmächtig, kraftlos.

**Amagts-Appel**, ein Apfel, der inwendig sowol, als  
aus:

auswendig roth ist, und einen sehr starken Geruch hat. der rothe Calville.

Amachts-Blome, eine Blume oder Kraut, Pönonien.

AMBOLT, Umboß. E. Anvil, von A. S. Anfil.

AMBT, zusammengezogen aus Ambacht, welches noch bey den Holl. üblich ist, und also unrecht Amt. Dieses Wort, so im ganzen Deutschlande bekannt ist, wird hier nur beygefüget, um den Ursprung desselben mehr bekannt zu machen. Es bedeutet, wie bekannt 1.) einen Dienst, officium, munus: ursprünglich aber ministerium. Alle Aemnter sunt smerig. Alle Aemnter gevet Rappen: Es ist kein Aemntchen, das nicht einen Vortheil abwirft. Diese Sprüchwörter aber werden vornehmlich von dem nefas der Aemnter gebraucht. 2.) eine Gilde, oder Junst Handwerker und Krämer, die uns in den Nothwendigkeiten des Lebens dienen. Denn in Cod. Arg. heißen Diener Andbahts. Daß dieß ein uraltes celtisches Wort sey, beweiset eine Stelle des Cäsars, wo derselbe die Diener und Klienten der vornehmsten Gallier Ambactos nennet. S. Junius in Glossar. Goth. in voce Anbahts.

Amtmann, und

Amman, ein Amtmann. Ammans-buuk, ein dicker Bauch. enbonpoint. Sonst heißt Amtmann auch in unsern alten Gesetzen einer, der zu einer Gilde oder Handwerksjunst gehört. Ründ. Kolle Art. 141. Mein Gast, Amtmann, ofte Höfersche schall Beer brumen. Ord. 61. So we sin Gut deit einem Ammesmanne to maffende,

kende, de Amtmann en mach dat Gud nich  
hoger versetten, den vor sin lohn. Wir sagen  
sonst Amtsmeister. In plurali Amtslüde und  
Ambachtslüde.

**AMBUSTIG** oder Anbustig, Anburstig, gleichf. eng-  
borstig, (welches auch nicht ungebräuchlich ist.)  
engbrüstig, es sey nun von einem Catharr, oder  
wenn die Lunge anbrüchig geworden.

**AMEDAM**, Amedom, Stärke, Kraftmehl. Fr. Ami-  
don. S. Frisch unter Amelmeel. Unsere Vor-  
fahren nannten bisweilen auch also, das feine  
Weizenmehl, welches zu den Speisen gebrau-  
chet wird. In einer Urkunde von der Stiftung des  
Isabreen: Gasthauses in Bremen heißt es: of  
des avendes scal se geven enen itlifen Kranken  
eyn Pulment van Amedom edder Ryse in so-  
ter Melke gekoket, dar to itlifen eyner Wegge  
mit Botteren u. s. w.

**AMMELEREN**, mit Schmelze überziehen. Fr. email-  
le. E. enamel.

**AMMER**, ein Eimer. Es wird auch für ein Maas, son-  
derlich flüssiger Dinge gebraucht: ein Ohm, oder  
Eimer. Und alsdenn findet man es geschrieben  
Amen und Ammen. So liest es auch Pufen-  
dorf Stat. Brem, 23. wo es heißet, daß, wenn  
der Vater mit dem Sohn theilet, er unter andern  
zum voraus haben solle een Ammen Botter, oft  
se dar sy. Allein in andern Exemplaren steht Am-  
mer. S. Aam. Gr. *aur.* lat. hama, Fass, Tonne.

**AMPELN**, Anampeln, beyrn S. gampeln, sich be-  
mühen, seine Kräfte immer aufs neue versuchen,  
gegen

gegen die Beschwerlichkeiten und Hindernisse kämpfen. He ampelt so lange an, als idt ichtens möglich is: Er bemühet sich, so gut und so lange er kan, die Beschwerlichkeiten zu überwinden. Sonderlich sagt man es von einem, der ins Wasser gefallen ist, und sich zu retten suchet. He ampelt darna: er strebet darnach. Vielleicht ist ampeln zusammen gezogen von an pulen, angreifen. pulen, E. pull ist zupfen, antasten. Wo man es nicht lieber will herleiten von den kleinen Männern oder Püppchen, welche in einem Glase eingeschlossen sind, und vermittelst eines Haares, immer in die Höhe hüpfen, gleich als bemüheten sie sich, heraus zu springen; welche man Hampelmanns nennet. Bey welchem Worte Hr. Wachter anmerket: In quibusdam locis *ampeln* etiamnum dicuntur pueri, quando puppa vel simili re subito ostensa, gaudium vel desiderium motu corporis testantur. Bey den Engeln heist amble, traben, und wird von den Pferden gebraucht. Ist es doch auch eine Bemühung, weiter zu kommen.

**AN** hieß vor Zeiten in den alten Briefen so viel, als: in. it: nach Einhalt, laut. 3. E. an dissen Breve: in, oder nach Einhalt dieses Briefes. Dieser Gebrauch ist auch bey den Hochdeutschen noch übrig, in Anführung der Schriftstellen, und Bemerkung der Tage: Matthäi am ersten. Am dritten Tage. Stat. Brem. 7. De Frouwe schall mit eren Kindern fryliken sitten an Erbe und allem Gude.

ANDEL,

**ANDEL**, Gras, so auf einem hohen Groden am salzigen Wasser wächst.

**AANDEN**, anen, 1.) ahnden, praesentire animo. Schwed. Ande, Dän. Aand, Geist, Gemüth.

2.) recht empfinden: zu Herzen fassen. De Schläge anet he nog nig: die Schläge empfindet er noch nicht. Dat aandet he nig: das gehet ihm nicht nahe.

3.) rächen, vindicare. Im veralteten Engl. ist onde, wie im U. S. anda, onda, Athem, Schnauben, Eifer, Zorn. Isl. ond, Seele.

**SIK VERÄNDERN**, in den Ehestand treten. it. sich eine Ergöglichkeit gönnen.

**ANDER-WARF**, zum andern Mahl. s. **WARF**.

**ANDREN**, Fenster. Ein uraltes friesisches oder cauzisches Wort, welches jetzt ganz ausser Gebrauch ist. S. von Wicht Ostfr. Landr. S. 785. Anm. b.)

**ANE**, ohne, theot. ana. Schwed. an. Wenn es einem Worte vorgesetzt wird, ist es ein privativum, wie das Hochdeutsche un. Ane to können: entbehren können. Man kan daar' ane to: man kann es entbehren.

**Anig**, was man entbehren kann. He kan't Supen nig anig wesen: er kan das Säusen nicht lassen.

**Aneweer**, s. unter **WEDER**.

**Aneweten**, nach R. ungeschickt, unbescheiden. een ane weten Kerl: ein grober Kerl. Allein im Bremischen ist es so viel als: unverständlich, unvernünftig, närrisch. Ane weten will sagen, ohne Wissen und Verstand, sensus communis expers. in Westphalen Unneweten. Aneweten Lüde

**Hört na den Kloster:** Narren müssen ins Tollhaus. Cod. Arg. Unwiti, Unverstand.

**ANFERDIGEN,** s. unter FARDIG.

**ANGEBLAR,** s. unter BLARREN.

**ANGEL,** ist die Endung, womit einige Schimpfwörter sich schliessen, als: Luurangel, ein heimtückischer Mensch. Flätangel, ein unflätiger Zotenreißer. Luusangel, ein laufigter Mensch. Vielleicht sind die alten Angeln bey den übrigen Sachsen im übeln Ruf gewesen als heimtückische und garstige Leute, wozu der ersten ihre Seeräuberereyen auf allen Küsten des deutschen Meers können Ursache gegeben haben, so daß man einen jeden verhassten Menschen einen Angel genannt hat.

**ANGEL,** subst. Angel. hamus. *Se het up den Angel beten:* sie ist schwanger. S.

**ANGSTIG,** adj. bange. beängstiget.

**ANKE-MOER,** Nester Mutter. E. Aunt. Die erste Hälfte dieses Wortes Anke ist das Diminutivum von Ana, Großmutter: Ano, Großvater; noch jetzt in Schwaben Aene. Daher Ahnen, die Vorfahren. Anke Moers Hoife het up Groot Vaders Riste legen, sagt man von einer Verwandtschaft, die kaum mehr auszurechnen ist.

**ANKEN,** stöhnen, ächzen, ist verwandt mit dem alten nicht mehr gebräuchlichen angen, beängstigen. U. S. ange; ein geplagter. engir, gräulich, unerträglich. angen, die Noth. dem Hdeutschen Angst u. a. m. In einigen Mundarten sagt man janken.

**ANKER,** I.) Hdeutsch auch Anker. Ein Wort, welches

ches sich fast in allen Occidentalischen, sowol alten, als neuen Sprachen findet. Wir führen es nur folgender Redensarten wegen an. *He ligt vor't leste (oder beste) Anker:* wird von solchem gebraucht, der gefährlich krank ist. Das Sprüchwort ist von einem Schiffe entlehnet, das seine Anker bis auf eines verloren hat, und also Gefahr läuft zu scheitern. *Dat leste Anker holt vast, as Pif un as Teer:* sagen die Kinder, wenn sie im Spiel alles, bis auf ein Paar Schnelligelchen, verloren haben, welche sie aufs Spiel setzen, in der Hoffnung, damit das Verlohrene wieder zu gewinnen.

- 2.) ein von einer Vorsehung, zu dessen Anhaltung in die Erde zurück mit Scheden und vorgeschlagenen Pfählen befestigter, oder von einer Bekleidung zur andern übergelegter Balken.

**Diek-anker.** S. unter **DIEK.**

**Ty-anker,** heißt ein zweiter Anker, der hinten aus geworfen wird, wenn das Schiff auf einem Strom lieget, damit es nicht von der Ebbe und Fluth herum getrieben werde. Von **Tye,** die Fluth. s. unter **TIED.**

**Warp-anker,** ein leichter Anker, der bey gutem Wetter und an sichern Orten ausgeworfen wird.

**ANLASS,** die Entscheidung einer Sache durch Schiedsrichter: wozu sie nämlich durch Bitte der streitigen Parteien veranlasset sind. *arbitrium, compromissum.* Es kommt nur noch in alten Urkunden vor.

**Anlafs-breef,** die schriftlich verfassete Entscheidung der  
 **B 2** **Schieds:**



Schiedsmänner, literæ arbitrii. Buxtehuderischer  
Recess zwischen Erzb. Christoffer und dem Stifte  
Bremen von 1521. Dem zu mehrer Urkund  
und Wissenheit haben wir unser gewöhnliche  
Insiegel an diesen Anlaß-Brief, der Zweiges  
fächtigt — hangen lassen.

**ANNE**, Anna. Sprw. Daar loyt wat van St.  
Annen mit under: man darf nicht allem, was  
da gesagt wird, völligen Glauben bemessen.

**ANKOREN**, berühren, it. angehen, attinere. Cendr.  
p. 14. S. RÖREN.

**ANSKING**, Wunsch, Begehren. Schw. önska,  
wünschen, Isl. æskia. Herzogth. Brem. und  
Werd. 6 Samml. S. 190. Umme unser Bede  
und flitiger Anskynge willen: auf unser Bit  
ten und geflissentliches Begehren.

**ANSTÄTT**, S. Schorfig, unter SCHORF.

**ANSTAND**, S. unter STAAN.

**AANTE**, Aente. Davon heist hier der Vogel Warte,  
Wantvogel, wilde Aente. R. Sprw. He sut  
em so glief, as de Ko dem Wantvogel: sie se  
hen sich gar nicht ähnlich. Dem Want-  
vogel fan man niß nemen, as den Kopp: man kann  
der laus nichts mehr nehmen, als das leben: Wo  
nichts ist, da hat der Kaiser sein Recht verlohren.  
In Abr. Mylii Archeol. Teut. Aneta. Fr.  
Anette. lat. anas. In Lübeck Ahnf.

**Aante-kruud**, Aentengrün, Meerlinsen, lenticula  
palustris. In einigen Gegenden Aentengröße.  
Chytr. Nomencl. Sax. Ant. Flot. Weil es die  
Aenten fressen. Im Hannöy. Marlen.

**Aante-**

**Aante-pool**, der Ort im Pfuhl oder Sumpfe, wo man für die wilden Aenten Netze stellet, it. ein Teich für die Aenten. S. POOL.

**Aant-rugge**, **Aante-pukkel**, ein gebläuter Rücken, Genem enen Aant-rugge slaen: Einen braun und blau prügeln. Diese Redensart gründet sich auf das Sprw. 'De Aanten dräget eer Recht up den Puffel: d. i. Wenn die Aenten meiner Nachbarn auf meinem Fischteiche, in meinem Garten, oder sonst Schaden thun, so habe ich das Recht, sie todt zu schlagen.

**Aanten-snak**, ein wüstes durch einander schallendes Geplauder, ein unnützes und albernes Gewäsche.

**ANTERN**, sagen hier die Landleute für antwoorten, antworten. N. S. andswarian, E. answer, Goth. andawaurd.

**ANTLAAT**, Antliß, S. unter LATEN.

**ANTWOORDEN**, oder antwoorten, ist vom vorhergehenden antern ganz unterschieden, sowohl in der Bedeutung, als im Ursprünge. Es ist zwar jetzt veraltet, es heißt aber in unsern alten Schriften so viel, als überliefern, einräumen, überantworten, listere, præsentare, tradere. S. Gendr. p. 6. und 14. N. S. andweardian. Jus prov. Alam. c. 174. antwürten. So haben auch die N. S. das Wort Andweard, und Alt-Fränk. Antwurti, gegenwärtig, die Friesen Antwort, Ueberlieferung. S. Ostfr. Landr. 2 B. 280 Cap. und daselbst dem Hrn. von Wicht Anm. p. Antwoorden kömmt also nicht her von Woord, Wort, sondern von Wart, gegenwärtig und Gegenwart.

S. Wachter unter Ueberantworten. In dem Renunciations-Briefe des Erzbisch. Albert an die Stadt Bremen von 1366. heißt es: Bortmer schöle wy den Raedmannen wedder antworten, unde wedder antworden laten, alle de Breve, de wy ofte de Unse, edder unse Helsepere, en (ihnen) und eren Borgeren afgedehgedinghet, afgedrunghen ofte nomen hebbet, van den Daghe, dat wy en Bremen affwunnen u. s. w. So komt es auch vor Statut. 60. und Ordeel 35.

**ANWARDINGE**, Anwartschaft, respectus hæreditarius. Im Lübeck. Stadtbuche.

**AAP**, Ape, Affe. Celt. Ab, und Eppa. Leibn. collect. Etym. P. I. p. 82. E. Ape, H. Aap. Das Sprw. beym R. **Aap** wat hest du wakkere Kinder, ist auch hier gebräuchlich. Wir sagen auch wol dafür: **Aap**, wat hest du moje Jungens, wenn man einem schmeicheln will, wie der Fuchs dem Affen oder dem Raben. **Beter eett Aap as een Schaap**: allzu from taugt nicht. **Dat di de Ape luse**: ein spaßhafter Fluch.

**Wat van Apen kumt, will lusen**:

**Wat van Ratten kumt, will musen**: die angeborne Art, läßt sich nicht verläugnen.

**Pluur-aap**, ein heimtückischer boshafter Mensch: einer, der finster und heimtückisch aussiehet. S.

**PLÜREN**.

**Apen**, na apen, nachäffen, nachahmen.

**APEN** offen. N. S. Holl. und Engl. open.

**Apenen**, öfuen.

**Apen-**

**Apenbaar**, offenbar. S. baar unter **BÄREN**. **Apenbaaar** veele hebben: öffentlich feil haben. **Rund. Rolle Art. 134.**

**Apeneers**. N. S. open-ærs, und

**Apentüt**, eine Mispel. Das erstere heist auch oft, einer der allezeit die Thüre hinter sich offen läßt.

**Apenkroos**, S. unter **KROOS**.

**APOSTEL-PEERDE**, Füsse. R. **De Apostel Peers de anspannen**: sich zu Füsse auf den Weg machen.

**APPEL**, Apfel, Appel-Sina, eine süsse Pommeranze. R.

**Appel-drek**, gehöret zu den Sprüchwörtern des niedrigsten Pöbels; z. E. **Den scholl man mit Appel dref besmiten, un schiffen em den Düvel to Nijahr.**

**Appel-häker**, der Apffel aushökert. **He schellt as een Appelhäker**: er schimpfet a is ein pöb. hafte Weise.

**Appelmans-Volk**, pöbelhafte Leute, mit denen man sich, wegen ihres losen Mauls, nicht gern in Worte einläßt.

**Appel-teeve**, heist auch hier, wie in Hamb. ein läderliches schmähsüchtiges Weib, die mit Obst durch die Stadt gehet.

**AAR**, Are, Nehre, Kornähre. E. Ear. S. Aair.

**AREND**, I.) ein Adler. N. S. Earn. Fränk. Ari. Holl. Arend. Celt. Eryr. Leibn. collect Etym. P. I. p. 118. In der alten theot. und sächsis. Sprache bedeutet Aar und Aarn, einen Vogel. Gr. ὄρνις. Daher **Adelzaar**, zusammengezogen

**Adler.** S. **Wachter** in **Ar.** **Fischarend**, ein großer Weihe. **Goosarend**, ein Gänse-Adler.

2.) **Arend** ist auch ein männlicher Taufname, **Arnold**.

**ARFKEN**, Erbsen. In **Hamb.** **Arften.** **S.** **Erveten.**

**Sunder-schellede Arffen**, Erbsen deren Hülsen mit gegessen werden können, **Zuckererbsen.** **Mitschellede Arffen**, Erbsen, deren Hülsen hornigt sind. **Uutpaalde Arffen**, ausgehülsete Erbsen. **Kruup arffen**, solche, die nicht hoch wachsen.

**ARG**, böse, schlimm, muthwillig. **En argen Schelm**: ein muthwilliger Bube. **Ene arge Frouw**: eine Frau, die scharf gegen das Gesinde ist. **Rient Arg moor uut hebben**: etwas nicht in böser Absicht thun. **It keinen Argwohn über etwas hegen**, etwas nicht zum Argen ausdeuten.

**Argern**, ärgern, offendere, offensiculum præbere.

**Aergern**, **Ergern**, verschlimmern. Ist veraltet. **Stat. 15.** **Ere gudt schall sieck ock nicht argheren**: in einigen Handschriften **ergeren**.

**Archeit**, für **Argheit**, **Bosheit**, **malitia.** **Bibl. Lyr. I B. Mos. L.**

**AAR-KAUE**N. S. unter **KAUE**N.

**ARKELEY** hieß vor Zeiten die Artillerie, das grobe Geschuß. **Kenner.** Ohne Zweifel von **arcus**, ein Bogen. S. **Frischs Wörterb.**

**Arkeley-Meister**, der Befehlshaber über die Artillerie, **Zeugmeister**, **Officier der Feuerwerker.** **Kenner** unter dem **J. 1532.** **De Rhat** hatte **Frantz Kenner**, **Arkeley-Meister**, befohlen, dat he heimlich im **Buffenhuse** (**Zeughause**) **up dem Domes**

Domeshave etliche Stück Geschüttes laden  
 scholde, de men thor Noth brufen mochte.

**ARKNER**, ein Erker. Latinum barbar. Arcora.  
 Forte ab Arcus, quia olim erat rotunda, quod  
 videtur probari Cangio, vel ab arcula, quod  
 mallet Frischius. Wachter in Erker.

**ARM**, arm. Arme Lüde maken: etwas leihen, oder  
 geschenkt haben wollen, und abschlägige Antwort  
 bekommen. Weil die Leute sich alsdan mit dem  
 Mangel zu entschuldigen pflegen.

**ARMGARD**, Armengard, ein fast aus der Mode ge-  
 kommener weiblicher Taufname. Es ist derselbe  
 mit Jrmengard, wie die Gemahlinn Ludewigs  
 des Frommen hieß. Hr. Wachter erkläret ihn,  
 hortus fortium, d. i. eine Mutter tapferer Leute.  
 Jrmin hieß ein tapferer Mann, ein Held, von  
 Ar, der Krieg, ein Treffen, und Man: woraus  
 nachher geworden ist Herman, Arminius.

**ARMSCHOTT**, Unruhe, unnöthige Anstalt. Es wird  
 hier nicht gehöret: wohl aber im Chur-Braunsch.

**ARMSLAG**. S. Flügel-diek, unter DIEK.

**ARNDTE**, Erndte, vom celtischen Worte Ar, Arn,  
 annona, omnis terræ proventus.

**ARP**, ein männlicher Taufname. Es war schon der  
 Name eines Fürsten der alten Ratten, bey dem La-  
 titus.

**AARS**, S. EERS.

**ARST** ist die verdorbene Aussprache des Pöbels für  
 Arzt. Es wird aber vornemlich ein Wundarzt  
 darunter verstanden. So auch schon vor Alters:  
 z. E. in der R. Rolle Art. 165. Doſ en schoſen

Ien nene Arsten edder Bartscherer mer werden na dissem Dage binnen unser Stadt des Amtes to brukende, idt geschege na rade des Radts. Es ist auch hier aus den Worten, daß sie nicht des Amtes gebrauchen sollten, zu ersehen, daß nur von Wundärzten, die mit den Barbierern ein Amt ausmachen, die Rede sey.

**AART**, Art. Diminut. Aartjen. So sagt man von einem, der seinem Vater, doch mehrentheils in bösen Eigenschaften, nachartet. Dat is Aartjen van't Vaartjen: er ist das Ebenbild von seinem Vater.

Aart wil van Aart nig:

Dat Spek wil van der Swaren nig:

De Ratte let dat musen nig:

die angeborne Art läst sich nicht ablegen. Daher ist Aarden, aren, 1.) arten. 2.) gerathen, einschlagen. He kan in dissen Lande nig aren: es will hier mit ihm nicht fort.

**ARVEN**, erben. Die Alten sagten Erven.

Arve, masc. der Erbe. Cod. Arg. Arbja. theot. Aribo. De will rouwig starven, late sien Good den rechten Arven.

Arve, neut. 1.) das Erbe. Cod. Arg. Arbi. N. S. yrse. 2.) das Eigenthum.

Erffnis, Erbe, Erb-Eigenthum. Kenners Brem. Chron. Willericus verwarff der Karcken tho Bremen grote Erffnisse. Es wird jetzt nicht mehr gehöret.

Arvschup, Erbschaft.

Arvgename, der Erbe. Goth. Arbinumja. N. S. yrfenuma.

Arv-deef,

**Arv-deef**, ein Erzdieb, dem das Stehlen angeboren ist.

**Arv-dreck**, eingewurzelter Dreck. Eigentlich, die Unreinigkeit auf dem Haupte, welche die kleinen Kinder mit auf die Welt bringen.

**Arv-schade**, 1.) ein Schade an den Gütern, der auch noch lange hernach den Erben zur Last kömmt, z. E. wenn etwa zu Kriegeszeiten Wälder umgehauen werden. 2.) ein Fehler des Leibes, der erblich ist. 3.) eine eben dergleichen böse Gemüthseigenschaft. So sagt man von einem, der zur Wollust geneigt ist: **Dat is een Arv-schaden**: das ist ihm angeboren.

**Erve-tall**, Erbtheil, pars rata, pro numero hæredum singulis obtingens. Mehrere Bedeutungen dieses Wortes suche man beim Haltaus. Kenners Chron. J. 1407. **Idt sy Ervetall, Lehnegudt, Kop oder Weddeschatt.**

**As**, als: quemadmodum, quam, utpote. S. R. Fries. az.

**Afferto**, **As dar to**, sehr, ungemein, mit nihil supra. **He lopt afferto**: Er läuft sehr stark.

**AAS**, **Nas**. **Gen lütjet Nas**: ein kleines naseweises Mäddgen.

**Aas-beest**, ein Thier, das nach Nas gehet.

**Aas-Flege**, Schmeißfliege.

**Aas-natt**, oder so natt as een Nas: heißt hie und da so viel, als psüknas, schmutzig nas. In Lübeck sagt man auch asig, für nas, garstig: asig **Weer**, nasses schmutziges Wetter. **Nasselich** bedeutet daselbst dasselbe: womit unser unnass übereinkommt. S. im Buchst. U.

**Afen**;



**Afen**, Af afen, ausfilzen, einen schimpflichen Verweis geben. Das Wort will sagen: einen gleichsam als ein Nas, mit Eckel und Unwillen, abfertigen. **He aasde em af, dat keen Hund een Stuf Brood van em nemen scholl**: er hat ihm nicht die geringste Ehre gelassen. Im Mecklenburgischen heißt **Afen**, eine schmutzig nasse Arbeit thun. **Im Gelde afen**: vielen Verkehr mit Gelde haben.

**To afen**, besudeln, **Sif to afen**: sich schmutzig machen. **Stank-asig**, 1.) stinkend, eckelhaft, was als ein Nas riechet.

2.) eckel, die Nase rümpfend. **Stankasig uutseem**: aus Eckel und Abscheu die Nase rümpfen; wie einer thut, der seinen Abscheu für ein Nas bezeuget.

**AASBOOK**, ist dasselbe in Bremen, was in Hamburg der **Boocksbüdel** ist: altväterisches Herkommen in der bürgerlichen Lebensart. **Se het dat Nasboof im Huse**: sie versteht sich am besten auf die städtischen Ceremonien. **Se het noch een Blad uut dem Nasboofe**: sie weiß noch etwas von dem alten Herkommen. Ohne Zweifel kann man dieß Wort am süglichsten herleiten von dem **Afyngge-oder Aesiga-Book** der Friesen, welches besonders der alten, zunächst an Bremen gränzenden, **Nüstringer Landrecht** in sich fasset. Man kann davon nachsehen des **Hrn. von Wicht Vorrede zum Ostfr. Landr. S. 170. u. folg.** **Hr. von Pufendorf** hat solches in dem III. Theile seiner **Observat. Juris univ. p. 36. seqq.** herausgegeben. Die Verkürzung von **Aesiga-Boof** in **Aseboof**,

**Aseboof**, ein Buch, das alte Rechte und Gewohnheiten enthält; scheint eben nicht gezwungen. Daß die alten deutschen und nordischen Völker ihre Richter und Scabinen **Asige**, **Aesge**, und **Azinge**, wie den richterlichen Spruch **Aesghadom**, genannt haben, bemerkt Hr. von Westphalen; præfat. Tomi IV. monum. p. 193. S. auch des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 119. u. folg.

**ÆSCH**, oder **Æsk**, eine leichte hölzerne Schachtel. In Hamb. **Nasch**. Im Dithmarschen sagt man auch **Ascher**. S. R. p. 405. in der Sammlung Dithmarscher Wörter. In Lübeck **Asf**. **Nasf** ist eine fehlerhafte Aussprache, da das n aus dem kurz abgebrochenen Artikel een oder den benbehaltten, und dem Worte vorgesehet ist. Nach der ursprünglichen Notion scheint es anzudeuten ein jedes Gefäß, worin man etwas aufhebet und bewahret. Ein solches Gefäß hieß im Goth. **Ask**. **Ask** hieß vor Zeiten auch ein Schiff, S. das folgende **ASKENBORG**. Man vergl. das Griech. **ασκος**, ein Schlauch.

**Kiek-æsk**, ein Karitätenkasten.

**ASKE**, Asche. E. Ashes. Schwed. **Aska**.

**Asken-bakken-koken**, Kuchen, die in der heißen Asche gebacken werden.

**Asken-böel**, (*on*) oder **Asken-büel**, gleichsam ein Aschenspuhel, ein Hund, oder Hase, die immer beim Feuer liegen, und die Haare voll Asche haben. Imgl. ein schmutziger Mensch, ein Junge oder Mädchen mit sträubigten Haaren.

**Asken-püster**,

Asken-püster, eine schmutzige Küchenmagd, oder Küchenjunge. Von pusten, blasen: Püster, Blasbalg. Von einem, der unsauber und schmutzig gekleidet einhergeht, sagt man: he fut unt, as een Asken-püster.

ASKEBORG, so heißt ein gewisser Ort in Bremen an der Weser, bey dem alten Kornhause. Entweder von dem alten celtischen Worte Aske, Wasser: (daher vielleicht Ratten-est, ein Ort nahe bey unserer Stadt, herzuweisen wäre) oder von Ask, ein Schiff, welches den Normannen und Dänen, und den Seeräubern, (und was waren jene in den ältesten Zeiten anders?) in der alten Geschichte den Namen der Askomannen gegeben hat. Adam. Brem. c. 73. Classis piratarum, quos nostri Ascomannos vocant. S. auch Kenners Chron. in dem Leben Erzbisch. Bezelinus. Vielleicht ist hier vor Zeiten ein bequemer Ort zum Anlegen der Schiffe gewesen. Es ist nicht vorbei zu lassen, daß schon Tacitus de mor. Germ. c. 3, einer Stadt erwähnt, die am Rhein gelegen, und Asciburgium geheissen: welche ebenmäßig von Aske ihren Namen hat, und welche der berühmte Duisburgische Prof. Hr. Withof, für das heutige Duisburg hält. S. seine Orat. de orig. et antiq. urbis Duisb. welche seinem Præmetio crucium crit. vorgedruckt ist. Obgleich Tacitus, nach Art der Griechen und Römer, die in Ableitung eigener Namen nichts als Fabeln träumten, meiner Muthmaßung hätte sie erbauet, und etwa den Namen Upeburg

Ureburg gegeben. Gewiß eine herzhafte Ableitung!

**ASSE**, die Achse, axis.

**ASSERANT**, oder Astrant, trotzig, widersprechend, widerspenstig. Ist das Franz. assurant, oder assure.

**ASTRAK**, auch wol Alstrak, Estrich, lithostrotum. Insonderheit brauchen wir es von einer gewissen Art Bruchsteine, womit man pflastert.

**ATBARICHEIT**, Nützung, Nützungs-Gerechtigkeit. Osterholz, Urkunde in Pratiens Herzogth. Brem. und Verd. 5 Saml. S. 416. Des hebbe wy en dat vorschreven Gud — gelaten, unde latet in dessem Breve, mit aller Atbaricheit, also wy van rechte scholet u. s. w. von ETEN, etten,

**ATEM**, Aten, Othem, Odem. H. Adem, Aeffern, Kero, Atum. Gr. ἀαζω, Odem schöpfen, hauchen.

**ATJEVAER**, soll nach dem Glossar. Chauc. apud Leibn. in diesen Gegenden, einen Altvater, decrepitem, bedeuten. Aber Hr. Strodtm. S. 15. hat Recht, wenn er sagt, daß es je kund hier gar nicht gehöret werde.

**AU**, ein Zeichen des Schmerzes. Au wei! wehe!

**AUDI**, eine empfindliche Strafe, die da dienet, uns zu bessern, und vorsichtiger zu machen. Es ist der Imperat. des latein. audire, aufs Wort merken. He het enen dögden Audi fregen: er hat zu seinem Schaden etwas (einen Schlag, Stoß, od. d. g.) davon getragen, daran er denken kann, um künstlig vorsichtiger zu seyn. Ich hebbe em enen Audi

**Audi** geben: ich habe ihm einen Schlag, eine Maulschelle, versetzt.

**AUGURKEN**, Gurken. Was will hier Au sagen? etwa Wassergurken? Die heutigen Griechen nennen gleichfalls ihre Wassermelonen Augourie, wie J. Spon in seiner Reisebeschr. berichtet. In Lübeck Agurken.

**AUKEN**, heimlich entwenden, stehlen. Cod. Arg. aukan, vermehren, hinzuthun. N. S. eakan. Alt: Fränk. auchon. Island. auka. Gr. αυξω. Denn ein Dieb hat die Absicht, das Seine zu vermehren. Dat het he mi weg aufet: das hat er mir entwendet.

**AUTE** mit der Puten, so pflegt der gemeine Mann ein Fischweib zu nennen. Pute ist ein Fisch, der sich in Pfützen und Morästen aufhält.

**AUTÜG**, allerhand Obst und Baumfrüchte, insbesondere heit wenn sie noch nicht recht reif sind. Vielleicht will es so viel sagen als Augstüg, weil sie gegen den Herbst und um die Erndte anfangen reif zu werden: oder es ist zusammen gesetzt mit Au, pratum, terra rivis irrigua, und heist so viel, als allerhand Land- und Gartenfrüchte: oder vielmehr von Auet, Obst, beym Chytr. welches auch noch jetzt im Mecklenburgischen gebräuchlich ist. In Lübeck Naft.

**AUE**, von, davon, ab. s. AF.

**AVEND**, Abend. Sprw. Abend: rede un Morgens: rede kamet seldom abereen: beym Trunke wird oft viel versprochen, und wenig gehalten. Man kann sich nicht allzeit auf eines andern Wort verlassen.

verlassen. Von dem alten *aven*, entweichen; fallen, mangeln.

**EVENTÜREN.** f. **EVENTÜREN.**

**AVER**, 1.) über. Cod. Arg. *afar. ufär. U. S. ofaf. h. over.* **Aver** dree Dage: *Goths afar thrins Dagens:* über drey Tage. **Aver** Vermögen: über Vermögen. f. **OVER.**

2.) **Avermahl**, von neuem, auch. Stat. 3. **De schall aver siveren:** der soll auch schwören. *Ord. 76. Dat schall he aver betern.*

**Averig**, adj. und adv. übrig, über, hin, als eine Zugabe. *Kenner's Chron. A. 1405: wird dat Raht hufz to Bremen gebuwet, do idt fullent bracht, gaff de Raht den Arbeitelueden averich thom besten 2 Schinken, darfor wurd gegeben 6 Grote, vor Brodt 4 Gr. und 1 Thunne gudt Behr vor 24 Gr.*

**Avern**, verävern, erübrigen, ersparen, verdienen. *It het nig veel verävert: er hat nicht viel vor sich gebracht.*

**Averächter**, f. **OVERÄCHTER.**

**Averdanig**, f. **DOON.**

**Averheer**, Oberherr, f. **HEER.**

**Averlast**, Uebertast, molestia.

**Averlang**, bisweilen.

**Averögd**, f. **ÖGE.**

**Averspel**, der Ehebruch. Es ist dieses Wort zwar jetzt so üblich nicht mehr unter uns, als ehedem; doch findet es sich in den alten Gesetzen, z. E. in der Ründigen Kulle. Die Holländer sagen **Overspel.**

**Averspeler**, Ehebrecher. Ist veraltet.

**E**

**AVER,**

**AVER**, und  
 Averst, aber. Alt: Fränk. avir. Beym Ostf. avur, asur,  
 Gr. αἰλαγ.

**AXEL**, ein Mannsname. Vielleicht ist derselbe erst  
 neuerlich durch die Schweden hieher gebracht.

## B.

**B**ABBE nennen die Bauerkinder ihren Vater.  
 Es komt überein mit παππας oder παππος und  
 papa oder pappā. Daher ist

**Babbeln**, plaudern: eigentl. unvernehmlich reden, wie  
 die kleinen Kinder, die noch Babbe lallen. E.  
 Babe, ein Kind, und habble, plaudern. Fr. ba-  
 biller. Es muß unterschieden werden von bub-  
 beln, mit volkem Munde reden.

**Babbel-snute**, ein Scheltwort: einer, der unvernehmlich  
 daher plaudert.

**Babbeler**, ist dasselbe. Fr. babillard. Babylonius.

**Babbert**, Maul, Bart. Enen up'n Babbert kriegen:  
 eine Maulschelle bekommen.

**BABKEN**, naß machen, z. E. wie die Kinder, wenn  
 sie im Wasser patschen, sich und ihre Kleider naß  
 machen.

**Babke**, ein Scheltwort für Kinder, die alles naß ma-  
 chen: auch wol Babke Sondaags.

**Babke-dook**, ein Tuch, welches den Kindern vor die  
 Brust gesteckt wird, damit sie ihre Kleider bey  
 dem Essen, oder sonst, nicht besudeln.

**BABS**, ein Wort, welches den Schall vorstellen soll,  
 den

den ein unvermutheter Schlag verursacht, z. E. wenn man jemand unvermuthet einen Schlag ins Gesicht giebt, pflegt man zu sagen: babs gav ik em eenen: ich gab ihm einen derben, das es klappete. Man sagt auch, und noch wol häufiger, Vabs.

**BADÉ**, ein Bote, mit andern Verwandten, s. unter **BEDEN**.

**BADEN** und **baën**, baden. Daber

**Bade-möme**, **Bad-möme**, **Bad-moder**, eine Schamme.

**Bad-staven**, eine Badstube. **Bad-stäver**, ein Bader, s. unter **STAVEN**.

**BÄEN**, oder **Bähen**, **bähen**, erwärmen, fomentare.

Es heißt hier auch: von grünen weiden oder andern Stangen und Stöcken (die zu verschiedenen Landwirthschafts-Geräthen, als Stele, z. E. in den Harken, Spaden u. s. w. gebraucht werden) den Bast abziehen. Denn dies kann nicht wol geschehen, wo sie nicht vorher im heißen Backofen, oder hey einem grossen Feuer, wohl durchgewärmet und gebähret sind. Jener Bauerjunge, der von seinem Pastoren gefragt wurde: Kanst du beën? (beten) antwortete: Ja. Auf weiteres Befragen: wat kanst du den beën? versetzte er: Harken Sprete, Schuppen, Stele, Gaffelt u. s. f. und vermengte **bäen**, **bähen**, mit **beën**, **beten**. Auch in Schwaben ist dies Wort noch im Gebrauche, woselbst es so viel heißt als rösten. Wie wir lernen aus Georg Henischens Schatz der deutsch. Sprache und Weisß. unter **Behen**.

**Upbäen**, wieder erwärmen, ein von Kälte erstarretes



**Thier, oder Glied, wieder durch Wärme zurechte bringen.**

**BAGEN**, ein Vogen: von BOEGEN, biegen.

Flitz-bagen. s. im F.

**BAJE**, Boi: eine Art dickes, zotiges und gewalktes Tuch. S. Bay. E. Baize,

**BAK**, der Rücken. R. Es ist dieß ein sehr altes Wort, welches in allen Dialekten häufig gefunden wird, und bey uns noch sehr gebräuchlich ist. Alt: Fries.

Bec. Man sehe vor andern den Hrn. Wachter unter diesem Worte nach. Enem wat up't Bak geven: einem einen Puckel voll Schläge geben.

He moot Buuf un Bak vull hebben: er will nicht nur satt essen, sondern auch, so viel er nun tragen kan, mit nehmen, welche Redensart der Hr.

S. nicht verstanden hat. He het Buufs un Baks genoug: seine Gliedmassen sind stark genug zur Arbeit. Andere Sprw. die Hr. R. anführt, sind

hier auch gebräuchlich. Schall ik di ins lip den Bak kamen? soll ich dir eine Tracht Schläge geben? Ik hebbe em alle Dage up'n Bate:

er ist mir täglich auf dem Halse, oder zur Last. Daher heißt im Hannöverschen Gose, bafe, eine halbe geräucherte Gans.

**Bakels**, die Lehne hinter dem Rücken. Stöle ane Bafels: Stühle ohne Rücklehne.

**Bak-beest**, eigentlich ein Lastvieh, oder das Lasten auf dem Rücken trägt. Im uneigentlichen Sinne ist es ein Scheltwort, womit man eine grobe ungeschickte Frauensperson belegt, die zu nichts dienet, als zu grober Arbeit, und zum Lasttragen. Von

**BAK**,

**BAK**, der Rücken. Dies ist so sichtbar, daß uns wundert, warum Hr. R. nicht mit sich einig werden können, von welchem Worte er es herleiten sollte, und doch das rechte nicht getroffen hat: indem er es herleiten will entweder von **Baf** ein Trog, oder von den **Pausbacken**, oder von dem Zeitworte **backen**, oder endlich gar den guten **Bacchus** zum Vater dieses Lastthiers macht. Eben so wenig gefügt ist die Ableitung von **Paf**, ein **Packen**, wie andere wollen, bey welchen ein **Pafbeest** so viel ist, als **Pafbeest**: es möchte denn seyn, daß man **Paf** und **paffen** selbst von **Baf**, **Rücken**, herleiten wollte, wozu wir doch nicht rathen wollten.

**Hukbak**. Genen up den **Hukbak** nemen: einen auf den Rücken nehmen und tragen, R. Von **HUKEN**, **uphuken**, **aufhocken**, **sich setzen**, und **BAK**, **Rücken**.

**Bakwaschen**. Was dieses Wort sagen wolle, ist leicht aus nächst vorhergehenden zu bestimmen, nämlich insgemein, **plaudern**, ein waschhaftiges Maul haben. it. eine neue Zeitung zu jemand's Nachtheil von einem zum andern tragen, hinter jemand's Rücken viel schwätzen: von obigem **Baf**, und **waschen**, **waschen**, **plaudern**. He **bakwaschet** daarmed herum: er trägt die Nachricht von einem zum andern. He **geit** daarmed **bakwaschen**: dasselbe. Andere sagen dafür **Pafewaschen**.

**BAK**, ein Trog, große Schüssel, Kanne, nicht allezeit ein hölzernes, (s. R.) sondern auch ein irdenes. Hr. **Wachter** will es von **BÖGEN**, **bigen** oder

blegen herleiten. Vielleicht aber sagt man besser, es käme von BAKKEN, coquere in furno, und hätte ursprünglich ein von Erde gebackenes Gefäß bedeutet, wäre aber nachher einem jeden etwas größern Gefäße benzeleget worden. Gleichwie man sonst, was im Ofen gebacken ist, bak nennet, z. E. Zwieback. Eine Pommerische Uebersetzung der Bibel giebt Ps. XXIII. 5. Du givst mi een ganz Bak voll: du schenkest mir voll ein.

**Bäksken**, 1.) das Verkleinerungswort von jenem, 2.) ein lackirtes oder polirtes Brett, mit einem flachen Rande, worin reine Wäsche u. d. g. getraggen wird. Eben so auch in Hamb. Engl. Basquet.

**Bäk** wird einigen Wörtern hinten angehänget, und bedeutet eine plumpe Eigenschaft einer Person, oder einen Ungestüm, z. E. Bullerbäk, ein ungestümer Mensch, der gern schilt, und andern unhöflich begegnet. Stortebäk, einer, der alles mit einem plumpen Anstande thut, der allenthalben gegen stolpert, und alles, was ihm vorkommt, umwirft oder zerbricht: vonstorten, stürzen. Sonst ist Stortebeker, wie bekannt, der Name eines Seeräubers, der in Hamburg, nebst seinem Gefehrten, Götje Michelken, gehangen worden. Die Endung Bäk ist wahrscheinlich von BÄKERN, klopfen, stoffen.

**Bäk**, ein Bach. s. BERE.

**BAK-BOORD**, die linke Seite des Schiffes. s. R. Spren. Wat to Bak-boord infumt, moot to Stür-boord uut. s. STÜR-BOORD.

BAKE,

**BAKE**, ein Zeichen für die Schiffende, damit sie wissen, wo entweder die Anfuhr und Einfahrt, oder auch das Fahrwasser ist. R. im Nachsch. E. Beacon. A. S. auch so, und Beacr. Daher Beco-  
nagium (E. Beaconage) im barbarischen Lateine  
genannt wurde die Auflage, welche zur Unterhalt-  
ung eines Leuchthurms, zum Nutzen der Schif-  
fahrt mußte bezahlt werden. H. Spelman. in Ar-  
chæol. Baken stecken: solche Zeichen vermit-  
telt langer Stangen im Wasser befestigen. Es  
heißt auch ein Zeichen, wornach man sich im Land-  
messen, oder bey dergleichen Arbeit, richtet. Ist  
ein Nothzeichen. s. von Wicht Ostfr. Landr. S.  
829. und folg.

Af-baken, Uut-baken, mit Zeichen abstecken.

BÄKEN, rülpsen.

BAKERN, wärmen, wie man die Kleinen Kinder vor  
dem Feuer thut. R.

BAKKE, die Wange. Ugerb kkn, der Hintere, Vor-  
der. Im Scherze heißt in Lübeck Bak-fisk, eine  
Maulschelle.

BAKKEN, 1.) backen, in furno coquere. Ich will di  
wat bakken: ich will dir was anders thun. Eine  
grobe Formel, womit man jemandes Begehren  
abschlägt. Spr. De to'm Knuust kaffet is, ward  
sien Leve keen Brood: wer zum Heller geschlagen  
ist, wird nimmer ein Thaler. De den Gloven  
het, kan so drae up den Afen bakken, as darin:  
Eindbildung hat grosse Kraft.

2.) kleben, kleistern.

€ 4

Bakkels.

**Bakkels,** 1.) so viel Teig, als man zu einer Zeit bäckt.

2.) Gebäckenes.

**Bak-ei,** eigentlich sollte es auf einer Schüssel gebackene Eier bedeuten. Aber wir brauchen es nur von einer Sache, die von Umgekehr und wider unsere Absicht zusammen gebacken oder gekleistert ist; z. E. wenn man eine ölige oder klebrige Materie in einem Mörser stößet, woraus gleichsam ein Kuchen wird. Das ist een Bak-ei: das hat sich alles fest an einander geklebt. Een Bak-ei im Hemde, heißt oft dasjenige, warum die Wärterinnen den Kindern reine Hemde anziehen müssen. Een Bak-ei wird auch nicht selten gebraucht für ein Mischmasch in einer Sache oder Rede.

**Bak-beren,** gebackene, oder im Ofen getrocknete Birnen. Ist schlechte Sachen, Plunder.

**Bakkel-busk,** Keiser oder Busch, womit man den Backofen heizet.

**Bakkel-trog,** Backtrog.

**Afbakken,** 1.) neutr. De bröe bakket af, sagt man, wenn im Backen die Kruste des Brodes sich von der Krume absondert. Afbakken Brood: Brode, an welchem die Rinde oben lose ist.

2.) act. eine Sache geschwind zu Ende bringen. Dat het he bald afbakket: die Sache hat er bald abgethan.

**Aubakken,** ankleben, an etwas fest kleben, sowol neutr. als active.

**Dörbakken,** 1.) durch und durch gar werden. Een dörsbakkeden Junge: ein gesunder starker Junge von

von frischem Ansehen. Een dörbaffen Schelm: ein durchtriebener Vogel.

2.) Vollsühren, durchtreiben, und zwar heimlich. Dat hebt se alleen under sik dörbaffet; das haben sie allein unter sich heimlich durchgetrieben und abgemacht.

Tobakken, 1.) zuleistern, zuschmieren.

2.) verbergen, bedecken, machen daß etwas nicht unter die Leute komme.

Verbakket, erpicht, der seinen Sinn fest gesetzt hat auf etwas.

Kokebakken, s. KOKEN.

BAKKENEEL, ein Helm. Von Bak, Becken, ein jedes ausgehöhltes Gefäß. Damit stimmt überein das fast aus dem Gebrauche gekommene Heutsche Beckel: haube, in Lehmanns Spenersch. Chron. Becken: haube. Aus eben der Ursache wird bey den Niederländern die Hirnschale Beckeneel genannt, wegen der Ähnlichkeit mit einem Becken. Kenners Brem. Chron. bey dem J. 1425. Dar fällen de Landlude to mit isernen Handschen und Backenelen, und drunten sik duhn, und schuddeden alle Schlippen vull Brodes, drogen dar Fleisch up Stangen und Speten, und sungen dar mit Freuden na Horneborg mede to.

Bakkenelen - gesigt, eine widerliche Gesichtsbildung, ein Frahengesicht.

BAAKS brauchen einige für Schläge. Du frigt Baaks: du bestimst Schläge. Es ist, entweder von Bak, der Rücken; gleich wie man sagt: einem

... wat up't **Bak** geven: oder von **bakern**, statt **bökern**, klopfen, schlagen; oder es ahmet dem Schalle der Schläge nach.

**Baaklen**, schlagen.

**BAKS**, zusammengezogen aus **Bacchus**.  **Een dikke Bak**: ein dicker Mensch, ein Pausback.

**BALL**. Außer der gewöhnlichen Bedeutung eines Balls, bedeutet es auch Klöße von geriebenem Brodte, oder gehacktem Fleische, in der Suppe, welche in Hamburg **Ballken** heißen. R. Bei den Ditmarschen ist dieselbe Bedeutung gewöhnlich. s. **Idiot**.

**Ditm.** bei **Richen** s. 405. **Ball use is**: der Ball ist unser; wird bei dem Spiele der Kinder gerufen, wenn der ausgeworfene Ball wieder an dem Orte angelanget ist, wo er zuerst abgeworfen worden. **Hook den Ball fast**: ist ein Spiel, da einer Person in der Gesellschaft ein Ball heimlich zugestecket wird, und die andern sagen müssen, wer den Ball hat. Wer es nun nicht erräth, der muß ein Pfand geben, welches er hernach, durch die Erfüllung eines gegebenen Befehls, einlösen muß.

**Ball-huus**, so heißt das Krankenhaus in der Bremischen Neustadt, welches ehemals ein Ballhaus gewesen ist.

**Balktöten**, befohlen. **De Schoe ballstötten laten**: unter die Schuhe neue Sohlen legen lassen. Ohne Zweifel von dem **Balle** des Fußes.

**BALDADIG**, gewaltthätig, frevelhaft. **Wan Bal**, eine böse That, und **doen**, thun. s. unter **BALSTÜ-**

**RIG**. **Baldad** hieß bei den alten Franken eine böse That

**That.** Paldan beynt Kero, sich herausnehmen, unterstehen.

**BALDRIAN**, oder Ballerjan, ist die verdorbene Aussprache des Krauts Valeriana.

**BALEN**, Bolen, dicke Bretter.

**BALG**, Bauch, Schmerbauch. *E. belly. lat. bulga. h. balg.* Im Cod. Arg. sind Balgeis Schläuche. Balgpien, Bauchschmerzen, gehört zur Pöbelsprache. Daher ist

Balgen, den Bauch aufblähen. *De Kost balget: die Speise füllet den Bauch, blähet auf.*

**BALGE**, auch Bikbalge, oder Bigbalge, nennet man Verachtungswaise, oder im Unwillen, einen Knaben, oder ein Wädgen. *Gen Balge van een Jungen: ein kleiner muthwilliger Junge.* In Westphalen sagt man, durch Versetzung der Buchstaben, Blage.

**BALGE**, eine Wasserleitung, welche hier durch die Stadt gehet, und welche den Unstat ab- und in die Weser zu führen dienet. Vor Zeiten war sie die Grenze der Stadt, oder der Stadtgraben, bis sie mit der Zeit, nach Erweiterung der Stadt, mitten durch dieselbe gehet. *Egeling: de voc. German. schreibt: Balge nobis locus est depressus et uliginosus: unde fossa illa vetus, quæ prima quondam Bremensium definivit habitacula, defluentem undique colluviem recipiens dicitur die Balge. Talia autem loca inhabitasse Belgas, ipsa probant Hollandiæ Nederlandiæque nomina. In fluminibus vocantur Balgen loca excavata inter insulas et sabula, uti in Visurgi Bredenbalge,*



denbalge, Hundbalge, Steertbalge, Offensbalge. Postii Id. Bremens. msct. Das sonst auch Balge, oder Balje, ein Graben, eine Ausschölung bedeute, s. Noth von den alten Chauzen S. 89. welche Abhandl. sich findet in des Hrn. Praxien Herzogth. Bremen und Verden, 1 Samml.

**BALGEN**, schlagen. Es ist auch in den Hochdeutschen Mundarten üblich. Hier wird es nur angeführet, um die Verwandtschaft dieses Wortes mit unserm **VERBOLGEN**, anzuzeigen. Man sehe dieses Wort, u. Wächter in Balgen.

**BALHOORN**, (Jan.) Sprw. Dat is verbeterd dör Jan Balhoorn, von einer lächerlichen und unnützen Verbesserung. Dieser Mann soll ein A. B. C. Buch herausgegeben haben, auf dessen Titelseite gedruckt worden: Vermehrt und Verbessert durch Johan Balhorn.

**BALJE**, eine Badwanne, Zuber, die Hälfte einer durchgesägten Tonne. R. E. Pail.

**BALKE**, bey den Bauern, der Kornboden: in der Stadt heißt es Böen, Boden. S. Ist was, as wen he van den Balken fallen woll: er war für Erstaunen: auffer sich. Daher ist vielleicht **Balke-düster**, stockfinster: eigentlich, so finster, als auf dem Kornboden eines Bauern.

**BALLERN**, ein lauterschallendes Geräusch in der Luft machen, klappern. Mit der Swepen ballern: mit der Peitsche klatschen.

**Balsken**, klopfen, schlagen, daß es einen lauten Schall giebt. An de Döre balsken: stark an die Thüre klopfen.

Klopfen. Einem in't Gesicht balcken: jemand ins Gesicht schlagen.

Baller - bulle, ein Spielgeräthe der Kinder, welches vermittelst der eingepreßten Luft einen Knall macht. Auch eine Art eines kurzen Schießgewehrs, worin viele Kugeln zugleich geworfen werden.

**BALSTÜRIG**, frevelhaft, gewaltthätig. Hr. R. erkläret es durch jachzornig, als wenn es so viel sagen wolle, als bald störrig. Die Anmerkung des Hrn. Gram aber ist gründlicher, wenn er dies Wort nimmt für balgstyrig, von balgen, kämpfen, und dem Dänischen Worte Styr, störrig, ferox; und erkläret es durch litigiosus, pugnat, ad decertandum promptus. Wiewol er es auch nicht recht getroffen zu haben scheint, so lange noch eine bessere Ableitung da ist. Besser aber und ungekünstelter sagt man, daß es zusammengesetzt sey aus dem alten Worte BAL, eine böse That, it. Schmerz, Quaal, (s. Wachter) und dem bey uns sehr gebräuchlichen STÜREN, mit Heftigkeit und Ungestüm nach etwas verlangen. Daraus fließet der Begriff eines frevelhaften oder gewaltthätigen Menschen. Auch hat dies Wort bey uns nicht die Bedeutung eines Jachzornigen, die Hr. R. ihm denlegt. Woher diese Ableitung vor jener einen Vorzug erhält. Noch mehr wird dieses bestärket durch das Wort BALDADIG, welches wir in eben demselben Sinne, wie Balcksturig, gebrauchen, und das offenbar einen Menschen bezeichnet, der fertig ist, Böses (es sey nun malum actionis oder malum passionis) zu thun oder zu wirken.

wirken. Will jemand das veraktere Bald, kühn, verwegen, E. bold, heym Difr. baldo, in Betrachtung ziehen, der würde wenigstens mehr Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite haben, als Hr. R. und G. Noch eine Ableitung: könnte balstürig und baldadig nicht so viel seyn, als waldstürig, walddadig? In Cod. Arg. ist waldan, Gewalt üben. B und W, Buchstaben eines organi, wie oft werden die mit einander verwechselt? Der Leser hat das Recht, unter diesen verschiedenen Ableitungen nach seiner Einsicht zu wählen, wenn er es für wichtig genug hält.

**BAM.** ist der Ton, der dem Laute einer Glocke nachahmet. Daher ist

**Bumbam**, ein jedes Ding, welches an einem Faden, wie ein Pendul, sich hin und her beweget oder schwanket, und womit man den kleinen Kindern ein Vergnügen zu machen pflegt. Insonderheit, ein Bettquast. Bummel; bammel; buus; hey! sagt man zu den Kindern, wenn man ihnen mit dem Bum; bam vorspielt.

**Bammeln**, hin und her schwanken; tremule moveri. Dafür sagt man aber lieber bummeln. Insonderheit gibt es ein solches hin und her fliegen zu erkennen, das einen Schall gibt, wenn es anstößt, wie der Schwengel einer Glocke. In Lübeck bedeutet bammeln, bimmeln, das Geräute mit kleinen Glocken. Gr. βαμβαδίζω und βαμβαίνω, beben, tremere, Celt. bwhimman, fluctuare.

**Bamsen**, gewöhnlicher, bumsen, anstossen, daß es einen dumpfigen Schall giebt.

**BAAN.**

**BAAK**, die ganze Breite der Zeuge oder Stoffen, woraus die Weiberröcke bestehen.

**BAND**, ausser der auch im Hochdeutschen gewöhnlichen Bedeutung, heist es hier

1.) ein jeder Faden. Cod. Arg. Bandi. N. S. Bend.

2.) ein Keil um eine Lonne. Daher Verbinden, ein eigen Wort der Küper, ein Faß mit Keiffen versehen, metaph. brav abprügeln. He sat dar up to verbinden: er fiel auf ihn, und prügelte ihn.

Bendel, oder Bündel, ein schmales Band.

Bändig und bänsk, gebändiget, zahm, kirre. Olde Hunde sunt quaad bänsk to maken: ein alter Sünder ist schwer zu bekehren: böse Gewohnheit ist nicht so leicht auszutreiben.

Loosbändig, s. im Buchst. L.

Band-holt, Keiffholz, die Stangen von Weiden und anderm Holze, welche gespalten, und zu Keiffen gebrauchet werden. Ründ. Rolle Art. 124. Nes mand schall uthfueren Bandholt edder schne dene Bande van unser Stadt.

BENDEL, Bendel, ein kleiner Lachs.

BANER, Baneer, Panter, oder besser Banier, die Fahne. Es ist veraltet: und kommt vor in der Ründ. Rolle §. 103. Dar en schall oof nes mand kopen jenuerley Guth, dat he wedder verkopen will, dewile de Baner up dem Mayfede steit. Womit verschiedene andere Stadtgesetze übereinstimmen. So heist es Stat. Einbeck. c. 21. art. 1, so lange als des Sonnabends die Fahne

Fahne vor dem Rathhause aushängt. In Stat. Lipf. II. Es soll auch kein Hölzer noch Gast des Markttagcs kaufen, dieweil der Wifch ausgesteckt ist. S. Jus munic. Sax. art. 19. Weitläufig handelt von diesem Worte Frisch in seinem Wörterbuche.

**BANGBOKS**, ein feiger Mensch, dem das Herz in der Hofen fihet.

**BANK**, 1.) eine Bank.

2.) eine Gerichtsbank, das Gericht, confessus judicum. So ist in den Brem. Statuten, z. B. Ord. 5. 6. und 7. binnen vier Benken, so viel, als: vor Gerichte, vor dem fihenden Rathe. Der Ort, wo der halbe, oder regierende Rath in Bremen fihet, ist ein viereckiger, mit Schranken umgebener Platz auf dem Rathhause, mit vier Bänken. Vergl. Haltaus in Bank.

3.) der Treppen ähnliche Absatz eines Ufers. Und bey der Landarbeit, eine jede Terrasse. Bank: wifse af fallen: mit Absätzen, Stufenweise ablaufen, wie ein Ufer, oder Deich, woran die Wellen spülen.

**Bank-rekel**, ein grosser träger Hund. Imgl. ein fauler Schlingel.

**Bank-wark**, und

**Bankwarks-kuffen**, auf eine besondere Art gewebte Stuhlküssen, oder Polster.

**BANKFETT** spelen, schmausen, lustig drauf los zechen. Vielleicht von Banket, ein Gastmahl, (welches von Bank herzuleiten ist). Wo man nicht lieber Pankefett schreiben, und es von allzu setzen

fetten Pannkoken, Eiertuchen, herleiten will. R. im Nachschuß, und S. in Bönkefett.

**BANKERT**, ein Bastart. Laz. Pankhert, spurius. Andere haben auch Bänkling. Zur Erläuterung dieses Worts dienet die Redensart beim Frisch: mit einer von der Bank fallen: rein habere cum scorto.

**BANSE**, Koorn-banse, Scheune. Ein Nieders. Wort, so aber im Bremischen eben nicht gehöret wird. Cod. Arg. Bansta, horreum.

**BAAR**, ein Bär, ein rauher und plumper Mensch. He het Füsse as een Baar: er hat grobe Hände, wie Barentaken. Enen Baren anbinden: Schulden machen. Baren-trekker, s. unter TREKKEN.

**BARDE**, **BARE**, eine Barte, ein kleines Handbeil. Mit Eren un Baren: mit Axten und Beilen. To Speet un to Bare staan: im heftigen Zanke, im Handgemenge, mit einander seyn. Eine langstelede Barde: eine Barte mit einem langen Stiele, dessen man sich vor Zeiten anstatt eines Wanderstabes bedienete. s. Luneb. Mus-hards monum. Nobil. antiq. p. 559. Sie ist ohne Zweifel dasselbe, was man sonst Fuust-hamer nannte. s. unter FURST. Von einer solchen Barte ist auch zu verstehen, was Kenner in seiner geschriebenen brem. Chron. bey dem Jahr 1525. von zween Bürgern, welche in Anshartens Kirche uneins geworden, erzählt: Also dat Districh Groning im tornigen und hastigen Mōde tho siner Barden greep, (de he by sic had

D

de,

de, und uth der Stadt gahn wolde) und schlogh einen Balberer — und wundede ohne dat Hovet, mit dem Ohr der Barden.

**BARE**, 1.) eine Welle. In dieser Bedeutung haben es auch die Holländer. De Baren gingen hoog: die Wellen schlugen hoch. Von baren, rufen, schreyen. s. Martin. in v. Barritus.

2.) der Fischbein, der noch roh und unbereitet ist.

**BAREN**, gebären. Baren, partic. geboren. een dood's baren Kind. Daher

Boord, Geburt. E. Birth. Na Gades Boord: Na Christi Boord, kommt oft vor in den alten Urkunden.

Bördig, (en) gebärtig.

**BAREN**, bohren. Baar, ein Bohrer. Frit-baar, ein Nagelbohrer, terebellum. E. Bore. N. S. Borian.

**BAREN**, bären, laut rufen, schreyen, ein klägliches und um Hülfe stehendes Geschrey erheben. Da nun derjenige, der ein solches Geschrey macht, auch in seinem Gesichte, und in seinen Geberden, seine Gemühtsbewegung zeigt, so vermengen wir gemeinlich dies Wort mit beren, sich geberden, so daß ersteres beynabe darüber verloren gehet. Auch die Niederländer haben es kaum noch, welche baren und beiren sagen. N. S. berian, aberian. Alt: Fries. baria, bären, beren, bariane. Bey den alten Römern bedeutete barrire, und barritus, das Geschrey eines Elephanten, und das Kriegsgeschrey der einander anfallenden Heere. Dies beweiset, daß der Ursprung dieses Wortes

ben

ben den Celten zu suchen ist. Selbst das Gr. und Lat. βαρβαρος, barbarus, welches bekannter Maassen einen Ausländer, oder einen von einer ungestitteten Völkerschaft, anzeigt, läßt sich hieraus am besten erklären. Dem zufolge ist Barbar einer, dessen Sprache und Ausrede widerlich, als ein Geheul (barritus) in die Ohren geklungen hat. Schon Strabo Lib. XIV, hat dieses vermuthet. Vor allen Dingen verdienet angemerket zu werden, daß nicht allein dieses baren, rufen, schreien, sondern auch baren, gebären; baren, bohren; bären, heben, und beren, sich geberden, sehr genau überein kommen, und ohne Zweifel in Verwandtschaft stehen, mit dem Hebr. בָּעַר (beër) offenbaren: welcher Begriff in allen diesen Wörtern zu sichtbar ist, als daß er könne geleugnet werden. (Zu diesem Stamme gehören folglich auch die Lat. parere, gebären: parere, apparere, gesehen werden, vor Augen stehen: aperire, öffnen, entdecken &c.) Man sehe mehr von diesem Worte, sonderlich wie es in den Alt. Fries. Gesetzen gebraucht ist, in des Hrn. von Wichte Ostfr. Landr. I B. 132 Cap. Anmerk. k). In Bremen braucht man es noch oft: z. B. he barret (sich) as een dull Minsk: er schreiet, heulet, wehklaget, als ein Unsinniger. Welches sich ohne Zweifel sich eingeschlichen hat durch die Verwechslung dieses baren mit beren.

**Gebaar, Geschrey, Geheul, barritus, inconditus clamor. H. Gebaer, Gebeir. Alt. Fries. Bare, Berre.** (So wird der Donner bey der Geseßgebung



auf Sinai en fraeslika und gryslika Bere: ein fürchterliches und gräßliches Getöse, genannt. S. von Wicht am angezogenen Orte. Aus welcher Ursache wir Bäre, eine Welle, Wasserwoge, nennen; von dem Getöse, den die anschlagenden Wellen machen.) Bey den alten Deutschen Bart, Barthe, woraus die Römer barritus gemacht haben. Abr. Mylii Archæol. Teuto, ap. Leibn. Collect. etym. P. II. p. 17. Was machst du vor een Gebaar? wie schreiest du so? Ausser Zweifel kommt davon her Baar, Bäre, Beer, Eber; und der Name der alten Varden.

**BÄREN**, 1.) heben, aufheben. Cod. Arg. bairan, tragen, Bair, die Darbringung, Gabe, Matth. V. 23. E. bear, tragen. N. S. bæran. Gr. βαρος, onus. Beym R. böhren, (on) welches sichtbarlich eine verdorbene und fehlerhafte Aussprache ist. Ich kann idt nig bären: Ich kan es nicht heben, oder tragen.

2.) empfangen, einnehmen, erheben. Geld bären: Geld heben, empfangen. Man sagt daher auch inbären in demselbigen Sinne. Verbum antiquissimum, sagt Hr. Wachter, et à Scythis, ut videtur, profeminatum, quod Persice effertur, borden, Gr. φέρειν &c. Daher kommt

**Baar**, 1.) Subst. ein Todtenbaar. E. Bier, Beer. N. S. Bær.

2.) Adject. und bedeutet a.) was öffentlich getragen und dargereicht wird. Baar Geld. b.) bloß, unbedeckt. baar Eis: Eis, welches nicht mit Schnee bedeckt ist. Baar Frost: ein dür-

rer

rer Frost ohne Schnee. E. auch bare. N. S. Bær, Bar. Beym alten Vocab. Theuton. baer, helle, klar. Stat. Stad. V. 11. mit der baren Scult begrepen: über dem Verbrechen auf freischer That begriffen. c.) unvermisch, lauter. baare Melf: pure lautere Milch.

3.) Adverb: baar betalen: gleich bey dem Kauf bezahlen.

4.) eine Endung vieler Beywörter, z. E. apenbar, offenbar: sichtbar u. a. m. in welchen es etwas mehr, als eine bloße Endungssylbe ist.

Bäre, Tragbare. R. Böhre.

Baarbeent, adv. mit blossen Beinen, ohne Strümpfe, (gleichwie baarfoot, zusammengezogen barst, barfuß, mit blossen Füßen), von haar, bloß, nackt. Man braucht also nicht zu denken, daß baarbeent für barstbeent gebraucht werde, wie im Id. Hamb. gesagt wird. Barst un baarbeent: ohne Schuhe und Strümpfe.

Baar-druppelle, heist im Hannov. die Reige, oder der Rest im Trinkgeschirre.

Afbären, abheben, herunter nehmen.

Inbären, ~~Get~~ einnehmen.

Nabären, nachheben, durch Heben in die Höhe helfen.

Upbären, aufheben. R. De Upfumpste upbären: die Einkünfte heben: kommt in Kenners Chron. vor. Daar is so veel uptobären: da ist alles in unruhiger Geschäftigkeit.

Utbären, ausheben. Cod. Arg. utbairan. Hut den Sadel bären: aus dem Sattel heben: aus seiner Verfassung, und seinem Vortheile bringen.

Sich verbären, sich durch Aufheben Schaden thun. R. Barft; barfuß. s. Baarbeent. Mit dem Cerse barft gaan, sagt man im Scherze.

**BARG, 1.)** ein Berg. Goth. Bairg. Lat. barb. Bargus. Achterm Barge holen: zurückhaltend seyn.

2.) eine Art Scheuern ohne Wände, mit einem Dache, das an vier oder mehr Pfählen kann höher oder niedriger gewunden werden. s. R. Bey uns ist mit der Sache selbst auch das Wort in Abgang gekommen. Nahe bey der Stadt aber ist ein grosser Bauernhof, welcher noch den Namen **Barf** hof, oder **Barg** hof, trägt. Wiewol der sel. Hr. Archivarius Post in Idiot. msct. diesen Namen von der Verbergung der Verjagten und Entwichenen sehr wohl herleitet: quod expulsis et bannitis ibi refugium ad tres dies concedebatur.

**Anbarg**, ein Hügel, Anhöhe, ein Strich Landes, der Berg an gehet. clivus. An enen **Anbarg** wohnen: an einer Anhöhe wohnen. Chytr. Nomencl. Sax. col. 42. hat **Amberg**.

**Bargen, 1.)** bergen, aufheben, bewahren, retten. In ihm sind wir geborgen. Kirchenges. It kann't nig barga: ich habe keinen Raum dazu. Cod. Arg. baigan. N. S. beorgan. Von **Barg**. Denn die Berge sind von je her ein sicherer Aufenthalt und Zufluchtsort für Uberschwemmungen, und feindlichen Ueberfall, und in andern Gefahren, gewesen.

2.) verbergen, verschweigen. *It kan't nig bar- gen: ich muß es sagen.*

**Barg-loon**, Vergelohn. *J. E.* für die Rettung der Gü- ter aus einem verunglückten Schiffe.

**BARGEN** heißt bey uns die Stadt Bergen in Norwe- gen. **Barger: faver:** ein Schiffer, und auch ein Schiff, so nach Bergen fährt. **Gen Barger Knull:** ein ungeschliffener Mensch.

**BARGHOLT**, der Reiffen, die Leiste, die in der Läng- ge um den Bauch des Schiffes gehet, worauf man tritt im Ein- und Aussteigen. Seitenbrett des Schiffes. - *Benm Chytræus de Borchholter. Zonæ navis, seu compages certis interstitiis determinatæ.*

**BARKE**, eine Birke.

**Barkenmeier**, ein schlechtes Trinkgeschirr der Alten, in der Form eines Bierkruges mit einem Deckel. Es war nur ein Stück Holz aus einem Birkenstamme gesäget, welches die äussere Rinde behalten hatte, inwendig aber ausgeboret und mit Harze gefirnisset worden. *Hr. Wachter* meinet, die Endung sey von meien, schneiden, *secare.*

**Barken-sap**, **Barken-water**, der Saft, welcher im Frühling aus den Birken gezapfet wird.

**BARM**, der Hefen. *R. U. S.* beorm. *E.* barme. *Dän.* bärnes. Vielleicht von bären, heben, gleich- wie so das Hdeutsche Hefen von heben entspringt, weil es durch die Gistung sich in die Höhe hebt. *In den Barm bodn:* alles durch ungeschickte Aufführung verderben. *De Barm leep em aver't Harte:* sagt man mit Anspielunge auf das Wort

Barmherzigkeit, für: er wurde weichherzig, oder zum Mitleiden bewegt.

**BARMHARTIG**, wird auch hier gebraucht für erbärmlich, elend. R. Ein barmhartigen Blood: ein elender Tropf. Beer un Barmhartigkeit faamt bi em tosamten: wird von demjenigen gesagt, der in der Trunkenheit (wie gemeinlich geschieht) empfindlich und weichherzig wird. In Cod. Arg. heist armen, Mitleiden haben. Daher barmen, erbarmen. Oder von Barm, der Busen: barmen, wärmen. Dann hiesse barmhartig so viel als warmhartig. Vergl. FERMEN, Entfernen, im Buchst. F.

Verbarmen, erbarmen. it. Mitleiden erwecken. Dat verbarme God! daß Gott erbarme! Ich verbarnde mi: ich hatte Mitleiden darüber. Schwed. förbarma.

**BARNEN**, brennen. s. BERNEN.

**BARSE**, eine Barke, ein kleines Lastschiff, dergleichen wir jetzt lieber Bojer, oder Schmaackschiff, nennen.

**Barse-mester**, der Schiffer, oder Herr von einem solchen Schiffe. Besonders heist noch also ein Bedienter der Kaufmannschaft, der die Aufsicht auf die Seetonnen oder Baken, und deren Legung hat, als welche mit Barsen die Weser hinunter und herauf gebracht werden. Man spricht gemeinlich Bafemester.

**BARSTEN**, balten, bersten. Lüg dat du bastest! ein unchristlicher Wunsch: daß du nimmer wieder lügest! Ik woll mi wol to barste lachet hebben: Ich

Ich meinte für Lachen zu bersten. Imperf. burst oder bufst.

**Burst**, auch wol Borst, 1.) ein Bruch, eine Riß, Spalte: auch Bult. U. S. borsten, ruptus. Camb. Bors, hernia.

2.) die Brust. S. Borst. Dem Kinde de Burst geven: das Kind an die Brust legen. amburstig, engbrüstig. Ik hebbe't up der Burst: ich habe einen Catarr auf der Brust. Ene swære Burst: eine rauhe Brust. Uut der Burst spreken: freymüthig reden. Sik in de Burst smitan: sich brästen.

3.) eine Bürste. In dieser Bedeutung sagt man mehrentheils Bult; und busten, bürsten.

Burst-dook, Burst-warms, Brusttuch, Futterhemd.

Burst-lappe, Brusttas. He het idt agter den Burstlappen: er hat einen Verkältungshusten. - He is so sien, as een Menningen Burstlappen, wird gesagt von einer pietistischen oder heuchlerischen Frömmigkeit.

Amburstig, engbrüstig. s. im Buchst. A.

Uutbarsten, ausbrechen, losbrechen, erumpere. Vor Lachen uutbarsten: in ein lautes Gelächter ausbrechen.

**BAART**, der Bart, imgl. der Mund. Holt den Baart: halt das Maul. Binnen Baarts mummeln: unverständlich hermurmeln. Wi spelet um des Kaisers Baart, de'n winnet, schal en halen: wir spielen um nichts. Daar is di de Baart nog nig na wussen: das geizmet sich noch nicht für dich und dein Alter.

**Baart-mann**, eine Art steinerne Krüge, oder Bierflaschen, worauf ein härtiger Kopf abgedrucket ist. Die Engländer nennen sie eben so, oder des Due d'Alba Bouteillen

**Baart-schraper**, ein Barbier.

**BARTELD**, Barthold. He weet, wo Barteld den Most haalt: er läßt sich nichts weis machen. Er versteht mehr davon, als man denken sollte. So sagt man vornämlich von einem Kinde, das von gewissen natürlichen Dingen mehr weiß, als sich für sein Alter schicket.

**BAS**, adv. besser. Ist mehrentheils bey uns veraltet. Doch sagen wir noch: ik will di bas plagen: ich will dich noch besser züchtigen. ich will schärfer mit dir verfahren. Ist eine Drohungsformul. In Lübeck had. N. S. bet. Es ist auch noch davon übrig das Zetwort:

**Bassen**, verbessern. De Balken bassen: die Balken ausbessern.

**BAAS**, Meister, ein Aufseher über die Arbeitsleute. Ist Holl. He sit Baas an: er hat den ersten Sitz: sitzt oben an.

**BAS**, der Bass, imgl. ein jedes Instrument, auf welchem man den Bass spielet. Bas ist ein altes celtisches Wort, unter, infra, welches in der französischen Sprache noch ist. Mit Bassen un Violen: mit vollständiger Musik: mit verschiedenen Instrumenten.

**Brum-bas**, ein Basson, eine Bassgeige: wie auch, ein altes mürisches Weib.

**BASELISK**, Basilisk. Daher sagen wir, im Scherze, oder Spotte: Sik

**Sik** verbaselischen, sich heftig ereifern, in einen glühenden Zorn gerathen.

**BASELMAAN**, die Aufführung eines Stuhers, das Compliment eines Pettit Maitres. Es ist, wie ein jeder leicht siehet, gemacht aus dem französif. baiser le main, die Hand küssen, Kuffhand werfen. Viele Baselmaans maken: viele unnöthige und abgeschmackte Complimenten machen; wie die jungen Stuhcheren, die aus Frankreich wieder kommen, zu thun pflegen.

**BASE-MESTER.** s. **BARSE-MESTER.**

**BASEN**, thörichte Einfälle haben, wahnwitzig seyn, rasen, delirare. Wird besonders von Kranken gebraucht, welchen durch die Hitze des Fiebers der Verstand verrückt ist. Ingl. sich falsche und ungereimte Dinge einbilden und ausbreiten. Von einer Stadtklättscheren z. E. sagt man: De Lüde hebt al so lange mit dem Vertessel herumbaset: die Leute haben sich schon so lange mit der falschen Erzählung herumgeschleppt. Man vergleiche mit diesem Worte das an seinem Orte angeführte **ABASIG**, und was daselbst angemerket ist. Im liefländischen bedeutet basen, herum irren, aus dem Hause schwärmen.

**Baserlje**, Verrückung im Verstande, wahnwitzige Einfälle; Verbasen, verirren.

**Verbaast**, bestürzt, erstaunt, ohne Sinnen. R. He stund ganz verbaast: er stund ganz bestürzt und auffer sich: es sey nun für Verwunderung, oder für Schrecken.

**BASK**, für barsk. i.) barsch, ranzig, gustu acerbus.



bus. Wird hauptsächlich von Fettigkeiten gebraucht, die einen verdorbenen Geschmack haben, als Butter, Speck &c.

- 2.) Streng, heftig; welches aber nur eine metaphorische Bedeutung ist. *Basf uutseen*: böse ansehen. *It.* eine trockige und drohende Miene machen. *Baske* Wörde holet den Man van der Dore: ein trockiges Wort schreckt den Gegner.

**BASSE**, Drei-hasse, eine Gattung Schiffkanonen.

**BAST**, 1.) Baumrinde. *Den Bast af teen*: die Rinde abschälen, die Haut abziehen.

- 2.) ein Band, oder Faden, aus Baumrinden gemacht.

- 3.) ein Packsattel. Diese Bedeutung ist zwar jetzt bey uns nicht gebräuchlich; vermuthlich aber kommt daher die hier gebräuchliche Redensart: *Enem wat up den Bast geven*: einem eine Tracht Schläge geben: wo man nicht lieber will, daß Bast hier, nach der ersten Bedeutung, im metaphor. Sinne, die Haut bezeichne. *Ital.* *basto*. *Latino-Barb.* *basto* und *bastum*, ein Packsattel. Vielleicht von *basaz*, ich trage.

- 4.) eine Art dünnes Seidenzeug, so dem Tafte ähnlich ist.

**BASTEN**, bersten. s. **BARSTEN**.

**BASTERT**, ein Bastart. Daher

Verbaltern, entarten, verwildern. *H.* *verbasttaerden*, *E.* *bastardize*.

**BASUNE**, Posaune. *He het ene Stemme, as ene Basune*: er hat eine sehr helle und laute Stimme. *Wen he sprift, dat is, as wen't uut der Basune*

**Basune** geit: ebendass. Chytr. Nomencl. Sax.  
**Bassun**, buccina.

**BATEN**, nützen, helfen. Man sehe R. und insbesondere S. Cod. Arg. botan. E. boot. Jon. *βωδαιν* für *βονδαιν*. Es ist verwandt mit *baß*, gut, besser. Hebr. *בא*, *lucrum fecit*. Das Stammwort ist in der celt. Sprache *Budd*, der Nutzen. *Baat et nig*, so *schaad et nig*: nützt es nicht, so thut es auch keinen Schaden.

**Bate**, der Nutzen, die Hülfe. R. und S. *Enem wat to Bate* geben: einem eine *Bensteuer* geben. *Spriv*. Alle *Bate* helpt, *se de Mugge*, als *se in den Rhin pissede*: alle *Vortheile* (oder, eine jede *Bensteuer*) helfen, wenn sie auch noch so gering sind. Hebr. *בא*, der *Gewinnst*.

**Tobate**, *Zuschuß*, *Beitrag*, *Zubusse*. H. *bate*, *Vortheil*. *Enem ene Tobate* geben: etwas mit *beitragen*, zu jemandes *Unterstützung*. E. *to bate*, etwas von seiner *Forderung* *nachlassen*, zum *Vortheile* des andern.

**Baatlik**, nützlich, zuträglich.

**Unbaatlik**, unnütz, schädlich.

**BATS**, 1.) ein Schlag, Stoß. Entweder von dem Schalle, den ein Schlag machet, oder besser vom N. S. und E. *bat*, *batte*. Irl. *batta*. Fr. *batton*, ein Prügel, Stock. *batten*, schlagen, stoßen. Lat. *batuere*, und Lat. barb. *battere*. Alle aus dem Celtischen *bæddu*, schlagen. *He freeg enen dögden Bats*: er bekam einen *braven Schlag*, oder *Stoß*.

2.) *Wie*

- 2.) Wir brauchen es auch, als eine interject. Man vergl. BABS. Daher kommt
- Batsche**, ein Instrument zum Schlagen; insonderheit der Schlägel, womit die Mäurer den Kalk schlagen.
- Hand-batsche**, ein Instrument, womit der Schulmeister den Kindern in die Hände schlägt, ferula. Dergleichen Eumenes Rhetor, in dessen Bildnisse zu Cleve, in der Hand hält.
- Karbatsche**, eine Peitsche. s. im Buchst. K.
- Oor-batsche**, eine Ohrseige, Backenstreich. Es scheint von der zweiten Bedeutung des Worts Bats gemacht zu seyn, in Absicht auf den Schall, der mit einer Ohrseige verknüpft ist.
- BATTERAM**, ein breites, dickes, unschickliches Halstuch.
- BAUKOPPEN**, den Kopf sinken oder schlackern lassen, wie einer, der auf dem Stule schläft: oder auch aus Scheinheiligkeit.
- BAUWEN**, ein am Kleide herunter hängender Zipfel, wie an einem Labbart. Ist ein aus der Mode gekommenes Kleidungsstück.
- BAVEN**, 1.) oben. E. above. Ausser den, auch hier gebräuchlichen, Redensarten, welche R. angeführt hat, sind noch folg. zu merken: He is baven: er ist oben. De Ware geit na baven: die Waare wird oben ins Reich, oder den Strom hinauf versandt. Den Kop nog baven hebben: noch gesund seyn. Daar en baven, sagte man vor diesem, für überdem. Van baven daal: von obenherab. Wir brauchen diese Redensart auch

auch in Vergrößerung einer Sache, oder Handlung. He schrijede van baven daal: er schrie heftig. He tracteerde van baven daal: er gab ein prächtiges Gastmahl. Ordeel 21. Dwingt öhrne we averst dar en baven: zwinget ihn aber jemand noch überdem.

2.) über. He is baven mi: er ist über mich.

He is daar baven up: er hat keine Noth, er sitzt schon fest im Sattel. Even baven Waters wesen: oder: Den Kop even baven Waters hebben: kaum der größten Gefahr entgangen seyn. Daar baven doon: dawider handeln.

Bäverst, adj. der oberste. Up den bäversten Bön: auf den obersten Boden.

BAWELIN, Davillon, Thronhimmel. s. BOLDEK, Vor Zeiten schrieb man es auch PAULUN.

BEATE, ein bekannter Frauensname. Er wird nur folg. Sprichworts wegen angeführt: Dat blantz fert as Beaten eer Sulvertüg: wenn man von einem armseligen Glanze ironice redet.

BEDACHT. s. unter DENKEN.

BEDAREN, stille, ruhig werden, besänftiget werden. Ist auch Holländisch. Dat Meer bedaart: das ungestüme und stürmische Wetter hat ausgetobet. He bedaart wedder: sein Gemüth wird wieder still und ruhig, nach heftigen Affecten: er wird besänftiget. Een bedaart Man: ein Mann, der keine Jugendhize, oder Affecten zeigt: ein sanftmüthiger Mann. S.

BEDARF, die Nothdurft, indigentia. s. DARFEN.

BEDARVEN,

**BEDARVEN**, verderben, corrumpti. **Bedurven**  
 Fleiß: verdorben, oder angegangen Fleisch.

**BEDARVE**, Bederve, ehrlich, from, tauglich. Ist  
 jetzt veraltet. Man hat nachgehends **Bider** und  
**Bidermann** gesagt. Ein bedarve Mann: ein  
 ehelicher Mann. Stat. 14. heißt es, die Aeltern  
 könnten noch zu den rechten Vormündern setzen  
 twee bedarve Menner. S. Wachter in Bider.  
 Eine critische Untersuchung des Wortes **Bider-**  
**mann** liest man im VI St. der Beitr. zur Crit.  
 Histor. der deutschen Sprache, Poesie und Bered-  
 samkeit. Das rechte Stammwort findet man  
 bey dem Keto, piterban, nützlich seyn, expedire,  
 utile esse, Holl. derven, nöthig seyn. Hdeutsch  
 bedürfen, nöthig haben: derbe u. a. m.

**BEDAVEN**, adj. ganz überdeckt mit einer Feuchtig-  
 keit, auch wol mit einer trockenen Materie, z. E.  
 Sand, Salz u. d. g. von DOOF. f. R. Es  
 kommt der Bedeutung nach überein mit **Bedulven**,  
 über und über bedeckt, bey den Friesen, begraben.

**BEDDE**, 1.) ein Bette. **Ist bin darmit to Bedde**  
**brogt**: das habe ich zu meinem Schaden erfah-  
 ren. Cod. Arg. Bad. N. S. und E. Bed.

a.) metaph. das Grab. **Owenus**:

Angli Bed lectum vocant, Cambrique se.  
 pulcrum:

Lectus enim tumuli, mortis imago sopor.  
**Siehe** Wachter und Strodm. **Sif nig eher**  
**uit: teen**, bet man to **Bedde** geit: seines Ver-  
 mögens Herr bleiben, so lange man lebet. So  
 heißen auch noch heutiges Tages die alten Grab-  
 mäler

måle der Chancen im Amte Bederkesa im Herzogthum Bremen, Hünen: bedde.

Bedde-cledere, Bedde-kleder, Bettgewand, Bettzeug. In alten Docum.

Bedde-holer, Bettquast.

Bedde-redig, bettlägerig. In einer alten Urkunde, zum Isabeen: Gasthause in Bremen gehörig: Dat de armen bedderedige und nottrufftige Kranken, so in dem vorschreven Gasthuse entholden, jarlikes weinich yn thofamende unde tho erhevende hebben &c.

Bedde-stövers, Leute, welche die Betten ausstopfen.

Bedde-wärmer, ein Becken, oder Geschirr, das Bette zu wärmen.

Bedstede, Bettstelle. E. Bedstead.

Bedden, sik bedden, sich zu Bette legen. De sik wol beddet, de slept good: quisque suæ fortunæ faber est.

Verbedden, in ein anderes, oder neu gemachtes Bette legen; wie man die Kranken thut.

BEDEN, eliso d. Beën, (7) beten. Bey den Bauerkindern ist, na'n Been gaan, so viel, als in die Catechisation gehen. Besonders bedeutet es auch das abergläubige Beten der Segensprecher über einen Kranken: und wird alsdan, dem Gesbranche zufolge, beten (s) ausgesprochen; auch gemeiniglich mit Segenen, Segen sprechen, verbunden. Sik segenen un beten laten: bey einem Segensprecher Hülfe suchen: abergläubige Segnungen und Gebeter über sich sprechen lassen. Renner unter dem J. 1218. Dar was ein Fuß.

Hufmann — desulve underwandt sik Tefen  
tho dohnde, und dat gemeine Volk helt öhne  
vor einen hilligen Manne, und bedroch also  
de Lude, wente he hadde grave und plumpe  
dulle Worde, dar he mede segende, und de  
Sacken mede beetede. Desß wurd he van  
vehren Landen besocht, und grott geholden.  
Ohne wurd vele Offers gebracht zc.

Bede, Bee, 1.) Bitte. Dat is eene möglike Bee,  
sagt man ironice, für: man verlangt und bittet  
um etwas, das nicht kan gewähret werden. Dat  
ist weert to Grunde Bee: das ist es wehret un-  
ter Brüdern. In der Kooplude Bee mit  
gaan: für voll mit laufen in Gesellschaft ande-  
rer, die vornehmer sind: so wie etwa ein Hand-  
werksmann zu einer Gasteren in der hiesigen soge-  
nannten Seefahrt, oder Schiffer: Schildhause, nebst  
den Kaufleuten gebeten wird.

- 2.) Eine freywillige Gabe, Steuer oder Hofdienst, vor-  
nemlich im Herbst, welche vor Zeiten die Eigenthü-  
mer der Ländereyen von ihren Meiern forderten,  
precariae onus. s. Haltaus in dem W. Bede.  
Wogts mon. ined. T. II. p. 333. Ock bekenne  
ick — dat wy nene rechtigkeit beholden in  
dem vorbenömden Have, noch upfate, affate,  
Schattinge, drawe edder Pändinge, noch  
Hoffdeenst edder Bede. Herz. Brem. u. Verd.  
5 Samml. S. 374. unde was deme vorscres-  
ven anrysten mach in Wendde, Hendde, Wis-  
sche, Water, Broke, More unde Holtemars-  
ke, Hoffdeenst, Bede zc. s. auch Spelm. glos.  
v. Precariae. Bedeln

Bedeln, (n) betteln. Bedel, Bettel.

Bedeler, Bettler. Twe Bedelers vor ener Dore.

Bedelije, Bettelen.

Bedel-tasche, ein Scheltwort, welches man gegen Kins der zu gebrauchen pfeget, wenn sie nicht aufhören wollen, etwas zu begehren.

Bede-vaart, Wallfahrt.

Bidden, das frequentat, von Beden, 1.) bitten.

2.) Betteln. Bidden gaant, oder herum gaant un bidden wat: betteln gehn. Davon ist das Verkleinerungswort

Bidjen, freundlich und unablässig bitten, wie die Kinder ihre Aeltern. Cod. Arg. bidjan, betteln. N. S. biddan. Man pfeget zu den Kindern zu sagen: bidje mi oof, so schast du't hebben: wenn du mich freundlich bittest, sollst du es haben. Sonst sagt man auch bidken.

Verbidden, verhüten, Schaden abwenden. It. beschützen. Von der 6 Bedeut. des folg. Beden. Dat Godt verbede: das Gott verhüte. Bogts monum. ined. T. I. p. 472. Willen wy alle Rechtigkeit, Herrlichkeit unde Undersaten des Ampts tho Wildeshusen truweliken mit dem besten vorwefen, beschermen, vorbidden, vorwendingen. Eben das. p. 469. So auch p. 487. Und T. II. p. 334. heißt es: Unde ic Evert — schoelen unde willen den Meier — verbidden unde verdedigen, licck unsen egenen Meiern.

Verbiddel-geld, Schutzgeld, Es kommt nur noch in alten Urkunden vor.



Bidde, die Bitte.

Bidder, ein Bitter. Doon = bidder: Leichenbitter.

Rost = bidder: Hochzeitbitter.

BEDEN, Beën, (s) *Ik bec, du bust, he but.*

Imp. *ik boot.* Perf. *ik hebbe baen.* Es hat man-

cherley Bedeutung: 1) bieten, anbieten, fragen

ob einer etwas haben wolle, bitten, daß er es an-

nehme, offerre, scil. *verbis et voluntate.* Enem

goden Dag, un goden Weg been: einem im

Begegnen grüssen. He but niner Roo goden

Dag, seet dar vof een Keerl up: sagt man im

Scherze von einem unhöflichen oder hochmüthigen

Menschen, der Niemand grüßet. Stat. 45.

So we syn erve verkopen will — de schall

dat beden twen synen negesten Frunden: der

soß es zweenen seiner nächsten Verwandten anbiet-

ten zum Kaufe.

2.) darreichen als eine Gabe, porrigere, offerre

manu. A. S. *bidan.* Alt. Fränk. *biuten.* S.

bieden. Wen du't nig wult, so segge, idt is

di baen: wenn du es nicht haben wilt, so sage

nicht, daß es dir nicht angeboten sey, d. i. so hast

du selbst die Schuld, wenn es dich hernach gereuet.

3.) bieten im Kaufen, *licitari.* *Licitantes enim*

*pretium offerunt.*

4.) heischen, laden, vorfordern, citiren. *Ik schal*

*em been:* ich soll ihn citiren. *De Meiers to*

*Have been:* die Meier zu den Hofdiensten for-

dern. Außer dem hat dies Wort noch ein Paar

Bedeutungen, die aber jetzt hauptsächlich nur noch

in den Zusammengesetzten und Abgeleiteten im Ge-

brauche sind. Näml.

5.)

- 5.) wissen lassen, benachrichtigen. nunciare, rescribere. N. S. bodian.
- 6.) wollen, Befehlen, daß etwas geschehe, oder unterbleibe. Cod. Arg. btudan. N. S. beodan. E. bid. So kommt es vor in dieser Bedeutung in der Rind. Rolle Art. 187: of buth de Rath, auch gebeut der Rath. Art. 190, of will de Rath und buth: statt dessen Art. 198. und gebuth: und sonst anders wo mehr. Von allen diesen Bedeutungen gibt es Abgeleitete. Als Bade, Baë, 1.) ein Bote, nuncius: von der 5ten Bedeutung des Zeitworts. N. S. Boda. Alt-Fränk. Boto. Baen aber Baen schicken: einen Boten über den andern schicken. Wor man sulfft kumt, daar bedruht enem de Bae nig: wenn man selbst seine Geschäfte besorget, wird man nicht betrogen. Baen: wise gaan: sich als Boten brauchen lassen.
- 2.) ein jeder, der freywillige Dienste thut, z. E. Deenst, bae, ein Diensthöte, Knecht oder Magd. Vermuthlich von der 1sten Bedeutung: oder auch von der 5ten: einer, den man schicken kan.
- 3.) Von der 4ten Bedeut. ist das Zusammengesetzte Gasse, bade, ein Gastmahl. s. unter GAST. In dieser Bedeutung wird auch das Einfache Bad gebraucht in einer Urkunde von 1484.
- 4.) die Macht zu schalten und zu walten mit einer Sache: von der 6ten Bedeutung. He het een Hüpen Lue to Bae: er hat viele Leute zu seinen Diensten. Dat steit mi to Bade: das steht mir zu Dienste: wird mir angeboten. Das Wort

Bade kommt her von dem praeterito des verbi Beden, welches baden und baen ist.

Baden, einen Schmaus geben. In der schon angeführten Urkunde von 1484.

Baden-bröod, und Baden-loon, das Trinkgeld, welches den Boten gegeben wird, Botenlohn. Ik kan mit dem Boot nig in der Tasken kassen, anders woll ik di Badenbrood geven, sagt man im bittern Spotte zu einem, der uns eine Botschaft bringt, woran uns nichts gelegen, oder die uns verdrüsslich ist.

Huus-bade, s. unter HUS.

Sende-bade, ein ausgesandter Bote, Abgeordneter, Gesandter, legatus. Renner A. 1405. dat ein Geschlechte, de van Krummendicke geheuten, des Rahdes van Bremen Sende-Baden fingen, de tho Lubeke scholden gewest hebben.

Utbaden, ausschicken, auf Commando senden. Man findet es Stat. 100. Segt he, dat he ein Schildwechter sy, dat schall he betügen mit einen Stades baden, de ene uthgebadet heft, unde mit twen Mannen, de mit em uthgebadee werent tho der Wacht.

Verbade, 1.) heischen, laden, kommen lassen. Se sunt alle verbaet: sie sind alle citiret.

2.) Nachricht geben. He het mi daarvan verbaet: er hat mir Nachricht davon gegeben. Dieses Wort ist also noch nicht bey uns veraltet, wie in Hamburg. s. R. unter Bade.

Verbading, Vorladung, Citation. Ord 1.

Vorbade, ein Vorläufer. Dat sunt de Vorbaden dar

**darvan:** da sind schon die Vorläufer: imgl. Da sehen wir schon den Anfang der Sache. Das Sprw. von den Vorbäden und Nabäden s. bey R.

**Afbeën,** abbieeten, mehr bieten als ein anderer. s. die 3te Bedeut. von Beën.

**Entbeën,** auch to entbeën, entbieeten, wissen lassen, sagen lassen. Nach der 5ten Bedeut. Auch sagt man nach der 4ten: **Enen to sif entbeën:** einen zu sich fordern lassen.

**Erbeën,** erbieeten. Von der 1sten Bedeut.

**Gebeën,** gebieten. **Verbeën,** verbieten. Beide von der 6ten Bedeut.

**Up beën,** anbieten, zu Kaufe stellen. S. Stat. Stad. I. 10. Bot, 1.) ein Gebot, das Bieten, licitatio. Von der 1. und 3. Bedeutung des Wortes beën. **Cent hoog Bot doon:** viel Geld bieten.

2.) ein Gebot, Befehl. Von der 6. Bedeutung des Wortes beën. **Ord. 34. Dat dat Bot des Vagedes geschehen sy:** daß der Befehl des Vogts erfolgt sey.

**Botschup,** Botschaft. **Botschuppen,** Botschaft bringen.

**Gebot,** Gebot, mandatum, præceptum. In plur. **Gebade.** Von der 6. Bedeutung. **De tein Gebade:** die zehn Gebote.

**BEDREVEN,** geübt, von grosser Erfahrung. s. unter **DRIVEN.**

**BEDUSSED,** betäubet. s. unter **DÖSIG.** **DÜSIG.**

**BEDWELMT,** schwindlich, betäubt, benebelt, dämlich: als vom starken Getränke oder Dunste. **Bey Hr. S. heißt bedwölft, verwirret, verirret.**

Vielleicht stammen beyde Wörter her von DWALLEN, irren, im Kopfe nicht richtig seyn.

**BEDUCHT**, besorgt, bange. s. unter DUGTEN.

**BEGIGELN**, vervortheilen, betrügen. s. unter GIGEL.

**BEGINNE**, eine gewisse Art Hauben, die denen ähnlich sind, welche die Vaginen oder Nonnen tragen.

**Begienken**, ein Kinder-Haubgen. R. Wir sagen aber gemeinlich per aphæres. Gienken.

**BEGINNEN**, den Anfang machen. U. S. beginnen. E. begin. Bon gaan, gehen. Die Hochdeutschen haben es zwar auch, brauchen es aber nicht so häufig, wie wir. Partic. begonnen. Begunnen is half gewonnen: dimidium coepti, qui bene coepit, habet. Erst besinnt, denn verginnt: man muß vorher die Sache überlegen, ehe man sie unternimmt.

**Beginn**, der Anfang, Anbeginn. U. S. Anginn. Man sagt auch dafür Ginn, in dem Sprm. As idt was im Ginn, do was ik nog nig drin, as idt was im Sluut, do was ik al daaruit: auf einen, der sich entschuldigen will, daß er nichts behalten habe von dem, was in einer Predigt oder Rathspfllegung ist verhandelt worden.

**BEGEESKEN**, begeeskewäskē. s. unter GEESKE.

**BEGUNNEN**, oder Begünnen, wird nur vom Vieh, besonders von Kühen, gebraucht, und soll Zweifelsohne so viel heißen, als beginnen, den Anfang machen. De Ko begunnet: wenn sich die Zeichen an derselben blicken lassen, daß sie bald kalben werde.

Begunje,

**Begunje**, für **Begunninge**. **De Ko** is in der **Begunje**: heißt eben dasselbe.

**BEHALVEN**, auffer, ausgenommen. **Behalven** dat: auffer dem. **Se** sunt daar alle wesen, **behalven** mi: sie sind alle da gewesen, auffer mich.

**BEHEI**, oder **Behoi**, ein Aufsehen, Lermen. **Een groot Behoi maken**: ein grosses Aufsehen machen. Insonderheit wird es gebraucht, wenn bey Kleinigkeiten, ein grosses Geschrey erhobbar, und mehr Lermen und Unruhe gemacht wird, als die Sache verdienet.

**BEHND**, **Bend**, (n) eine Art kleiner Binsen, wovon die Landleute Besem machen, die Spreu von dem ausgeschroschenen Korne abzufegen.

**BEHENDSAM** behende. s. unter **HAND**.

**BEHOT**, behutsam. s. unter **HÖDEN**.

**BEIDEN**, warten, Gedult haben. **Beraltet**. **Cod.** Arg. **beidan**, U. S. **bidan**, **abidan**. E. **abide**. **Fränk. und Alam.** **bidan**, **beiton**, **peiton**. **Schw.** **byda**. Das Stammwort ist das **Celt.** **Bod**, eine Wohnung, Aufenthalt. **Mansio.** **Leibn.** **collect. etym.** P. I. p. 96. **Joh. Mich. Henn,** **Pred.** zu **Torgau**, hat diesem Worte eine eigene Abhandlung gewidmet, worin er den celtischen Ursprung und die Verwandtschaft desselben, auch in den morgenländischen Sprachen, aufsuchet: in den **Wentr. zur Crit. Hist. der deutschen Spr.** **Poes. u. Bereds.** 20 St. S. 538.

**Verbeiden**, erwarten. **Renners Chron.** **De** wurde ganz uthsezig, und **verbeidede** seinen letzten **Dag** mit großer **Gedult**. **An** einem andern **Orte**:

Orte: Desulben rusteden sich hemelst, und verbeiden eine bequeme Tidt.

**BEJEGENEN**, begegnen.

**BEISTERN**, eilen.

Heister-beistern, in unordentlicher Eile etwas thun, überhin fahren.

Heister-heister, über Hals und Kopf, in Eile.

**BEK**, das Maul, der Schnabel. E. Beac. Fr. Bec, Lat. bucca. Holt dat Bek: halt das Maul. Dat is kien Spet vor mien Bek: das ist nicht nach meinem Geschmacke. Eigentlich ist Bek der Schnabel. Daher

**Bikken**, welches unten vorkommt.

**BEKE**, (s) ein weiblicher Taufname, sonst Gebke, Gebessa. Holten Beke: eine unbehäffliche Frau; ensperson.

**BEKE**, (n) ein Bach. Die Wenden sagen auch Bec. Schwed. Bæk. Bey den alten Deutschen war Bak eine Quelle, und ein Bach. Gr. πηνη.

**BELGEN**. Sif belgen: sich erbrechen. Entweder von walgen, oder besser von Balg, der Bauch, der Magen. Man vergleiche das Engl. Belch, ein Nups. N. S. Beallcan, rälpfen.

Belghastig, übel, als wenn man sich erbrechen soll.

**BELLE**, und Achterbelle, die Lende, der Hintere, nates. S. billen.. Vermuthlich von ball oder boll, welches Wort alles, was rund ist, bezeichnet.

**BELLE**, eine Schelle. E. Bell.

Bell-hamel, ein Aufwiegler, Räbelsführer. Zu der Anmerkung des Hrn. Richen, welcher dieses Wort schön

schön erklärt, ist noch beizufügen, daß wir es in Bremen nicht Bellhamer, sondern würtl. Bellschamel aussprechen, welches er nur muthmasset die rechte Aussprache zu seyn. Wodurch denn seine Ableitung bestärket wird.

**BEMMERN**, herum laufen, von einem Orte zum andern laufen, ohne sonderliche Absicht, für die lange Weile.

**BEMUMMELN**, vernummen, verkappen. s. im Buchst. M.

**BEEN**, ein Bein, Knochen. Ist auch Holl. *U. S. Ban. E. Bone.* Dat het he an sien seer Been: den Schaden hat er weg. He is nog nig to Been: er schläft noch. He is al wedder to Been: er ist bereits genesen.

**Gebeente, Gebein.** S. auch so. S. *Mine Gebeente schölt mi nig wedder dar hen dregen: ich will keinen Fuß wieder dahin setzen. Dar schall nig dat Gebeente van bliven: nicht das geringste soll davon übrig bleiben. Klein Gebeente nennen wir die Kinder, in Entgegenstellung erwachsener Leute: imgl. junges Bleh: auch wol kleines gebratenes Vögelwerk. Es sey nun, daß diese Benennung herkomme aus der Bedeutung, die wir mit dem Worte Been verbinden; oder aus einer andern Bedeutung, die noch bey den Friesen üblich ist, bey welchen Been ein Kind heisset, und klein Been ein junges Kind. Beenken. s. BÖNKEN.*

**BENÆLEN.** Sif benælen: sich betrinken. Von *Nal,* der Kopf. s. unter **BENUL.**

**BEN-**



**BENDELN**, oder Bändeln. *f.* **BAND**.

**BENGEL**, 1.) ein Knüppel, Prügel, fustis. Im Hannov. besonders, ein hölzerner Nessel. Im Engl. bang, klopfen, schlagen. Dän. banke. Schw. banka und bængia. *f.* **Wachter**.

2.) ein junger Mensch, ungeschliffener Bursche.

**BENIT**. Een oold Benit: eine alte Frau. *Fr.* Benet.

**Zucker-benit**, Zucker-Gebackenes mit Kaneel, für die Kinder.

**BENOCH**, Gnüge. *f.* **Benoog**, unter **NOOG**.

**BENTERN**. Herum bentern: wird hauptsächlich von den Kindern gesagt, wenn sie herum laufen, unruhig hin und her laufen. So spricht man auch im Ehr: Braunschw.

**BENUL**, Einsicht, Wis, natürlicher Verstand und Begriff von einer Sache, sensus communis. Im Donabrückischen Vernüll. *f.* **S.** von dem alten **Nal** oder **Nol**, welches vorkommt in lege Salica Tit. XLIV. 10. In den Gloss. R. Mauri de partibus hum. corporis apud Goldast. heißt Nuilla der Scheitel. Beym Alfr. hno. Alfr. Gries. Holla. *f.* **Wachter** unter **Nal**. Im Brandenburgischen ist ein dicker Nollus, ein Dickkopf, und Nulken, ein kleiner Dickkopf. Ostfr. **Nol**, ein Hügel. Daar is keen Benul in: er ist ein einfältiger Tropf. He het so veel Benul, as ene volve Ko: er hat kaum so viel Verstand, als ein Schöps.

**BEPIKNOTEN**, soll so viel heißen, als tadeln, notare.

**BEQUEEM-**

**BEQUEMHEIT.** s. unter **KAMEN.**

**BEER,** (εε) Bier. **A. S. Beor.** Hr. Wachter muths-  
masset, es stamme her von einem alten celtischen  
Wort berwy, kochen, woraus nachher, durch  
Versehung der Buchstaben, brouen, brauen, ent-  
standen. Besser vom **A. S. Bere,** Gersten.  
Dat Beer spricht mit uut dem Manne: sagt  
man, wenn einer im Trunke mehr redet, als er  
sollte. Is dat Beer im Manne, de Geest is  
in der Kanne: ein Trunkener läßt den Verstand  
im Glase. Die Bauern pfelegen ihre Gastmahle  
bey mancherley Gelegenheiten vom Biere zu benen-  
nen, weil bey ihnen kein anderes Getränke, dieses  
aber desto überflüssiger vorfällt: als Suur-beer,  
Glas-beer, Kindel-beer, Lavel-beer, Mef-beer.  
s. von jedem an seinem Orte besonders. Achter  
na loyt dunn Beer: wer zu lange wartet, hat  
den geringsten Vorthail. Warm Beer, Biers-  
suppe. To Beere gaan: zu Krüge gehen. De  
Mane geit al to Beere: der Mond gehet schon  
später auf.

**Beer-wise,** die Ausführung in der Trunkenheit. Ene  
aiske Beer-wise hebben: einen bösen Trunk ha-  
ben, sich bey trunkenem Muths unartig aufführen.  
Laat uns dog ins seen, wat ji vör ene Beer-  
wise hebt: ist eine scherzhafte Aufmunterung zum  
Trinken.

**BEER,** Behr, (n) ein Eber, verres. In den Lon-  
gobardischen Gesetzen Pair. s. Wachter in Bær.  
Nach unsern Statuten muß nicht nur der Eigens-  
thümer eines Ebers, der auf der Strasse jemand  
verlehet

verlehet hat, den Schaden bessern, sondern auch der Eber muß sterben. Ord. 93. Were idt averst ein Behre, de up der Straten ginge, und to der Buursprake vorlenet is, und böse Wapene in dem Munde dreget, deit de Beer jenigen Schaden, des die Beer is — de schall dat betern — und de Beer mit sinen Live. Ein Eber, de to der Buursprake vorlenet is, ist ein solcher, der zum Nutzen der Bürgerschaft, oder einer Gemeine, als ein Springer gehalten wird. Von diesem Worte wird Bern; höder, Bern; hüter, ein Bärenhüter, welches so viel als ein Schweintreiber bedeutet, am besten hergeleitet. Die Verwandtschaft, welche das Wort Beer in vielen Sprachen und Mundarten hat, ist von unserm gelehrten Theod. de Hase angemerkt worden in einer Anmerk. über eine Stelle des Suidas und Arrians: Bibl. Brem. Cl. VI. Fasc. I. Num. 6.

**BERADE**, das Bedenken, und  
**Beraden**, besorgen, versorgen, ausstatten. s. unter  
 RAAD.

**BERADSEN**, s. BRADSEN.

**BERAMEN**, festsetzen, bestimmen. s. RAAM.

**BERE**, (n) eine Birn. De Beren sunt suur, se de de Vog: von einem, der das Ansehen haben will, daß er nicht mag, was er nicht kann haben werden. Mit den riepsten Beren dör gaan: den besten Vorthail ziehen. De riepsten Beren sunt al schuddet: das Beste ist schon wegge:

weggefischet. E. Pear. Fr. Poire. Sp. Peer.  
lat. pyrum.

Bak-beren. f. BAKKEN.

Braat-beren, gebackene, oder im Backofen gebrörete  
Birnen.

BEREDEN, abthun, bezahlen. f. REDEN.

BEREIDSEL, oder Bereedsel, das Zubereitete, was  
mit der Wein klar gemacht wird.

BEREN, (n) heben. f. bären.

BEREN, (s) 1.) gebärden, gesticulari. Du bes  
rest di jo dull: du machest ja wunderliche Ge  
bärden.

2.) sich stellen, simulare. He beret man so: er  
stellet sich nur so. He beret as rechtliche Lide:  
er thut vornehm, ahmet vornehme Leute nach.  
Auch die Hdeutschen haben berden in der ersten  
Bedeutung, für gebärden; und Berd, Gebärd  
de, welches oft in Luthers Schriften vorkommt.  
Olim deduxi, sagt Hr. Wachter, à bären, fer  
re. Nunc autem facilius et elegantius deri  
vari mihi videtur à baren; ostendere. Es ist  
ihm aber nicht in den Sinn gekommen, daß baren  
sowol, als haar, offen, herstamme von bären,  
wie wir oben unter diesem Worte angemerkt ha  
ben.

Biberig (s) oder bibeersk, zu zärtlich und gar zu emp  
findlich bey den kleinsten Schmerzen: gleichsam,  
hengebärdig. Im Osnabr. hpbarsk. f. S. Die  
Sylbe bi im Anfange gibt einen Zusatz, und zwar  
etwas Falsches zu erkennen, z. E. in Bismar, Bis  
glove (Werglaube) Binäse, Bisurme u. a. m.  
He

He is biberig heißt also: er machet solche Gebärden, als wenn seine Schmerzen grösser wären, als sie wirklich sind.

**Gebeer**, (e) Gebärde. **Handgebeer**, Bewegung mit der Hand. **Mundgebeer**, das Ziehen oder Zerkleinern des Mundes.

**Misgebeer**, Verstellung der Gebärden, klägliches Geschrey.

**BERISPEN**, tadeln, schelten, mit Worten bestrafen. Die Holl. haben dies Wort auch. **Notker**. *refsan*. s. **Wachter** unter **Rispen**.

**BERNEN**, oder **Barnen**, brennen, urere. *Hebr.* **באר** (baár) *ardere*. *N. S.* *baernan*, *byrnan*. *E.* *burn*. *Gr.* *πυρρειν*. *Lat.* *burere*, in den *Compositis*. Jetzt ist es bey uns nicht mehr gebräuchlich. In unserm **Statut. Ord. 102.** heißt es: **Den Deef schall men mit einem gloyenden Schlötel an sine Leer (Wangen) bernen.** Eben das. steht auch **Mortberner** für **Mordbrenner**. Es wird für schmelzen genommen in der **Künd. Rolle**. s. **PAGEMENT**.

**Berne-holt**, **Barne-holt**, **Brandholz**. **Künd. Rolle Art. III.** **Dat Barne-holt, dat to Schepe kumt.** Und **Art. II2.** **Dof en schall nemand Barne-holtes Timen leggen up de Slachte.** **Vergl. 131. 133.**

**Berne-wien**, **Brantwein**. **R. Rolle Art. 62.**

**BEROORD**, **Berörig**, bey guten Kräften. **He is nog een beroord Mann:** er ist in seinem Alter noch bey guten Kräften. **Won rören**, rühren.

**BEERSKEN**. s. **HEERSKEN**.

**BESCHEDEN doon**, im Trinken **Bescheid thun**, den juger

zugebrachten Trunk annehmen und erwiedern. Fr. faire raison, vicem reddere bibendo. Wenn jemand einem andern nicht will bescheiden DOON, das wird für den größten Hohn aufgenommen.

**BESCHRÖMT**, überhaupt bange, verschämt. Insonderheit bezeichnet es einen, der aus natürlicher Blödigkeit sich nicht leicht irgendwo eindringet, welches man sonst nennet nig indringern. S. beschroomt.

**BESCHUFT**, behobelt. Unbeschuft, unbehobelt, grob. s. unter SCHAVEN.

**BESE**, Binse, juncus, scirpus, S. Bies. Man findet es im Rein. de Vos.

**BESKEN WESEN**, s. unter SEKEN.

**BESIG**, (7) mit Geschäften überhäuft, geschäftig. Ist pur Holländisch, aber auch hier sehr gebräuchlich.

**BES-LOOK**. s. unter LOOK.

**BESPER**, Sperrung. s. unter SPEREN.

**BESSEN**, Besen s. R. Hier ist noch beizufügen das Sprw. Nijs Bessen feget rein : dessen man sich bedienet, wenn man sagen will, daß jedermann in dem Anfange seines Amtes seiner Pflicht genau pflege nachzuleben.

**Bessen-binder**, Besenbinder. He lopt as een Bessen-binder: er läuft so, daß er allen Wohlstand vergift.

**Bessen-rein** nennet man ein Haus, oder Stube, die nur bloß ausgelehret ist, ohne daß sonst etwas daran gepuzet ist. Wenn einer aus einem Hause ziehet,

ziehet, so ist er verbunden, das Haus seinem Nachfolger besser, rein zu liefern.

**Bessen-steel, Besenstiel.** Die Sprw. die davon sind, hat auch R.

**BEST,** beste, der Superlat. von dem alten positivo *bas*, gut. R. - **Dost, West, to Huus best:** es ist einem nirgend, besser, als in seinem Hause. **Wat tom besten hebben:** einen Schmaus haben. **Wat tom besten geven:** einen Schmaus geben.  **Een Mann up sien best:** ein Mann in seinen besten Jahren.

**BEEST, (s) I.)** ein Vieh, Bestie.

2.) die erste Milch einer Kuh, nachdem sie gefalbet hat, colostrum. E. **Beestings.** Im Ditmarschen Büst. Zieglers Idiot. Ditmarf.

**Beest-botter** ist die Butter, welche von der ersten Milch gemacht wird, die aber stark und geil schmecket. Weil sie eine hoch rothe Farbe hat, so pflegen die Landleute die Bürger damit zu betrügen, wenn sie solche im Frühjahr für Grasbutter verkaufen.

**Bestig, (s)** viehisch, bestialisch.

**BESTEDEN.** s. unter **STEDE.**

**BESTIK, I.)** ein Entwurf, Plan. E. **Bestek.** von **Steken, stechen.** Es kommt von den Landmessern und Ingenieuren her, welche ihren Plan abstecken, oder mit Stecken bezeichnen. **Na dem Bestik arbeiden:** nach einem Entwurf arbeiten.

2.) ein Behältniß oder Futteral mit mathematischen Instrumenten.

**BESUNE,**

**BESUNE**, ein Gefängniß, oder Zelle, worin man tolle Leute einsperret. Fr. prison.

**BESWIMEN** in Ohnmacht fallen, und

**BESWUCHTEN**, eben das. u. d. gl. nr. s. unter ihren ursprünglichen Wörtern im Buchst. S.

**BET**, 1.) bis.

2.) ferner, daß, besser, it. wiederum, porro. R. und S. pag. 303. He schall't nig bet doon: er wirds nicht wieder thun. Ruffe bet hen: rücke weiter hin. Dat is ins, man nig bet: einmahl gehet wohl hin, aber es muß nicht mehr geschehen. N. S. bet, besser. In Lübeck bad. Desto bad, desto besser.

**BETEL**. s. BÖTEL.

**BETEN**, (e) für Beden, beten über einen Kranken, aus Aberglauben. s. oben.

**BETER**, (h) besser, der Compar. von bas, gut.

**Betern**, 1.) bessern. Ik kan't nig betern: ich kann es nicht helfen, ich kann nicht dafür. God beter't! leider! Idt is God beter't ja so: es ist leider nun so.

2.) ersetzen, büßen, Strafe erlegen. Sprw. De Schaden deit, moot Schaden betern; wer den Schaden verursacht, muß ihn wieder ersetzen. So kommt es auch oft vor in unsern Statuten: z. B. Ordeel 56. Dat he em sinen Schaden gebetert hebbe: daß er ihm seinen Schaden ersetzt habe. Ord. 211. He schal dat betern mit einer Mark Sulvers: er soll dafür Strafe geben eine Mark Silber. Stat. 101. De en dor-



ve-nene Mord betern: der darf für keinen Mord büßen, oder als ein Todtschläger gestrafet werden.

Beterung, Besserung, it. in unsern Statuten: Strafe, Züchtigung, Genugthuung. Fr. amende. Stat. 104. Vorwete jenich Vorgeser dem anderen syne Beteringe, umme syne honede edder um syne sere, de sprift em an syne ere. Stat. Vet. 4. Sine Beteringe nemen: Abbitte thun.

BETTE, Betta oder Betje, Elisabet, Isabet.

BETEN, (7) Bissen. s. BITEN.

BETRIMT und betriopt. s. unter TRIM.

BEVEN, (4) beben, zittern. Beven as een Espens Loov: zittern wie ein Espenlaub.

Bevehastig, bebend, zitternd, tremulus, similis trementi.

Beving, das Beben, tremor.

Beve-natel, eine Zitternadel.

Stummen Bevert. Stummen Bevert sitten, oder staan, ist ein gewisses Pfändenspiel, da einer als ein stummer sitzen, und auf die vorgelegte Fragen, die auch nur durch Weisen und Anrühren geschehen müssen, nicht anders, denn durch Kopfschütteln und Winken antworten muß. Ohne Zweifel heißt es so von beven, weil das Spiel im Beben, Zittern und Winken besteht. Oder soll es so viel heißen, als eine stumme Bedevaart?

BEWÖRDE, Einwendung, Verweis. Und

Beworen, der Einwendung, oder Schwierigkeit macht s. unter WOOD.

Bi,

**BI**, by, i.) bey. bi to: neben hin, bey weg. R. bi Live nig: bey Leibe nicht. bi Live un bi Halse nig: eben dasselbe. Hier bi: hier neben, auf der Nachbarschaft.

2.) Vorzeiten hieß es auch so viel, als: von, wegen, durch. J. E. in einer alten Urkunde, welche unter dem W. FRESCH angeführet ist: vor Schatzung, Schaden und Verluste, de he by uns nam: d. i. unserntwegen. Kenners Chron. J. 1407. Doch leht Dide den Rath bidden, dat se de Reise nicht verlengerenden, by einen freschen Papen: durch einen friessischen Mönch, der nämlich dieß Gewerbe auf sich hatte. So brauchen auch noch die Engländer ihr by.

**BIBEL-DREGER**, ein scheinheiliger Mensch, der mit der Bibel unter dem Arme in alle Kirchen läuft, den man sonst auch Karren-klepper nennet.

**BIBELKEN**, auch Wibelken, die rothen Beeren des Weisdorns.

**BICHT**, Bigt, Beicht: vor Zeiten Bigicht: Bey dem Kero ist Pigihti, Verheißung, Angelobung. Von dem alten gichen, gihan, bejahan, bekennen. s. GICHT. Enem de Bicht verhören: einen beichten lassen. It. einem eine Ermahnung unter vier Augen geben.

**BIGEWOKEN**, abgewichen, vergangen. Gendracht p. II. Von WIKEN, weichen, vergehen.

**BIGGE**, i.) ein Ferkel. E. Pig. Hol. und Fries. wie wir, Bigge.

2.) ein Kind. Dan sagt man auch Bigbalge oder Biffbalge. De Biggen lopet enem under de

**Böte** : die Kinder laufen einem vor die Füße.  
f. BALGE.

**BIGUM**, ist ein Verheerungswort: bey Gott. Dat is bigum een mojen Keerl. das ist in der That ein schöner Kerl.

**BIK-BEREN**, (7) Heidelbeern. R. Vielleicht von **Bif**, **Pech**, wegen ihrer schwarzen Farbe.

**BIK-EERS**. f. unter **EERS**.

**BIKAMERN**. f. unter **KAMEN**.

**BIKKEN**, 1.) eigentlich, mit dem Schnabel hacken oder picken. E. pick. Fr. becquer. It. beccare. Von Bek. Fr. bec. E. beak. der Schnabel, das Maul. De Raven hebt em de Ogen uut biffet: die Raben haben ihm die Augen ausgesacket.

2.) mit einem jeden andern spizigen Instrumente hacken, oder hauen, z. E. mit einem Karst, Meißel &c. pungere, punctim ferire, acutum figere in aliquid. Fr. piquer. E. pick, welches eigentlich heißt, bey Kleinigkeiten etwas hinweg nehmen, wie die Steinmehen, daher Pick-ax, eine eine Hacke. Steine biffen, oder ~~ab~~biffen, Steine eben hauen. Een Steen biffer, ein Steinhauer. Daher ist auch obiges **Bif** eers zu erklären. Wir sagen auch picken.

**Bik**, scheint eigentlich zu bedeuten das Hacken, oder Picken mit dem Schnabel. Wir brauchen es nur in der Redensart; Daar hebbe ik kien Bit an: daran habe ich keinen Theil: davon habe ich keinen Vortheil.

**Bikke**, eine Hacke, Karst. R. Daher

**Bik-**

**Bik-huus**, ein kleines Haus auf U. L. F. Kirchhof, worin ohne Zweifel ehedem die Bissen, Hauen und Karsten sind verwahrt worden, deren sich die Todtengräber, wie auch die Bauleute, die an der Kirche arbeiten, bedienen. In einem Pies-tuchts-Breve vom Jahr 1552. verkaufen die Bauherren gemeldeter Kirche eine Boden tho örer Karfen gehörig, gelegen achter dem Bisk-huse up unser lewen Frowen Karfhave jegen Engellen Halses Huse aver int Suden, de tydt sines Levendes to gebrufen, edder gebrufen to laten.

**Bikkel-stene**, eigentlich Kraft seines Ursprungs bedeutet dieß Wort, abgeschlagene oder abgesprungene Stücke von harten Steinen: imgleichen Kieselsteine. s. R.

**BI-LADE**. s. unter LADE.

**BILEFELD**. Auch hier ist das Sprw. He loyt mit as de Weert van Bilefeld. s. S. p. 27. nnd im Nachschuffe.

**BILDERN**, Billern, nach den Bildern in einem Buche blättern.

**BILLEN**, die Lenden, der Hintere. s. BELLEN.

Kinder van Willen

Sleit man vor de Billen:

ben den Kindern muß man den eigenwilligen Kopf heugen.

**BINDEN**, Binnen, binden.

**Bebinden**, umbinden, umwickeln. Cod. Arg. bibindan. Be in der Zusammensetzung bedeutet oft so viel, als: um, circum, eben wie das Gothische bi.

bi. 3. E. besmiten', beleggen, bekifen, bes  
gaan zc.

Bebundene Tied, die Zeit, in welcher kein Gericht  
gehalten wird, Gerichts-Ferien. Stat. Stadenf.  
VII. 3. Binnen dher bebundenen Tnt ne scal  
nen Borghere sweren dheme anderen, man  
scal aver dhen Eth versten tho dheme Eth  
daghe.

Oold-binder, der alte Kübel zc. ausbessert.

Utbinden, davon laufen, durchgehen. He bindet  
darvut: er läuft davon.

Verbinden, verbinden, it. Reiffen um ein Faß schla-  
gen. Uneigentlich, prügeln, schlagen. He sat  
up em to verbinden: er prügelte ihn derbe durch.

Verbind. s. JÜKKE.

Vör-bindels. s. RIMM.

Bund, Bündel u. a. siehe unten besonders.

Bind-gat, ein Schimpfwort. Een vold Bind-gat:  
ein altes abgenütztes Weib. Vielleicht ist Bind-  
gat im eigentlichen Sinne eine Art Knopf: oder  
Schnürlöcher, oder ein solches Loch, das umher  
benehet ist, damit ein Band kann durchgezogen  
werden. Andere meinen, es wäre ein verbum  
maxime obscoenum, pronunciandum et scri-  
bendum per p.

**BINNEN**, inwendig, drinnen, innerhalb, hinein. s.  
R. Es wird sowol von der Zeit, als dem Orte  
gebraucht. Von bi und innen. Binnen Beens:  
mit den Füßen einwärts. He het idt binnen as  
de Zege (sc. das Fett): es steckt mehr hinter  
ihm, als man bey ihm suchen sollte. Binnent  
Jaren

**Varer wesen:** minderjährig seyn. Stat. 82.  
**It bin mit em binnen:** ich habe von ihm nichts mehr zu fordern. A. S. Binnan.

**Binnen-diek.** s. unter **DIEK.**

**Binnen-landsk,** einländisch. **Binnen-landske Waaren:** einländische Waaren.

**Binnen-wark,** oder **Binnen-warks Kante,** eine dichtgewebete Kante, oder Spitzenwerk, zwischen zweyen Zanken, so an die Ueberzüge der Hauptküssen gefeket wird.

**BINZE,** eine Frauen-Mütze. Ohne Zweifel von **hinden,** weil sie um den Kopf fest gebunden wird. Man braucht es auch als ein scherzhafes Scheltwort für ein naseweises oder leichtfertiges Mädchen. **Dat is een litje Binze:** das ist ein leichtfertig Ding.

**Parrel-binze,** eine alte bremische Weibermütze, die mit Corallen und Schmelz ausgezieret war.

**Nacht-binze,** eine Nachtmütze der Weiber.

**BIRL,** oder **Birrel,** ein Schwanz. Es wird hauptsächlich gebraucht bey den Thieren, welche einen kurzen und beweglichen Schwanz haben, als die Schweine, Hunde u. d. g. Auch heist **Birl** bey uns der Zopf, den die Mannspersonen im Nacken tragen. Daher

**Birren,** 1.) den Schwanz bewegen, oder in Ringe legen, wie die Schweine und Hunde thun.

2.) hurtig gehen, und im Gehen den Hintern hin und her drehen, wie die hofärtigen Mädchen. Wir nennen es sonst auch **drei eersfen.**

**Birl-prük,** eine Schwanz-Perücke.

**BISKEN.** De Hare upbisken: die Haare aufkammen, aufbinden. Vielleicht ist es dasselbe mit wisken.

**BISSEN,** (fs. moll.) wird hier eigentlich von den Kühen gebraucht, stimulo venereo agi, aus einem ungestümen Triebe zur Wollust die Weide auf und nieder laufen: in der Brunst laufen. Fr. befer. Hiehin gehöret das E. buzze, brausen: womit Junius vergleicht das Aleman. bizzen, fremere: bifa, turbo. s. R. Vielleicht ist es verwandt mit Peze, eine Hure, eine Hündin. Wir brauchen es auch von Frauensmenschen. De Deren bisset: die Dirne läuft dem Mannsvolke nach.

**BISTER.** s. BÜSTER.

**BIT, BITS,** findet man in einigen alten bremischen Urkunden, für: mit, nebst. Unses Capittels grote Ingesegel bits Segel unses gnädigen Herren ꝛ. Bogts monum. ined. T. I. p. 488. s. auch p. 490. Es kommt auch vor in Dipl. vetustiss. Trevir. de 1248. Den Schaden — fall man mir versichern inde gelden bit goder Wareide: mit guter Wahrheit, bona fide.

**BITEN,** beissen. Biet mi nig: siehe mich nicht so grimmig an. Nifs to biten nog to brefert hebben: nicht das liebe Brodt im Hause haben. R. U. S. bitan. E. bite, Schwed. bita.

**Bit,** Gebiß am Zaume.

**Biten,** ein Beisser, der da beißt. Daher sagen wir Bullen-biter, ein Bullenbeisser. Nöte-biter, ein Nußhacker, Heber, it. eine Person, deren lange gekrümmete

gekrümmete Nase sich in der Nachbarschaft des Sinnes endet, nennet man auch einen Nötebiter. Endlich ein Instrument, womit man die Nase aufbricht.

**Biterkens**, ist das Verkleinerungswort. Man nennet so in der tändelnden Kinderwärtersprache die hervorkommende Zähne junger Kinder. R.

**Bitsken**, ein Bischen. Ist das diminut. von Beten. Von Beten, Bitsken, ist das barb. lat. pecia oder pezia gemacht, welches sich in vielen Urkunden mittler Zeit findet, wo pecia terræ, ein Stückchen Landes bedeutet: z. E. in einer vom J. 1347. in des Hrn. Past. J. Bogts monumentis ined. B. 2. S. 295. vendidimus religiosi dominabus, Abbatissæ et Conventui Monialium Monasterii in Liliendale, ordinis Cisterciens. Bremensis dioecesis pro XII marcis Bremens. — tres et dimidiam peotas terræ, dictas Stucke, sitas &c.

**Bet**, (n) ein Biß, morsus.

**Beten**, (n) ein Bissen, ein Bischen, ein Wenig. Bey R. betjen oder betken, welches hier auch nicht ungewöhnlich ist. Nig enen Beten: nichts. E. not a bit.

**Betsk**, (n) beißig. Een betsken Hund: ein beißiger Hund. Daher ist Glubetsk, heimtückisch. s. GLUUPSK.

**Buuk-bete**. s. unter BUUK.

**Anbiten**, grob ansfahren. Cod. Arg. andbeitan.

**Bebiten**, umher abbeissen. He beebet dat Woord im Munde: er hatte das Wort schon auf der Zunge, nam es aber wieder zurück. Ver-



Verbiten, verbeissen.

Verbeten, (n) zanksüchtig, der immer um sich beißet.

**BITTER**, bitter, herbe. Dieß Wort ist ohne Zweifel abzuleiten von unserm und von dem N. S. biten, beißen, pungere, von dem Beißen auf der Zunge, q. d. gustu pungens. Man sehe Wörter unter beißen und bitter. Wir führen es hier nur an des folgenden wegen. Bitter = böse, grimmig.

**Bitterst** hat bey uns eben so, wie in Hamburg, (siehe R.) eine ganz besondere Bedeutung, woher man schliessen sollte, daß es noch auf eine nähere und besondere Weise von biten, insonderheit von beten, ein Bischen, herstamme. Nig dat bitterste heist nämlich: nicht das geringste.

**Bitterling**, eine Gattung des allerbittersten Krauts, Fldhkraut, persicaria.

**BLABBERN**, plappern. Dieß Wort ist nahe verwandt mit **FLABBE**, ein breites Maul: vielleicht auch mit **BLARREN**, welches unten vorkommen wird: imgl. mit **BLAFFEN**. E. blab, plaudern, plappern.

**Blabber-snute**, und

**Blabber-taske**, ein Plaudermaul, ein Wäschet.

**BLAD**, Blatt. Dat Blad feert sik um: die Sache gewinnt ein anders Ansehen. Besonders haben diese Benennung verschiedene Sachen von Brettern, z. E. der Kasten auf einer Wuppe. Und **Bodden-blad** ist der Boden einer Schubkarre.

**Bladen**, oder **blaen**, die äußersten Blätter abreißen.

**Kool**

**Kohl blaen:** die untersten Blätter vom Kohl abnehmen.

**Bläderig,** was Blätter hat.

**Blädern, blättern. dör blädern:** durch blättern.

**BLADDER,** Blatter, ein Bläsgen, so an der Haut ausfährt. In Lübeck Bledder. N. S. Blædr, welches eine Blase, und eine Blatter, bedeutet.

**BLAFFEN,** bellen. Der alte Vocabularius Theutonista in Richens Idiot, p. 435. hat hieraus ein sehr zierliches lateinisches Wort, blaffabilitas, d. i. das Vermögen zu bellen, gemacht.

**Blaffer, Blaffert oder Bläffert,** ein Hund, der viel bellt, auch wol Blaf-snute.

**BLAFFIG,** ohne Kern, taub, in so fern es von Getraide, das Hülsen hat, gebraucht wird, sonderlich vom Haber. blaffigen Haber, tauber Haber.

**BLAGGEN,** kleine Kinder, welche einem Unruhe machen. In Westphäl. Blagen. s. S. p. 28. Blagen un Blaggen füget man oft zusammen, wenn von Kindern und jungem Vieh, absonderlich von Ferkeln, die Rede ist, die einem unter die Füße laufen. s. auch droben das Wort BALGE.

**BLAHEN,** hüten. Hannöv. Enem im Gasten blas hen: einem ins Gehäge kommen.

**BLAK,** Dinte. N. S. Blæc. von blac: E. blak, schwarz. blacian, schwarz werden. Bey den Griechen hieß Blæξ ein gewisser Seefisch, welcher eine schwarze Feuchtigkeit von sich gehen läßt, und vielleicht derselbe ist, den wir Blaf-fisch nennen.

Blak-hoorn;

**Blak-hoorn**, ein Dintensaf: weil sie gemeiniglich aus Horne gedrechselt sind. R.

**Blak-lade**, Schreiblade.

**Blak-schiter**, ein Vielschreiber, ein gelehrter Schmierer. Ungelehrte Verächter der Gelehrtheit belegen auch mit diesem Schimpfnamen einen jeden Gelehrten. Eigentlich ist Blak-schiter der Name des bekannten Fisches, Blak-fisch, *Sepia*, der eine schwarze Farbe, wie Dinte, von sich läßt. s. Wächter unter Blak.

**BLAKERIG** nennet man die Speise, die in einem Kupfernen Gefäße schwärzlich oder bläulich geworden, und den Kupfergeschmack angenommen hat. Von Blak. Man sagt auch bläuerig. s. unten.

**BLÆKEN**, bellen. He sprook Lüg, dat keen Hund scholl na blæken: ein Hund, wenn er reden könnte, würde sich solcher Worte geschämt haben. Er führte eine unverschämte Sprache.

**BLAKER**, 1.) ein platter Leuchter, ohne Fuß, mit einem breiten Rande.

2.) ein Wandleuchter. Von Blick, Blech.

**BLÆNKEN**, und

**BLÆNKERN**, blinken, glänzen. Vergl. FLINK. In Bibl. Lyr. ist das Substant. *Blenkerscheyt*, für Glanz.

**Blänk-haken**, 1.) ein bunter Sommervogel, *Papilio*. Vielleicht ist es eine verdorbene Aussprache für *Blänk*, oge.

2.) Von dannen wird es übergebracht zu weiblichen Stuckern, welche sich bunt kleiden.

**Blänk-steerten**, dasselbe, was Flink-steerten. s.

FLINK.

**FLINK.** Bisweilen auch, mit nacktem Puder herum laufen. Man sagt aber dafür besser **Blef-steerten.**

**BLARREN,** plerren, heulen, weinen. *E.* blare, blöcken wie ein Rindvieh. *Lat.* balare, blöcken wie ein Schaaf. Aus welcher Bedeutung unser blarren (im Mecklenburgischen blaaren) entstanden ist: eben so, wie wir bolken, zu einem übermäßigen lauten Weinen überbringen. *He blarrede sine langen Tranen:* er weinete, daß ihm die Thränen die Backen herunter liefen.

**Blarr-bokse,** ein Junge, der nichts thut, als weinen.

**Blarr-oge,** ein betränktes Auge. *Wo fust du so blarr-oged uut?* Wie siehest du so aus, als wenn du geweiht hättest? *E.* bleareyd.

**Blarr-schnute,** ein Plermaul.

**Gelarr,** 1.) ein Geblöcke.

2.) das Weinen.

**Angeblarr,** ein widerliches Angesicht.

**BLAS,** der Hauch. *Bibl. Lyr.* Blas des Lebendes: ein lebendiger Odem. Von blasen.

**BLOSS,** eine angeblasene Glut, eine röthe Feuerflamme. *R.* Wobey noch anzumerken ist, daß auch im *Engl.* blaze, eine helle Flamme heißt. *U. S.* Blase, Fackel. *Glos. Lips.* Blosma, Flammel. In *Lübeck* Blüse. *Nord-blüse,* Nordschein. In *Hamb.* aber ist Blüse, *it.* Bleustern, eine Feuer-Bake, ein leucht-Thurn. *E.* blush, Röthe, Schamröthe: *S.* Blos, Blosje. *Blitz,* fulgur, ist damit verwandt. Daher

**Bleustern, Bleistern,** schimmern, glänzen, leuchten.

De

De Bassen bleustert: die Wangen glüen, sind roth. E. blush: S. bloozen, erröthen: bloozende Wangen: rothe Wangen. Insonderheit heist in Lübeck, bey den Kerzengiessern, bleustern, die Unschlittkasten ausbrennen, um sie zu reinigen.

Blüsken, stammet auch von Blasz ab. s. unten an seinem Orte besonders.

BLAU, wird hier, auffer der eigentl. Bedeutung, auch vom Weine gebraucht. De Wien is blau: der Wein ist trübe, oder in Arbeit. Blauen Ewessen nennet der Pöbel den Kornbrantewein, oder gemeinen Fusel. Blij = blau, donner = grau nennet der gemeine Mann eine blaue mit grau vermischte Farbe. In Lübeck spricht man blaag.

Blaue Gulden. Renner bey dem J. 1475. Dat des de he, und gaff dhme 500 blawe Gulden.

Blaue, eine blaue Stelle vom Schlagen oder Stossen, eine Weule. Stat. Stad. VI. 4. (Edit. Gotting. 1766.) Sloge aver ein Man then anderen vor Rechte, that he Blot ofte Blawe hadde, dhat scal he beteren. — So auch VI. 24. Van Blawe unde van Blodhe scal men gheven ein Scillingh.

Blauels, Blausel, 1.) blaue Stärke, smalta.

2.) blaue Flecken vom Schlagen oder Stossen. Ostfries. Landr. 3. B. 81 Cap. Is oeverst (aber) einem geslagen ein Bloetsel ofte Blauelse, mit Stenen, Stöcken, Nesten, edder ander Instrumenten zc.

Bläuen, 1.) blau schlagen. Is wil em afbläuen, he

he schal an mi denken : ich will ihn abprügeln,  
daß er an mich denken soll. E. Blaw, Schlag.

2.) lohen. Wir brauchen es von einem Topfe, welcher die Suppe oder andere darin gekochte Speisen bläulich färbet. De Pot bläuet; oder de Soppen is bläuet. Daher

Bläuerig, was in einem solchen Topfe gefärbet ist: it. was daher kupferig schmeckt.

BLEIE, Weißfisch, alburnus. In Lübeck Bleier. In Osnab. Bleiert. Beym Chytræus, Blien. Daher vielleicht Bleifen, als das Verkleinerungswort, kleine Weißfische, die wir jetzt Bleken (7) nennen. s. besser unten.

BLEIEN, Hitzblattern. s. BLOIEN, blühen.

BLEEK, (6) bleich, blaß. A. S. blac. E. bleak, bleach. H. und Schw. wie wir. Isl. bleikr. Herr Wachter will das Hochdeutsche bleich herleiten von λευκος, weiß: vielleicht aber stammet es her von dem bald folgenden BLEKKEN, scheinen.

Bleken, (8) bleichen. A. S. blacian, ablican. Und Bleke, die Bleiche. R. stammen ab von dem folgenden BLEKKEN, scheinen: weil es ein ofner Platz ist, den von allen Seiten die Sonne bescheinet. He is dem Düvel uut der Bleke lopen: ist eine pöbelhafte Beschreibung eines Menschen von bräunlicher Gesichtsfarbe.

Bleek-füst, der bleich aussiehet. Bleek-füstig, blaß, kränklich. R. s. Füst.

Bleek-näse, dasselbe.

BLEKEN, (7) eine Art kleiner Fische, welche gedörret  
oder

oder geräuchert werden. Von dem folgenden Wort: oder von BLEIE.

**BLEKKEN**, scheinen, leuchten, blißen. Dr. Luther hat auch das Hochdeutsche Blicken in diesem Verstande, für blinken, genommen, Ezech. XXI. 10. Holl. blyken. Fries. bliken, sich bloß sehen lassen, scheinen. In des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 772. Wardt ene Vrouwe gewurpen aver de Banck, dat se blike beneden den Gordel, 15 Schill: Bald darauf: Eyne Vrouwes Persone aber rügge geboeget, dat der gene Schande blyfe, 4 $\frac{1}{2}$  Schilling. A. S. blican, coruscare: blecte, coruscatus. Alt Fränk. Blig, der Bliß: Bliccha, die Bliße: blich siur, ignis fulgurans. Es stammet unstreitig davon her das Hochdeutsche Blick, blicken und blinken. Wir brauchen dieses Wort oft für, scheinen lassen, sehen lassen, entblößet zeigen, &c. De Tâne blekken: die Zähne weisen.

**Blek** heißt in unsern Statuten der offene Platz zwischen zweyen Häusern, wo die Luft oder Sonne durch blicket: der Tropfenfall. So sagt das Stat. 40. daß ein jeder, der einen Tropfenfall in des andern Hofe hätte, sollte buten sinen Huse und buten sinen Tangen hebbin ein quarter einer Ellen, und dat Blek schall sin Naber mit neuen Dingen bekummern. In Glossis Kreftingii wird hiebei angemerket: Ein Blek, hoc erit den Raum. nam ita loquuti sunt majores nostri: Ein Blek Weges. So auch noch

noch im Hannov. bi Blefen, Strichweise, hie und da.

Blek-eers, und

Blek-steert, der nackte Pödex, den man gleichsam entblößt scheinen läßt.

Blek-eersfen, Blek-eersfen gaan, und

Blek-steerten, mit dem nackten Hintern herum lawfen, wie die Kinder wol thun.

Verblekken wird von der Sonne gebraucht, wenn sie die Saaten oder Grasgewächse verbrennet. De Sunne het dat Koorn verbleffet: oder, Dat Koorn is verbleffet: die Saat ist durch die strenge Sonnenhitze, (vornemlich durch die verdoppelten Stralen) verbrannt.

**BLENDLING**, eine Gattung Kindvieh, so halb Friesisch und halb Friesisch ist. Daher sagen wir auch **Half-blendern**, adj. von jedem Dinge, das von verschiedenen Gattungen etwas an sich hat. s. unter **HALF**.

**BLEER-HAAN**, eine Art Wasserhüner.

**BLEERKE**, der Name, den man einer rothen Kuh mit einer bunten Stirn giebt.

**BLEER-OGE**, ein rothes triefendes Auge.

**Bleer-oged**, triefäugigt. **E. blear-eyed**. Wir sagen auch **Flirr-oge**.

**BLESSE** heißt bey uns, 1.) der weiße Streifen, den nicht nur die Pferde, sondern auch das Kindvieh, an der Nase haben.

2.) ein Pferd, das einen solchen Fleck hat. **R. und S.** Wenn es ein runder Flecken vor der Stirne ist, nennen wir solchen eine **Kolle**.



**BLEUSTERN.** s. unter **BLASS.**

**BLIDE**, frölich. *E.* blith. *H.* blyde. Daher das veraltete *Bliscop*, Freude.

**BLIDE** hieß vor Zeiten ein Schleudergerüst im Kriege, (*ballista*) womit man in Belagerungen Steine und Feuer warf. s. *L. Mushards monum. Nobil. antiq. p. 542.* *Imgl. Kenner* unter dem *J. 1307.* *De Bremers toegen uth*, und wunnen den *Bloz mendahl*, *Wimenhagen*, und dartho wol 14 Schlöte — mit *Bliden*, *Brande*, und rehten se nedder thor Erden zc.

**BLIK**, Blech: von **BLEKKEN**, scheinen, blinken: weil es gemeiniglich hell poliret ist. s. *Wachter* unter *Blech*.

**Blikken-fläger**, ein Klempter, einer der das Blech verarbeitet. *R.*

**BLIND.** Een blind Hoon findet of wol ins een Koorn: Sprw. ein schlechter Mensch macht auch bisweilen sein Glück. Dat kan sien Blinder seen, ironice von einer Sache, die Niemand sehen soll, ob sie gleich ein jeder sieht.

**Blind-döken**, ein Thier, durch ein vorgebundenenes Tuch, blenden, damit es nicht über die Graben setze. s. *Dook* unter **DEKKEN.**

**Blinde-ko**, ein bekanntes Kinderspiel, wobey einer, dem die Augen zugebunden sind, die Mitspielenden sehen muß.

**BLIVEN**, bleiben: gleichsam *beliven*, vom Goth. *lihan*, leben, gleichwie im *A. S.* *belifan. pilibe, maneat: piliben, remanent.* Ohne Zweifel ist es eines Ursprungs mit dem Gr. *λειπειν.* *S. Junius*

nus Gloss. Goth. unter liban. Insonderheit heißt bliven, verunglücken zur See, stranden, scheitern; wenn vom Schiffe die Rede ist: von Menschen aber; im Schiffsbruche ertrinken. Dat Schip is mit Man un Muus bleven: das Schiff ist mit allem, was darauf war, untergegangen.

Aibliven, davon bleiben. Dat heet afbliven: daran muß man sich nicht vergeifen.

Verbliven, unterbleiben, nicht geschehen.

BLIX, Blix. s. Blixem. Es wird mehrentheils nur vom Pöbel im Fuchen gebraucht. Es ist verwandt mit BLEKKEN und BLASS.

Blix-spil, ein heftiger Zank mit Drohen und Fuchen. Een Blix-keerl, ein verzweifelter Kerl. In Ehur-Braunsch. ist Blix-speel, Anblick, Schauspiel, Spiegelfechten: von bliffen.

BLOOD, Blut. E. auch so. In den nordischen Reichen sagt man Blod. Cod. Arg. Bloch. Junius in Gloss. Goth. muthmasset, daß dies Wort herstamme von Flood, Fluß, Flut, weil dieser Lebenssaft im beständigen Umlaufe und Flusse ist. Dat Blood ward enem to Water, sagt man, wenn man zu erkennen geben will, daß der Gram oder Verdruß einen ganz abzehret und blaß macht. Dat Blood frupt, daar't nig gaan kan: die Natur läßt sich in der Blutsfreundschaft nicht verbergen. Sien enigste Bloods-drapen: sein einiges Kind. Daher

Bloden und

Blöen, welches auffer der eigentlichen Bedeutung, bluten,

ten, auch so viel heisset, als büßen, den Schaden wieder ersehen. Von welcher Bedeutung die Ursache leicht einzusehen ist. Die Beugung in den Personen ist: ik blöe, du blost, he blot. Imperf. ik blodde. Man sagt auch, besonders in der letztern Bedeutung, Bloten. Dat blot wol bodt: die Sache kommt wol bald in Vergessenheit, wird wol nicht weiter gerüget: es wächst wol Gras darüber.

**Blödig, und**

**Blöerig, blutig. cruentus, cruentatus.**

**Blodesse, Bloodsel, Blutrunst. Ostfr. Landt. 3 B. 55 Cap.** Wan de Kleger nicht hefft Seringe (Verletzung) an sinem Lywe, dat oepentlyk unde bewisslik is, alse Bloedesse, Blauesse, of anders dair men't by seen kann, dat he geseriget is ic. Noese: Bloedsel, das Nasenbluten. Eben das. Cap. 68.

**Blood-lösing, eine geringere Verwundung, ein blutrünstiger Schlag, plaga sanguinolenta.** Von lösen, laufen lassen. In einem Vertrage der Stadt Bremen mit den Wurstfriesen von 1406. beyrn Renner: Wehre ock, dat jemand den anderen berovede eines Oges, Nesen, Hand und Wohtes, de scholde des beteren mit 10 Mark: vorthmehr vor Affschnidinge eines Ohres 5 Mark, und eine Hovetwunde 1 Mark, vor eine Stodtlemede 6 Mark, vor helpende lemede 3 Mark, vor Wunden by der Birst 3 Verdinge, vor eine Fleischwunde  $\frac{1}{2}$  Mark, vor Blodt: löfinge 3 Schilling.

Blood-

Blood-runne, 1.) eben das, was Blood-lösing. s. RONNEN, rennen, rinnen.

2.) die Geldstrafe für eine solche Verwundung. Verdr Stat. Art. 162. Schleit einer den andes ren blau offte blödig — is idt blödig, so schall he dar en baven de gewontlike Blotrunne geven.

Blood-storting, das Blutvergiessen. s. STORTEN.

BLOOD, ein blöder Mensch, ein Tropf: von blöde, blöde. Bey den Schottländern ist bleat, verzagt.

Blood-hartig, verzagt, furchtsam.

BLOIEN, blühen. S. bloeyen. He bloiet as ene Rose, sagt man von jemand, der eine frische und gesunde Gesichtsfarbe hat. U. S. blowan, blühen.

Bloien, nom. kleine Hitzblattern, pustulæ. E. Blain, ein Geschwür. U. S. Blegone, von blawan, blasen.

Bloite, die Blüte.

BLOK, Stok Blok, ein gewisses Kinderspiel. s. unter STOK.

Blok-stuk, eigentlich eine grosse Masse Blei oder Zinn, welches letztere daher Blof-Zinnen heißt. So wie auch im Franz. Bloc eine jede Masse bedeutet, quamvis massam rudem. Nächstdem heißt Blof-stuk auch ein Stück grobes Geldes, welches wir sonst auch ein Paal-stuk nennen.

Blokken, unbeweglich (wie ein Klotz) zu Hause bleiben und arbeiten, immer übet den Büchern liegen. Ist auch Holl. He blokket veel: er arbeitet,

beitet, oder studieret viel. **E. Blokhead**, ein dummer Kopf.

**BLOK-DIEK**, ein Damm, oder erhöhter Weg über einen morastigen Grund, im Stadt: bremischen. s. das folg. Wort.

**BLOK-LAND**, ein gewisser morastiger Distrikt, an der Wumme im Stadt: bremischen, welcher zu der Gohgräffschaft des Hollerlandes gehöret. Blok ist bey den Friesen niedrig, sumpfig. Kenners Gloss. Fris. mlct. Und Blocken bey'm Pictor: in Lex. Meergras. s. unten in **BROOK**.

**BLOKS-BARG**, der Brocksberg; Melibocus. **Ik wol dat du up den Bloks: barge setest: ich wollte, daß du wärest, wo der Pfeffer wächst.**

**BLOME**, Blume.

Blömeke ist ein Name, den man den Kühen mit einem bunten Kopfe giebt.

**BLOMEN-HARTE**, und

Blomen-heide, interjectiones admirantis.

**BLÖSIG**, das stark ins Kraut wächst.

**BLOOT**, bloß. **Naakt un bloot**: blut arm. **Blöten, blößen**. **Sif blöten**: sich entblößen. im gleichen, sich an Gelde erschöpfen. Im Ostfr. bedeutet es arm. **Alt: Fries. blat**.

**Bloot-schelm**, ein Schelm in der Haut.

**BLOOTSK**, adject. vertrackt, verzweifelt. **Een blootsken Keerl**: ein verzweifelter Keerl.

**Blootsken**, adverb. verzweifelt, ungemein, sehr.

**Blootsken koolt**: verzweifelt kalt. Ost heißt es auch so viel, als das ironische scilicet der Lateiner.

**Blootsken ja, dat was een klokten Infall**: poß tausend, das war ein kluger Einfall! **BLUB-**

**BLUBBERN.** Heruut blubbern: unbedachtsam daher plaudern. R.

**BLUFFEN**, durch Worte oder Gebärden Furcht und Schrecken injagen. He quam an bluffen: er kam an mit Doltern. Bey den Engl. heißt bluff jemand die Augen verbinden.

**Verbluffen**, scheu und furchtsam machen, einem die Freymüthigkeit benehmen, verwirren. Holt di an't olfte Gebod, un laot di nig verbluffen; laß dich nicht irre oder bange machen. E. bluff, jemand die Augen verbinden. Man kann auch hiemit vergleichen sowol das Engl. daffe, jemand ansfahren, das Maul stopfen: Jun. Etym. Angl. als auch unser blaffen, bellen. In Preussen ist: jemand büffeln, so viel, als ihn tölpisch machen, ihn als einen Ochsen behandeln. Idiot. Pruss. in Verbüffeln.

**BLUGTERN**, traurige Nachrichten mit einem grossen Lärme überall ausbreiten, und dadurch andere in Schrecken setzen. Dieß Wort stammet her von dem veralteten blug, furchtsam, blöde, diffidens, meticulous: Pluchheit, Verzagttheit. s. Frischs Wörterb. in Blug. Daß also blugtern eigenl. nur so viel sagt, als verzagt machen. E. bluster, Lärm machen.

**Blugterije**, grosses und übertriebenes Geschrey von einem entstandenen Unglücke, eine unvorsichtige und schreckende Ankündigung eines Unheils.

**BLUSCHEN**, löschen, extinguere.

**BLÜSKEN**, von einer wenig bedeutenden Sache viel Aufsehen und Lärmen machen, wie eine gähling auffahrende

auffahrende, zwar grosse, aber nicht dauerhafte Flamme. E. bluster. An blüßen kamen: mit vielem Winde und Lärmen kommen. Vermuthlich ist es her zu leiten von BLAS, eine auffstobernde Flamme: E. Blaze. Hamburg. Blüßtern. Man vergleiche Bluse bey R. s. BLASS.

Geblick, ein auffahrendes Geschrey bey einer Kleinigkeit: auch Blüßkerije.

Blüskhaftig, der gewohnt ist zu blüßen.

BODDEN, der Boden, fundus, territorium. Uebershaupt heist es alles, was das Hochdeutsche Boden bedeutet, ausgenommen den obersten Raum im Hause unter dem Dache: denn diesen nennen wir Böñ. Dat Handwarf het enen Bodden van Golde: ein ehrliches Handwerk nähret seinen Meister: läßt ihn nicht verarmen. Boddenloos, Bodden: fast kommen auch mit dem Hochdeutschen überein. s. auch BÖEN.

Bodden-blad. s. BLAD.

BODER, Boden, Bude.

Boen, zusammengezogen aus Bode, eine Bude, klein Häusgen. E. Booth. Vom Celt. Bod, eine Wohnung. Gades, Boon, ein Häusgen, worin Arme umsonst wohnen. Buzen un Boen, elende Hütten.

BÖDEL, Böel, (os) Budel, Inbudel, tota massa hæreditaria. Daar is de ganze Bödel: da ist der ganze Plunder, Bettel.

BOFKEN, Amtskragen.

BÖGEN, (os) biegen. Wir sagen auch bugen, in der Redensart: Dat schall bugen oder brefen:

es soll biegen oder brechen. N. S. bugan und bygan. E. bow. Ital. piegare.

**Böge**, eine Falte. Auch nennet der Bauer so die Gelenke der Weine beym Vieh: de Vorbögen, de Agerbögen.

**Boog**, heist 1.) ein Bug, armus, der Theil an einem Thiere, wo ein Wirbelknochen ist, der am biegsamsten ist. Ten Vor: boog, armus anterior. Ten Ager: boog, armus posterior. Ten Vor: boog vom Schape, das Schulterblatt vom Schaaf. Knee: boog, die Kniekehle. Im Hannov. Dialekt Baue, Bauge.

2.) der Theil von einem Schiffe, wo die Bretter am meisten gebogen sind: das Vordertheil und Hintertheil eines Schiffes.

3.) die Biege, oder Umwendung des Schiffes im Segeln. Ik moot idt up'n andern Boog smiten, oder leggen: ich muß meine Anschläge ändern. Diese letzte Bedeutung findet sich nur bey R.

4.) In Lübeck ist Boog auch ein Ring. Fr. Bague.

**Boog-laam**, an den Vorder- oder Hinterbeinen gelähmt. Es wird nur vom Vieh gebraucht.

**Boog-ligger**, ein kleineres Nebenschiff, das zu einem größern gehört, und neben demselben liegt.

**Boogseeren**, ein grosses Schiff an ein kleineres befestigen, und also im Wasser hinter sich her schleppen, remigando trahere.

**Boog-spreet**, die am Vordertheile des Schiffes hervorragende Stange.

**Bugt**, 1.) eine jede Krümmung, insonderheit des Ufers, sinus, curvatura litoris. In de Bugt springen:



springen: sich jemandes, oder einer Sache annehmen, durch werthätige Hülfe. Auffer dem hat, es noch ein Paar Bedeutungen im Chur-Braunschw. Als

2.) das Dach, tectum.

3.) das Gebäude. Döns den Bügten: unterm Dache. Enen to'r Bugt driven: einen zu Paaren treiben, in die Enge treiben, Hannöv. Wir sagen auch: He ligt mi alle Dage up der Bugt: ich habe ihn täglich auf dem Halse.

Bögel, ein Biegel. Bögel-rok, ein Reifrock.

BOJE, ein Stück Holz, welches an den Anker mit einem Seile befestiget ist, und oben schwimmt, zum Zeichen, wo der Anker liegt. H. Boei. E. Buoy. In der ursprünglichen Bedeutung ist es ein Fessel, Fußeißen, Lat. barb. boja: wie es die Holländer auch noch brauchen. Es ist demnach obiges Ankerzeichen also genennet, weil es an dem Anker gefesselt ist. Sonst nennet man es auch Dobber.

Bojer, Tunnen-bojer, nennen wir eine Art Schiffe, mit welchen man im Frühjahre die Baken oder Seetonnen die Weser hinunter bis in die See leget: ein Schmaackschiff, eine Barse, oder Barke. Chytr. in nomencl. Sax. nennet ein solches Schiff ein Bojarth, curtum navigium.

BOOK, ein Buch. Goth. Bok. N. S. Boc. Dän. Boog. So auch in andern neuern Sprachen mehr. Weil dieß Wort auch einen bekannten Baum, fagum, bezeichnet, deren Bretter vorzeiten zum Schreiben sind gebraucht worden, so ist kein Zweifel,

fel,

fel, daß nicht Boof, Buch, von diesem Baume ist benennet worden. Im vorzüglichen Sinne heißen unsere Statuten dat Boof. Die Bürger schwören, daß sie wollen holden Tafel und Boof. s. TAFEL. In einem alten pergamenten Statutenbuche liest man: Dit is dat erste Anbeghin des Stades Boocke van Bremen, dhar ere Recht stent an bescreven.

Böksken, ein Büchlein.

Böker-worm, ein Büchernarr.

BÖKE, auch Book, eine Buche, fagus. E. Beech: deren Frucht oder Nüsse gleichfalls Boof heißen. Hage: böke, eine Hagebuche. Hage: böken, was von solchem Holze ist. Steit em so hage: böken an: es stehet ihm so hölzern an. Boof: mast, Buchenmast. Boof: spef, Speck von Schweinen, die auf der Buchenmast gewesen sind.

Böken, adj. buchen: von Buchenholze.

Böken-schott, das beste Buchenholz ohne Knorren. Von Eichenholze wird Wagen-schott gesagt. Ründ. Rolle Art. 120. Dof en schall nes mand uthfören van hier nenerlei Efen: holt noch Böken-schott, ofte delen.

BOKELER, ein Schild, clypeus. Fr. Bouclier. Lat. barb. bucula. Conf. Acta Erud. 1715. p. 14. Es ist nicht mehr im Gebrauche.

BÖKERN, (on) klopfen, schlagen, hämmern. R. Wis sprechen es gemeiniglich, aber unrecht, aus: bö fern. Es ist eines Ursprungs mit Bötfer oder Bötjer, (welche hier auch gebräuchlich sind) ein Böttcher: woher der Familien-Name Bötdefer kommt.

kommt. Folglich hat Hr. R. Recht, wenn er meinet, daß man eigentlich bötfen, anstatt böfem, sagen müßte. Es stammet her von But, oder Butte, ein Lönnchen, kleiner Zuber. s. unter BUTTE. De Sonnenmacher böfert enem so veel to'n Oren: der Sonnenmacher übertäubet einen fast mit seinem Klopfen und Hämmern. Böfen, den Flachs weich klopfen, welches an einigen Orten gebräuchlich ist, stehet damit in Verwandtschaft.

**Böker**, (die letzte Sylbe lang *n*) ein Fassbinder, Böttcher. Daher heißt in Bremen eine gewisse Strasse Böker-strate, weil darin sonderlich viele Böttcher gewohnet haben.

**Aars-böker**, ein Schulmeister, der gerne die posteriore seiner Untergebenen bestehet, ein Orbilius.

**BOKSE**, Hofe. s. BOXE.

**BÖL**, (*on*) der Büttel, Henker. Dat is een rechten BÖl aver sine Kinder, sager man von einem Vater, der seine Kinder mit Schlägen gar zu strenge behandelt, oder über sie tyrannisset. He kan't nig laten, wen oof de BÖl baven em stund: er kann es nicht lassen, wenn es ihm auch sein Leben kosten sollte. Es ist zusammengezogen von Bödel.

**Bölje**, die Wohnung des Büttels, die Büttelei.

**BOLDE**, bald.

**BOLDEK**, hieß vor Zeiten der Himmel, so über das Ciborium, und über fürstliche Personen getragen wird. In einer Nachricht von dem Einzuge des Cardinals Reimund heißt es: He reet nder enen

enen Boldek edder Bawellit. Hr. Wachter, unter dem Worte Baldachin, erkennet zwar den deutschen Ursprung dieses Worts, was die letzte Hälfte betrifft: da er es aber von Dach, tectum, und dem Celt. Pali. Selde, sericum, abstammen läßt, so nimmt er die italiänische oder französische Aussprache Baldachino, Baldachin, für die rechte und ursprüngliche an. Welches aber noch die Frage ist. Wir wollen eine andere Ableitung wägen. Nach derselben ist Boldek die ursprüngliche Aussprache: von Boll, das Haupt, (noch jetzt in Bremen Polle) und Dek, Decke, Dach. Denn im eigentlichsten Sinne ist ein Baldachin nichts anders, als eine Decke, ein Schirm über dem Haupte. Eben so sagen wir noch jetzt, wiewol nur aus Scherz oder Verachtung, Pollen-deffel, ein Hut, eine Mütze. Der Hr. Licent. Carstens in Lübeck bemerket in seinem ungedruckten Idiötico Lubec. welches er uns, zu unserm Gebrauche, mitzutheilen sich belieben lassen, daß Boldik, Boldiken vor Zeiten auch ein Leichentuch bedeutet habe: daher man noch heutiges Tages das schwarze Leichentuch, in einer verderbten Aussprache, Boldiken nenne. 3. B. Schier un Boldten: das weiße und schwarze Leichentuch. Schild un Boldten: das mit den silbernen Amtsschilden, bey den Begräbnissen der Handwerker, zur Seiten des Sargs, behangene und gezierte Leichentuch.

**BOLE** hieß vor Zeiten ein Vetter, Oheim. s. von Stade Erläut. der bibl. Wörter, S. 149.

**BOLGEN**, Verbolgen, böß, erzürnt. Jetzt fasset dieß

dieß Wort bey uns die beyden Begriffe, frech und zornig, zusammen. *N. S.* belgan, abelgan, abelgian, zornig seyn: *Gloss. Lips.* belgon, irasci: farbelgeda, exacerbavit: irbelgedon, exacerbant. *Tatian:* balg sih, iratus est. In den Reimen des unbekanntten alten Dichters über den heil. Anno, Erzb. von Cöln, heißt es: – Dū balch sigis Got desti mer: da zürnete Gott desto mehr. Der Zorn heißt im *N. S.* Gebelge, Gebelh: und in andern alten Mundarten Abalg, Abulg. *Gloss. Keron:* Abulkii, iracundiæ: erpolganer, iratus. *Gloss. Boxh.* abulghiger, furiosus. *Alt-Fries.* forbolgen, erzürnt u. a. m. s. *Wachter* unter Balgen, irasci. Verwandte Wörter sind, bälgen, sich zanken, schlagen. s. *Eccard. Catech. Theot. p. 117.* Daher werden auch noch bey uns die gleichsam erzürnete Meerswellen und Wasservogen *Bulgen* genennet. *Sik* belgen ist eigentlich, etwas aus dem Magen herauf bringen, kochen, eructare, vomere. So sagen auch noch die Engländer *belch*, von dem *N. S.* *bealcan.* *Jun. Etym. Anglic.* Wie aber bey einem heftigen Zorne die Galle überläuft, und ausgeworfen wird; so hat dieß Wort auch die Bedeutung des Zorns bekommen. *Sicut Latinis,* sagt *Wachter* am angezogenen Orte, a stomachus fit stomachari, ita antiquis a Balg, stomachus, formatur balgen et belgen, irasci, quia ira ob effusionem bilis maxime sentitur in stomacho. In bolgenem Mode:

im

im Zorn. **Gen verbolgen Minsf:** ein kühner, rachsüchtiger Mensch.

**BOLKEN**, blöcken, wird eigentlich nur vom Rindvieh gebraucht. **Bolkett as rett Dß:** ein rauhes Geschrey erheben.

**Bolken** heißt auch, übermäßig laut weinen, u. mit grober Stimme laut singen.

**Bolk-hals**, ein Schreyer, der laut weinet.

**BOLL**, 1.) ungeschmeidig, steif. **Das Ledder is to boll:** das Leder ist nicht geschmeidig genug.

2.) rund, kuglicht. s. von dieser Bedeutung, und von der weitläufigsten Verwandtschaft dieses Wortes, Wächter unter Bolen. Daher stammen auch, auffer **Bule**, eine **Beule**, (davon an seinem Orte) noch folgende:

**Bolle**, eine **Bulbe**, die Zwiebel einer Blume, wegen ihrer runden Gestalt.

**Bolle-beisjes**, eine Art eines bekannten Gebäckes. Ist eigentlich ein **Holland. Wort.**

**Krinten-bollen**, kleines rundes Brodt, worin Korintzen gebacken sind. Im **Braunschw.** ist **Bülle** grobes Weizen-Brodt.

**BOLLER**, ein auf dem Boord eines Schiffes hervor stehender Pfahl, oder Block, um welchen man die Seile schlägt und befestiget. **He weet den Slag um den Boller to slaen:** er kann die Sache mit Geschicklichkeit behandeln: oder, mit Worten gut bemänteln.

**BOLTE**, 1.) die eigentliche Bedeutung ist, ein **Bolz**, oder **Pfeil**. **U. S. Bolt, pilum catapultarium.** Von dem alten Worte **bolen**, werfen, drehen, ja-

culari. Alles to Bolten dreien: alles zum  
übelsten auslegen. s. Frisch unter Bolz.

2.) ein eiserner Nagel, Riegel. E. Bolt, ein Kie-  
gel. clavus trabalis. So heißt z. E. der eiserne  
Nagel, womit die Deichsel an den Wagen befe-  
stigt wird, de Bolte: imgleichen der Nagel,  
vermittelst dessen die Fensterladen zugemacht und  
befestigt werden. Diese Art Bolten werden auch  
Splintenbolten genannt, weil am Ende eine  
Splinte durch ein darin befindliches Ohr gescho-  
ben wird, damit sie nicht zurück weichen können.  
R.

3.) das Stück Eisen, welches geglüet, und in den  
Bügeleisen gethan wird, um die reine Wäsche zu  
plätten. Mit heten Bolten strift sik good:  
Man muß das Eisen schmieden, weil es heiß ist.

4.) Fessel, Fußeisen. Enen Schelm im Bolten  
fluten: einen Dieb schliessen lassen.

5.) eine Keule, oder die Lende eines geschlachteten  
Biehes, suffrago. Z. E. een Bolten vam Kal-  
ve: das Hinterbein eines Kalbes. Een Bolten  
vam Schaap: eine Schafskeule.

Spitzbolte, eben das, was RUNGE in der zwoiten  
Bedeutung.

Bolten-pott, ein eiserner Topf, in welchem die Bol-  
ten der Bügeleisen geglüet werden.

BOLLWARKEN, ein Bollwerk machen. It. eine lers-  
mende, polsternde Arbeit verrichten.

BOLZE, ein Kater. Hr. von Stade leitet dieß Wort  
sowol, als Bulle, ein Stier, und das Hochdeut-  
sche Bule, bulen u. her von dem in den nordis-  
schen

ſchen Sprachen noch üblichen bela und bola, amoribus irretire. ſ. Wachter unter Bull.

**Bolzen-geſigt** und **Bolzen-kopp**, ſind Scheltwörter: ein dickköpfigter Menſch.

**BOOM**, ein Baum. R. Der Urfprung dieſes Worts iſt vielleicht in dem hebr. Worte בום (bum) und בום (baham) hoch ſeyn. Höger Bäume, und Boom hoch: hoch in die Höhe. Sprw. God ſtüret de Bäume, dat ſe nig in den Heven waſſet. ſ. R. Je höher Boom, je ſwarer Fall: je höher Stand, je tiefer Fall. Dat geit nig im hollen Boom: das greift die Geſundheit an.

**Boom-ſtaan**, auf dem Kopfe ſtehen, und die Beine in die Höhe ſtrecken.

**Bömen**, up-bömen, die Scherung auf das Webergeſtell nehmen: um den Weberbaum winden. Sik bömen, ſich bäumen, in die Höhe richten, halsſtarrig ſeyn.

**Boom-bikker**, ein Specht.

**Boom-dräger**, Arbeitsleute, die auf Tragbäumen die Waaren tragen. Sonſt nennet man ſie hier auch **Maſkups-dräger**.

**Boom-hof**, Baumgarten.

**Boon-ſchip**. ſ. SCHIP.

**Boom-ſtill ſwigen**, nicht ein Wort reden.

**Een-bömeln**, einſtämmig. Z. E. ein Baum der nur einen Hauptſtamm hat. Ingleichen einfach, einzeln, einfältig, ohne Falſch, ſimplex, ſolitarius.

**Heel-bömeln**, Heel-bömig, ungeſchickt, grob. Eigentlich, was aus einem ganzen Stamme eines Baums



Baums ungeschickt gemacht ist. Eine ähnliche Bedeutung hat Sul-waffen, Sulf-waffen.

Boom-siden-maker, ein Parchenmacher.

BÖN, (on) der Boden. Es kommt überein mit dem Hochdeutschen Bühne, laquear, Lat. barb. Binna, auch mit unserm Bodden, oder ist vielmehr eben dasselbe. s. oben. Es bedeutet aber bey uns, wie in Hamburg:

- 1.) die Decke eines Stockwerks, oder Zimmers. Dat Huus is hoog unner Böns: der Boden, oder die Decke des Hauses ist hoch.
- 2.) der Boden oder der Raum über der Decke, wo keine Zimmer sind. Torf; bön, der Torfboden. To Böne bringen: auf den Boden bringen.
- 3.) der Gaum, palatum. R.
- 4.) ein Kübel, Braukübel. Ründ. Rolle Art. 117. Oct en schall nemandt uthfören — Böden, Küven edder Tunnen zc. s. auch Stat. 23.
- 5.) die hölzerne Einfassung des Mühlensteins. So heißt es in der Ründ. Rolle Art. 156. De Muller schölen de Bodene, de umme de Steer ne gath, maken, dat se baven dichte sind, behalven dat Gatt, dar de Kump uppe steit.
- 6.) Vor Alters wurde dieß Wort auch für den Schiffboden, und das Schiff selbst gebraucht, wie das lat. carina. Z. E. Ord. 64. Queme also vele des Gudes mit dem Bödeme to Lande: wenn so viele Güter mit dem Schiffe zu Lande kämen. Daber ist Bodmerie. Eigentlich wird

wird Bodem für ein beschädigtes Schiff, ein Brack, gebraucht. In unserm alten Watersrechte heißt es Art. 14. So wor ein Schip thobrecht, und kumpt mit deme Bodeme also vele tho Lande, alse de Bracht weerd is, dar schall de Schipper sine Bracht asnemen.

**Bön-hase**, ein Handwerker, vornämlich ein Schneider, der nicht im Amte ist, und heimlich auf dem Boden arbeitet. Wenn die Amtsmeister einen solchen auffuchen, heißt es: Enen Bön-hasen jagen. Die Anmerkung des Hrn. Richen gegen die Ableitung des Hrn. Wächters ist ohne Zweifel gegründet.

**Geboente**, Stockwerk. Lyr. Bibl.

**BONE**, faba. Bonen in den Oren hebben: nicht gut hören. R. He het Bonen geten, de Boossen sunt em vor de Oren schaten: er höret nicht gut: oder, er will mit Feiß nicht hören.

**Bönken**, (et) eine kleine Bone. Zucker bönken, allerhand kleine Zuckerfiguren.

**Bonen-blad**, ein bitteres Kraut, so in Sümpfen wächst, und welches den Blättern der grossen Gartenbone sehr ähnlich ist. trifolium aquaticum.

**BONEN**, mit einer steifen Bürste, oder gewächsten Lappen, das polierte Holzwerk reinigen und blank machen. R. De Schäppe bonen: die Schränke polieren.

**Bonel-burft**, eine steife Bürste, die zu solcher Arbeit gebraucht wird. In Hamb. Bohnert. R.

**Bonel-lappen**, ein gewächseter wollen Lappen, womit

das Holzwerk gerieben wird. Man siehet hieraus, daß das Zeitwort **Bonen** nicht ein eigenthümliches Wort der Leipziger ist, wie Hr. Wachter meint.

**BOPF** heißt, in der Sprache der Kinder, eine Butterschnitte.

**BORCH-VEDE**, Borg-vede, Bürgschaft. s. unter **FEDE**.

**BORCH-FREDE**, ein Schloß, Kasteel, Schanze, propugnaculum. In den Herzogth. Brem. und Verdt. 4 Samml. p. 233. verspricht Erz. Nicolaus, in einer Urkunde von 1425. den Redingern, daß er nicht wolle burwen offte burwen lasten Borch-frede, Bollwerke, Veste offte an derjenich Vuit u. s. m. Renner unter dem J. 1400. wo er von einer Schiffbrücke redet: Up der utersten Eken In der Nijnde Lande was midden ein kleine Borch-frede (eine kleine Schanze) gemaket, dat se so seker wehren.

**BOORD**, Geburt. s. unter **BAREN**, gebären.

**BOORD** 1.) ein Brett, das an der Wand, oder sonst befestiget ist, um etwas darauf zu setzen, repositorium. Cod. Arg. Baurd: E. Board, ein Brett. Böfer, boord, ein Bücherschrank. **Wi wilt di up de Boord slijen:** sagt man spottweise zu einem, der nicht gern allerhand Arbeit angreift, um seine hübsche Kleidung nicht zu verderben.

2.) der Rand eines jeden Dinges, sonderlich eines Schiffes. It. eine Vorte. E. Border. N. S. Ord, extremitas. **Enem an Boord kamen;** sich

sich an einen reiben, Handel an jemand suchen. Metaph. von einem Corsaren, der sich fest an ein Schiff legt, das er erobern will. Auer Boord gaan: verloren gehen.

Boorden, umboorden, oder umboren, befassen, mit einem Rande einfassen, einen Saum um etwas nähen. Fr. border.

Verboorden, mit einem Rande oder Boord versehen. Renner unter dem J. 1445. Auerst de Kracke was ohne veete tho stark, beide tho hoge verboordet und vermastet zc. s. KARAKKE.

Bördig, (os) Bördig vull, bis an den Rand angefüllt. Even: bördig vull, mit dem äußersten Rande gleich.

Bording hieß vor diesem ein Fahrzeug, Schiff: von Boord in der zwothen Bedeutung. K. Rolle Art. 190. Nemant schall mit sinen Bordingen ofte Schepen leggen van der Slachte, dat Wuppergeld sy den thovorne entrichtet. Beym Chytr. Bördinck, carabus.

Boord-fast. s. unter FAST.

BOERDE, (os) eine Gegend in einer fruchtbaren Ebene, sonderlich an den Flüssen. Von Boord, der Rand, das Ufer eines Flusses. Dergleichen in dem Stifte Bremen die Börde Ringstede, Sandstede, Leesem.

BORDEREN. s. bey dem Worte DISTEREN.

BOEREN, und Gebören, (os) 1.) gebühren, fas esse. Dat hört sik nig: das schickt sich nicht. A'st sik hört un hört: wie es sich ziemet. Daher

kommt Verhören, in die Gebühr verfallen, ver-  
wirken. s. im Buchst. V,

2.) sich zutragen, contingere. S. gebeuren. Or-  
fried. giburidi, es trug sich zu, eveniebat, pro-  
veniebat. Willeram; wanan sih thas leyth  
geburede; d. i. woher diese Widerwärtigkeit ent-  
standen, provenerit. s. daselbst Jun. obl. p. 17.  
Von dem einfachen buren, entstehen, sich erhe-  
ben. Dat hört (oder gebört) wol ins: das  
geschiehet wol einmahl. Dat kan sif maklik  
hören: das kann sich leicht zutragen. R. Idt  
hört mi: es begegnet mir.

To hören, gebühren, zukommen. s. Stat. Stad. III. 6.

Verhören, verbrechen, verwirken. R. Einen  
Hals verbören: das Leben verwirken. Wer  
nach dem Stat. 80. seinen Knecht wegjaget vor  
der rechten Zeit, der soll demselben seinen Lohn  
völlig geben, he en hebbet vorbört mit böes-  
heid 2c. es sey denn, daß er es verdienet, oder  
verbrochen habe mit Bosheit. Sines Rechts  
verbören: niederfällig werden. S. verbeuren.  
Vergl. das alte Engl. forfare; A. S. forfaran,  
verlieren.

Börlik, gebühlich, geziemend. Dyf-recht von 1449.  
Und laten sif den Meier binnen hörlicker Tidt  
dat wedder betalen und gelden.

Bört, (os) die Reihe, Ordnung, nach welcher sich et-  
was wechselsweise zuträgt, oder gebühret. S. Beurt.  
De Bört is an mi: die Reihe trifft mich. De  
Bört unner sif holen: eine gewisse Arbeit unter  
sich umgehen lassen. In der Bört ligger, wird  
von

von gewissen Schiffern gesagt, an welchen die Reibe zu fahren ist. Ein solches Schiff heißt ein Bört-Schiff. Und Bört-mann, Bört-fahrer, Bört-Schipper, in plur. Bört-lüde, sind die Schmach-Schiffer, die wöchentlich von Bremen nach Amsterdam und Hamburg, in einer privilegierten Anzahl, wechselsweise fahren müssen.

R.

**BORG**, Borg-swien, ein verschnittener Eber. N. S. bearg, bearli. Hr. Eccard, beim Wächter in Bork, leitet es her von dem veralteten Zeitworte barga, schneiden, scindere, secare.

Pesel-borg, dasselbe. s. PESEL.

Su-borg, ein verschnittenes Mutter Schwein.

**BORGEN**, 1.) borgen, auf Borg nehmen, entleihen, mutuari.

2.) auf Borg austhun, leihen, mutuum dare.

3.) bürgen, verbürgen, cavere. Ord. 35. Borget ein Mann den andern vor Gerichte to bringende: verheisset, oder verbürget sich einer, daß er einen andern vor Gericht stellen wolle. Ord. 36. So we den andern borget buten Bor worden vor Rechte to bringende, also up des sulven tidt schall he öhme bringen vor Gerichte, as he öhme geborget heft. Ord. 37. So wor ein Mann borget ein Dink vor Richte to bringen.

**Behorgen**, durch Bürgen Sicherheit leisten. Ord. 48. heißt es, daß keine Verschreibungen auf die Häuser, so Weichbild sind, eher als nach einem Monate ausgekehret werden sollen: idt sy also,

dat bejette, de de Handveste gift, se bebor-  
gen moege: es wäre denn, daß derjenige, der die  
Handfeste williget, (und dem andern auskehret)  
genugsame Bürgen dafür geben könne.

Uuthorgen, loß bürgen, durch Bürgschaft aus der  
Haft helfen. R. Rolle Art. 57.

Borge, 1.) ein Bürge, fidejussor.

2.) ein Gläubiger: der Geld auf ein Erbe vorges-  
schossen, oder geborget hat. Auch wol Borg-  
mann. Ostfr. Landr. 2 B. 261 Cap. De Bor-  
gen gaen vor de negesten Frunden in den Koep,  
und de meist geborget hefft, de geit vor den,  
de minst geborget hefft. Nochtans hebben de  
older: losen Kinder de Privilegi, dat se gaent  
vor de Borgen in den Koep. Es wird vom  
Näher: Kauf geredet.

BORGER, ein Bürger. Een Borger: mann, ein  
Bürger vom mittlern Stande: ein bürgerlicher  
Mann. Sprw. Een vergeten Borger is oof  
een good Mann.

BORJES, liborius. Een dikken Borjes: ein kurz-  
zer dicker Mensch.

BORKE, 1.) eine Baumrinde. E. Bark. De sine  
Hand twusken Borke un Boom stift, flem-  
met sik: Sprw. Man menget sich nie ohne Scha-  
den in Zwistigkeiten zwischen nahen Verwandten.

2.) uneigentlich, die gehärtete Rinde eines Ge-  
schwürs, oder einer Wunde. Borke up den  
Koppe: der Grind. Vielleicht von bargen, vers-  
bergen, decken.

BORN, für Brunnen: alt Engl. Burn: Goth. Brun-

no:

no: N. S. Burna, Bourn: ist zwar hier nicht gebräuchl. doch haben wir folgende Abgeleitete:

Bornen, das Vieh tränken. R.

Born-blok, der Block, oder Trog, worin das Vieh säuft.

Born-kassen, Brunnkressen.

Born-grund, ein quellender morastiger Boden. Sonst auch Quif born.

BOSKE, ein männlicher Taufname, der vornämlich bey den Bauern üblich ist. Es wird auch als ein Scheltwort gebraucht gegen einen groben Menschen. Boske spij in de Bonen: ein dicker unappetitlicher Mensch.

BOOSSEL, die Kugel bey dem Kegelspiel. He het enen Kopp as een Boosfel, sagt man von einem dickköpfigen.

Boosseln, 1.) die Kugel werfen, kegeln. E. bowl. Im uneigentlichen Sinne, unbedachtsam plaudern. Alles heruut boosseln: alles ohne Bedacht heraus plaudern.

2.) Es heißt auch intransitive, sich wie eine Kugel herum wälzen, über und über purzeln.

BOESSELN, ls. molli, stäuben. Staub erregen. Im Hannöverischen,

BOOSSEN, die harten Hülsen, oder Schalen gewisser Früchte, als Erbsen, Bonen, Gerste, Buchweizen u. a. m. filiquæ, gluma. Die Friesen sagen Bost, Kenners Glossar. msct.

Boossen, verb. 1.) active. Urthoossen, aus den Hülsen thun.

2.) neutr. aus den Hülsen gehen. De Urffen boosset



booffet good: die Erbsen lassen sich gut aus der Hülse bringen.

**BOOT**, 1.) ein Nachen, kleines Fahrzeug. Celt. Bad. E. Boat.

2.) eine Art großer Fässer. Een Boot Oelje: een Boot Corinten u. d. g. S. BUTT, BUTTE, in der 2ten Bedeut.

3.) Een Boot, oder Bote Flasz ist bey den Landteuten ein Bündel Flaszes von 60 Strehnen oder Riffeln, welche sie zusammen binden, und, bis zur fernern Reintigung durch die Hechel, weg legen.

**Boos-haken**, eine Stange mit einem eisernen Haken, womit man die Schiffe anholet und fortstößet. R.

**Boos-man**, ein Botsmann, Matrose. Lo'r Nood is een Boosman good: Man muß aus der Noth eine Tugend machen. Welches Sprw. man gebrauchet, wann man unter Personen, oder Hilfsmitteln keine Wahl hat. Anstatt des plur. sagt man mehr Boos; voll. Wenn Henischius (s. Wächter unter Boffeln) dieses Wort von booffeln, eine Kugel fortschieben, herleitet, so hat er nicht gewußt, oder nicht bedacht, daß Boosman die etwas verdorbene Aussprache von Bootsman ist.

**Bot**, das Bieten, licitatio. s. untet **BEDEN**.

**Bot**, übriger Raum, Vorrath. De Dief het nog twee Boot bot: der Deich raget noch zween Fuß aus dem Wasser hervor. Dat Tau het nog sofs Elen bot: vom Stricke sind noch sechs Ellen übrig. s. R. Es ist vom A. S. bet, besser, welches

ches Wort auch wir noch haben,) und Bot, Verbesserung. Welches Bet mit vielen andern Wörtern in Verwandtschaft stehet, z. E. mit Batern, betern, Bote, böten, Büte, Beute, Busse, büssen u. a. m.

**BOTE**, Buss, Strafe, poenitentia, satisfactio. R. Daher vielleicht Bet, Labet, im Spiel. Bote ist eigentlich die Erstattung des Schadens, die Genugthuung, oder das Geld, so vor Zeiten dem Beleidigten mußte gegeben werden. Denn die Geldstrafe, die dem Richter gebührte, hieß Broßke. Darum werden Bote und Broße oft zusammen gefüget.

Böten, büssen. Seine Lust böten: seine Lust büssen. Boot-ferdigen, oder, wie es in der Cendr. Art. 5. geschrieben wird, boetferdigen, büssen lassen, strafen, gebootferdiget werden, büssen.

**BOT-DING**, ein öffentliches, allgemeines, vorher angekündigtes Gericht, welches ehemahls der Erzbischof, oder dessen Vogt, oder Schulze, zu gewissen Zeiten hegete. s. Haltaus. Die Formel, und die Art und Weise, wie es ist gehalten worden, beschreibet Erzbisch. Johann Kode, und findet sich in Pratzens Herzogth. Brem. und Verden, 1 Samml. S. 49. u. f. Bey diesem Gerichte mußten alle und jede Eingeseffene erscheinen, und ungeachtet sie weder Klage führten, noch wider sich hatten, dennoch Caution leisten. Wer nicht erschien, der hatte den Bann, oder die Strafe verwirkt, bey welcher es angesaget war. Es stammet der Name ohne Zweifel ab von Bote, Strafe.

fe. Es wird auch **Böt**: ding geschrieben. f. I. C. C. Oelrichs de Botding et Lodding. Traj. ad Viad. 1750.

**Baden-Botding**, ein öffentliches vom Landes: Herrn angeordnetes und von der Kanzel angekündigtes **Böt**: ding. f. Oelrichs l. c. § 6. und Herz. Brem u. Verd. I. Samml. S. 48.

**BOETEL**, (OE) 1.) ein Meißel.

2.) ein Knüppel, welcher den Hunden angehangen wird. E. Beetle. Von dieser Bedeutung ist die Redensart: **Ein Böt**el vom Jungen: ein kleiner kurzer Junge.

3.) ein Hammel, verschnittener Schafbock. In Chytraei Nomenclat. Latino-Sax. **Bödtlink**. **Ein fetten Böt**el: ein feister Hammel. f. Frisch unter **Bödtlink**.

**Böteln**. 1.) **Al** böteln, mit einem Meißel abschlagen.

2.) einem Hunde oder Schweine einen Knüppel anhangen.

3.) Es wird auch für klopfen gebraucht. Insbesondere heißt in unserer Nachbarschaft **böteln**, die Befodung eines Deichs, oder die Soden, womit ein Deich belegt ist, mit einem breiten Schlegel fest zusammentreffen schlagen.

**BÖTEN**, (OE) Feuer machen, oder anlegen. Die zusammengesetzten, die auch hier gebräuchlich sind, findet man bey R. Hr. von Stade leitet das Wort her vom Gothischen **böta**, verbessern: **böta eld**, Feuer machen. **He bot** dar **Füer agter**: er treibet die Sache stark. **Dat Feber böt em to**: das Fieber

Fieber nimmt bey ihm stark zu. N. S. Betan, anzünden.

**Böte**-für sollte eigentlich bedeuten einen, der Feuer anleget: wir brauchen es aber nur für einen Anstifter eines bösen Handels, der sonst auch Stakesbrand heisset: ein Aufwiegler, Meutmacher. Es ist einerley mit dem französischen Boutefeu, eine Zündruthe, ein Mordbrenner, Anführer. s. R. Ohne Zweifel liesse sich hierdurch das in Hrn. Gottscheds Grundlegung befindliche Verzeichniß französischer Wörter, die von deutschem Ursprunge sind, vermehren.

**BOTTER**, Butter. R. Bestaan as Botter vor de Sonne: zu Schanden werden. Em is een Klumpen Botter in den Brij fallen: es ist ihm ein vortheilhafter Vorfall begegnet.

**Bottern**, 1.) Butter machen.

2.) zu Butter werden. In Absicht auf die letztere Bedeutung wird es auch gebraucht von dem Gelingen, oder guten Fortgange einer Sache. Idt will nig bottern: es will nicht gehen, oder gelingen.

**Afbottern**, die Butter aus der Milch bringen. Im metaph. Sinn: um das Seinige bringen. Een afgebotterden Kahl: vor: ist ein Schimpfwort auf einen Menschen, der gänzlich um das Seinige gebracht ist.

**Uutbottern**, wird nur im metaph. Sinn gebraucht: für: alles hergeben, was man hat. So sagt man auch von einem, der auf einmahl alles, was  
er

er weiß, ausgekramet hat, so daß er nichts weiter vorbringen kann: he het uuthottert.

**Botter-blome**, eine gelbe Blume auf den Wiesen, die entweder (wie man meinet) verursacht, daß die Butter gelb wird, wenn sie von den Kühen gefressen wird; oder womit man nachher die Butter färbet. Insonderheit verstehen wir unter diesem Namen, die gelbe Blume, welche die Kräuterkennner taraxacon nennen.

**Botter-brood**, eine Butterschnitte. **Bötter, brood smeren**. s. SMEREN. **Vor'n Ei un Bötter brood kopen**: sehr wohlfeil kaufen.

**Botter-kringel**. s. unter KRINGEL.

**Botter-likker**: so nennet man bisweilen, im Scherz, den Zeigefinger, den die Kinder zum Lecken gebrauchen. s. FINGER. In Hamburg bedeutet dieß Wort auch einen Zwiefalter: bey uns nicht.

**Botter-gaten**, 1.) ein Geschirr, Gießnapf, aus welchem man geschmolzene Butter bequem gießert kann.

2.) ein Butterbohrer, womit man etwas Butter aus einem Fasse zur Probe heraus bohret.

**Botter-vagel**, Sommervogel, Schmetterling, papilio. **E. Butterfly. U. S. Bottur-fleoge**.

**BOTT-EERSEN**, verb. einen mit dem Hintern gegen den Mastbaum stoßen. Ist eine Strafe auf dem Schiffe.

**BOUEN**, bauen. s. BUWEN.

**BOUS**, ein Streich, Schlag: imgl. eine Interject. getroffen! s. BUUS.

**BOVE**, ein Bube, nebulo, homo perditus malus, Böffen,

**Böffen**, ein Loser: ein Scheltwort. In den alten Zeiten war es kein Scheltwort, wie es auch noch bey einigen Hochdeutschen, im guten Sinne, für einen Knaben gebraucht wird. Es ist dasselbe mit dem Engl. Boy, ein Knabe. Bey den alten Friesen aber hieß Boy, und das Verkleinerungswort Boyke und Boynk, ein junger Herr, Junker, ein junger Erbgeseßener. s. von Wichte Ostfr. Landr. S. 62.

**Boven**, Überen treiben. Wir brauchen es vornehmlich in der Redensart: hören un boven: aller Liederlichkeit ergeben seyn.

**BOXE**, die Hofen, Beinkleider. Enem de Bopert upbinden: einen fortjagen. Daar het he de Bopert nig na bunnen: da ist er nicht bequem zu. Dat Harte fällt em in de Bopert: der Muth entfällt ihm, er wird bange. De Spensdeer: bopert an hebben: frengedig seyn. De flattrige Bopert nennet man den fetten Kindersmagen, omasum. Man sagt auch: een Paar Bopert. Es scheint von Buß, oder Buß, fell herzukommen. S. HASEN.

**Bang-boxe**, eine fetze Memme, ein Polstron.

**Bum-boxe**, oder Pump-boxe, 1.) weite Schifferhosen, Schweizerhosen.

2.) ein Mann, der solche Hofen trägt.

**BUXEN**, weg-buxen, 1.) heimlich und geschwinde entwenden, gleichsam, behende in die Hofentaschen stecken.

2.) wegschießen; von Büchse.

**BRADEN**, und Braen, braten. Auch substantive, der

der Braten. Braen un Saen: gebratenes und gefotenes; wird Sprüchwortswiese von einer vollen ständigen Mahlzeit gebraucht. R.

Snur-braen. s. im S.

Braad-spit. s. unter SPEET.

**BRADSEN**, Beradsen, und in dem alten Verdischen Stadtbuche auch Brazen: Armbände, brachiales. Fr. Brassellets. it. allerhand Kleinodien, die man am Leibe trägt, Schnallen. In den Lüneb. Stadtgesetzen sind Brazen vor dem Hemmede, Hemdspangen. In dieser allgemeinen Bedeutung findet man dieß Wort auch in unsern Brem. Statuten: *Wen ene Fru krank is, de eren Mann und Kinder heft, so kan se dree van ere Klere vermaaken ane Beradsen, wen man de asipangen kan.* Man findet auch Brece, Brese, Breke.

**BRÆGEN**, Gehirn. N. S. Brægen. E. Brain. H. Brein. *He het Brægen in dem Koppe: er hat Verstand.*

Brægen-panne, die Hirnschale; E. Brainpan.

Brægen-wurst, eine Wurst, die von dem Gehirn der Kinder, oder Schweine, gemacht wird.

Dull-bræge, ein wilder, toller Mensch, ein Tollkopf.

Wild-bræge, ein wilder Kopf, ein gar zu lebhafter und flüchtiger Mensch.

**BRAK**, gesalzen. Wird aber vornemlich nur vom Flusswasser, welches mit Meerwasser vermenghet ist, gebraucht; als welches Brak-water heißt. Doch sagt man auch brakke Grund, ein Boden, der salziges Wasser gibt. Und daher hat das Dorf **Brake**

**Brake** unten an der Weser seinen Namen. Dieß Wort komt her von braken, bräken, brechen, weil dasjenige, was auf diese Weise vermengelt ist, als süßes und salziges Wasser, gebrochen pflegt genannt zu werden. Im Engl. heißt brakish auch salzig. s. R. im Nachschuß. Hr. Frisch vermengelt brak mit Brak.

**BRAKE** ist im Chur: Braunschw. Weidenbusch zum Zäunen. Etwa von Broof, ein sumpfigtes Land: wo eine gewisse Art Weiden gerne wächst, die wir daher Broof: wied nennen.

**BRAKE, Bruch, Durchbruch.** s. unter dem folg. **BRÆKEN.**

**BRÆKEN, oder breken (η) i.)** brechen. Vielleicht von rekken, ausdehnen, mit Vorsetzung des ch. (Man vergl. was angemerkt ist unter **BRUSEN.**) Denn auf den höchsten Grad der Ausdehnung folget der Bruch. Cod. Arg. brikan. N. S. brecan. E. bræk.

2.) **Sich bräken:** sich erbrechen, kochen. s. unten besonders.

**Bräk, i.)** ein jeder Bruch, ruptura. Æeol. Bpryn für *βpyn*, ruptio: *βpavos* für *παρος*, ein Lappen, lacera vestis, von *βpnyvav*, ich breche, reisse. Es ist ein celtisches Wort. Breg hieß bey den alten Galliern eben das. Und ist noch bey den Franzosen in dem Worte breche. s. Junius Glossar. Goth. in voce Brikan.

2.) der Bruch im menschlichen Leibe, hernia.

**Brek, (ε)** für Gebrek, Gebrechen. N. S. Brec, Mangel, Noth. He kan sien Brec nig spreken:



fett: er kann seine Noth nicht vortragen. **Elf**  
 het sien Bref: niemand' ist ohne Fehler.

Bröklik, gebrechlich.

Braken, 1.) den ausgerubeten Acker aufbrechen oder pflügen.

2.) Flachs, oder Hanf brechen, daß das innere Holzartige herausfällt.

Brake, 1.) der Durchbruch eines Deiches, oder Dammes; auch die Stelle, wo vordem ein Deich durch gebrochen ist. Daar is ene depe Brake henin lopen: da ist ein tiefes Loch durch das einstürzende Wasser entstanden. Wenn die Fluten das Fundament des Deichs auswühlen, so nennet man es ene Grundbrake. Ist von Kolk unterschieden. s. KOLK.

2.) Das Werkzeug, womit man die Flachsstengel bricht.

Braak-land, Brachland, ein Acker, welcher gewisse Jahre ruhet, bis er wieder mit dem Pfluge aufgebroschen werde.

Brak-näse, eine eingebogene Nase. it. der eine solche Nase hat, resinus.

Braak-mann, derjenige in dessen Deich eine Brake ist.

Brokken, und das Verkleinerungswort broffeln, sind auch im Hdeutschen üblich: in kleine Stücke zerbrechen. He het wat in de Melk to broffen: wird von dem gesagt, dessen Sachen wohl stehen.

Brokken, ein abgebrochenes Stück, frustum. Bi Stukken un Broffen van een fallen: in kleine Stücke zerfallen.

Brokkelig, und brokkerig, was sich leicht zerbrechen und

und zerreiben läßt, friabilis: dessen Theile nicht dicht oder fest genug an einander verbunden sind: brotferigen Käse: Käse, der sich bröckelt.

**Brok-fällig**, was Miene macht in kleine Trümmer zu zerfallen, haufällig. **Gen brok-fällig Huus**: ein altes Haus, das den Einsturz drohet. Im uneigentlichen Sinn, kränklich, von geschwächter Leibesbeschaffenheit. **He tengt so brok-fällig to werden**: er fängt an zu kränkeln.

**Bröke**, (os) eine Geldbusse, mulcta. Daher **Verbräken**, verbrecen. **Enen in Bröke slaan**: einem eine Geldstrafe auferlegen. Im eigentlichen Sinn heißt es auch Stat. 47. ein Verbrecen: **den Bröke schall he betern mit einem Punde**. Und Stat. 93. **Welf Man — büssen vorgeschreven Bröke bricht**.

**Brökhastig**, in Strafe verfallen. Man findet es auch in der Ründigen Rolle, Art 146. und 168. **We oof brökhastig wurde**. In den alten städtischen Statuten ist es bruckastheg geschrieben.

**Afbrake**, 1.) Abbruch, Abkürzung.

2.) das wieder Wegspäßen und Abreißen eines angelegten Marschlandes, oder Ufers, durch die Wellen, oder den Strom.

**Anbräken**, das erste Stück von etwas nehmen, eine theilbare Sache anfangen stückweise zu gebrauchen, delibare, decerpere. **Anbräken Käse**: angeschnittener Käse.

**Daal bräken**, niederreißen, abbrechen. **Gen Huus daal bräken**: ein Haus abbrechen.

**In bräken**, brechen, Eingriff thun, kränken, schwächen

chen, zerreißen, infringere. Ist veraltet. *Cendr.*  
p. 18.

**Ra-braken**, radebrechen. Im uneigentlichen Sinn: durch eine ungeschickte und plumpe Behandlung aus der Ordnung bringen; wackelnd machen.

**Untbräken**, gebrechen, fehlen. *Stat. Stad. I. 102*  
**Untbrecht ome wat**, *Seathe sin*: fehlet ihm etwas, so ist der Schade für ihn.

**Verbräken**, übertreten, dawider handeln, einen Vertrag brechen. Es wird jetzt nicht anders gebraucht, als in unbestimmter Bedeutung: wat het he verbraken? was hat er begangen? Aber in der alten *Cendracht* von 1433. Art. 2. heißt es: *Ute de were*, dat jenig Persone ute dem Olden ofte den Nynen Rade was, edder ute der Menheit (der gemeinen Bürgerschaft), de dat vorbreke (diesem Artikel zuwider handelte) mit Worden edder mit Werken, — dat schal de Rad richten an syn hogeste. So hat es auch Luther gebraucht, *Mal. II. 8.* und habt den Bund *Levi* verbrochen.

**BRÄKEN**, sik bräken, sich erbrechen, vomere. Es ist von obigem bräken oder breken (7), in Ansehung des Ursprungs, völlig unterschieden. Denn *Whreak* ist beim *Jun. Etym. Angl.* der Husten, das Auswerfen, *tussis, scretio*. *U. S. Hrakka, tussis, pituita: it. guttur.* *Isl. Hrak*, Speichel. Daher auch unser *Harken*, *screare*.

**Bräkels**, das Ausgespiene, der Auswurf, *vomitum*.  
**Bräkhastig**, 1.) übel, als wenn man sich erbrechen soll.

soll. Mi is so bräkhastig: mir ist zu Muthē,  
als wenn ich mich erbrechen soll.

2.) eckelhaft, widerlich. Een bräkhastig Minsf:  
ein eckelhafter Mensch. Und adverb. Dat sut  
bräkhastig uut: das hat ein eckelhaftes Ansehen.

**BRASSE** eine schlechte Hütte. Fr. baraque.

**BRAAM**, Genist, Psriemkraut. U. S. Brom. Von  
dem veralteten bremen, stechen, weil die Zweige  
lein, wie Psriemen gestaltet sind. s. Wachter un-  
ter bremen. Im Engl. ist Broom ein Besem,  
denn die Besem pflegen aus Genist gemacht zu  
werden.

**BRANDUNG**, die Brechung der Wellen an dem Ges-  
tade, oder an einer Klippe. Von Brand und  
brennen, weil das stäubende Wasser des Nachts  
leuchtet und zu brennen scheint. Die Holländer  
nennen es Barning.

**BRASS**, Malz, lat. barb. braceum, brasium. Ein  
veraltetes Wort, wovon Schilter nachzusehen. Es  
kommt in einer alten Urkunde vor: Capituli ma-  
joris Bremensis sententia de Braceo a villicis  
Capitulo Sti. Wilhadi danda, Anno 1268.  
Lat. barb. braxare, brauen.

**BRASS**, Braß, Menge, Haufen, last, moles indi-  
gesta. R. Vielleicht soll es heißen barras. Fr.  
embarras, Verwicklung, Verwirrung. Da  
ligt de ganze Braß: da liegt der ganze Plunder.

**BRASSEN**, upbrassen, ist ein Schiffswort: die Ge-  
gel aufziehen, so daß der Wind nicht mehr hinein  
fällt.

**BRAASKEN**, verb. wird von dem außerordentlichen  
Geschrey

Geschrey des grossen Viehes gebraucht. Uneisgentl. lärmten. S. Daher im Mecklenb. Centbraasch Wief: ein lärmendes, polterndes Weib. Braschinge der Basunen: der Schall der Possaunen. Bibl. Lyr. 4. B. Mos. X. Im Rein. de Vos 1. B. 8 Cap. wird es vom Gebrumme des Bären gebraucht.

**BREED**, breit. s. Wachter. E. Broad. U. S. Brad. Goth. Braids. Breed/snute: ein Großmaul. Gdt steit nig breed mit em: er hat nicht viel im Vermögen, er ist nicht in den besten Glücksumständen. He deit groot un breed, un is niks darachter: er macht eine grosse Figur, ob er gleich in dürftigen Umständen ist. Vor breed, in die Breite. breeddes Blages, dasselbe.

**BREDEN-STRATE**, eine Strasse in Bremen, welche von vielen Leuten, wenn sie hochdeutsch reden wollen, die breite Strasse genannt wird. Allein, Schade, daß sie nicht breit ist! Da man denn zu der tröstlichen Figur, nach welcher bellum quasi nimine bellum heisset, seine Zuflucht nimmt. Sie hat vielmehr den Namen von den Breden, einer berühmten Familie, die vordem darin gewohnet hat.

**Breden**, breen, breit machen, ausbreiten. Ist eben nicht üblich. In einem Privilegio der Stadt Oldenburg von 1345. beym Kenner: Und indeme sif des Stades des Dinge beteren und breden, so moegen de 18 Rathmanne noch 6 andere thosif erwählen ic.

**Anbreen**, breit auseinander ziehen, ausbreiten. Cent Knoffen Glas anbreen: den zusammengedreheten Flach

Flachs aus einander ziehen, daß er desto besser kann gesponnen werden.

**Anbrédels, Anbreëls**, der ausgebreitete Flachs, der in Wocken gebunden wird, penfum.

**BREEF**, ein Brief, wird hier nur einiger Redensarten wegen angeführet. He schal de Breve drängen: er soll den Proceß anfangen, Kläger seyn. He is een aisten Keerl, daar will ik em Segel in Breve up geven: er ist ein böser Mensch, das will ich ihm wol schriftlich geben. Ik hebbe daar de oldsten Breve in: ich habe das nächste, oder gegründeteste Recht daran. In welcher Redensart auf die Handfesten gezielet wird, wodurch jemand ein Haus oder Erbe zum Unterpfand seiner Schuldforderung empfängt. Auch in unsern Statuten wird Breve für Verschreibungen gebräuchet. 3. E. Ordeel 48. Wurden darof Breve up wilkoret: wurden auch die Weichbilder (wovon hier die Rede ist) zu Pfande gesetzt. Denn nachgehends wird statt des Wortes Breve Handfesten gebrauchet.

**Wille-breef**, Bewilligungsbrief, Einwilligungsschein. s. Bogt Monum. ined. T. II. p. 495.

**Wedder-breef**, ein gleichlautender Brief, den die andere der contrahirenden Parteien in Händen hat. In den Urkunden.

**Breef-dräger**, der die Briefe aus dem Posthause herumträgt. Uneigentl. ein Mensch, der von einem zum andern trägt, neue Zeitungen bringet.

**Bebreven**, schriftliche Versicherung geben, literis confirmare. Ist veraltet.

**BREGEN.** f. BRÆGEN.

**BREIDEN,** eigentl. mit fünf Stöcken, oder Sticken, knutten: bey den Landleuten aber überhaupt, knütten, Strümpfe stricken, ein Netz machen.

**BREKEN.** f. BRÆKEN.

**BREMEN.** Dat is so lief, as de Weg na Bremen, sagt man ironice von einem Dinge, das schief und krum ist.

**Uut-Bremen** heißt eine von den bremischen Vorstädten. Dieser Name ist schon alt: denn man findet ihn schon in dem Fundationsbriefe des Klosters St. Paul von 1139. welcher sich findet in Mushiards Monum.

**Bremer.** Ik bin keen Bremer, sagt man, wenn man andeuten will, daß man sich eine Sache nicht aus der Hand nehmen lasse. Die Ursache dieser Redensart ist wol in der Einfalt solcher Bremer zu suchen, die nie aus den Ringmauern ihrer Stadt gekommen sind, und sich bey der Dreistigkeit anderer Leute nicht gebührend zu betragen wissen. Obgleich solches die Bremer mit den Einwohnern anderer Städte gemein haben.

**BREMSE.** (1) ein stechendes Insekt, das vornemlich die Pferde plaget, eine Pferdestiege, tabanus, gestrum.

2.) ein eisernes Instrument, das man den Pferden, die bey dem Unterlegen der Hufeisen nicht stille halten wollen, an die Nase leget, pastomis. Hr. Frisch will es herleiten von dem lat. premo. Es ist aber leicht einzusehen, daß es von dem alten bremen, stechen, oder dem N. S. bremman, sumsen,

sumfen, Gr. *βασμω*, fremere, abstamme: und das die zwote Bedeutung nur die metaphorische von der ersten ist.

**BRENNEN**, brennen.

**Anbrennen.** Nig ligt wat anbrennen laten: sich allenthalben mit einmischen, ardelionem agere.

**BREESSEN**, Brassen, ein Flußfisch. E. Bream. Fr. Breme. Von Breed. A. S. Brad, bradsum, breit.

**BRIJ**, Breh. A. S. Briw. Es ist zu unterscheiden von Broi, Brühe: denn diese ist trinkbar, jene aber eßbar. De Brij ward heter upgeven as geten: die Sache wird besser und erträglicher ausfallen, als es im Anfang scheint. Um den Brij herum gaan: in einer Sache nicht gerade zu gehen, sondern auf eine bequeme Gelegenheit lauren. He geit'r herum, as de Flege um den heten Brij: er will gern etwas wagen, findet aber noch immer Hindernisse. He sprift as wen he Brij im Munde het: er spricht mit vollem Munde; hat eine unreine Aussprache.

**BRIKKE**, 1.) ein kleines dünnes Brett, ein hölzerner Teller, discus.

2.) die Steine im Brettspiel. Dambrikken, orbiculus aleatorius. R.

3.) Neunauge. Welches aber in Bremen nicht gebräuchlich ist. Im Hannöverschen sagt man: Enem Brikken verköpen: einem etwas aufbinden, Brille verkaufen.

**BRILL**, die Brille. Enem Brille verköpen: einen betrogen,



betheiligen, dadurch daß man ihm eine Sache anders vorstellet, als sie ist.

2.) das ausgeschnittene Brett im heimlichen Gemach.

3.) eine jede Blendung. Enem een Brill up de Nāse setten: einem das Licht verbauen; oder durch aufgezogenes Mauerwerk, Hecken u. das Gesicht benehmen. He frigt daar een aisten Brill up de Nāse: er wird, durch diese Person, in seinen Handlungen sehr eingeschränket.

**BRINGEN.** Daher ist: Dem Bringer is de Ruge ge ave. Sprw. Will man etwas haben, so muß man es selber holen.

Verbringen, verthun, verprassen.

Verbringern, adj. und adv. verschwenderisch.

Al-verbringer, der alles verthut, decoctor.

Voort bringen, 1.) von der Stelle, und weiter bringen, promovere.

2.) erzeugen, hervorbringen, verursachen, procreare, producere. Kenner unter dem J. 1366.

In Hern Mauris (Moriz) Kriege wehren man 4 Manne, de den Krieg erst fort brachten — und desgelicken mit des Graven Kriege van der Hove, den 7 Manne fort brachten.

**BRINK,** ein grüner Hügel. S. Wachter. It. ein jeder grüner Platz, wo die Bauern ihre Zusammenkunft halten. Brink ist im Englischen ein Rand.

Willeicht trägt ein solcher Platz diesen Namen, weil es der Rand am Acker zu seyn pflegt, der nicht gepflüget wird, ein Rain; oder weil er bisweilen mit Bäumen, als mit einem Rand, eingeschlossen ist. S.

Smagt-

**Smagt-brink**, eine magere Weide, auf welcher das Vieh hungern muß. Ist eine Herberge, oder sonst ein Aufenthalt, wo Küche und Tafel schlecht bestellet ist.

**Brink-gras**, eine Art Grases, welche dem Grase der Hirse nicht unähnlich ist.

**Brink-Sitter**, ein Bauer, der nur ein kleines Haus mit einem Garten bewohnet, und keine Pferde hält. Anderswo nennet man einen solchen, Handfröhner, Hintersaß.

**BRITZE**, 1.) ein Klapperbrett, dergleichen der Hans Wurst in der Hand trägt. Hr. Frisch beschreibt es: *lignum manubriatum, ita intersectum, ut singulis plagis affulæ ejus collisæ crepitent.* Hiernächst nennet man auch so ein jedes Brett, womit man jemand vor dem Hintern schlägt, eine Pritsche. Entweder von dem N. S. *brytan*. Gr. *πριζαν*, scindere, fecare, oder vom Engl. *to breech*, schlagen, den Rücken bläuen; oder, welches vielleicht am gefügtesten ist, von *Bred*, ein Brett. *Enem de Britze geben*: einem mit einem Brett vor dem Hintern schlagen, daß es klatschet.

2.) eine Lagerstatt von blossen Brettern in den Wachstuben und Mühlen, eine Bank, auf welche man sich schlafen legt. *It hebbe legen*, ab up der Britze, sagt man, wenn man über die Ungemächlichkeit und Härte des Bettes klaget.

**Britzen**, vor dem Hintern schlagen, daß es klatschet, es sey mit der Pritsche, oder mit der flachen Hand.

**BROOD**,

**BROOD, Brodt.** Daben sind nur die Redensarten zu bemerken: He kan nig Brood spreken: er ist blut arm, er hat nicht das Brodt im Hause.

Käs un Brood sleit allman dood.

Anderwegen ward oof Brood bakket: man kann auch anderwärts Lebensunterhalt finden.

Daar is nog kien Brood up bakket: man hat noch keine Vorbereitung dazu gemacht, oder Kosten daran verwendet. Stalen Brood smeekt sôte: ein Vergnügen, das man verstohlner Weise geniesset, ist doppelt angenehm.

Misgunned Brood ward oof geten: der Neider muß sehen, daß andere neben ihm auch leben. Dessen Brood is ete, dessen Woord is spreke: (in Lübeck sagt man: dessen Leed, d. i. Lied, is sin ge.) dem man dienet, und der uns Unterhalt gibe, mit dem pflegt man es auch zu halten, und zu dessen Vortheil zu reden.

De sinen Kindern gift Brood, un lit sulvest Nood, de is weert, dat man em sleit mit der Kule dood: Sprw. wider diejenige, welche ihren Kindern vor threm Tode ihr Vermögen überlassen, und selbst darben.

**Brood-deef, Brood-rotte.** siehe unter DEEF und ROTTE.

**Brood-Koorn** nennet man Kocken und Weizen. Dat Brood Koorn is dūr: das Getraide ist theuer.

**Brood-spenner.** s. unter SPENDEN

**BRODER, und BROOR, Bruder.** Like Brōrs, like Kappen: die an einer Sache gleichen Antheil haben, müssen auch gleichen Lohn empfangen: qui sunt in eadem causa, debent quoque esse in eadem

eadem conditione. Bröder heißen im Rein-  
de Vos die Geilen, Hoden, testiculi.

Vull-broder, ein vollbürtiger Bruder von eben demselben Vater und Mutter.

Brör-schup, Brüderschaft, eine gewisse Art von Zünften, fraternum sodalitium. Swien; egel  
Brörschup: eine Gesellschaft lüderlicher Leute, ein Saufgelag.

Brodern. Wir brauchen dieß Zeitwort für schmausen, oder auch im Ueberfluß leben. Daar is brav wat to brodern; da ist brav was zu schmausen, da ist alles in Ueberfluß. Dieß Wort ist außer Zweifel gemacht von den Zusammenkünften der Schmausbrüder, insonderheit der Kalender-Brüderschaft, die ihrer Schmausereien wegen bekannt ist. Es verdienet angemerket zu werden, daß in des Pictorii Lex. Brudern so viel heißt als, betteln, so wie Bruder einen Bettelmönch bedeutet. Folglich würde die Redensart, daar is wat to brodern: eigentlich sagen, da ist eine reichliche Gabe zu hoffen.

BRÖDEN, oder Bröen, (os) brüten. In Lübeck bröjen. N. S. bredan. Daher bridde, ein Küchlein. E. Breed, zeugen, generare. De Eier sunt uut brod: die Eier sind ausgehecket.

Brod, Brot, Brut, Fischleib. K. Rolle Art. 118. Wenn dat Brot geit: in der Leichzeit.

Brödsel, und Bröe, 1.) die Anlage zu den Eiern, oder die kleinen Eier im Eierstock der Vögel.

2.) So viel Eier, als man auf einmahl einer Henne unterlegt, auszubrüten. De Hene het dat ganze

gantz Brödel pulst maket: die Henne hat alle Eier, die sie bebrütet, faul gemachet.

Bröcken, ist das diminutivum von Bröden: mit vieler Sorgfalt und Pflege auferziehen. He is regt upbrödfet: er ist sehr weichlich erzogen, und mit vieler Mühe und genauer Noth groß gemacht.

BRÖGAM, für Brödegam, Bräutigam. Ten holten Brögam: ein Mensch von steifen Sitten, der sich bey dem Frauenzimmer nicht weis beliebt zu machen.

Brögams-avend, heißt der Abend, wenn der Bräutigam bey der Braut zu Gaste ist: welches nach dem altväterischen Herkommen nur an gewissen Tagen in der Woche pflegt zu geschehen, nämlich am Sontag: Dienstag: und Donnerstagabend. Man nennt es auch Smienkops-avend.

BRÖI, Brühe, Suppe. Fries. Broye, Fr. Brouet. E. und U. S. Broth.

Broien, 1.) brühen, mit heissem Wasser oder Lauge überschütten, daß das Haar, oder die Federn, los gehen. Höner broien: den Hünern vermittelst siedendem Wasser die Federn ausrupfen. Dat Linnen: tüg broien: über die Wäsche heißes Wasser, oder Lauge, zur Säuberung desselben, giessen.

2.) Sit broien, wird auch gesagt von feuchtem Heu, und andern Sachen, die sich erhizen, und entzünden, wenn sie in einem Haufen liegen, so daß die Luft nicht durchspielen kann. Dat Haut het sit broiet: das Heu hat sich von der Feuchtigheit, und aus Mangel der Luft, entzündet.

Broi-

**Broi-water**, heißes Brühwasser.

**BROOK**, I.) ein Bruch, ein niedriges feuchtes Land, locus palustris, vel paludibus interruptus. *E.* Broke. Wir sagen auch, mit Verwechslung des I und r, Blof: *z. E.* in Blof, land.

2.) Hosen, Beinkleider, braccæ. *R.* Die heutigen Wenden nennen es Bruchusa, von dem slavonischen Brucha, der Bauch. Mehr von diesem Worte findet man bey dem Frisch und Wachter, unter Bruch. *E.* Breeches. *N. S.* Bræc, Brec.

**BRÖKE**, Strafe, Strafgeld, und

**BROKKEN**, ein abgebrochen Stück. *f.* unter **BRÄKEN**, brechen.

**BROUEN**, brauen. *E.* Brew. *N. S.* Briwan. De Hase brouet saget man von einem gewissen Nesel, der plötzlich dichte an der Oberfläche der Erden entstehen. Baffen un brouen misradet wol ins: backen und brauen geräth nicht immer.

**Brone**, ein Gebrau, so viel als auf einmahl gebrauet wird.

**BRUDELN**, I.) pfuschern, ungeschickte Arbeit machen. *R.* Dat is man so weg bruddelt: das ist nur nachlässig und schlecht gemacht. Vergl. das *Fr.* brouiller.

2.) mit einem Geräusche aufkochen; mit einem Gepolter kochen. Von dem laut, den das kochende Wasser macht. In *Osnab.* bröddeln. *S.*

**Bruddeler**, ein Pfuscher.

**Bruddelije**, ein schlecht gemachtes Werk, Pfuscheren.

**Bruddel-arbeit**, und **Bruddel-wark**, ebendasselbe.

Bruddel-lappen, das erste schlecht gerathene Stück, woben die Mädchen das Stricken, Bordiren u. d. g. lernen.

Na bruddeln, eine Arbeit pfuschermäßig nachmachen.  
Verbruddeln, verhunzen, verderben.

BRÜEN, aufziehen, veriren, herum treiben. Bey dem R. brüden. Se brüet di wat: sie treiben ihren Spaß mit dir. Brüe dine Moor, und Brüe dinen Buf, sind Abfertigungsformeln, welche zur niedrigsten Pöbelsprache gehören, für: laß mich ungeschoren, gehe deiner Wege. Abi et quæro alium, cui illudas. Es ist kein Zweifel, daß nicht etwas Unflätiges hinter diesen beyden Redensarten stecke: Zufolge dessen die erstere gegen eine Mannsperson, die letztere aber gegen eine Frauensperson, eigentlich müste gebrauchet werden. Wat brüet mi dat? was schiert es mich? In einer besondern Bedeutung brauchen wir auch dieß Wort für: fallen, stürzen, impetuose ferri. Wi brüeden den Berg henunner: wir stürzten den Berg hinab. it. wir jagten (es sey im Reiten oder Fahren) den Berg hinunter. In een Lof brüen: in eine Grube fallen, it. mit dem Wagen in einem tiefen Wege stecken bleiben. Nam Peerde brüen: vom Pferde stürzen. Hr. Frisch vermenget, wiewol unrecht, dieses pur niedersächsische Wort mit dem Hdeutschen brühen, welches in unserer Mundart broien heißt, wie droben an seinem Orte bemerket ist. Im Ostfr. Landr. heißt es breuten, 3. B. 68 Cap. De Noese breut of tuifket, 3 Schilling: d. i. auf der Nase gespieler (nämlich)

(nämlich einen zu höhnen) oder dieselbe gezupfet, gewicket, muß mit 3 Schilling gebüffet werden.

**Brüe**, das Veriren. *Ik hebbe de Brüe darvan*, ist eine Formel, etwas abzuschlagen, weil man doch nur Plage und Verdruß zum Lohne haben würde, für: Was gehet mich das an? imgl. ich schiere mich nicht darum.

**Brüerije**, Verireren, it. eine verdieflische Arbeit. R.

**Läe-brüer**, ein Spötter, Plagegeist. R. siehe unter LÜDE.

**Moor-brüen**, Mutterbeschwerde. *Vor het Moors Brüen*: contra malum hystericum. S.

**Verbrüen**, verhudeln, verderben. R. *De Sake is nu eenmal verbrüet*: die Sache ist so schon, durch eine ungeschickte Behandlung, verdorben. *Ik heb't mit em verbrüet*: ich habe bey ihm das Kalb ins Ange geschlagen.

**Verbrüet**, etwas trotzig, stolz. *Verbrüet uutsehn*: ein stolzes Ansehen haben.  *Een verbrüet Mäsken*: ein stolzes naseweises Mädchen.

**Ungebrüet laten**, ungehudelt lassen. Auch, sich mit einer Sache nicht abgeben. R.

**BRUGGE**, Brücke. E. Bridge. A. S. Brye, Brieg. Schwed. Bryggia. Im Spasse, eine grosse Butterschnitte. Vielleicht von Rügge, der Rücken, mit Vorsehung des B. siehe Frisch unter Brücke. Sprw. *Up lösen Bruggen is quaad riden*: von einer Person, oder Sache, worauf man sich nicht verlassen kann. *De Brugge daal treen*: die Hindernisse heben, die der Ausführung einer Sache im Wege stehen. Den Anfang machen,



oder den Weg bahnen, zur glücklichen Ausführung einer Sache. Welches Sprw. entlehnet ist von einer Zugbrücke. *Ik moot jummer de Brugge daal treen*: ich muß allzeit der vornehmste Nothhelfer seyn, vor dem Riß stehen.

**BRUKEN**, brauchen. Cod. Arg. und U. S. *brukan*, Daher ist Luc. XVII. 10. das *adject.* *unbrukja*, unnütz. Mit Fränk. *pruchan*. *Wat brufen*: Arznei brauchen. Insonderheit wird dieß Wort gebraucht für ein Frauenzimmer misbrauchen, *loco uxoris habere*.

**Bruuk**, Brauch, Gebrauch, Sitte, Mode. *Dat is keen Bruuk bi us*: das ist bey uns nicht Mode. **Brüklik**, gebräuchlich, nach der Mode.

**Brukelik**, das man brauchen und nützen mag. In alten Kaufbrieffen: in *brukeliker* Were: zum Eigenthum, das man brauchen und nützen mag.

**Bruukhaftig**, der den Gebrauch und Nutzen eines Dinges hat. Ist veraltet. In einem Revers des Raths zu Bremen an Erzbischof Nicolaus, A. 1423. heißt es von der Münze: *der wy mögen brukhaftig wesen*.

**Atbruken**, abnützen.

**BRUMMEN**. Man braucht es hier insbesonder von den Säuen, wenn sie laufen, oder nach dem Eber verlangen. *De Söge brummet*: die Sau will bey dem Eber. Die Engl. sagen in eben derselben Bedeutung *brim* und *brimmen*.

**Brum-baart**, ein mürrischer Mensch, der stets schmähet und grunzet.

**Brum-bas**. Siehe unter **BAS**.

**Brum-**

**Brum-kater** heißt dasselbe mit **Brum-baart**. R.

**Brum-kesel**, ein kugelförmiger ausgehöhlter Krümel, der im Umlaufen ein ziemlich lautes sausesendes Geräusch macht.

**BRUMMEL-BEREN**, Bromberen, von **Bram**, allerhand dornichtes Gesträuche. **E.** Brambles. **N.** S. **Bremelas**.

**BRUN**, die Bräune, angina. Sonderlich wird es von den Halskrankheiten der Schweine, bey den Landleuten, gebraucht.

**BRUN**, braun. Das **u**, wofür die Hochdeutschen das **au** haben, ist in den meisten alten und neuen europäischen Sprachen befindlich. **S.** **Wachter**. **De Brune**: das Kastanien-braune Pferd. **Im** **Rein**. **de Vos** ist **Brune** der **Vär**. **Schall** ist mit dem **Brunen** **up di kamen**? soll ich mit dem spanischen Rohr über dich kommen?

**Bruun-oged**, mit braunen Augen. **Gen bruunt-oged** **Mäken**: ein bräunliches Mädchen.

**Bruun-rood**, 1.) subst. der rothe Bolus, rothe Kreide.

2.) adj. braunroth.

**BRÜNJE**, ein männlicher Taufname. Vielleicht das Verkleinerungswort von **Bruno**. Diese Namen scheinen eines uralten celtischen Ursprungs zu seyn. **Brennus** war bekanntermassen ein alter Held dieser Nation; welcher Name vor Zeiten **Brynn** soll geschrieben seyn, und in der alten gallischen Sprache einen Helm bedeutet haben. **Vid. Löschers Literat. Celta**, p. 17.

**BRUNSIJEN**, Bruunsiljen-holt. So nennen wir

in einer verdorbenen Aussprache Brasilienholz,  
blau Holz.

**BRUSEN**, brausen. Von rufen, frequent. rutsfen,  
rauschen, ein Geräusch machen; daher auch Ru-  
sie oder Ruusje, Urruhe, Geräusch, u. a. m.  
Wer sich die Mühe gibt, unsere Mundart sich et-  
was genauer bekannt zu machen, der wird leicht-  
lich finden, daß, wie die Aeolier ihr Digamma,  
also auch wir einigen Wörtern, vornemlich sol-  
chen, die mit einem R anfangen, die Buchstaben  
W. B oder auch P vorsezen. Exempel sind  
Brangen von rangen, wrögen von rögen,  
Brugge von Rügge, bresfen von reffen, prus-  
sten, für brusen, von rufen u. d. g.

**Brusken**, und brüsken, brausen, ein grosses Ge-  
räusch machen, ist das frequentativum von dem  
vorhergehenden. De Pott bruusket aver: der  
Topf kochet über. Dat Water kumt an bruus-  
fen: das Wasser kommt mit einem Getöse daher  
rauschen. Dat Kind deit den ganzen Dag niks  
as ruusken un bruusken: das Kind lärmet und  
tobet den ganzen Tag ohne Aufhören. Im ver-  
blühten Verstande heist es auch: in einem präch-  
tigen und reichen Kleide daher rauschen: it. von  
gewissen Kräutern und Pflanzen, grosse starke  
Blätter oder Zweige treiben, geil aufwachsen, lu-  
xuriari. De Kool brüsket recht: der Kohl hat  
da recht Lust zu wachsen.

**Bruse**, 1.) der blechene durchlöcherete Aufsatz an der  
Röhre eines Gießfasses, oder Gartensprüze. R.  
2.) ein Spielgeräthe der Kinder, welches aus einer  
runden

runden blehernen umher eingekerbten Scheibe besteht, und welches durch das geschwinde Umdrehen, mittelst eines Fadens, ein rauschendes Getöse macht.

3.) es wird auch als ein Scheltwort gebraucht: Punkte Bruse, ein eitler, windiger Mensch.

Brusel-wind, eine Windsbraut, it. ein windiger Mensch.

BRUUT, Braut. Etwa vom Celt. Priod, Ehefrau, conjux. Bruut staan: wird von der Braut gesagt, wenn sie vor dem Prediger steht und sich copuliren läßt. Het se al Bruut staan? ist sie schon copuliret? De Bruut treffen: Brautführer seyn. De dat Gluk het, geit mit der Bruut to Bedde: wem das Glück günstig ist, der erlanget den gesuchten Vortheil. Se sit, as wen se mit der Bruut kamen is: sagt man von einer Frauensperson, die nicht Lust hat vom Stul aufzustehen, und an ihre Arbeit zu gehen. Sit dog nig so, as wen du mit der Bruut kamen bist: steh doch ein mahl auf, und greiff zum Werk. Dat is't rechte, woor de Bruut um danzet: das ist die Sache, worauf es am meisten ankömmt.

Bruut-deren, Brautmädgen.

Bruut-lag, Hochzeit. Von Lag, Gelag, eine Zeche, Schmauserey. Es ist zu unterscheiden von Lofte, Bruut-lofte, Verlöbniß, Verlöbnißschmaus. Kenner unter dem J. 1500. Se toegen int Land — welches de Detmerschen all wol hadden verkundschappet, und helden glücke wol Brudtlagh im Dorpe Windtbergen.

**Bruut-fuster**, ein junges unverheurathetes Frauenzimmer, welches am Hochzeitstage neben der Braut sitzt, und dieselbe am Abend ins Schlafgemach begleitet; dergleichen zwei zu seyn pflegen. *paranympha*. **Bruut-fuster sitten**: Brautjungfer seyn.

**Bruut-breve**, die Verschreibung über das eingebrachte Gut der Frauen, *pacta dotalia*.

**Bruut-wagen**, alles Hausgeräthe, Kleider und Geld, so die junge Frau dem Mann zubringt, die Aussteuer. *He gibt seiner Tochter tausend Daler mit up den Bruut-wagen*: er gibt seiner Tochter 1000 Thaler zur Aussteuer. *Se het eenen raren Bruut-wagen*: sie bekommt eine treffliche Aussteuer.

**Buu**, ist ein Laut, wenn man jemand, insonderheit Kinder, erschrecken will: *it*, wenn man das Gebölke des Viehes nachmachen will.

**Buba**. *De Keerl is een rechten Buba*: der Kerl ist ein ungestümer Polterer, der mit seiner ungestümen Aufführung, und polternden Stimme andere erschrecket. Dies Wort ist zusammengesetzt aus zweien Sytben, deren eine jede pflegt gebraucht zu werden, wenn man andern Furcht einjagen will.

**Bu-ko**, und **Bu-osse**, so nennen die Kinder die Kühe und Ochsen, wegen ihres Gebölkes. Eben deswegen hieß auch bey den Celten eine Kuh oder ein Ochse *Bu*. *Gr. βου*. Wir haben hier davon folgendes Wiegenlied:

**Bu-ko van Bremen,  
Laat use litje Kind betâmen:**

Läst

Läst du idt betämen nig,  
 So bist du Busko van Bremen oof nig.  
 Es gibt also auch ein Busko van Bremen, wie  
 in Hamb. ein Busko van Halberstadt, wovon  
 R.

Bu-mann, ein Popanz, womit man die Kinder in Furcht jaget, terriculamentum. Holl. Bytebauw; welches auch zugleich einen sumfenden Kopfläfer bedeutet. Man vergleiche das veraltete Engl. abawed, erschrocken, consternatus, welches Junius in Etym. Angl. von dem N. S. Beaw, eine Art Wespe, welche mit ihrem Säusen und Stechen Schrecken verursachet, ableitet.

BUBBEL, eine Wasserblase, bulla. E. Buble. S. Bobbel. Ist nicht mehr im Gebrauche. Wir haben aber noch davon:

Bubheln, Blasen aufwerfen, wie z. E. siedendes oder gährendes Wasser. Ingleichen, im Reden geisern, oder Blasen vor dem Mund machen: vollmündig und unverständlich reden. Heruut bubbeln: mit Mühe vorbringen, herausstottern. In den Baart bubbeln: undeutlich, nicht frey heraus reden.

Bubbelhaftig, weich, wässerig. Eigentlich was aus Schaum und Blasen bestehet. it. vollmündig. De Bisk is bubbelhaftig: der Fisch hat weiches Fleisch, welches man in Hamb. glarig, in Lübeck glubber nennet. Bubbelhaftig spreken: eben das. was bubbeln.

Bubbel-baart, einer der geisert, und mit dem Munde Blasen macht, der mit vollem Munde redet. Von

**Bubbel**, eine Blase, nicht vom *E. babbler*, schwächen, wie einige muthmassen.

**BUBBERT**, mit Eiern gekochte und verdickte Milch. Eigentlich Puppert. Von puppern, zittern, beben.

**BUDDE**, Buddeke, Popanz. *S. BUTKE.*

**BUDDEL**. siehe *BUTTEL.*

**BÜDEL**, Büel, Beutel. *Wind: büel*: ein Windmacher, Ausschneider. *Hol. Buidel*. *Ich hebbe mit em den Knoop up den Büdel*: da er an mich zu fordern hat, so kann ich mich dadurch allzeit schadlos halten.

**BUDEL**, Güter, Vermögen, Nachlassenschaft. *Hol. und Fries. Boedel*. In verschiedenen Mundarten wird es zusammen gezogen in *Boel, Bohl, Bowel, Boll*. Vergl. *Boll-exe*, unter *EXE*. Daher sagen die Friesen *boelschatten*, und *uutboedeln*, für, jemanden aus dem *Budel*, aus dem Hauptsitze, Meierstelle &c. herausgeben und ihn abfinden, ausstatten. Es stammet ab vom *Celt. Bod*, Wohnplatz, *fundus, mansio*, und *Deel*, Theil. Zur Verwandtschaft dieses Wortes gehöret *Bode, Bude*, beiden, verweilen, und das an einigen Orten Deutschlands bekannte *Buttheil*. Von allem diesen s. von *Wicht Ostfr. Landr. S. 268. Anm. e.* Vornehmlich brauchen wir das Wort *Budel* von dem ganzen Vermögen, worüber *concurfus creditorum* entstanden ist.

**BUFFEL**, ein Auerochse, *bubalus*. s. *Wachter*. *Ich ein grober Tölpel*. Daher *Buffelhastig*, grob, ungeschliffen.

**BUFFEN**,

**BUFFEN**, puffen, schlagen, stossen. Von dem Laut, den ein Schlag oder Stoß macht. Die andere Bedeutung, aufblasen, aufgeblasen seyn, welche Frisch und Wachter anführen, ist hier nicht im Gebrauch: es möchte denn in dem folgenden zusammengesetzten seyn:

**Afbuffen**. Dat Vell vam Bee afbuffen: dem Vieh die Haut abziehen: welches von einigen durch Abblasen geschieht, und von den Franzosen bouffer genannt wird. Allein auch dieses läset sich besser von der Bedeutung des Schlagens erklären, weil die Haut pfleget los geklopset zu werden. Durch einen häufigern Gebrauch heißt dies Wort bey uns so viel, als: abschlagen, prügeln, it. ungestüm anfahren, mit Unhöflichkeit abweisen.

**Rebuffen**, derbe Stöße, oder Schläge geben.

**Rebuff**, ein Stoß, Schlag.

**BUGT**. siehe unter BÖGEN, biegen.

**BUK** hat mancherley Bedeutungen: denn 1.) bedeutet es alles, was das Hdeutsche Vock saget, (bey den N. S. Bucca). Wobey noch gefüget werden kann die metaph. Bedeutung, die bey den Hdeutschen nicht üblich ist: ein störriger, unbelebter Mensch, der alles mit einem übeln Anstand sagt oder thut. Den Buf up de Haverkiste setten: den Vock zum Gärtner machen. He geit daar up loos, as de Buf up de Haverkiste: er gehet begierig dar bey.

2.) ein plattes Fahrzeug, das die Weser auf und ab fährt: eine Gattung der bey uns so genannten Efen. Daher ist die pöbelhafte Redensart entstanden:



standen: Wilt du na'n Bux! womit im eigentlichen Sinn die Buxschiffer ihre Schiffjungen oder Hunde nach dem Schiffe jagen. Deren man sich aber auch sonst bedienet, für: packe dich!

3.) Buxen heißen auch die Pfähle im Wasser, woran die Schiffe liegen, oder vermittelst deren ein Strom gesperrt wird. - Buten den Buxen ist in Bremen: ausserhalb der Balken, womit die Weser an beyden Seiten der Stadt gesperrt ist; welches in Hamb. buten Boome heisst. Binnert Buxen: auf der Weser innerhalb der Stadt.

4.) ein Gestell, worauf Bretter gelegt werden, cantherius, vel quodvis sustentaculum, divaricatis pedibus. 3. E. een Sage; bux, ein Gestell, auf welchem das Holz gesägt wird.

5.) eine Kamm. Daher

Hand-bux, eine kleine Kamm, womit aus freier Hand Pfähle geschlagen werden.

Ramm-bux, der Block oder Schläger an einer grossen Kamm.

Bux sta vast, ein Kinderspiel, da einer gebückt stehet, die Hände an die Knie gelegt, über welchen die andern hinspringen.

Buxen wird von den Schaafen und Ziegen gesagt, wenn sie den Vock zulassen, admittere hircum.

Buxhaftig. 1.) was wie ein Vock stincket.

2.) mürrisch, störrig, plump.

Bux-lamm, ein männliches Lamm.

BUX, der Bauch. siehe R. Mit Fränkisch bux, buch.

H. Buik. Schwedisch auch Buuk. N. S. heisst Buc

**Buc** eine Flasche. Den Buuf vor uut stecken & sich brüsten.

**Buked**, bäuchigt, dick. Een bufeden Zungen: ein dicker Lämmel, ein vierschredtiger Junge. It schall jummer de bufede Hund wesen: ich soll immer die Schuld haben, oder der Vorwurf des Unwillens seyn.

**Buuk-band**, der Reifen einer Tonne, der um den Bauch derselben, oder wo sie am weitesten ist, gehört.

**Buuk-bete**, (7) Bauchschmerzen, Kolik. Wird jetzt nur vornemlich bey dem Vieh gebraucht. Dat schal di to Buuf: bete kamen: dafür sollst du rechtschaffen aushalten, das wird dir schlecht bekommen. Man sagt auch in eben dem Sinn: Dat schal die uut den Dyett äken. siehe AEREN.

**Buuk-övel**, ist dasselbe. Dat rode Buuf: övel, ist bey'm Kenner die rothe Kheur.

**Slag - buken**: in Hamburg sagt man umgekehrt buuf: slagen. R. Es wird gesagt von Thieren, die entweder wann sie stark getrieben sind, oder auch in Krankheiten und für grosser Hitze, stark und geschwind auf einander den Othem ziehen: wobey der Unterleib schnell aufgetrieben wird, und auch schnell wieder zusammen fällt.

**BÜKEN**, Linnenzeug oder Wäsche in die Lauge legen, und darin eine Zeitlang stehen lassen, damit es rein und weiß werde. R. E. to buck. Von Boof, Buchen: weil von der Buchenasthe eine sehr gute, und ehemahls fast allgemeine, Lauge gemacht

gemacht wird. Frisch nennet es bäuchen; leitet es aber unrecht von *Baf*, ein Kübel, her.

**Büke**, subst. In de Büfe leggen: in die Lauge legen.

**Bük-vat**, ein Kübel, oder Lonne, worin das Zeug gebüfet wird.

**BUKKEL**, Locke. De Hare in Büffeln leggen: die Haare in Locken legen. Es ist das Fr. Boucle.

**BUKKEN**, bücken. Die deutschen Hellenisten können in der ganzen griechischen Sprache kein bequemeres Wort finden, wovon sie dieses bücken ableiten, als *κυπτεiv*. Wir begehren das Vergnügen über diesen Fund nicht mit ihnen zu theilen, und nehmen lieber das deutsche Wort *Baf*, der Rücken, zum Ursprung an.

**Bukling**, eine Verbeugung.

**Bibukken**, mit dem Kopfe anbücken, sich anschmiegen, wie die Kinder an die Brust. R.

**BU-KO**, siehe unter **BUU**.

**BULE**, eine Beule. N. S. Byle. E. Beal, Bile, Von Ball, oder Boll. siehe S. 113. Quicquid erat rotundum — veteribus vel bal erat, vel bel, vel etiam bol et bul. Baxter bey dem *Wachter* unter *Polster*.

**BULGE**, eine Welle, Wasserwoge. E. Billow. Es scheint verwandt zu seyn mit dem alten Büel oder Büel, welches wir jetzt *Bult* nennen, und einen Hügel bezeichnet: wovon das Grundwort *boll* ist: Daß also *Bulge* so genannt worden, wegen der Bogenartigen Ründung. Oder von *bolgen*, erzürnt. S. oben.

**BULLE**,

**BULLE**, ein Stier. R. Von der Ableitung dieses Worts siehe BOLZE. **Stadts-bulle**, ein Hurenhengst. Die Engl. sagen auch Bull.

**Bull-osse**. S. unter OSSE.

**Bullen-biter**, ein grosser Hund, der einen Stier niederreissen kann. R.

**Bullen-bred**, ein Brett, welches den stössigen Stieren pflegt vor den Kopf gebunden zu werden.

**Bullen-kaven**, soll eigentlich ein Ochsenstall seyn. Wie nennen aber hier also das Wachthaus vor der grossen Besebrücke, in der Altstadt. f. R. in **Bullenstall**.

**Bullen-pesel**. Eigentlich wird dadurch verstanden der priapus tauri. Eine jede Peitsche oder Prügel von geflochtenen Riemen oder Sehnen. R.

**Bullen**, verb. braucht man von den Kühen, wenn sie nach den Stier wollen. De Roh bullet wedder um: die Kuh will wieder nach den Stier, nachdem sie schon einmahl hin gewesen.

**BULLEN**, subst. eine Art platter Schiffe: wird so genannt von den eichen Bojen. Siehe unter EKE.

**BULLERN**, für buldern, poltern. Holl. auch buldern. R. Schwed. bullra. Uut bullern, herauspoltern, cum indignatione proloqui.

**Gebuller**, Gepolter.

**Bullerbäk**, ein ungestümer Mensch, Polter-Hans. In Hamb. **Bullerbroof**. siehe BÆK.

**Bullerjaan**, heisst dasselbe. R.

**Buller-water**, das ungestüm rauschende Wasser. Man bedient sich dieses Worts gegen die Kinder, wenn auch nur von einem Graben oder Fischteich die Rede

de

de ist, um ihnen einen fürchterlichen Begriff, und Scheu gegen das Wasser bezubringen. Gae du jo nig bi dat Buller-water: nim dich ja in Ache für das ungeheure Wasser.

**Buller-wage**, ein Wagen, der ein grosses Getöse und Geklirre macht.

**BULT**, oder **Bulten**, überhaupt ein Hügel, erhöhtes Land. Alt-Fränk. Bühel oder Büel, welches vorkommt bey dem Otfried L. IV. c. 26.

Joh bittet ouh thie Buhila  
Thaz sie iuih theken obana.

d. i. „Ihr bittet auch die Hügel, daß sie euch von oben herab decken.“ Das Stammwort ist ohne Zweifel boll, rund. Hier im Hollerlande heissen Bölt alle Höhen in den niedrigen Wiesen, welche, weil sie sandig sind, gemeinlich gepflüget werden. In den Bulten nennet man auch das selbst eine gewisse Gegend in den sumpfigen Morästen der Wumme, wo hie und da einige Rasen, die von den Wurzeln der Sträucher zusammen gehalten werden, als kleine Hügel empor stehen. Im uneigentlichen Verstande heist auch Bultert alles, was auf einen Haufen zusammen geworfen ist. Daar ligt idt up enen Bulten: da liegt es auf einen Haufen.

**Bultrig**, was viele kleine Erhöhungen hat, höckerig, uneben. De Weg is hultrig un bultrig: der Weg hat viele unebene Stellen, ist höckerig. Daher kommt die Redensart hulter de bulter: über Hals und Kopf, wovon man unter HULTER nachsehen kann.

**BULTSAK**

**BULTSAK**, ein Strohsack, auf welchen die Soldaten in den Wachtstuben schlafen. Das Wort hat eine Aehnlichkeit mit Pulster. E. und U. S. Bolster, ein Polster: gleichwie es auch mit demselben einen gemeinschaftlichen Ursprung hat, in dem alten und in allen deutschen Dialekten so fruchtbaren Worte Bol; es sey nun in der besondern Bedeutung, da Bol den Kopf bedeutet, welchem zufolge Bultsak, Pulster und Pöl eigentlich ein Kopfkissen hiesse; oder in so fern bol rund heisset: weil das Ausstopfen ein Kissen ründlich mache. Siehe Wächter unter Polster. Sehr ungeschickt scheint demnach die Ableitung von Wulst zu seyn, welche Hr. Frisch angibt.

**BUMANN**, siehe unter BU.

**BUM-BAM**, ist schon da gewesen unter BAM.

**BUMMELN**, 1.) hangend schweben; im Hangen hin und her schwancken; in modum penduli librari. Man vergleiche daben das Wort bammeln. In dem Galgen bummeln; am Galgen hangen.

2.) active, läuten. Ge bummelt al: die Glocke läutet schon. Man brauchet es aber in dieser Bedeutung mehrentheils im Scherze. Das ist een ewig Bummeln: das ist ein ewiges Geläute.

3.) figürlich heißt es auch, im Gehen von einer Seite zur andern wanket, einen trägen nachlässigen Gang haben. Ge bummelde daar mit hen: er schlenterte, oder schlepte sich, mit dahin. Du wult oof allerwegen mit agter an bummeln: du meinst, wenn du der Gesellschaft nicht allenthalben hin stögest, so wäre es nicht recht.

**Bummel**, alles, was hangend hin und her wankt, ein Pendul, ein Klöppel in der Glocke. Dor? bummel, ein Ohrgehänge, Pendant.

**BUMS!** getroffen! da liegt es! eine Interjectio, die den Schall eines Schlags oder Falles andeutet. Daher sagt man auch Bumsen, welches mit Bamsen, so an seinem Orte bemerkt worden, eiznerley ist.

**BUND**, ein Bündel. Von **BAND**. So dum as een Bund Stro, oder Strüfe: ausserordentlich dumm.

**Bundel**. Nasser dem, daß es mit dem Hdeutschen Bündel übereinkommt, bedeutet es hier insonderheit 1.) die Tücher und Windeln, worin die Kinder eingewickelt werden. In Hamb. Bund. As du nog in dem Bundel legest: da du noch ein Kind warrest, das in den Windeln lag. Wat in deet Bundel doon: die Windeln anreien machen.

2.) Vor nicht gar langer Zeit war hier noch die Mode, daß die Hochzeitgäste allerhand Gebäckenes und Confect in eine Serviette zusammen bündeln, und nach Hause schickten, welches man auch een Bundel nannte.

**Bebündeln** und **bebündelken**, sorgfältig umwickeln, sich in vielen Kleidern einhüllen, wie z. E. jemand, der einen Fluß hat, und sich für Kälte in Acht nehmen muß.

**Inbündeln**, **inbündelken**, das Kind einwickeln, in Windeln legen.

**To** **bündelken**, um und um einwickeln, verhüllen. Ge het even Kop so deger to bündelket, dat se fine

Eine Lugt krigen fan: sie hat ihren Kopf dergestalt zugebunden, daß sie kaum Othem schöpfen kann.

**Bundel-manske**, eine Frauensperson, die aus übertriebener Sorgfalt für ihre Gesundheit sich allezeit in vielen Kleidern einhüllet.

**Bundelije**, das Einwickeln. Se het alltied so veel **Bundelije** mit eren Koppe vor: sie verhüllet ihren Kopf stets mit gar zu vieler Sorgfalt.

**Bundels**, das Eingeweide eines Karpfen.

**BUNDE**, **Bunne**, **Huus-bunde**, nennen wir, die in Bergen in Norwegen ihre eigene so genannte Staven, oder Waarenhäuser haben. Heimrich in Chron. Nordfris. L. III, c. 17. p. 400. „Der „Bunden Land ist das Land der Landeigener, die „dieser Orten Bunden, oder Boynte — und von „den Teutschen Erbgeseffene genannt werden.“ **Huus-bunde** könnte man auch von **Bund**, foedus, confederatio, herleiten, weil die Bergers Handelsleute eine Societät unter sich haben.

**BUNE**, ein Zaun, den die Landleute am Strande des Flusses machen, und vor welchem die Fische, bey dem Abflauf der Flut, liegen bleiben. Der Hr. General-Superint. Pratzje beschreibet dieselbe in den Herzogth. Bremen und Verden, 2 Samml. S. 26.

**BUNGE**, 1.) eine Trommel.

2.) eine Fischreufe, eine Art Fischkörbe von Zwirn mit Reusen, wo die Fische an beyden Seiten hinein, aber nicht wieder heraus kommen können. Wird wegen der Ähnlichkeit mit einer Trommel



also genannt. Bey den alten Deutschen hieß **Bau** ga eine Trommel. Daher **Paufe**.

**Bungen-water**, in Hamb. **Bungen**: sagt, die Wasser sucht, wovon der Unterleib, wie eine Trommel, ausgespannet wird, tympanites.

**BUNKEN**, die groben Knochen, insonderheit lebendiger Thiere, die wegen Magerheit hervor ragen. In Ost-Friesland weis man sogar von keinem andern Worte, wenn von Knochen die Rede ist. Es scheint von **Been**, **Bein**, abzustammen: daher **Beenken**, oder **Bunken**. De volden **Bunken** sunt swaar: alte Leute, woran nichts, als Haut und Knochen ist, sind schwerfällig. **Bunken** un **Bunken**: nichts als Knochen. siehe unter **HUNKEN**.

**Bunken-knaken**, die grossen Pfeifenknochen, **Wisselknochen**. R. Weil diese Knochen zu Messerschalen und zu anderer Arbeit verbraucht, und folglich gesucht werden, so war es vor diesem hier gebräuchlich, daß einige Leute durch die Stadt von Haus zu Haus gingen, und solche bey den Köchinnen sammleten, um sie wieder zu verkaufen: woben sie vor den Thüren riefen: **Köfsche hei ji Bunkenknaken?**

**BUNSEN**, **anbunsen**, sonst auch **bunsen** und **bamsen**, womit es auch in der Bedeutung übereinkommt: klopfen, anklopfen, daß es einen dumpfigen Schall macht. Bey den Engl. ist **bounce**, knallen, krachen. **An de Dör bunsen**, oder **ankloppen**, dat idt **bunset**: mit Hefigkeit an die Thür klopfen, daß es krachet. Es ist sichtbar, daß dieses

dieses Wort aus dem Ton, den ein fallender Körper verursacht, gemacht ist. Daher braucht man es nicht allein vom Klopfen, sondern auch vom Fallen. Daal bunsen: mit einem dumpfigen Schall niederfallen. He fult, dat et bunsede: er fiel nieder, daß es krachte. Daher kommt:

**Bunsk.** Eigentlich bedeutet es eine Eigenschaft, wodurch ein Körper im Fallen ein dumpfiges Geräusch macht: schwer, groß, dick ausgestopft, dickleibig. Een bunsken Appel: ein grosser Apfel. Dat is een bunsken Jungen vor soß Beken: da der Knabe nur erst sechs Wochen alt ist, so ist er nach dem Alter ziemlich stark.

**Buns-wise**, ohne Ueberlegung, unvorsichtiger Weise, ungestüm, à l'étourdie. Buns-wise to fallen, as de Flege in den Brij: unbesonnen zuplazen.

**BUNT**, wird nur angeführt folgender Sprüchwörter wegen. Daar heet keen Ko Buntje, oder se het enen Plakken: niemand ist im übeln Rufe, oder er hat durch seine Aufführung einiger Massen Anlaß dazu gegeben. He is so bekant, as een bunten Hund: er ist allenthalben bekannt, als ein solcher, wofür man sich hüten muß. Daar sunt meer bunte Hunde, as een: es gibt mehr Sachen, oder Personen, die dasselbe Merkmal haben. Bunter as bant: übertrieben bunt.

**Bunte-baart.** So nennet man ein Kind, das noch die frischen Merkmale und rothen Flecken von den Blattern im Gesichte hat.

**Bunt, Bunt-wark, Pelzeren, Kleider,** die mit feinem Pelzwerk gefüttert oder verbrämet sind. S. Bont,

Bontwerk. Buntwerker, ein Pelzer. Stat. Stad. part. 2. art. 18. Neen Brouwe, de by Mannen to unechte ligt, schal Perlen, Gold ofte Bunt dragen.

Bunt-maker, Kürschner, Pelzer.

Kunter-bunt. S. im Buchst. K.

Bunt-foderer, Pelzer. S. unter FODER, Futter.

BV-OS. siehe unter BV.

BUUR, 1.) Vor alters, Nachbar. it. Bürger, wegen der nachbarlichen Zusammenlebung.

- 2.) der Bauer, Ackersmann. De beste Buur is een Schelm: man findet bey keinem Bauer Ehre und Redlichkeit. De enen Buren will brüen, moot enen Buren mit bringen: mit Schätzen muß man Schälke fangen. Wo brüet de Buur den Huusmann! sagt man, wenn gleich und gleich es im Veriren gegen einander aufnehrmen: Schalk über Schalk. In den Buren hört Röven, in den Offen Stro: it. Idt deit dem Buren wol ene Kraie, dat he nien Hoon (Dube) it: er kann sich wol mit schlechterer Kost behelfen. Man moot dem Buur nig wies maken, wo de Borger an de Kost kumt: man muß nicht einem jeden alle heimliche Schliche wissen lassen. So fraget man dem Buren de Kunst af: so leicht laß ich mich nicht ausforschen. Elk Buur römet sine eigene Botzter: ein jeder hält das Seine für das Beste. Wat de Buur nig kennt, dat frit he nig, sage man von den leuten, welche die Leckerbissen der Vornehmen nicht mögen. Wult du, of schall it,

if, seide de Buur to dem Bullen, scil. darauf schlagen. Den Buren up den Eddelman seten: nach Wein Dier trinken. Eben so sagen die Engländer: to put a Churl upon a Gentleman.

3.) ein Vogelbauer, Kästch. U. S. bur, ein Gemach. E. bower, eine Laube. Diese Bedeutungen haben einen gemeinschaftlichen Ursprung, wie Hr. Wachter unter Bauer lehret, nemlich das Zeitwort bouen, buwen, welches nicht nur bedeutet, das Feld bearbeiten, sondern auch, eine Wohnung bereiten, wohnen: welche letzte Bedeutung aber aus dem Gebrauch gekommen ist. Daher hat Buur auch bey den alten Sachsen ein Dorf, eine Dorfschaft, bedeutet, wofür man noch in einigen Gegenden Bört oder Beur sagt. Een groot Buur vor enen lütjen Bagel: nennet man eine Wohnung, die für den Bewohner zu räumlich ist.

Buur-ammer, und

Buur-beer, das Bier, welches ein neuer Wirth, der auf eine Stelle komt, der Dorfschaft zu verzehren gibt; und womit er sich die Rechte der Bauerschaft erwirbt.

Buur-book, ein Register, worin die Namen der Bürger eingeschrieben werden. In einem alten bremischen Codice membr. steht: De Radman zunt des to Rade wurden, dat neen Radman scholen verkopen noch vorgheven Burschap, ze ne laten den Bur scriven in dat Burbof by erer tyd, dat ze Radman zeen.

Buur-dick. S. unter DIEK.

**Buur-ding**, ein Gericht für bürgerl. Privat-Handel.  
Verb. Stadtb.

**Buur-mester**, derjenige, der in der Versammlung der Dorfschaft, von Oberkeitswegen, das Wort führt, und die Vorstellung thut: der Bauern Worthalter.

**Buur-plichtig**.  **Een Buur-plichtig Good**: ein Landgut, auf welches die onera haften, wozu die Bauern verpflichtet sind. s. Haltaus unter Burgpflicht.

**Buurschup**, 1.) die gesammte Dorfschaft. In Zieglers Idiot. Ditmarsl. wird es ganz unecht von dem Holländischen Buurman, Nachbar, abgeleitet.

2.) das Dorfsrecht, oder die Vorrechte einer Dorfschaft.

3.) Bürgerschaft, in alten Docum.

**Buur-sprake**, 1.) die Zusammenkunft und Rathspflege der Bürgeren, oder, wie wir jetzt reden, ein Bürger-Convenc. In den lateinischen Documenten findet man Burgiloquium und Civiloquium. Was ein Eber, de to der Buursprake vorlenet ist, sey, ist angemerket unter dem Worte BEER, Eber.

2.) per Metonym. heißt es auch, Satzungen und Geseze, die auf einem Bürger-Convenc beliebt sind. Insonderheit werden die alten bremischen Policen; Geseze, die Kundige Kulle genannt, also benamet. Eben so heißen sie auch an mehr andern Oertern: z. E. Buursprake eines ehrbaren Rades tom Kyl, durch Georg Corporn Borgemeister uth den oldesten Buurspraken verfasst und oöffentlichen affgeredet zc. vom Jahr 1563.

1563. In Mascov. Notitia Juris et Judicior. Brunf. Luneb. p. 46. heißt es: Eddagensibus articulis (Lunenburgi) affinis Burspraka erat, sive Civiloquium: non enim hæc vox, ut suspicari quis possit, ad rusticos, sed ad cives pertinerebat. S. Haltaus v. Bauersprache.

**Buur-stede**, der Versammlungsort einer Dorfschaft.

**BÜREN**, ein Ueberzug. **Bedd büren**, ein Ueberzug über ein Bette. **Russen büren**, Ueberzug über ein Kissen.

**BÜREN** ist auch der Name verschiedener Dörfer um die Stadt Bremen, und bedeutet ursprünglich eine Hütte. Das Etymon s. unter **BUUR**.

**BUREN**, schlagen, prügeln. Fr. bourrer. **Enent dögt afburen**: jemanden eine gute Tracht Schläge geben.

**BURRELN** oder **purreln**, sprudeln, hervor sprudeln. E. purl. **Dat Water burrelt herup**: das Wasser sprudelt hervor.

**Burreler**, eine Renne queer durch den Weg. S. **SICHTER**.

**BURST**, **BURST-DOOK**, u. a. m. s. unter **BARSTEN**.

**BURT**, fort! verloren! **Mien Geld is burt**: mein Geld ist weg. **Dän. bort**.

**BUUS**, oder **Bous**. In Hamb. **Buuz**, wird gebraucht 1.) als eine Interjection, und heißt dasselbe, was **Bumß** bedeutet: getroffen! da liegt es! Es ist eines von denen Wörtern, welches dem Schall nachahmet. **Bous**, oder **Buus** freeg he enent! er bekam einen Schlag oder Stoß, daß es puffte.

**Buus**, dar ligt idt! da liegt es, d. i. es fällt nieder, daß man es puffen hört.

- 2.) als eint subst. ein Streich, Schlag, Stoß, ictus. He kreeg enen dögden Bouß: er bekam einen verben Schlag.

**BUSK**, Busch.

Rükel-busk, Blumenstraus.

**BUSS-BOOM**, Busk-boom, Buchsbaum, buxus.

**BUSSE**, hat 1.) alle Bedeutungen des hdeutschen Büchse. A. S. und E. Box. In de Busse blasen: brav Strafe geben. Von dieser Redensart s. Frisch im Wörterb. Dar geit de Busse loos: nun geht der Tanz an, nun fängt der Handel an. He let sik mit ener Busse (oder auch Blasen) vull Bonen verjagen: er ist der größte Poltron.

- 2.) Busse hieß vor Zeiten auch ein grobes Geschäß, Kanone. Steen-busse, ein Steinstück, so Steine schießt. Kenners Chron. A. 1448. wurden gegahen de 3 grote Steenbussen tho Bremen, de stunden in Gelde 1317 Bremer Mark. Dar wurd ein grote Busse mede tho gedahnt, de wog 27 Schippund.

**Baller-busse**. S. unter **BALLERN**.

**Busfen-höle**, Löcher in den Mauern, oder Wällen, worin die Kanonen liegen, Schießscharten. Eben das.

**Busfen-huus**, Zeughaus. Eben das.

**BUSSEM**, 1.) der Busen. E. und A. S. Bosom.

De Hand in den Bussem steken hebben: die Hand vor der Brust in der aufgedöpsten Weste tragen.

tragen. De Nase in den Bussem stecken, oder hangen laten: den Kopf vorn über hangen lassen.

- 2.) In den alten deutschen Gesetzen hat dieß Wort eine besondere juristische Bedeutung: Verwandte in einem gewissen Grade, Familie. S. Frisch im Wörterb. unter Busen. Stat. Stad. VII. 14. (Edit. Götting. 1766.) Unde quam jummende, dhe eme Scult gheben wolde, dhat he sin egen war, (daß er sein leibeigener sey) unde spreke ene an mit Tughe, mit sineme Basmen (ließ Busmen) — Man sehe auch Halthausii Gloss. p. 200.

BUST. s. unter BARSTEN.

BÜSTER, eigentlich wüst, wild. it. fürchterlich, sauer sehend. R. Es stammet ab von dem veralteten Wort Buste, eine Wüste: welches sich in Frischens Wörterbuche findet. Die Engl. sagen borstous. Büster gaan: irren. Büster maken: verwirren. Bibl. Lyr. 1 B. Mos. XI. Dat was een büster Gesicht: das war eine sauertöpfige Miene. De Lugt sut büster uut: die Luft sieht fürchterlich aus, wie etwa bey einem Gewitter. Een büstern Dord: eine wüste Gegend. Bey den Friesen heißt büster, häßlich.

Büsterije, Irthum, Verwirrung.

Büstern, irren, in der Irre gehen, ins Wilde herum laufen. He büstert wat herum: er schwärmet rechtschaffen herum, er ist bald hier, bald dort. Schonen und Meinsbergs Chron. unter Erz. B. s. 111: Als die Domkirche in Bremen abgebrannt war



war (im J. 1042.) lesen de Broder bisteren  
buthen dem Closter, und vorlethen de Regelen  
altomale: liesen die Mönche in der Tere herum  
2c. In Hannöv. Bilstern.

Verbüstern, 1.) verirren, vom rechten Wege kommen.

Daar sun ji aisk in verbüstert: darin irret ihr  
sehr. In der Wimerije verbüstert wesen: in  
träumerischen Gedanken vertieft senn. Wo?  
sun ji verbüstert?, wie? habt ihr eure Gedanken  
nicht bey einander?

2.) Eine zwote Bedeutung, die aber nicht mehr im  
Gebrauch ist, hat dieß Wort in unsern Statuten,  
nämlich in Unordnung bringen, zerstreuen, bona  
dissipare. Stat. 16. De mit dem rechten  
Vormunde der Kindere Gud truweliken be-  
waren, dat it nicht verbüstert en werde. In  
Hannöv. ist verbüstern, verschrecken.

Büster-Slag, ein Mischlag, fehlschlagende Absicht. Dat  
was een Büster-slag: das war gefehlt.

BUSTERN. Wenn man dieß Wort von Bust, eine  
Bürste, herleitet, wie es scheint, daß man thun muß,  
so würde es eigentlich heißen müssen, mit der Bürste  
säubern, auspußen. Wir brauchen es aber nur im fi-  
gürlichen Verstande, für: einen derben Auspußer ge-  
ben, it. vertreiben, mit Ungestüm wegsagen. He  
het em dögt bustert: er hat ihn brav ausge-  
macht. Enen to'n Huse henuut bustern: ei-  
nen zum Hause hinaus jagen. Ik wil di soort  
bustern: ich will dir Füße machen.

BUTT, eigentlich, stumpf, plump. Von dem veralte-  
ten substant. Butt, das stumpfe Ende eines  
Dinges;

Dinges; welches die Franzosen noch haben, bey welchen Bout eben das heisset. Hr. R. hat sich also geirret, da er meint, daß wir es von dem Holländischen bot übernommen hätten, und daß es in der ersten Bedeutung einen Schlag zu erkennen gebe. Im uneigentlichen Sinn heist es, ungezogen, ungeschliffen, grob. Man vergleiche das Goth. in Cod. Arg. baud, thörigt. E. bad, bds, unnüz. Daher vielsicht das Fr. badiner, Poffen treiben. Een butten Keerl: ein grober Gesell. Een butten Snaf: eine ungezogene Rede.

**Butheit. Buttrigkeit, Grobheit, Ungeschliffenheit. R.**

**BUTR**, Butte, subst. 1.) ein Buttfisch, rhombus, passer marinus. Er wird so genannt, wegen der stumpfen Figur am Kopfe. Nu is de Butte gallet: man hat es mit ihm versehen. it. Nun ist der Brey verschüttet. Denn bey diesen platten Fischen läßt es sich, bey Ausnehmung der Galle, leicht versehen, daß es bitter schmecket.

2.) Ein kurzes und dickes Tönnchen: eine Art eines kleinen Eimers. Daher kommt Bötter, Bötcher; wie unter dem Wort BÖKER bemerket ist: und verwandt ist damit Boot, ein grosses Dehlfaß. Leer: butt, das Gefäß, worin die Fuhrleute Wagenschmied haben. Fiß: butte, eine Art Fischzuber. Keenroß: butt, ein klein Tönnchen mit Aienruß. Auch im Engl. heist Butt ein Fäßgen. A. S. Bytt, Butt. Ital. Botta. Gr. *βούτις*, cups, *πιδος*, dolium.

3.) ein kurzes dickes Knäbstein, oder Mägdelein. Een  
But

But van Jungen. Een but van der Deern:  
Siehe von allen R.

**BÜTE**, Beute. Fr. Butin. Ital. Bottino. De Büte darvan dregen: die schädlichen Folgen empfinden. Wo es hier nicht statt Bote gesetzt wird.

**BÜTE**, Tausch, Umsehung, Verwechslung. s. Bogts mon. ined. T. II. p. 355.

**Büten**, Verbüten, Umbüten, tauschen, vertauschen, umtauschen. In Frischens Wörterb. beuzten. Gold-Zinnen umbüten: alt Zinnen: Geräthe gegen neues umtauschen.

**Umbütel-geld**, das Geld, oder Macherlohn, das man zugibt, wenn man Altes gegen Neues, oder Unschlitt gegen Kerzen, vertauschet.

**Kütje-büten**. siehe im Buchst. K.

**BÜTEN**, aussen, ausserhalb, draussen. N. S. Buta, Butan. Hr. Frisch will, es sey zusammengezogen aus bi uut. Natürlicher aber ist die Ableitung von dem alten But, welches noch im Engl. und Franz. eine Gränze, ein Ziel, bedeutet. **Busten** ist also soviel, als extra limites. N. S. beod. **Buten Door**, ausser dem Thor. **Busten doors: lüde**, die in der Vorstadt wohnen. **Van buten weten**: auswendig wissen. **Buten dat**, ausser dem. **Een Minsk van buten**, oder **van buten herin**: ein Fremdling vom Lande. **Buten Diefs**: ausserhalb des Deichs gelegen. Daher heisst de **Buten: Dief** hier im Holler: und **Blocklande** alles Land, oder die Wiesen, welche ausserhalb des Wummen: Deichs liegen. In dem Marsch,

Marksländern heissen auch so die hohen grünen Ufer ausserhalb des Deiches. Buten Beens lopen: im laufen auf Schrittschublen sich auf die Seite legen: auswärts laufen. Siehe mehr bey R.

Buten-land, S. unter LAND.

BUTKE, ein Popanz, Gespenst. Dat di de Butke nig bit, sagt man im Spott zu den Kindern, die sich fürchten im Finstern zu gehen. In Osnabr. Budde, der Teufel. S. Holl. Bytebauw. S. Buman unter BU.

BUTTEL oder Buddel, eine Bier- oder Weinflasche. E. bottle. Lat. butilia und buticula. Woher das Fr. bouteille entstanden ist. Es ist also ein ursprünglich deutsches Wort, welches die Franzosen von uns empfangen haben. Hr. Wachter betrachtet das Wort Butte, so wir kurz vorher angeführet haben, als ein verwandtes mit dem Fr. bouteille, und leitet beyde her von dem alten heiten, fassen, capacem esse.

Butteln, sprudeln, schäumen, wie das Bier aus einer fest vermachten Flasche, einen Laut von sich geben, als wenn man aus einer Bouteille schenket. Dat Beer buttelt enen goden Schuum, das Bier schäumt vortreflich.

Buttel-beer, Bier, welches in fest zugespöpsten Flaschen ist, und bey dem Einschenken stark schäumt.

Buttel-worm, ein Psofzthier.

BUWEN, bauen, ædificare, colere agrum.

Buwte oder Boute, 1.) ein Gebäude.

2.) so

2.) so viel Land, als ein völliger Mener haben muß, eine Bau Landes.

**Buw**, 1.) ein Bau, das Bauen.

2.) eine Anzahl Morgen oder Stücken Landes, so viel zu einem völligen Menerhof gehören, sonst auch Bunte. Eine flaten Bunt ist hier in einigen Gegenden eine Hofstelle, welche nicht stücksweise veräußert werden darf.

**Buw-mann**, plur. Buw-lüde, ein grosser Bäuer, welcher eine ganze Bau Landes, oder Menerhof hat.

**Buw-mester**, 1.) ein Baumeister, architectus.

2.) So nannte man auch ehemals in hiesiger Newstadt zwey der angesehensten Mitglieder des Kirchspiels, welche die Rechnung über die Einkünfte und Ausgaben der Kirche führten, und die Aufsicht über das Bauwesen derselben hatten, ædiles. Nun heißen sie, wie in der Altstadt, Kirchens Bauherren.

**Buwich**, adj. ist veraltet. **Buwich holden**: im baulichen Stande erhalten. Lyr. Bibl.

**Buxen**: weg buxen. s. unter **Boxe**.

**Buy**, ein Schauer, ein ungestümes, aber bald vorüber fliegendes Wetter, welches von dem Winde geschwind fortgetrieben wird. Een Hagel buy, ein Hagelschauer. Dat was een Buy! das war ein fürchterlicher Stosswind. Dat Meer quam mit enem Buy up: das Ungewitter (Donnerwetter) wurde von einem ungestümen Winde schnell herauf getrieben. Den Buy moot man aver gaan laten: das ungestüme Wetter muß man austoben lassen; und auch im figurlichen Verstande:

de: man muß in Gedult auf das Ende dieser Widerwärtigkeit warten. Dat is man een Buz, de flugt wol bald aver: das ist eine Trübsal, die vermuthlich bald vorüber geht.

**Buzze**, oder Butze, ein altes baufälligiges Haus, elens de Hütte. E. booth, (welches fast wie butze ausgesprochen wird) eine Bude. Niedersächs. Bode, Boon. Im Hdeutschen findet man auch, in derselben Bedeutung, Butte. s. Feisch unter dem Wort Bude. Welche alle mit unserm Buzze einen gemeinschaftlichen Ursprung haben: und zwar, wie Hr. Wachter will, aus dem Celtischen, entweder von beiten, bleiben, sein Verbleiben haben, oder von byan, buan, bauen. Ob der Holländer ihr Zeitwort, bözzon, welches fallen, stürzen bedeutet, mit unserm Buzze in einiger Verwandtschaft stehe? ließe sich fragen. In der Straten staat luter Buzzen un Boen: in dieser Gasse stehen lauter kleine und unansehnliche Häuser. Im Chur: Braunschw. ist Butze auch eine Bettlade.

## C.

**W**ie haben keine eigenthümliche Wörter, welche mit diesem römischen Buchstaben anfangen. Und die man durch einen Mißbrauch damit geschrieben findet, sind schon anderwärts angeführt.

W

CASEL.

- C**ASEL. S. KASEL.  
 CERTER, unter ZERTER.  
 CINGEL, unter ZINGEL.  
 CURASIE, statt Krauwassie, unter KRAUEN.  
 CUMMELDUHREN, für Commenthuren, Comthure  
 Herren, findet man in Bogts monum. ined. T.  
 II. p. 475.

## D.

**D**ABELN, DABEL-STEEN &c. s. DOB-  
 BELN.

DADELIK, alsobald. gleichsam, thätlich, gesagt ge-  
 than.

DAG, I.) der Tag. Van Dage, heute. Enem De  
 Tied van Dage heen: Jemand einen guten  
 Morgen, guten Tag, oder guten Abend wünschen.  
 Heb ik mien Dage! Ist ein abgebrochener Ver-  
 wunderungs-Ausdruck, welcher zu ergänzen ist  
 durch: so wat nig sehen, oder höret. Kumpt  
 du van Dage nig, so kumpt du morgen, sagt  
 man im Berweis zu einem Trägen, der immer  
 denkt, es komme Morgen auch noch ein Tag.  
 Morgen kumpt daar oof eent Dag: das wollen  
 wir bis Morgen verschieben. Aller Dage Abend  
 is nog nig kamen: man kann Niemand vor sei-  
 nem Ende glücklich nennen: das Spiel ist noch  
 nicht aus. Sif enen goden Dag un goden  
 Weg wünschen: im Begegnen von einander  
 scheiden,

selben. it. von Tagesfahrten, wo man sich in Nichts eingelassen, und Nichts gethan, als sich bewillkommet und beurlaubet hat.

2.) eine Frist. it. eine Zeit, wenn man in Gerichten, oder vor Schiedsmännern, erscheinen soll. Stat. 47. wenn jemand mit des Miethmanns Willen ausgezogen, und hernach, wegen nicht bezahlter Miete, verklaget würde, so heft he (der Miethsman) des Geldes (d. i. der Miete) 14 Nacht Dach gelif anderem Gelde: so hat er 14 Tage Frist zur Bezahlung. De Radmanne en scholen nesmande Dach geven vor Gelt, dat men ohne schuldich is. Stat. 64. So wor en Manit dem andern schuldig is to enem Dage to geladen — dat sin Dag kamen si. — Dat sin Dag nich kamen si, des Dages mach he genesen. Ord. 25. So en mach he nenen lengern Dach hebben, den twolf Weken, und den Dach schall he up den hilligen holden. Ebenh.

3.) ein bestimmter Tag zu einer öffentlichen Versammlung und Rathspflegung. it. die Versammlung und Zusammenkunft, conventus, diæta. Daher heißt in den Urkunden: to Dage vergaderet, zur Rathspflegung auf den Landtagen, oder sonst, versammelt.

Dagen, 1.) Tag werden.

2.) einen Tag zur öffentlichen Versammlung bestimmen, Tagfahrt, Landtag anstellen.

Bedaget ist dasselbe mit Verdaget. S. weiter unten.

Verdagen, vorladen, vor Gericht fordern, diem dicere, citare ad certam diem. Statt der Worte



te in unsern Statuten, Ord. 23. umme de  
Schult vor deme Rade vorflaget, liefert  
man in einem alten Codice der Statuten vors  
1303. vordaget.

Verdaget, wovon der Zahlungs- oder Verfalltag ge-  
kommen ist. Daher ist das Gegentheil:

Uaverdaget. Bogts monum. ined. T. II. p. 486.  
et 490. ehre Pande unvertaget: d. i.  
so daß die unter dem Bedinge des Wiederkaufs  
verkaufte Güter (S. PAND) nicht sollen zurück  
gehalten werden, als verfallene Unterspände. Es  
kommt nur in den alten Urkunden vor.

Updagen, nach einiger Erwartung zum Vorschein kom-  
men, wie die Sonne des Morgens, wenn es ta-  
get. Die Hdeutschen sagen dafür, auftauchen.  
Man sagt auch up:dauen.

Dag-deef, ein Tagedieb. Es wird hier nur angefüh-  
ret des scherzhaften Wortspiels wegen, da man  
an dessen Statt Daf: Deef saget, und einen  
Mäuter darunter versteht, der z. E. bey Beste-  
gung eines Dachs eben nicht der fleißigste ist.

Dag-dingen. S. unter DING.

Dage-faart, 1.) dasselbe mit Dag in der 3ten Bedeu-  
tung.

2.) Tagreise. Kenner im Leben Erzb. Adalgarit:  
Do he nu wedder quam, gingen ehme entges  
gen Papen unde Lenen 3 Dachsfaart u. s. w.

Dage-leistung, die Versammlung der Abgeordneten zu  
einem Hof- oder Landgerichte. it. die bestimmte  
Zeit, in welcher ein solches Gericht geheget wird.  
Christoffers Erzb. zu Bremen Receß, worin das  
Hofgericht

Hofgericht angeordnet wird: Wor oec de Handel dergestalt und so witlustig were, dat se up einer Dageleistunge tho rechtelich oft gutlicher Erkantnisse nicht kamen konden, mochten se dat vorlengen bet an den anderen nechst folgenden Dag: bis zur nächsten Hegung des Gerichts.

Dag-wark, ein Tagwerk, so viel einer in einem Tage verrichten kann. Een Dag-wark Heu: so viel Heu, als einer in einem Tage abgemähet hat. Fries. Dagmat. Ene Wiske van twee Dags warken: eine Wiese, die einer in zween Tagen abmähen kann. Insonderheit wird hier dieses Wort vom Heu und Torf gebraucht; und eine Wiese wird nach solchen Tagwerken vermietet. Daar hest du een schön Dag-wark begaan: da hast du ein sehr übels Werk verrichtet, sehr schlecht gehandelt.

DAAK, Nebel. R. Vielleicht von deffen, weil es die Erde bedeckt, und die Gegenstände den Augen entziehet.

Dakerig und Dakig, neblicht.

Daken, verb. Idt daket: es ist neblicht. Enen slaan, dat idt daket: einen schlagen, daß der Staub aus den Kleidern fliehet. Wo ward idt daarna daken! wie wird es dir hiernach gehen! it. welche schlimme Folgen wird diese Sache haben!

DAK, Dach. Siehe unter DEKKEN.

DAAK-STEEN, ein Kirschenstein. Es scheint eine

verdorbene Aussprache zu seyn, für Kaak-steen.  
Siehe KAAK.

**DAAL**, nieder, niederwärts. Was R. bey diesem Worte herbringet, gilt auch hier. Cod. Arg. dalath. Es ist das Stammwort des Holl. daelen, hinunter gehen, sinken: des Hdeutschen Thal u. a. m. Es wird allen Zeitwörtern vorgesehet, anstatt des Hdeutschen nieder. Im Ostfr. landr. Dalewerte, delewert, niederwärts.

**Dalen**, sinken, niedriger werden. R. Dat schal sik wol dalen: es wird sich schon geben, oder nachlassen. He dalet sik al: er gibt schon bessern Kauf, läßt schon nach. Daher

**Daal**, ein Thal. Celt. Dol. Sehr ungereimt ist die Ableitung von Gallen, grünen. Barg un Daal begegnet sik nig, Minsken Kinder wol: Menschen treffen sich oft wider Vermuthen einander an.

**DALE**. s. DELE in der 2ten Bedeutung.

**DALER**, Thaler. Enen affetteden Daler frigen: abschlägige Antwort bekommen, durch den Korb fallen. Dusent disse Daler! ein scherzhafter Fluch.

**DALINCK**, **DALLINCK**, heute. Bibl. Lyr. Matth. XVI. Luc. II. Es ist durch die Aussprache verdorben, von Dag, Tag: ist aber jekund nicht mehr im Gebrauche.

**DALMATIKE**, ein Messgewand, ein weißes priestert. Kleid. S. Martinii Lex.

**DAMM**, ein Damm, Deich.

Vor-

Vör-damm, buter Vör-damm, binner Vör-damm,  
die Abdammung eines Sieles unter Meißeld.

DAMELN, tändeln, aus langer Weile unnütze Arbeit  
thun. R. und S. welche es beyde dammeln schrei-  
ben. He damelt daar wat af: er thut nichts  
als tändeln.

Dameler, (letzte Sylbe (n).) ein Tändler.

Damelerske,

Damelke,

Damel-taske,

Damelije, Tändelen.

DAMP, Dampf. Damp-hoorn, ein Löschnapf.  
R.

Dampen, rauchen. it. viel Toback rauchen, und den  
Dampf mit vollem Munde von sich blasen.

DÄNDELN, tändeln. E. dandle. Fr. dandiner.

DANKLIKEN, adv. danknehmig, mit Dank. Schar-  
ne und Keinsberg im Leben des brem. Erzb. Un-  
wannus erzählen, daß dieser Erzbischof dem Kö-  
nige Kanut in Dännemark habe Vorwürfe machen  
lassen, daß er ohne sein des Erb. Vorwissen Eng-  
lische Bischöfe in Dännemark eingesetzt: welche  
Pastoral- Erinnerung de Konink dancklicken to  
sich nam.

DANNE, heißt bey uns dasselbe, was bey R. dannig,  
vermögend, groß, erwachsen. Wir sagen auch,  
aber nicht so oft, dannig. Wo danne is he  
den al? wie alt, oder groß ist er denn schon?  
Der Comparativus ist Danner. Laat em man  
ins wat danner: neren: laß ihn nur ein wenig  
größer werden.

**DANNEL**, oder Dannehl, Daniel. *Als*: Dannel van Buren: Daniel von Büren. Dannel Brandt. *f. Stat. I.* oder die Tafel.

**DANZ**, Tanz, S.

**DAPPER**, tapfer. Es ist anzumerken, daß wir, wie überhaupt in Niedersachsen, diesem Worte die alte Bedeutung, die ihm seines Ursprungs wegen zukommt, und die in alten Schriften das Hdeutsche tapfer nicht selten hat, oft beylegen: nämlich gut, trefflich, brav: von dem slavonischen dobre, gut. *f. Frisch* unter Dapfer. Unsere streitbare Vorfahren haben also aus eben der Ursache die Tapferkeit von dobre, gut, genannt, aus welcher die alten Römer diese kriegerische Eigenschaft virtus nennen. *He kan dapper gaan*: er kann gut zu Fuße gehen. *Sif dapper weren*, heißt nicht nur, sich tapfer wehren, sondern auch: gut und hurtig in der Arbeit seyn. Ja was noch mehr ist, wir haben noch das eigentliche slavonische Wort in unserer Mundart behalten; und nennen dobber, oder dobbers, eine Sache, die gut und unverdorben ist, probus, sincerus. *De Käse is nig dobbers*: der Käse taugt nicht. *De Mann is nig dobbers*: dem Manne ist nicht zu trauen, er ist falsch.

**DAAR**, da, daselbst. *Cod. Arg. thar. A. S. thær. E. there.* Die Hdeutschen haben es zwar auch, aber nie außer der Zusammensetzung, als: *daus, darum, darbringen* ic.

**DAR-BROOD**, eine nachlässige Aussprache für *Carus brood*.

brood. Es ist hier eine Art des größten Weizenbrodtes. s. unter TARVE.

DARDE, der dritte u. a. m. s. unter DRE, drey.

DAREN, dörren, durch die Wärme trocken machen. Alt Fränk. tharran. Fr. tarir, austrocknen. Es wird hier aber nur gebrauchet für: das Malz über einem eigentlich dazu bestimmten Ofen oder Kamin trocknen.

Dare, die Darre, der Ort, wo das Malz gedörret wird.

Daren-asker, Büchenasche, welche am besten ist zur Lauge, und zum Büchen.

Daren-holt, lange und dicke Stücke Büchenholz, welche in der Darre gebrannt werden.

Dörnse, für Dörn-ste, sollte aber eigentlich heißen Darren-stede: wird aber auch hier, wie in Hamb. gemeinlich ausgesprochen Donse, eine Winterstube, ein Zimmer, das man heizen kan, hypocaustum. Denn vor Zeiten hat man hier in Bremen, woselbst jederzeit viele Brauer gewesen sind, die Stuben, zur Ersparung des Brennholzes, neben oder über der Darre angeleget, wovon sie, ohne einen Ofen hinein zu setzen, erwärmet wurden. Dergleichen Stube daher Daren-stede, d. i. Darrenstärke, ist genennet worden, woraus mit der Zeit Dornste, Dornse und endlich Donse entstanden ist. Diese Ableitung hat grosse Ähnlichkeit mit derjenigen, welche R. und vor ihm schon Frisch gegeben hat, aber doch, in Ansehung unserer Stadt, einen Vorzug für jener. In Chytræi Nomencl. Sax. und in vers

schiedenen alten Documenten, wird es Dörnze geschrieben. Agter-donse, Hinterstube. Vor-donse oder Vör-donse, Vorstube.

**DARF**, Bedarf, Nothdurft. it. das, was einem zu-  
trüglich ist. Diese Wörter werden jetzt bey uns,  
im gemeinen Gebrauch, eben nicht mehr gehöret.  
N. S. thearf. Nödig unde Bedarf hebben:  
nöthig haben, bedürfen. Cendr. S. 14. . Da-  
her kommt das Deutsche darfen, für nöthig  
seyn: es darf keiner Weislaustigkeit, non opus  
est ambagibus.

**Darfen**, darben, Mangel haben. Cod. Arg. tharfan  
und thaurban. N. S. thearfan. Alt-Fränk.  
tharfan und durfan.

**Bedarfen**, verderben, corrumpi. Ohne Zweifel ist  
dieß Wort von obigem Darf-herzuleiten. Denn,  
was verderbt, erweckt Mangel. s. im Buchst.  
B.

**Bedarflik**, nöthig. Ist veraltet. In einer Urkunde  
zum Ilfabeen-Gasthause in Bremen gehörig: wor-  
üme dat uppeth bedarflickeste dunket wesen.

**Verdarf**, das Verderben. Fries. Verderf.

**Verdarfen**, verderben. it. verderbet werden: corrumpere, und corrumpi.

**DARG**, eine Lage festen Moor-oder Torfgrundes unter  
dem Aellande. Plur. Darge, die vom Moor  
durchs Wasser abgeriffene und auf gutes Land ge-  
worfene Stücke. Von der dunkeln und schwarzen  
Farbe des Mooelandes. E. dark, dunkel, düster.

**DARTEL** und darteln, adj. verzärtelt, albern, muth-  
willig, wie die verzärtelten Kinder. H. dertel.

Es

Es scheint ein uraltes Wort, und das Stammwort von dem Hdeutschen Zart, Zärteln u. zu seyn. Eine darteln Vrou: eine alberne tändelhafteste Frauensperson.

Darteln, sich wie ein verzärteltes Kind aufführen, tändelhaft seyn, sich zieren.

Dartelheit, Dartelije, Tändelen, eine verzärtelte Auf- führung, albernes Wesen. Se weet uut Dartelije nig, wat se doon wil: sie weis im Tändeln keine Maas zu halten.

DAT, 1.) das; das unbestimmte Geschlechtswort, (articulus.) Cod. Arg. that. Gr. το.

2.) deffe be, jenes. Schw. det. Gr. τοῦτο. Dit in dat: dieses und jenes.

3.) daß, aufdaß, ut, quod. E. that. Schwed. det.

DAU, der Thau. U. S. Deawe. E. Dew: H. Daw. Dauen, thauen, sowol rorare, als regelari, tepore solvi. U. S. deawian.

DAUEN, verdauen. Dat kan ik nig verdauen: ich kann meinen Unwillen darüber nicht fahren lassen.

DAU-WORM, eine gewisse Krankheit: der Wurm im Finger.

DAVEN, toben, lärmern. R. Daher kommt.

Dävern, erschüttert werden, zittern. H. davern. He sloog up den Diak, dat et dāverde: er schlug auf den Tisch, daß er zitterte, daß es krachte. Se schoten, dat de Erde dāverde: es wurde geschossen, daß die Erde zitterte. De Erde dāvert mi under den Bōten: die Erde hebet mir unter den Füßen.

DE,



**DE**, artic. masc. et foem. der, die, neut. dat, das. Das Engl. the ist gen. omnis. Es wird auch als ein Fürwort, ille, gebraucht, sowol in der mehrern, als einfachen Zahl.

**DE-DE** ist in der Kindersprache das verdorbene adieu. Wenke oof de; de sagt man zu kleinen Kindern, wenn sie mit den Händgen zum Abschied winken sollen.

**DEE**, das dicke Bein nächst der Hüfte, die Lende, Keule. Dieß Wort wird in den alten Dialekten verschiedentlich geschrieben, wie man bey dem Schilter findet: Deoh, Thio, Thiehe, Theoh, Thigh &c. S. Dye. E. Thigh. In andern deutschen Mundarten findet man auch Deich und Diech; welches Frisch unter dem Worte Dick, mit weniger Wahrscheinlichkeit, von dick, crassus, herleiten will. Kenner bey dem J. 1426. Dar wurdte gefangen Bischof Nicolaus van Bremen, und wasß over dat De gehouwen: und hatte einen Hieb über die Lende bekommen.

**Dee-stuk**, und

**Dee-vleesk**, ein Stück Rindfleisch aus der Lende, welches man in den Rauch zu hängen pflegt.

**DECHT**, der Nacht, ellychnium.

**DECHTNIS**. S. unter DENKEN.

**DEEF**, ein Dieb. N. S. theof. E. theef. Een

Deef an't Lecht: ein brennender Neben: Nacht. R. He fut uut as een ungehangen Deef: er siehet einem Spizbuben ähnlich. Een Deef het groot Recht: es gehöret ein augenscheinlicher Beweis dazu, einen des Diebstals zu überführen.

Deefaatsk,

**Deefaatsk**, diebisch, räuberisch. **Gen deefaatske Söge**: ein diebisches Weibsbild, diebische Hure.

**Deve-Gericht**, der Galgen, Gerichtsplatz für die Diebe. Kenners Chron. Do tho Bremen St. Steffens Stadt noch nich was gebuwet, do was dat Deve-Gerichte, dar nu St. Stefens Karke gebuwet is.

**DEFFENDIG**, Devvendig, ungehalten, erzürnet. Vielleicht von daven, toben, lärmern. **Modem** würde es richtiger dävendig, ausgesprochen und geschrieben.

**DEFTIG**, anständig, trefflich. R. und S. **Dat Kleed steit deftig**: das Kleid steht vorreflich. **Ene deftige Predigt**: eine vorrefliche Predigt. **Gen deftig Mann**: ein angesehenener rechtschaffener Mann, vir gravis, strenuus. **Ben den Holländern** ist deftig, ehrbar.

**DEEG**, Teig. A. S. Dah. E. Dough. Es stammet her von unserm dijen, welches einige auch digen aussprechen, zunehmen, aufquillen. **He geit up, as een weten Deeg**: er nimmt sehr zu, er wird augenscheinlich stärker und fetter.

**DEGEDINGEN**. S. unter DING.

**DEGEN-KNOOP**. **Gen völd dütsk Degen-knoop**: ein handvester ehlicher Teufcher, von altem Schrot und Korn. Es soll ohne Zweifel eigentlich Degen-Knap heißen: von dem alten Knap oder Knab, ein Soldat, Waffenträger: so wie man auch Schild-Knap in dem Sinne sagt. **Das erste Wort in dieser Zusammensetzung**: De-

gen, kann entweder ein Schwert bedeuten, oder einen Kriegsmann, s. Wächter unter DEGEN.

**DEGEN**, (n) Verdeggen, für verdedigen, vertheiligen, schützen. it. verwahren. Man kan vor de Dese sien Dor bi'n Koppe verdeggen: man kann für die Diebe nichts verwahren, das sie nicht wegstehlen. S. Degedingen unter DING.

**DEGER**, adv. gänzlich, völlig, alles mit einander, plene, solide. In Erzbiſch. Alberts Renunciationsbriefen, welche ſich in der Affert. Lib. Brem. p. 706. ſeqq. finden, heißt es: **Wan aver Greve Curd doet iß, ſo ſchall dat Ghud unſer Stichte degher loß wesen.** Eben das. **Dat wy na rade unde na willen unſer eddelen Maghe made Brunde hebbet deghere qund, vry unde loßgelaten de Borghermestere, den ganzen Radt unde Rademanne — van twintig duſend Bremer Marcken.** In einem Affixo des Raths von 1592. wodurch das Heergewette abgeſchafft iſt: **Dat wy demnach — dat Hergewedde van diſſer tydt an genzlich und deger und alle hiermede affgeſchafft hebbent willen.** Wie ſagen auch noch: **he iß to deger druncken:** er iß ganz betruncken. S. Döger, unter DÖGEN. Es muß ohne Zweifel hergeleitet werden von Dijen, Digen, ſich vermehren.

**DEIDELN**, gedrehetes Stroh zwischen Pfähle in eine Wand flechten, eine Strohwand machen.

**DEISEN**, Afdeisen, zurück gehen, weg eilen, ſich abſühren. Es wird hauptſächlich nur in einem gehäſſigen Sinn gebrauchet. Holl. deynſen und deyſen.

deysen. In Schwaben ist deysen und deysen, davon schleichen, wie ein Doekmäuser, pedem clam referre. it. heimlich weg tragen. S. Georg Henrichens Schatz der deutschen Sprache und Weisheit. Welches jetzt selten gewordene Buch in Augsburg 1616. in Folio herausgekommen ist. He is deysen gaan: er ist davon gegangen, hat sich weg gepacket. Deysen ging he! fort war er! Wat herum deysen in der Welt: rechtschaffen in der Welt herum irren, und sich nicht lange an einem Orte aufhalten.

DEEK. S. VEKEN. FEEK.

DEKEN, (n) Dechant, Defene to St. Ansharies: Dechant von St. Ansharius Kirche. Im 1 Stat. oder Tafel.

DEKER, ein Decher, eine Zahl von zehen, decas, decuria. Es wird aber nur von Fellen gebraucht, welche bey zehen pffegen verkauft zu werden. Lat. barb. dacra.

DEKKEN, decken. Bey diesem Wort ist nichts zu erinnern, als der besondere Gebrauch für: einen Deich mit Stroh oder Schilf bedecken. Die Dorfstrang eines Deichs mit Stroh oder Schilf überspreuen, und queer darüber zusammen gedrehte Seile aus dergleichen Materie befestigen. Man nennet es auch naien und stiften. Folgende Abgeleitete gehen vom Hochdeutschen Dialekt ab.

Deke, (n) die Decke, ein Tuch, das zur Bedeckung dienet. Sprw. Man moot sine Bôte nig vudder steken, as de Deke geit: man muß nicht über Vermögen groß thun: man muß die Ausgabe nach der Einnahme einrichten. Dek,

**Dek**, das Berdeck eines Schiffes, tabulatum. Deren sind auf den grossen Schiffen zwey, auch wol drey, über einander.

**Dak**, 1.) das Dach. **Dak up Fak** fügt man oft zusammen. s. unter **FAK**. **Idt is mit eni Peter up den Dake**: er ist in seiner Nahrung ganz zurück gekommen: er wird bald Bankrott spielen. **Nig under Daaks kamen**: allezeit ausser dem Hause seyn. **Enem up't Dak kamen**: einen feindselig überfallen. **Enem wat up't Dak geven**: einen prügeln, imgleichen ausfüllen. In welchen Redensarten **Dak** uneigentlich für das Kleid, oder den Hut, der dem Menschen gleichsam zum Dache dienet, genommen wird. Oder sind diese Redensarten von den alten Heldendichtern entlehnet, welche den Helm das Hauptdach nennen?

2.) Stroh oder Riet, womit die Bauerhäuser gedeckt werden.

**Dak-Stro**, das lange Stroh, woraus das grüne Futter ausgeschüttet ist, und womit man die Häuser decket. **Dat Gras steit as Dak-stro**: das Gras stehet hoch und dicke. **Dat Koorn steit so schier as Dak-stro**: das Getreide stehet rein, ohne Unkraut.

**Is-dak**. So nennen hier zu Lande die Bauern das Riet oder Schilfrohr, welches des Winters auf dem Eise geschnitten worden, und für das beste gehalten wird, die Häuser damit zu decken.

**Dekkel-Schecht**. siehe unter **SCHecht**.

**Dekker**, bey den Bauern; der ein Strohdach macht.  
Afdekken,

**Afdekken**, 1.) abdecken.

2.) den Tisch abnehmen, die Speisen und das Tischtuch wegnehmen.

3.) schinden, die Haut abziehen.

**Afdekker**, der Schinder.

**To dekken**, zu decken. **Enen dögt to-dekken**: einem durchprügeln. **Daar moot ik mi mit to dekken**: damit muß ich zufrieden seyn, ohne auf ein Mehrers zu hoffen. **ik, das muß ich gedultig hinnehmen**.

**Up dekken**, aufdecken, **ik, den Tisch decken**, sternere mensam. **Daar is al updekt**: der Tisch ist schon gedeckt.

**Dekkel-korf**, der Korb, worin man das Tischtuch, Messer und Gabeln zc. legt.

**Dekkel-tüg**, das Gerätze, das den Tisch zu decken erfordert wird.

**Dook**, Tuch, weil es zur Decke dienet. **Hebr. p7 (dok)** ein Tuch, Vorhang.

**Doken**, Döken, **Blinddöken**, mit einem Tuche bedecken, ein Tuch, einen Lappen vor die Augen hängen oder binden, blenden. **So werden z. B. die muthwilligen Kühe blinddöket**, daß sie nicht durch die Befriedigungen brechen. **Metaph. enen blinddöken**: einem Brille verkaufen.

**Kindöked**, sagen die Lübecker, für: mit verbundenem Sinn, der ein Tuch über die Kinbacken gebunden hat, **mento obvelato, velatus mentum**.

**DEEL**, (ε) Theil. **Cod. Arg. Dail. N. S. Dael. Celt. Diell.** Es wird auch hier, wie in Hamb. für Menge gebraucht. **R. Een ganz, oder groot**

Deel

Deel

Deel Geld : ein Haufen Geldes. E. a great Deal: eine grosse Menge.

Delen, (s) 1.) theilen. Cod. Arg. dailjan. U. S. dælan. E. deal. Alt. Fries. talia.

2.) bestimmen, entscheiden, urtheilen. Stat. 36. dar schal idt umme gan, alse idt de Ratmans ne delen. Ord. 102. Dusse pine des Dodes mag de Radt delen in einen andern Doodt.

Afdelen, abtheilen. Insonderheit heisst es auch, was die Juristen appanagiare zu nennen pflegen: das Erbtheil herausgeben: oder anstatt dessen, einen mit einem Stücke Landes oder Geld abfinden. Eine afgedeelde Dogter: eine appanagirte Tochter.

Nadeel, Nachtheil.

Vernadelen, benachtheiligen.

Unvernadeled, unnachtheilig, ohne Nachtheil. Ende. am Ende: Doch alles unde jedes hirinne begrepen, susten in andern Unser aller sambt, ofte besunderen Overichheden, Richten unde Rechten unvernadelet unde unverfenglik.

Vordeel. S. im Buchst. V.

DELE, (7) 1.) eine Diele. U. S. Dæl. Gr. ταυλη, tabula. Lat. talea, ein Spon, Brett. E. Deal, Tannenholz, eine Diele. Es stammet ohne Zweifel ab von delen, theilen, sofern solches so viel heisst, als durchschneiden, dividere secando: welches bey den Lateinern hieß taleare, intertaleare. Fr. tailler. It. tagliare. Sprw. Delen na Norwegen schikken: seine Gaben an einen Ort verwenden, wo deren im Ueberflus ist.

2.) der

2.) der Fußboden im Hause, er mag nun mit Diefen belegt seyn, oder nicht. Die Bauern sagen hier Dale, und nennen so den von Leim gemachten Fußboden ihrer Häuser, die Dreschtenne, der Hausraum.

Delen-loper, der einen fleißig überläuft.

Delen-schip. S. unter SCHIP.

DELGEN, tilgen; d. i. im eigentlichen Sinn, verderben, zerbrechen, vernichten, delere, destruere, dissipare. N. S. dilgian. Alt. Fränk. tiligon. Es ist vermuthlich das frequentativum von unserm DELEN, theilen, (so wie die Deutschen das tilgen von ihrem theilen können gemacht haben) oder von dem alt. Fränk. dilon, delere. Delgen un swelgen: schwelgen und prassen, pergræcari: eigentlich, das Seinige mit Schwelgen durchbringen. Insonderheit bedienet sich der Landmann dieses Worts von dem muthwilligen Vieh, welches durch alle Befriedigungen bricht, und Hecken, Kieselwerk &c. niederreißet. Stat. 57. Sinen Namen schal me delgen uth des Rades Tafeln: seinen Namen soll man aus den Büchern des Rathes auslöschten.

Delgendaal, einer der alles zerbricht, verdirbt, vernichtet, vertilget: der durch Gras und Korn gehet. Gleichsam Verdelg het al.

Delgern, und

Delghaftig, verthwend, vernichtend, verderbend, verschwenderisch. Vornemlich wird es bey den Landteuten vom Vieh gebraucht. Delgern Dee: Vieh, das durch alle Befriedigungen bricht.



**Delger**, Verdelger, ein Vertilger, Verwüster, Durchbringer, Prasser.

**Verdelgen**, vertilgen, verderben, verbringen. *N. S.* fordiligan und fordiligian.

**DELSKEN**, seinen Unwillen und Zorn durch harte Worte und Reifen bezeigen.

**DEMAT**, Diemat, ein gewisses Feldmaaß von Wiesen. Im Holsteinischen hält es 216 Quadrat: Ruten. Frischs Wörterb. in Demat. In Ostfriesland aber 450 Ruten, Emders Maaß: wie Hr. von Wicht meldet bey dem Ostfr. Deich- und Suhl: R. c. 4. S. 14. Anm. z. Es heißt so viel als Tagwerk.

**DEMKEN**, ein kleines Kind auf den Armen tanzen lassen. Mit dem Kinde herum denken: heißt dasselbe.

**DEMSTIG**, heiser. Es wird von demjenigen gebraucht, der wegen einer Verkältung auf der Brust nicht laut reden kann. Demstig sagt man anstatt dämstig: von dampfen, (so man aber nicht mehr brauchet) engbrüstig seyn, an der Engbrüstigkeit ersticken.

**DENEN**, (*s*) dienen. *Uut denen gaan*: sich aus seiner Aeltern Hause als Knecht oder Magd in Dienst begeben.

**Andenen**, kund thun: sonderlich aber, eine verdrießliche Sache, die jemand obliegt zu leisten, zu wissen thun. *Ik hebbe em andenet, dat he moeste dat Huus rümen*: ich habe ihm gesagt, daß er das Haus räumen müste.

**Todenen**, zulangen, zureichen, handlangen, porrigere.

**DEENST**,

**DEENST, 1.)** der Dienst. Stat. 77. Denet of en Borger ofte Borger's Son umme Lon, idt schall in Denste wesen. Hefft of ein Man enen maech, den he settet to siner Baden Tafeln, dede Lon up nimt, de schall in Denste wesen: Wenn ein Bürger oder Bürger's Sohn um Lohn dient, so soll er als ein Knecht angesehen werden. An dem Denste wesen: dienen. Stat. 75. So welf Knappe an unses Borger's Denste is: wenn ein Knappe unserm Bürger dienet. De sinen Deenst anbot, des Loon ward nig groot: für angebotene Dienstleistung bekommt man gemeiniglich Undank zu Lohn. Heren deenst geit vor Gottes deenst: ist ein Sprw. welches paradox klinget, aber eine gesunde Erklärung leidet. Man würde es z. B. gegen einen Soldaten brauchen, der seinen Posten verlassen, und in die Kirche gehen wollte.

2.) das Gesinde, Dienstboten, famulitium. De Deensten wetet nig meer, wat se eten wilt: den Dienstboten ist kein Essen mehr gut genug. Stat. 74. Deme Denste schall men so vele geben, alse he uppe de Tidt verdenet hadde.

3.) eine Mahlzeit. Stat. 3. Der ganzen Witheit — enen Deenst doon — un schall geven sös Richte kost: er soll (nämlich der neuere wählte Rathmann) die ganze Witheit (in dem ersten Jahre) ein Tractement geben, doch soll er nur 6 Gerichte haben.

**Hof-deenst, 1.)** Hofdienst, Frondienst. He geit, as wen he up Hof-deenst geit: er geht sehr lang:

langsam an die Arbeit, er gehet herum faullenzen. Geist du hier up Hof-deenst? gehest du hier faullenzen? arbeitest du nicht? Dat het he mi man to Hof-deenst (oder Have-deenst) daan: das hat er mir nur zu Gefallen, und umsonst gethan.

2.) in plur. Bauern, die Frondienste leisten müssen. De Hof-deenste verbaen: die Bauern zum Hofdienst aufoieten, oder rufen lassen.

Have-denen; oder Hof-denen, Hofdienste thun. it. unentgeltlich oder zu Gefallen thun. He het als tied so veel to have-denen: er verlanget immer so viele Ritterdienste, d. i. unentgeltliche Arbeit.

Undeenst, ein schlimmer Dienst, ein verdrießlicher Streich. Wir brauchen es insonderheit bey einer Verneinung. Daar het he mi fenen Undeenst mit daan: damit hat er mir keinen schlimmen Dienst gethan.

Verdenen, verdienen. it. mit Dank erkennen, dankbarlich erwiedern. Kenners Chron. Daar wolden se hochlich umme gebeden hebben, und wolden solches ock wedderum vordehnen.

Deenst-mann, ein Vasal. Stat. 9. Deenstmanns-gud, Lehngüter. S. unter MAN.

DENKEN. Von diesem Worte kommen folgende zusammengesetzte, die zu merken sind.

Achterdenken, das Nachdenken, der Argwohn. s. unter ACHTER.

Andacht, 1.) Andacht. Ene holten Andacht: ein alberner Mensch.

2.) Absicht. Diese Bedeutung ist jetzt bey uns veraltet.

altet. Assert. lib. Brem. p. 17. Alles der An-  
dacht, die gemeine Bürgerschaft zu Bremen  
wider den Magistrat uffzubringen.

**Bedenken**, für erdenken, erdichten. Hr. Frisch hat  
also nicht völlig Recht, wenn er von diesem Worte  
schreibt: „bedenken ist im Niedersächs. vor  
diesen für erdenken gebraucht worden.“ Denn  
wir brauchen es noch täglich in dieser Bedeutung.  
Dat het de Dürvel bedacht: das ist eine teuflis-  
che Erfindung. Jubal het dat Spelen bes-  
dacht: Jubal hat die Instrumental: Musik er-  
funden.

**Bedacht**, Bedacht. it. Ueberlegung, überlegter Vor-  
satz, consilium. Dat is mi keen Bedacht: das  
ist mein Ernst nicht.

**Danke-loos**, Gedanken los, ohne Nachdenken, sinn-  
los, attonitus. Ganz danke-loos wesen: sich  
auf nichts besinnen können, sein Gedächtniß ver-  
loren haben. Ik was ganz danke-loos: meine  
Sinne waren betäubet.

**Dankel-Spöne**, eine nichts bedeutende Arbeit, die un-  
sere Finger und Hände maschinenmäßig verrich-  
ten, während der Zeit, daß unsere Gedanken auf  
ganz was anders gerichtet sind: als wenn z. E.  
jemand in Gedanken etwas in Späne oder kleine  
Stücke zerschneidet. Alsdann sagt man: he snit  
Dankel-spöne: er tändelt in tiefen Gedanken.

**Gedächtig**, und

**Indächtig**, eingedenk. Vor dem innersten Heerden:  
Thor hter in Bremen stehet folgender Keim in  
Stein gehauen:

Bremen wess gedechtigh,  
 Laht nicht mehr in, du süst öhrer megtich.  
 Indenkern, nachgrübelnd, tiefsinnig, von starker Ein-  
 bildungskraft.

Nadanken, das Nachdenken, die Ueberlegung.

Undechtig, undenklich. In einem Schreiben des  
 Raths zu Bremen an Herzog Erich zu Braun-  
 schweig von 1547. undechtige Jahre.

Voortdenken, sagen die Bauern von den Kühen,  
 wenn sie baym Kind wollen. De Ko het voort  
 dacht: die Kuh ist wieder trüchtig.

Dechnis, Gedächtnis, Andenken. Herz. Brem. und  
 Verd. 5 Samml. S. 381. Des syne vorgena-  
 ten sint Hinrikes Steinowen, des Borger-  
 meisters der Stadt Bremen seeliget. Dechtes-  
 nisse, Kinder.

Duchten, und Dunken. S. unten besonders.

DEENTJE, ein Liedchen, Arie. S. unter DÖNEN.

DEEP, 1.) tief. Cod. Arg. diup. U. S. deop. E.  
 deep, H. diep. 'Tis nig deep bi em: er hat  
 nicht viel Verstand.

2.) subst. der Hauptwasserzug, worin alle Zuggrä-  
 ben zusammen und ausfließen. Man nennt es  
 auch Fleet.

Dipen, die Tiefe des Wassers, oder unter einem Grun-  
 de, messen. In einigen Gegenden hier zu Lande  
 auch pegeln.

Diepte, die Tiefe. Cod. Arg. Diupitha. Sprw.  
 Elk een moot sines Schips Diepte weten: ein  
 jeder muß seinen Beutel zu Rathe ziehen.

Indeepsk, tiefsinnig, grübelnd, melancholisch.

DEPEN,

**DEPEN**, taufen, s. DÖPEN.

**DEPKE**, ein weiblicher Taufname.

**DEREN**, (s) eine Dirne. Besonders wird dieß Wort gebrauchet, die Jungferschaft anzudeuten. *Ma* if nog ene Deren was, sagen die Frauen, wenn sie von ihrem Jungferstande reden. *it*. In mi nen Derensjaren: in meinem Jungferstande.

**DEERT**, ein Thier. *E*. Deer, ein Reh; welches in der Hdeutschen Jägersprache auch ein Thier heißt. Es wird das Wort zuweilen auch gebrauchet, um etwas, das in seiner Art nur klein und gering ist, anzudeuten. *Dat is man een Deert van Os sen*: das ist nur ein kleiner Ochs.

**Undeert**, Unthier, ein jedes garstiges, abscheuliches, monströses Thier, insonderheit der Wolf. Die Friesen nennen das Ungezieser und Geschmeiß *Undeeren*. *He leep as wen he een Undeert to seen kreeg*: er lief, als wenn ihn der Teufel jagte.

**DESEN**, (n) Bisam, Schlagbalsam. *Desen*: fugel, Biesamfugel, u. a. m. welche man bey R. findet.

**DESSEL**, eine Queerart. Eine Art Art, womit man Wagerecht hauet, deren sich die Zimmerleute und Böttcher bedienen. Hr. Wachter hat also Unrecht, wenn er unter dem Wort *Deichsel* sagt, daß es bey den Deutschen nicht mehr gehöret werde. *U. S. Adese, ascia. E. Addice*, oder heutiges Tages *Adze*.

**DHET**, Zeit. Es kommt einige Mahl vor in den alten Stadischen Statuten I. 9. (der Göttingischen Ausgabe von 1766.) In andern Abschriften aber findet man *Deyt* und *Eyd*.

**DETER-FETER**, ein Gestank, stinkender Wind. Es ist die verdorbene Aussprache des Latein. teter foetor. Enen Deter-feter gaan laten: einen strecken lassen.

**DEUMEN**, schlemmen, prassen. Ehur: Braunschw.

**DEUT**, ist bey den Holländern der achte Theil eines Stübers, eine kupferne Scheidemünze. Wir brauchen es häufig, wenn wir eine Kleinigkeit andeuten wollen, wie die Deutschen ihr Heller. Ik bin nig een Deut schuldig.

**Dütjen** ist davon das diminut. Plür up'n Dütjen ist ein Schimpfname auf einen übersichtigen Menschen, myops.

**Dütjen-tweern**. Se is so fien as Dütjen-tweern: sie ist überaus fein angekleidet. it. sie affectirt ein feines Wesen. Der allerfeinste Zwirn wird bey Dütjen, d. i. Kleinigkeiten, verkauft.

**Deyt**, S. oben DHET.

**DI**, dir, und dich. Eben so, wie mi, mir, mich. S. MI.

**DIGT**, dicht, contiguus, solidus, frequens. Hr. Wachter leitet es her von einem gothischen Wort bey dem Alfsta, tekan, berühren. E. take und touch. Fr. toucher. Welche Ableitung bequem genug ist. Allein vielleicht könnte man es noch bequemer herleiten von dem gleich folgenden DIJEN oder DIGEN, sich vermehren. Zu welcher Familie auch gehören dick, gediegen u. a. m. Man mag aber von diesen beyden Ableitungen wählen, welche man will, so wird es süglicher mit einern g, als ch, geschrieben. He holt nig digt: er kann

kann sein Wasser nicht halten. He is nig digt: er ist nicht treu, er hält nicht reinen Mund, plenus rimarum est. Digt to gaan: mit schnellen Schritten gehen.

Undigt, triessend, was durchstießen läßt, rimosus. Wir nennen es auch lef.

**DIJEN**, oder nach andern Mundarten digen, zunehmen, sich vermehren, sich verbreiten, ausquillen. Cod. Arg. thaijan. A. S. thean, theon. Altfränk. dihan, thigan, diehen, und in spätern Zeiten deihen, welches aber jetzt auch veraltet, und nur noch in gedeihen übrig ist. Das Deutsche gediegen stammet daher. Dat Kind dijert regt: das Kind nimmt sehr zu. Eben so wird dieß Wort gebraucht in den alten gothischen und deutschen Uebersetzungen der Stelle Luc. II. 52. z. E. in Cod. Arg. Jah Jaius thaih frod ein: und Jesus nam zu an Weisheit. Dat Meel dijert good to: das Mehl quillet, oder gehet gut auf. Unregt Good dijert nig: bey ungerecht erworbenem Gute ist kein Segen.

Dije, Gedeihen. Dije hebben, Gedeihen haben. In Hannöv. Dege. Welches man nicht mit unserm Döge, Tauglichkeit, vermengen muß.

Todijen, updijen, uutdijen, aufgehen, sich verbreiten, wie ein Feig.

Gedegen, für gedijen, gedeihen: ist jetzt bey uns veraltet. Es kommt vor in der Sendracht: Sundern of der guden Stad an erem Stande to ewigen unde unverwindlichen Afbroke, Madael,



Nabeel unde Schaden gelanget unde gedegen wolde hebben.

**DIK**, dick, it. betrunken. R. Dieß Wort stammet ohne Zweifel her von dem vorbergehenden **DIJEN**. Een dicken Daler: ein alter Thaler, Species Thaler. s. Frisch. Die zusammengesetzten: Dicks huut, Dicksnute u. a. suche man unter ihren einfachen Wörtern.

**Dikke**, oft. Stat. 66. Also dicke he dat brekeschall he dat betern: oder, wie es in den alten Handschriften heißt: Also d. h. d. br. also dicke schall h. d. b. so oft er dawider handelt, so oft soll er davor geben. Stat. 70. Also dicke me dat befindt. s. dick, dickwyls. Willeram, thioko. In den alten Stadischen Statuten von 1279. heißt es decke, oft, deckere, öfter.

een **Dikkert**, ene Dickersche, eine dicke, völlige, oder fette Person. Wird hauptsächlich Kindern begelegt.

**DIK**, 1.) ein Fischteich.

2.) ein Damm gegen das Wasser. s. Dyk, ein Damm. N. S. Dic, Dice, ein Wall. Fr. Digue. Alle von einem veralteten Worte difen, graben. N. S. dikan: welches noch übrig ist in dem Engl. to dig. Eten an den Dief jagen: einem Unvermögens halber die Bedienung nehmen, zum emerito machen. Welche Redensart daher entstanden ist, weil die Bauern die alten unvermögende Pferde an den Deich zu treiben pflegen, bis sie sich an dem verlornen Grase todt fressen. Dieß um Damm: alles, was zur Deichpflicht gehört.

ret. G. Noth von den alten Chauzen, in der 1sten Samml. der Herz. Brem. und Verd. S. 37 leitet Dief und Difen her von einem alten Worte, Dy, welches 1.) aufgeworfene Erde, ein Wall; 2.) Abfluß des Wassers, Wasserlöse, bedeutete. Bey den alten Normannen war Dyffe ein Erdhügel: dysia, einen Erdhügel über eine Leiche machen, eine Leiche in die Erde verscharren.

**Diken**, einen Dam gegen das einbrechende Wasser machen. It. den beschädigten Dam ausbessern. Na'n Difen gaan: hingehen den Deich zu machen. R.

**Afdiken**, durch einen Damm absondern, mit einem Damm einschliessen. Een afgedieden Dief: ein Deich, wovor ein neuer weiter hinaus geleyet ist. Einen solchen nennet man auch afgelöfeden Dief.

**Agter-diek**, ein alter Deich, der einen neuen, näher nach dem Wasser zu, vor sich hat. It. der dem Wasser, so von der Landseite andringet, wehret.

**Averdiken**. Sinen Naber averdiken: seinen Deich unnöthig höher und stärker machen, als des Nachbarn Deich ist.

**Bediken**, unter einem Haufen begraben, über und über mit einer trocknen Materie bedecken. So sagt man von Kindern, oder andern, die unmäßig Obst essen können. Wenn se mit Appel, Berren zc. bediket weren, se eten sik dar dör: wenn se in Aepfeln, Birnen zc. begraben wären, sie würden sich durch essen. Wenn man em oof in Gelde bedikede, so was he nig to Frede: seine Geldbegierde ist unersättlich.

**Binnen-diek**, ein Deich, der zur Reserve, Abschnitt  
oder

der Absonderung des Binnerwassers, innerhalb des Hauptdeichs, angelegt ist. Sonst auch Landdief und Stormdief.

**Buur-diek**, ist in dem Marschlande, ein Deichpfand, so von der ganzen Bauerschaft, oder einem Barrendeel, (Biertel, Quartier) so aus mehreren Bauerschaften bestehet, gemeinschaftlich gemacht wird. Es heißt auch Barrendeels Dief.

**Buten-diek**. S. BUTEN.

**Flaak-diek**, ein Deich, dessen Seitenfläche gegen den Strom mit einem Flechtwerke aus zähem Busche belegt, und gleichsam bewafnet ist. S. FLAKE.

**Floot-diek**. S. Nood-diek.

**Flügel-diek**, sonst auch Schenkeldief und Armflag, die Linie eines Deichs, so von einem neuen Haupt- oder Kaje-Deich nach einem andern zurückgezogen wird.

**Gefaar-diek**. S. Water-diek.

**Groden-diek**, ein Deich, vor welchem ein Groden, oder Borland ist. it. ein Deich an kleinen Flüssen, der zur Erleichterung der Wasserdeiche überlaufen kann.

**Heide-diek**, ein kleiner Deich, so in den Mooren, von Moor-Sohden, aufgeworfen wird.

**Haff-diek**, und Hört-diek, der Hauptdeich, wodurch das Land gegen alle Ueberschwemmung von aussen beschützet wird.

**Holt-diek**, ein Wasserdeich, so am Fuß, oder höher hinauf, mit Holz bekleidet ist.

**Indiken**, Land, welches der Fluß oder das Meer an das Ufer gespület hat; mit einem Damm einfassen.

In

**Indiked Land**: Land, das man den Fluten ent-  
rissen hat. - He het all sien Geld darin dīket:  
er hat alle das Seinige an das Deichmachen ver-  
wendet. Metaph. er hat alle sein Geld angewandt,  
die Schulden zu tilgen.

**Indiek**, 1.) ein Deich, der innerhalb des Hauptdeichs  
gezogen wird, damit, wenn eine Commune oder  
Deichband mit einem Deichbruch heimgesucht  
wird, die benachbarte entweder gänzlich, oder doch  
auf einige Zeit, vom Wasser frey bleibe. **Kaje-  
dief**, **Nood-dief**, **Floot-dief**, **Stemme**, be-  
deuten dasselbe.

2.) eingedeicht Marschland. In unserer Nachbars-  
chaft auch **Infeld** und **Inte**.

**Indikung**, die Hinauslegung eines Deiches auf einen  
neu einzunehmenden Groden, oder neu ange-  
spültes Vorland.

**Kaje-diek**. S. **Indiek**, und **KAJE**.

**Kief-diek**. S. unter **KIVEN**.

**Nood-diek**, ein leichter, in Geschwindigkeit aufges-  
worfenen Deich, der aus Noth vor einer Brake  
gezogen wird, oder in einem andern Nothfall nur  
für eine Zeitlang dienet, und keinen völligen Schutz  
giebt. Er heißt auch **Floot-diek**.

**Poggen-diek**, und **Sommer-diek**, ein kleiner Deich,  
wodurch ein Stück Landes nur gegen hohe Som-  
merfluten beschützt ist.

**Schenkel-diek**. S. oben **Flügel-diek**.

**Siddel-diek**, ist in der Marsch das Ufer an einem  
Wasserzug oder Sielgraben. Sonst auch **Wets-  
tern-wall**. S. **SIPJE**.

**Slik-**

**Slik-diek.** S. unter SLIK.

**Sommer-diek,** dasselbe was Boggen; dief.

**Spek-diek.** S. unter SPEKKEN.

**Stau-diek,** dasselbe was Nood; dief. S. STAUVEN.

**Steen-diek,** ein Water; dief, der am Fuß, oder auch höher hinauf, mit Steinen bekleidet ist.

**Storm-diek.** S. Binner-diek,

**Tummel-diek,** ein ganz flach angelegter kleiner Sommerdeich.

**Up-diken,** oben darauf werfen, den Deich erhöhen.  
**Finger; diffe Botter up't Brood difen:** die Butter fingerdick aufs Brodt schmieren.

**Utdikung,** die Zurücklegung eines zu verlassenden Deichs. it. der zurück gelegte Deich. it. das durch ausgedeichte Land. Sonst heißt es auch **Inlage.**

**Water-diek,** ein Deich, wovor kein Vorland, sondern nur Watt ist, oder auch, wovor das Wasser nie gänzlich wegfällt. Weil diese Art Deiche der Gefahr mehr unterworfen sind, als andere, so nennet man sie auch **Gesaar; dife.**

**Wrook-diek,** oder **Wrook-pand,** ein streitiger Deich. **Rief; dief** ist dasselbe. Einige nennet es auch **Wraf; dief.**

**Diek-anker.** S. weiter unten **Diek-staal.**

**Diek-band, Diek-bank,** ein gewisser Strich Landes, welches, wegen gemeinschaftlichen Nutzens von einem gewissen Deiche, in außerordentlichen Fällen, zu dessen Erhaltung das Seinige beitragen muß.

**Diek-baas,** der um einen bedungenen Lohn die Reparation

ration eines beschädigten Deichs übernimmt. S.

BAAS.

**Dikel-dämme**, auf dem Elif geschossene und gedeckte Dämme. Sonst auch Lanungen.

**Diek-frede**, Deichfriede, die bey Deicharbeiten, der Folge halber, strenge zu erhaltende Ordnung, Ruhe und Sicherheit.

**Diek-gat**. S. GAT.

**Diek-gräve**, der Oberaufseher über das Deichwesen in einem Distrikt: welcher in Bremen allezeit eine Rathsperson ist.

**Diek-läger**, der Sammelplatz in Nothfällen, und bey Gefahr für Durchbrüche der Deiche.

**Diek-löper**, (on) **Diek-bade**, ein zur Bestellung, Kündigung und Exquirung in Deichsachen angekommener Bote.

**Diek-pand**. S. PAND.

**Diek-pligtig** ist derjenige, welcher Deiche und Dämme mit zu unterhalten verbunden ist.

**Diek-rulle**, **Diek-book**, Deich-Register, worinn die Namen der Diek-pände- und Interessenten verzeichnet sind.

**Diek-schauung**, **Diek-schauje**, Besichtigung der Deiche und Dämme.

**Diek-flag**. S. SLAG.

**Diek-flott**, eine gewisse Breite Landes, so innerhalb des Deiches zu dessen Reparation ausgesetzt ist.

**Diek-staal**, oder **Diek-anker**, das feste Ufer, auf welchem der Deich lieget.

**Diek-sware**, der unterste-veeidigte Aufseher über einen Diek-tog. S. SWARE.

D

- Diek-

**Diek-tog**, ein gewisser Strich eines Deiches, worüber ein Aufseher gesetzt ist.

**Diek-verlag**, der Vorschuss, welchen jemand zur Reparation eines Deiches, an Gelde, Vieh, Korn, Geräthschaft, selbst verdienten Arbeitslohn u. d. g. anleihet. Welcher Verlag sich nicht nur eines Vorzugs vor ältern Creditoren *ex privata caussa*, sondern auch der Subhastation zur Ersekung, zu getrüsten hat. S. die Königl. Groß-Brit. und Churfürstl. Braunschweig-Lüneb. erneuerte Deich-ordn. von 1743. Kap. 14. und des Hrn. Past. Hönert Etwas von der Deicharbeit. S. 74.

**DIEMAT. S. DEMAT.**

**DING**, ein altes allgemein bekanntes Wort: ein Gericht, Vertrag &c.

**Dingen**, Gericht hegen, rechten, Vertrag machen. Ist nicht mehr im Gebrauch, kommt aber, nebst folg. abgeleiteten, in unsern alten Schriften häufig vor.

**Botding und Baden-Botding.** S. im Buchst. B.

**Dag-ding**, die angefetzte Zeit im Gerichte zu erscheinen, dies *juridicus*. In den Lübeck. Stat. Art. 10. Tit. I. Lib. 3. ist, *dagdings auftragen, resignare, tradere, cedere bona sua in certo judiciali termino*. Vid. Brokes Explicat. verb. diff. Appendicis loco adjuncta Observat. for.

**Deding**, dasselbe. it. eine außsergerichtlich bestimmte Zeit, einen Vergleich zu bewirken, eine Unterhandlung, Kapitulation einer Festung, die sich auf Bedinge ergeben will, u. d. g. Kenner unter dem J. 1418. *De dudschen Schutten singen tho lest Dedinge an, mit den Bremeren, de up*

up de Fredeborch wehren, dat se öhre Rustinge und Wehre von sich beden, und geven sich gefangen. St. Thom lesten wurden se (die Belagerten) so sehr darup vermoedet — dat se Dedinge besgerden (zu kapituliren begehrten). Dar wurd so lange gespracken, dat man se mit öhrer Have affleht. Und bald darauf: Do nu dat fasteste Holl (Loch, Zufluchtsort) gewunnen was, do ging Monne tho Waddensen Hövetling, Lubben Broder, desulve Dedinge an, und gaff Waddensen. Deding ist so viel, als Dagding. Alt. Fries. Dey, Tag.

**Echteding.** S. unter ECHT.

**Güding,** ein öffentliches Gericht, peinliches Halsgericht. Es pflegt noch, gehört zu werden bey dem Halsgericht, welches der Stadtvogt in Bremen, vor Hinausführung eines vom Rath verurtheilten Missethätters, unter dem zweeten Bogen am Rathshause, nach alter hergebrachter Weise, hält: worbey unter andern die Formel vorkommt: Herr Baget, hier steit N. N. (welches der Rathsdienere ist) van wegen enes Erb. Rades, unbiddet, dat gy ehne willen eine Güdinge hegen. S. Assert. Libert. Reip. Brem. p. 697. u. f.

**Dag-dingen,** verklagen, vor Gericht fordern. Ord. 34. Umme leende Penninge unde bewisende Penninge schall men jewuliken Manne dachdingen aver Dwer nacht ic.

**Dege-dingen,** ist dasselbe Wort, welches nur in der Rechtschreibung von jenem abweicht: eigentlich,



vor Gericht laden, diem dicere. it. Vertrag machen, ausföhnen, die definitiva, et ex conducto placita, iudicium vel arbitrium habere: die dicta pacisci, transigere. In der letzten Bedeutung liest man es in einem Renunciations-Briefe Erzb. Alberts: (s. Assert. lib. Reip. Brem. p. 710) Tho einer openbaren Bethugenisse so is Unse grote Ingesegel — hanghen tho dessem Breve, dar wegenwordigk hebbet gewesen unde mede dehgedinget de Erachtigen Lude, Provest Hinrick van Lune ꝛc. Und in Musshards Brem. Rittersaal, oder (wie das nämliche Buch unter einem andern Titel heißt) Monum. Nobilitatis antiq. in Ducat. Brem. et Verd. S. 390. Wy Johann Beleber — bekennen apenbahr in düssen Breve, dat wy düsse vorschrevene Stücke gededinget hebben twischen unsern gnädigen Heren van Bremen und Daniel Steer ꝛc. Das Hauptrecht degedingen, oder thedisgen, hieß: sich gerichtlich vergleichen wegen des juris mortuarii. In der Rechtschreibung leidet dieß Wort viele Veränderung. S. Haltaus in Teidingen. Unser verdedigen, oder verdeggen, gleichsam verdagedingen, und das Hdeutsche verthädigen, ist daraus gemacht.

Degedinger-mann, Schiedsmann, arbiter.

Af-degedingen, durch Recht abgewinnen. it. gerichtlich erpressen. In den eben angezogenen Renunciations-Briefen erklärt sich Erzb. Albert: Wortz mer schöle wy den Rætmanen wedder antworten, (ausliefern) unde wedder antworten laten,

laten, alle de Breve, de wy ofte de Unse, edel der unse Helpere, en und eren Borgeren afgedehgedinghet, afgedrunghen offte nomen hebbet, van den Dage, dat wy en Bremen afwunnen. Bald darauf findet man es geschriben afgedehdinget.

Bedegedingen, 1.) durchs Recht, oder durch einen Vertrag, zuerkennen. Eben daselbst: Bortmerschall Greve Curd van Oldenborch vrnchlyken besitten sine Lyffucht in deme Gude tho Middelsst: Hammelwürden, dat eme bedehgedinget ward, do wy uns söneden mit Herrn Mauricio, unsem Domdeferte ꝛc.

2.) in den Vertrag mit einschliessen. Kurz vor der angeführten Stelle: Ock hebben wy bedeghedinghet in desser Söne Unsen Domprovest Heynryke, unde Herrn Alverike den Cluwer Domherren, oft se darinne wesen willet.

Verdegedingen, zu Rechte pertheidigen. Tafel Art. 9. Were, dat jemand wolde saken uppe de Richte, de van der Gendracht geschen sind, dat schall de Rad mit der Menheit samptliken vordegedinghen unde wedderstan van der Stad menen Guden.

Verdingen, gerichtlich versehen, oder verkaufen. Stat. 46. So wor ein Man vordinget — syn Erve ꝛc. Stat. Stad. I. 3. So wor ein Man vorthinget sin Erve ofte sin Goet, so welcher hande that si, ofte to Weddescatte set wider weghene, unde ware thar Ewidracht umme, so we then ersten Weddescat ofte Cop tu-

ghen mach, the scal then Cop ofte Weddescat beholden.

Udinglik, adj. Udingliken, adv. was sich vor Gericht nicht ziemet. it. wodurch das Gericht gestört wird. Udingliken sprekten: 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 51.

Ding-dag, Gerichtstag.

Ding-fluchtig, der dem Gericht, oder aus der Gerichtsbarkeit, entfliehet. Stat. 43. Were de gene, de dat Huus huret heft — dincfluchtig edder storven ic.

Ding-frede, der öffentlich angekündigte Friede, welcher gewisse Zeit vor, unter und nach dem zu hegenden Gerichte, bey gewisser Strafe gehalten werden mußte. Ostfr. Landr. 1 B. 55 Kap. Dat men fall holden Karck-Brede, Huis-Brede, Rhom-Brede (dessen die nach Rom wallfahrende Piltgrimme genossen) und Ding-Brede.

Ding-mann, plur. Ding-lüde, Gerichtspersonen, Besizer des Gerichts, scabini. S. Herzogth. Brem. und Verd. 1 Samml. S. 51.

Ding-plichtig, unter jemandes Gericht stehend, iudicio alicujus subjectus.

Ding-slete, (n) und Ding-flütting, Störung, tumultuarische Zerreiſung oder Aufhebung des Gerichts. S. 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 50. Hr. Haltans will es Dings-late geschrieben wissen, und von laten, lassen, herleiten: da es doch ohne allen Zweifel von fliten, aufheben, zu Ende bringen, zerreiſen, herkommt.

DINGERIJES, ein Ding. Man braucht es insonderheit,

heit, wenn man verächtlich von einem Dinge redet.

DIPEN, und Diepte. s. unter DEEP.

DIERK, Diderich. Fries. Diurko.

DIERKER, ein Dieterich, Nachschlüssel.

Dierken, up dierken, mit einem Nachschlüssel aufschliessen.

DIRREL, vermuthlich wird es richtiger ausgesprochen Diddel, und ist dasselbe mit Strodmans Döddel. Es bedeutet aber überhaupt ein kurzes Ende. Gen litjen Dirrel: ein kleines Ende.

Dirreldei, ist dasselbe.

DISK, Tisch. Man vergleiche das englische Desk, ein Pult. Bi'n Diske: über Tafel. An den Diske wesen: an der Tafel seyn, bey der Mahlzeit sitzen.

DIESSE. S. WOKKE.

DIESEL, Deichsel. In Chytr. Nomencl. Sax. wird es unrecht Distel geschrieben. Denn nicht nur bey den Holländern heißt es Düssel-boom, sondern auch in der N. S. und Schwed. Sprache thisl, tiffel. Im Hannov. Dieffe.

Klop-diessel, eine Deichsel mit zween Bäumen. Ohne Zweifel von Kloben, welches ein Zangen- oder Gabelförmiges Instrument bedeutet: und dieß von Klöben. oder klöven, spalten.

DISSE, dieser, diese. Dit, dieses. In den alten Urkunden wird es auch dese, desse, und düsse geschrieben.

DISTEREN, Diosteren, Divsteren, Kriegsdienste thun, fechten. Von einem lustgefechte, lanzenstechen,

chen, oder Turnier wird es gebraucht in Schenen  
 und Riensbargs Brem. Chron. unter dem Jahr  
 1335. Und helt (der Erzb. Burchard Grelle)  
 sunderges einen groten Hoff vor sinem Sale  
 up deme Domes: Have midt Diofterne, bor-  
 derne und hoverne, dar sich de ricken erlickten  
 Borger mennelicken tho gesziredt hadden, und  
 bruckeden sich ock midt Steckend beth wen an-  
 dere Luede, dat den Hovethlueden ser vorsma-  
 dede: und insonderheit stellte er eine grosse feier-  
 liche Lustbarkeit vor seinem Saale, auf dem Dums-  
 hofe, an, mit Turniren, paradiren (wir wissen  
 das Wort borderen nicht besser zu erklären) und  
 hofieren, (d. i. allerhand Lustbarkeiten, Musick,  
 Tånze ic. die nur bey Hofe und grossen Herren ge-  
 bräuchlich sind): wozu sich die reichen und ange-  
 sehenen Bürger männlich ausgezieret hatten: und  
 worin sie sich mit Stechen besser hervorthaten, als  
 andere, welches den Haupteuten sehr verdroß. Beym  
 Kenner, der eben dieses erzählet, oder vielmehr  
 es aus jenen genommen hat, heißt es disteren.  
 Es kommt auch vor im Sachsenspiegel, (S.  
 Frischs Wörterb. I Th. S. 200.) wo es diste-  
 ren, donstieren, und diofteren in verschiedenen  
 Editionen geschrieben wird. Echte Kündere ne  
 mach de unechte Mann seker mer nicht gewin-  
 nen, he ne distere vor des Kensefs Schare,  
 da he einen andern Koning mit Stride bestat;  
 So winnt he sih Recht weder. Es stammet  
 ab von Tive, Theow, Theu, welches im Goth.  
 N. Sächs. und in den salischen Gesetzen einen  
 Knecht,

**Knecht, Diener, Landesknecht, Soldat, bedeutet.**  
 Alt Fränk. Thionost, Gehorsam, Dienst, Kriegsdienst. Gloss. Monf. Deonostar, obsequio. S. Schilteri Glossar. p. 208.

**Do, da, als. adv. temp. Gr. tota.**

**DOBBE, 1.) ein Graben.**

2.) ein niedriges und sumpfiges Land, dessen durchwachsene Oberfläche überträgt. Up'n Dobben wanen: im morastigen Grunde, oder auch, an einem Wasser wohnen

**DOBDELN, würfeln, spielen.** Wir sagen auch, wie die Hamburger, Dabeln. R. Die Liefländer sagen dabeln, die Zeit verbringen. Dobbeln aber kömmt schon in einem der ältesten Monumente der Stadt Osna-brück vor. Siehe Strodtm. Wir brauchen dies Wort zum Schimpf, und zur Verachtung für ein unmäßiges Spielen.

**Verdobbeln, verspielen, in Würfelspiel verthun.**

**Dobbeler, ein Spieler, der die Spielsucht hat, aleator.**

**Dobbel-spill, Brettspiel, Würfelspiel.** In den Lübeckischen Statuten wird darunter nicht sowohl ein erlaubtes Brettspiel, als vielmehr übermäßig hohe, unerlaubte, sonderlich Glücksspiele von allerley Art, verstanden.

**Dobbel-steen, Dabel-steen, welches letztere gebräuchlicher ist: 1.) ein Würfel. 2.) ein Damstein. 3.) eine Art gewürfeltes Leinwandzeug, das wie ein Dammbrett aussieht. In Dabel-stene snien: in gewürfelte oder viereckte Stücke schneiden.**

**Dabel-stenen, adject. gewürfelt. Dabel-stenen**

**Börschorte**, Schürze von gewürfeltem Linnen oder Cattun.

**DOBBER**, ein auf dem Wasser schwimmendes Zeichen, welches anweist, wo der Anker liegt. Man nennt es sonst Boje. E. dabble, ins Wasser platzen.

**DOBBER**, gut. s. DAPPER.

**DOCH**, oder Dog, doch. Ne doch? so? ist dem als so? All dog: All dog so man: s. unter ALL.

**DOCTER**, Doctor. Daher

**Docteren**, Verdocteren, verb. auf die Kur verwenden. S. He het een Hupen Geldes verdoctert: er hat viel Geld an Arzt und Apotheker gegeben.

**Doctereren**, in der Arzneykunst pfuschern, ohne Beruf: Quacksalberey treiben.

**DODD**, todt. it. subst. der Tod.

**Doë**, für Dode, ein Todter, eine Leiche. To'n Doent gaan: zur Leiche gehen. Der D wird in diesem und dergleichen Wörtern in der niedersächsischen Mundart, besonders in unserer bremischen, gern ausgelassen.

**Doën-wake**, die Nachtwache bey einer Leiche. Es ist hier, sonderlich auf dem Lande, sehr gebräuchlich, daß eine Gesellschaft der Nachbarn, oder des Gesindes, des Nachts bey einer Leiche aufsihet, und sie bewachet. 'Tis hier so stille, as up ener Doën-wake; es ist hier so stille, als in einem Trauerhause. S.

**Doën**, sterben, ersterben. Beym Dtsr. douen. Cod. Arg. gedauthnan. N. S. dydan. Dän. doë. Schwed. döä. E. die. Die alten Franken haben toden

toden gesagt: gleichwie wir eigentlich **dobest**, von **Dood**, aussprechen müssen. S. Wachter unter Toden. Wenn aber dieser verdiente Mann das selbst sagt: *Apud Germanos nullum vocis vestigium. Alias mori — Francis et Alam: dicitur Sterban, quod usus reliquit, dum cætera abolevit*; so hat er nicht völlig Recht. Denn wir brauchen dieß Wort zum wenigsten noch im uneigentlichen Sinn. **De Uutslag doet al**: der Friesel wird schon dürr. **Afdoen**, heißt dasselbe im uneigentlichen Verstande.

**Döen**, tödten. *Cod. Arg. afdauthjen. Schwed. döda. Fr. tüer.* Dieß Wort ist von dem vorhergehenden wohl zu unterscheiden. **He woll mi döen mit Gooddaden**: er überhäufte mich mit Wohlthaten.

**DODDELN**, ist bey einigen so viel, als stammeln, stottern.

**DÖFK**, ein Zapfen in der Tonne.

**DOGEN**, gedogen, leiden, ausstehen, erdulden, gestatten. Es wird jetzt nur noch von den Holländern gebraucht. Man findet es aber auch in den ältesten niedersächsischen Documenten: z. B. in den stadischen Statuten von 1279. S. 85. (*Götting. Ausg. 1766.*) *Sine Erven ne scolen vant dher Scult nene Noet doghen.* Und S. 90. *Untforet dhene jummende weldelike uut dheme Richte, unde wert he ghevanghen, he scal like Pine doghen dheme misdadhegen Manne: derjenige, welcher mit Gewalt einen Missethäter aus dem Gerichte entführet, (d. i. aus dem Gefäng-*



sängnisse blift, oder sonst den Händen der Justiz entreiffet) und gefangen wird, der soll dieselbe Strafe leiden, die dem Missethäter gebührte.

**DÖGEN**, taugen. R. Luther hat tügen. A. S. dуган. S. deugen. Schwed. doga. Es ist nahe verwandt mit unserm Dijen, deihen, gedeihen, proficere. *Iz döge nisß: ich tauge nichts: sagt der gemeine Mann, wenn er recht krank ist.*

**Döge**, (on) Tauglichkeit, Brauchbarkeit. *An denn Minsken is fine Döge an: der Mensch tauget nichts, nulla virtute redemptus a vitiis. To'r Döge: rechtschaffen, tüchtig. Iz hebbe't em to'r Döge segt: ich habe ihm die Wahrheit verbe gesagt, oder, seine Pflicht vorgehalten. Man verwechsle es nicht mit Dege, Gedeien: wenn etwa der Landmann vom Vieh, das kein Fortkommen hat, sagt: Daar is kien Dege an.*

**Dögt**, 1.) Tugend, Tüchtigkeit. Es ist zusammengezogen aus Dogheit, welches noch in den alten Schriften gefunden wird. Beym Ostf. Theganheiti, virtus, und Dogta, vires, valor. A. S. Duguth. Alt Fränk. dohti und duged. S. Deugd. *Dat deit em de Dögt: das ist an der Sache (an der Person) zu loben. Dat deit em de Dögt nig: das ist seiner Vortreflichkeit wegen nicht geschehen. Das ist kein Merkmahl der Tugend.*

2.) *adject. wohl, gut, fromm, tugendhaft, gleichhögend. Es wird sowol im physischen, als sittlichen Sinn gebraucht. 't is een dögt Mann:*  
er

er ist ein braver, rechtschaffener Mann. He is nig al to dögt : er ist nicht wohl auf.

- 3.) Es wird auch adverbialiter gebraucht, für rechtschaffen, derbe. Ik hebbe't em dögt segt : ich habe ihm derbe die Wahrheit gesagt.

Undögt, 1.) Untugend, Unart. In Westphal. sagt man Undugt.

- 2.) adject. böse, lasterhaft, muthwillig. it. ungeschickt. Een undögden Keerl: ein unnützer, gottloser Keerl. Een regtell Undögd: ein muthwilliger böser Schelm. R.

Dögelik, tauglich, fromm, tugendhaft. R. Der gemeine Mann hier kürzet es gemeiniglich ab, und sagt dölk. Dat is een dölfen Junge: das ist ein braver Junge. Wes dof dölk: führe dich fromm auf. Nig dölk wesen: sich nicht wohl auf befinden.

Dögenig, ein Taugenicht.

Dögdsam, und Dugdsam, tugendsam, mit Tugend und Kraft begabt, kräftig. Der Gebrauch aber hat eingeführet, daß man dögdzaam gemeintlich von einer moralischen Güte, dugdsam hingegen mehr von der physischen gebraucher. Ene dögdzame Browe: eine tugendsame Frau. Dugdzame Melk: fette, kräftige Milch.

Dugtig, nützig. Dugtig daar up to arbeiden: brav darauf loß arbeiten. Dugtige Släge frigen: brav Schläge bekommen. Een dugt.gen Arbeider: ein guter Arbeiter. E. doughty.

Döger, adv. sehr, derbe. Dik (digt) und döger af

afflaan: derbe abprügeln. So döger: so sehr.  
S. DEGER.

Allerdögst, so gar.

DOGGE, ein grosser Hund. S. Dog. Wir haben dieß Wort nicht von den Engländern, das vielleicht jemand vermuthen möchte. Vielmehr scheint es, daß es diese von den alten Sachsen haben. Man findet es auch in alten Schriften. Gr. Gr. *δακνειν*, beißen.

DOGTER, Tochter. S. Daughter. Ein Wort, das wir auch mit den Griechen und Persern gemein haben.

DOOK. Tuch. S. unter DEKKEN.

DÖKEN. (*os*) Unner döken, untertauchen. Siehe DUKEN, womit es verwandt ist. Daher kommt Dokken, schöpfen. Water dokken: Wasser schöpfen. Den Good uut dokken: den Brunnen ausschöpfen, das Wasser ausleeren. Man sagt auch hier döken, Water döken. (*os*)

DOKKE, oder in der tändelnden Kindersprache Dokkedei, eine Puppe. Se is so waffer as ene Dofke: sie hat sich gezieret, wie ein Püppchen. Dat is ene regte Dofke vam Kinde, oder: Dat Kind sut uut, as ene Dofke: das ist ein kleines niedliches, oder liebenswürdiges Kind.

2.) Dofken heißen auch, wegen der Aehnlichkeit mit einer Puppe, die strohene Bündlein, welche zwischen den Fugen der Dachziegeln oder Schindeln gesteckt werden, damit der Regen nicht durchbringe. it. kleine zusammen gedrehte Bündel Seide, oder Garn.

Dokken,

**Dokken**, mit der Puppe spielen. Litje Kinder dokket, grote Kinder roffet: Sprw. je grösser die Kinder werden, je mehr kosten sie zu unterhalten in der Kleidung.

**Dokken-rigtebank**, ein Puppenschrank, ein Schränkchen, auf welchen die Kinder ihr Puppengeräthe und Spielzeug aufsetzen. Mine Dokken-rigtebank her, ik will nig meer spelen: ich will aus der Sache scheiden. Es ist diese Redensart von den Kindern entlehnet, welche, wenn sie sich beim Puppenspiel verunwilligen, ihr Spielgeräthe auf diese Weise zurück fordern.

**Dokken-tüg**, Puppenzeug.

**DÖL**, (on) Ei-döl, Endotter.

**DOLE**, eine kleine Grube, mit einer dabey aufgeworfenen Erde, welche auf dem Lande zu einem gewissen Merkzeichen dienet. Es ist ein celtisches Wort. Cambr. Twll, eine Grube. Cod. Arg. Dalg. Schw. Dule. Poln. Dol. Böhm. Dulek. E. Till. Beym Frisch-findet man Tole, Wasser-Tole, Wassergang, Wasserleitung. So heisst Dole, Dolle, auch noch bey den Friesen ein Graben. Im Nürnberg. Tilck. N. S. und Alt-Fries. delfan, graben, fodere: gedolfen, gedulfen, gegraben. Daher hat der Delft in Emden, Delft-Syhl, im Gröninger Lande und die Stadt Delft in Holland, den Namen. S. Hr. von Wicht Ostfr. Landr. S. 586.

**Utdolen**, mit Gruben und Soden abmerken.

**DOLLEN**. S. DULLEN.

**DOLSKEN**, klopfen, schlagen, stossen, das es kracht.

In

In Dsnabrück ist döhlen, lärmern, rufen, schreien: und dölsen, stark schlagen. S. An de Dör dölsken: mit Ungestüm an die Thüre klopfen. Dölsken heißt auch, hart und plump niedertreten, als wenn man in hölzernen Schuhen gehet.

**Dolsker.** Een Dölsker heißt alles, was in seiner Art Art groß und plump ist. He het een Paar Dölsker an den Bötten, as Hölksken: er hat ein Paar plumpe Schuhe an den Füßen. Een regten Dölsker vam Appel: ein sehr grosser Apfel.

**DOOM,** im Alt-Fries. Gesetz, Recht, Urtheil. Daher dömen, verdomen. S. Dstfr. Landr. p. 82.

**DOMINEREN,** toben, lärmern, in einem ungestümen gebieterischen Ton reden. S.

**DOM-PAPE,** der Blutfink, ein bekannter Vogel, der vielleicht des schwarzen Flecken wegen, den er über den Kopf hat, und wie eine Kappe anzusehen ist, also ist genannt worden.

**DOON,** 1.) thun. Cod. Arg. taujan, (daher ist ohne Zweifel sik tauen, sich zauen, sein Werk eilend thun, welches Hr. Wachter nicht angemerkt hat) N. S. don. E. doe. **Wat doon:** seine Nothdurft verrichten. Andere idiotica, die wir mit den Hamburgern gemein haben, findet man bey R.

2.) geben, reichen, darreichen. **Do mi dat Boek ins:** reiche mir das Buch einmahl. Dieß Wort hat was besonders in der Abänderung. Ik do, du deist, he deit, wi doot u. s. w. Imperf. ik dede, wird nicht anders gehöret, als ik dee, (7) ich that. Perf. ik hebbe daan.

3.) Im

3.) Im Handel und Wandel wird es gebraucht für, gelten, kosten, im Preise seyn. Wat deit de Rogge? was gilt der Kocken? Dat Geld deit upper stee nig veel: der Geld: Cours ist jekt nicht hoch.

Afdoon, abthun, abstellen. Stat. 63. He scholde dat afdoon binnen den niegesten achte Dagen: wo von denen geredet wird, die die Bürgerweide beenget hatten, daß sie solches wegräumen sollten binnen den nächsten acht Tagen nach erhaltenem Befehl. It. abschlachten. Es wird insonderheit vom Flügelwerk gebraucht. Een Hoon afdoon: ein Huhn abschlachten, jugulare.

Andoon, 1.) anthun, anlegen, sich kleiden.

2.) zufügen, afficere. Besonders aber, Böses zufügen, plagen, Herzleid machen. He het mi sien Leve veel andaan: er hat mir sein Lebetage viel Herzleid gemacht.

3.) bezaubern, beheren. 'Tis em andaan: das Ungemach haben ihm Hexen zugesüget. Ein Ausdruck, den abergläubige Leute im Munde führen, wenn sie die Ursache eines Uebels, welches entweder ihnen selbst, oder ihrem Vieh zustoßt, nicht errathen können.

4.) Die Schiffer brauchen dies Wort, für: hinan fahren, appellere, einfahren, einlaufen. De Wesser andoon: in die Weser einlaufen. De Wall, oder 't Land andoon: an die Küste landen.

Andonung, Empfindung, adfectio animi. It hebbe

9

daar

daar kene Andonung van: ich bin in dem Stück unempfindlich, oder gleichgültig.

Averdoon, mehr thun, als man schuldig ist, überher geben.

Averdaad, Uebermuth, Frevel.

Averdadig, übermüthig, unbescheiden, insolens. Renner in seiner Chron. erzählt von den ersten Kreuzfahrern: Dewile averst de Christen averdadich wehren, wurden öhrer wol 10000 erschlagen: nämlich in Bulgarien.

Averdanic, 1.) adject. der über die Nothwendigkeit, und über Vermögen thut, verschwenderisch. Een averdanig Minsf: ein Mensch, der groß thut, Figur macht.

2.) adverb. sehr, überaus. Averdanig groot: ungeheuer groß.

Baldadig, gewaltthätig, fertig Böses zu thun. S.

#### BAL.

Bedoon. Sif bedoon: sich besudeln. R.

Bidoon, beslegen, dazu legen, addere.

Indoon, einlegen. Geld in een Huus doon: Geld in einem Hause belegen.

Mis-doon, mishandeln. Mt. Fränk. Misduan. Wat het he misdaan? was hat er gesündigt? Rein. de Vos, 2 B. 3 Kap. He klaget vaken, de sulven myfdoet: derjenige, welcher über andere klaget, ist oft selbst schuldig.

Todoon, eben dasselbe, was bi doon. Mit minen Todoon: mit meiner Hülfe, durch meine Mitwirkung. Sif todoon: sich durch gefälliges Wesen um jemandes Freundschaft bewerben, sich einschmeicheln.

Todaad,

Todaad, das Zuthun, Hülfe, Mitwirkung.

Todanern, zugethan, gewogen. Todanern wesen: sich einzuschmeicheln wissen, ein gefälliges Wesen haben.

Umdoon. **Sif umdoon**: 1.) sich in Ansehung seiner Sitten ändern: sowol vom Bösen zum Guten, als umgekehrt. **He het sif ganz umdaan**: er ist ein ganz anderer Mensch geworden.

2.) sich umsehen nach etwas, zu überkommen suchen. **Sif na een ander Huus umdoon**: sich nach eine andere Wohnung umsehen.

Updoon, ausser der allgemeinen Bedeutung, aufsthan, bedeutet es hier: 1.) auf den Boden bringen, z. E. was man in der Haushaltung nöthig hat.

**Holt un Torf up doon**: sich mit Feurung versorgen. Die andern Redensarten, welche R. hier hin bringet, gehören zu der folgenden Bedeutung. Nämlich

2.) entdecken, erfahren, ausfindig machen, antreffen. **Ene Vrouwe up doon**, heißt demnach, eine Person antreffen, die man zur Ehefrau wählet. **He het niks updaan**: er hat nichts in Erfahrung gebracht. **it. er hat nichts überkommen.**

3.) einen Rechtsandel anhängig machen. Ostfries. Landr. I B. 10 Kap. **Wanner de Gake im Gerichte is upgedaen**, und vor Recht darup geantwordet, so mach id, na Kayserlichen Rechten, nicht vorjaren.

Verdoon, 1.) verthun, vertheilen, distrahere. **He het meer Ware, as he verdoon kan**: er hat sich



sich mit mehr Waaren überhäuft, als er absetzen kann. *N. S.* for-deon.

2.) vermietzen. *Ord.* 63. So welck Mann syn Schipp vordeit van unser Stadt to der See ic.

3.) *Sif* verdoon, sich vergnügen, sich belustigen. *Sif* up sine egen Kanne Beer verdoon: sich in seiner Einsamkeit lustig machen, sich auf seine eigene Kosten mit sich selber vergnügen. *Sif* verdoon, as Hannke up de Ro-mulen: sich außerordentlich an einer Sache von geringem Werth vergnügen.

4.) *Sif* verdoon, sich worauf legen, oder in einer Wissenschaft umsehen. He het sie nig wiet dars in verdaan: er hat die Sache nicht gründlich erlernet; sie nur obenhin getrieben. Die Bedeutung welche *R.* diesem Worte gibt, sich breit machen, groß thun, ist hier nicht gebräuchlich.

Verdonern, verschwenderisch.

Al-verdoër, ein Prasser, Verschwender.

Vulldoon. *S.* unter VULL.

DÖNEKEN, ist in den benachbarten Ländern so viel, als, tünchen.

DÖNEN, (*os*) tönen. *N. S.* dynan, thunnan. Schw. dona. lat. tonare. Gr. τὸνίζω. Daher Donner, tonitru. Alle vom Celt. Don, Ton, ein Ton, sonus. *N. S.* Dyn. Don. Daher

Döneken, und Döntje, ein Liedlein, *Arie.* 5. Deuntje.

DÖNEWEVEL. *f.* WEVEL.

DONNER-DAG, Donnerstag. Gude Donnerdag, der grüne Donnerstag. *Cendr.* pag. 10. Alle Tage

Tage der Char:Woche hießen vor Zeiten gute Tage. S. Frisch 1 Th. S. 385.

VERDONNERD, verflucht, ein niedriges Pöbelwort.

DÖNS, unter, sub. Es ist ein hannöverisches Wort.

Von dem veralteten DONEN, sinken, abhellen, declivem esse. Statt dessen wir dalen sagen.

DONSE, oder Dornse, eine Stube. s. unter DAREN.

DOP. Bey diesem Worte ist Hr. Strodtman in mehr als einen Fehler gefallen. In seiner allgemeinen Bedeutung heißt es die äußerste Ründung eines jeden Dinges: imgleichen eine jede runde Schale, wormit etwas am Ende bedeckt ist. In Lübeck bedeutet es nicht nur ein Deckel, sondern auch ein Trinkgeschirr. it. Topf. Und folglich ist es verwandt mit unserm Top, Gipfel, und dem Hdeutschen Topf, und Zopf. Daher sagen wir Eßfern: dop: die runde Schale, worin die Eichel steckt. Pipen: dop, der Deckel auf einer Tobackspfeife. Ei: dop, die Eierschale. Fingers dop ist nicht der Nagel, wie S. meinet, sondern die äußerste Ründung des Fleisches am Finger. Rifen, de even uut dem Dop krapen sunt: junge Hünner, die eben ausgekrochen sind. Sie kriechen aber nicht aus dem Dotter, sondern aus der Schale: daher kann Dop auch keinen Eydotter bezeichnen. Eis beter half Ei, as ledig, oder idel Dop: etwas ist besser, als nichts. Du bist man even uut dem Dop krapen: du hast noch nicht viel in der Welt erfahren. De Doppe sunt mi verfraren: die Spitzen der Fin-

ger sind mir erfroren. De Dop up der Thees  
bussen: der Deckel auf der Theedosen. Een Dop  
vull Thee: ein solcher Deckel voll Thee.

**DÖPEN**, (*os*) taufen: eigentlich, in die Tiefe untertau-  
chen: von Deep, tief. Cod. Arg. daupjan. N.  
S. depan und dyppan. H. doopen. E. dip.  
Auch bey den Griechen hieß *δυπτεω*, aquas subi-  
re, aquis immergere.

**Döpe**, (Kind-döpe, 1.) die Taufe, der Taufactus.  
2.) die Mahlzeit oder der Schmaus nach der Taufe.  
3.) der Taufstein, das Taufbecken.

**Bremer Döpe**, ein Ort im Oldenburgischen, wo vor  
Zeiten die Bremer eine Niederlage erlitten, und  
in einen Sumpf gejaget sind. Kenner unter dem  
J. 1475. De Stede, dar dusse Lude geschlagen  
sindt, heht noch up den hudigen Dag de Bre-  
mer Döpe. Is averst nu kein Sump edder  
Dobbe mehr, sondern all tho gelandet.

**Döpel-tüg**, die Kleidung, die man Kindern gegen die  
Taufe anleget.

**DÖR**, (*on*) durch. Daher ist

**Döre**, Thür: weil sie durchläßt. Elk fege vor siner  
Döre, so ward de ganze Strate rein: ein je-  
der bessere an sich selbst, so wird das allgemeine  
Wohl befördert. Vor enes doven Mannes  
Döre kloppen: tauben Ohren predigen. De  
Döre to doon: der letzte seyn. Mit der Döre  
in't Huus fallen: ungestüm zufluchen.

**Door**, das Thor. Cod. Arg. Daur. s. Wachter.

**Dören-posten**, Thürpfosten. Bey dem Schlenfenbau  
heissen besonders also: die dicken Bohlen, oder  
platte

platte Balken, woraus Schleusenthüren verfertigt werden.

Siel-döre, Seitenthüre. s. unter SIED.

Dör-legger, s. unter LEGGEN.

Dör-slag. s. unter SLAAN.

Dör-trapt. s. unter TRAP.

DOOR, der Thor, Narr.

Sik doren, sich bethören lassen, sich betrügen, eine thörigte That begehen. *Zf hebbe mi groot do ret: ich habe eine rechte Thorheit begangen.*

Doren-daad, eine thörigte That.

Doren-kiste, eine Zelle, worin man rasende Leute einsperret. Die Lübecker sagen Dull-kiste.

Dorije; Thorheit. Sprw. *Wen vele Doren to hope doret, ward der Dorije to vele.*

Dörlik, thörigt.

DORF, ein in seiner Art unansehnliches schlechtes Ding. Wir brauchen es für ein Scheltwort. *Gen Dorf van Jungen: ein unansehnlicher Junge. Gen snottrigen Dorf: ein junger Lecker, Rohnase. Von DWARF.*

DORNSE. s. DONSE.

DÖRSCHAT, Dorpschat, ein unbewegliches Gut. Wird nicht mehr gehört. Vid. Brokes Explic. verb. diff. adjuncta observat. for.

DORST. s. DOST.

DÖSE, (os) eine Büchse, Schachtel.

DÜSIG. (os) s. DÜSIG.

DOST, Dorst, der Durst. Man sagt wol van dem velen Drinken, averst nig van dem groten

**Dost**: ist die scherzhafte Entschuldigung eines Säufers.

**Na-dost**, der Durst, der sich gemeiniglich des folgenden Morgens einfindet, wenn einer des vorigen Abends sich mit Getränke überladen hat.

**DOOT**, derjenige Theil an den Äpfeln und Birnen, wo die Blume gewesen ist: weil daselbst die Blume gedödet, d. i. verdorret ist.

**DOOV**. Dieses Wort hat verschiedene Bedeutungen, welche Hr. R. jedoch zum Theil nicht allzurichtig, angeführet hat, in dem Id. Hamb. Es heißt nämlich 1.) leer, ledig, eitel. Dieß ist die allgemeine und Hauptbedeutung, aus welcher die folgenden besondern herzuleiten sind, als welche einen Mangel zu erkennen geben.  **Een doven Graben**: ein ausgetrockneter Graben. Man hat also nicht nöthig, mit dem Hrn. R. diesem Worte eine ganz neue und ungefügte Bedeutung zu geben, als wenn es so viel hiesse, als: seicht, untief.  **Een doven Dunst**: ein leerer Dunst. Metaph. ein betrügllicher Schein.  **Up den doven Dunst wat doon**: etwas auf ein Gerathewohl, ohne Ueberlegung thun, hazarder.  **Dat deit he nig um der doven Nöte willen**: das thut er nicht umsonst, und ohne seinen Nutzen zu heäugen.  **Doven Haber, oder Doov; Haver**: tauber Haber, sterilis avena.

2.) taub, surdus.  **Dove Greetje**: Schimpfname eines Frauenzimmers, das nicht gut höret.  **Dove Gitte**: eben dass.  **A. S. und E. deaf**.

3.) trübe,

3.) trübe, ohne Glanz. In diesem Sinn aber ist duff gebräuchlicher.

4.) betäubet, ersticket. Dove Röle, sonst auch Doov; Röle, ausgebrannte und gedämpfte Kohlen.

Doven und Döven, 1.) betäuben, taub machen.

2.) dämpfen, auslöschen, ersticken. Dat Buer döven: das Feuer auslöschen. U. S. dufian, untertauchen.

Doov-pott, ein Topf, oder Geschirr, worin man die glühenden Kohlen dämpft.

Aver-döven, übertäuben.

Bedaven, adj. über und über bedeckt, insonderheit von einer Feuchtigkeit. Dieß Wort, welches schon im Buchst. B. angeführet worden, gehöret vielleicht hieher. Oder will es jemand lieber herleiten von dem alten duoben, supprimere. Notker. Pf. 118. v. 120. welches bey dem Wille-ram: duwan und beduwan heißt; der hat wenigstens eben so viel Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite.

Bedöven, 1.) betäuben.

2.) Kenner in seiner Chron. brauchet es auch für bedaven werden, oder wesen, überschwemmet werden: A. 1485, den Friedtag vor St. Margareten, do was de Wesser so grot, dat alle Marschlender von Winden an wente in den Morine bedöveden, und alle dat Korn verdrenkede.

Uut-döven, durch Erstickung auslöschen.

DRABBELN, schlackern, beym Essen oder Trinken et-

was aus dem Munde, oder aus dem Löffel, fallen lassen: wie die Kinder gemeiniglich thun. Im Engl heißt Drab eine schmutzige Magd.

Sik bedrabbeln, sich auf vorbemeldete Art beschmuhen. Eben so reden auch die Ditmarsen. s. Richey S. 406.

Drabbel-baart, oder auch Drabbeler, einer, der sich beym Essen oder Trinken die Suppe und das Getränke über die Kleider gieffet.

Drabbel-dook, ein Tuch, das man den Kindern vorbindet, damit sie sich beym Essen nicht beschmuhen.

DRAAD, Drath, Faden. Von drata, tornavit. s. Schilter. Folglich ist es verwandt mit drehen und unserm draien. Een Zwerens draad, ein Zwirnsfaden. Twee draads, drie draads Gaarn &c. Garn, welches aus 2, 3 &c. Fäden besteht.

Even-dradig, das in den Fäden keine Knoten oder unebene Stellen hat. Even-dradig Linnen: Leinwand, worin keine unebene Stellen sind. Even-dradig vor sik weg leven: ein gleichförmiges, oder einförmiges Leben führen, stille für sich weg leben.

Lang-dradig, was lange Fäden hat. Een lang-dradigen Snaf: ein weitläufiges, lang gedehntes Gewäsche.

Liek-dradig, dessen Fäden gerade zu laufen. Een lief-dradig Minsch: ein Mensch ohne Falsch, der in seinen Worten und Handlungen gerade zu gehet.

Grov-dradig, was grobe Fäden hat. Grov-dradig Blesk: Fleisch von groben Fäden oder Flechsen.

Draden, draën, den Faden durchziehen, einreihen.

Indraën, einreihen. Man sagt sowol, Zweern itt draen,

draen, den Zwirnfaden durch ein Ohr oder Loch ziehen; als: de Matel indraen, den Faden durch das Nadelohr ziehen.

Udraen, auf Fäden ziehen. Parlen updraen: Perlen einreihen.

**DRADE**, Draë, bald, geschwind. So drade, so bald, so bald als. R. Alt-Fränk. thrato, thrado, drado: welches nicht nur geschwind, sondern auch, heftig, bedeutete. Allein diese letzte Bedeutung ist gänzlich bey uns veraltet. Ohne Zweifel gehöret in die Verwandtschaft dieses Wortes das gothische in Cod. Arg. trągjan, laufen. s. Jun. Gloss. Goth. Jmgleichen, rades, veter. Teut. citus, agilis: ras, rat, Belgis: rasch, risch, Sax. infer. rade, gallis: *pedios*, facilis, Græcis, affine. Anglis rather est citus, potius. Abr. Mylii Archæol. Teuto, in Leibn. Collect. etym. P. II. p. 142. Dazu gehöret auch Rad, rota, u. a. m. De drade lopt, kan drade wedder kamen: wer hurtig läuft, kann bald wiederkommen. In einem alten Kirchengesänge:

Pilatus fraget Jesum drat,

Sie suchten falsche Zeugen und Rath.

**DRAEFEN**, dürfen, das Herz haben, audere. Siehe R. welcher es dröven schreibt. Es ist aus darfen, (s. Wachter) durch Versetzung der Buchstaben entstanden. N. S. dearran und dyrran. theot. durren. E. dare. S. derven, durven. Daher das N. S. dyrstig und thyrste, und unser niedersächs. drieste, dreist, kühn. Spuren dieses



dieses Worts findet man beym Ufita, Marc. XII. 34. gedaursta, er durste.

**Dikdräfig**, und **Dikdräfsk**, der sich an nichts lehret, kühn, homo sui iudicii. S. Es ist zweifelhaft, ob diese Wörter von dräfen, oder von driven, daher Dräse, Trieb, herzuweisen sind. Jedoch scheint das letzte gefügter zu seyn.

**Dräse-nak**, heißt dasselbe. s. unter **DRIVEN**.

**DRÄGEN**, tragen. Imp. if droog: ich trug.

**Dragt**, I.) Tracht, so viel einer tragen kann. Sprw.

Wen de Esel sine Dragt het, so weet he, wo he gaan schal: wer zu grober Arbeit gemacht ist, dem dienen keine gute Tage.

2.) eine Kleidertracht, Mode in der Kleidung.

3.) ein hölzernes Schulterjoch, woran man an beyden Seiten Eimer, u. d. g. Lasten trägt. R.

**Drag-band**, ein jedes Bandwerk, vermittelst dessen etwas getragen wird, tænia gestatoria. Insonderheit heißt es hier, eben wie in Hamburg, die Riemen, oder das Band, worin die Hose hängt. s. R.

**Dragsam**, fruchtbar, fertilis. Es wird nur vom Lande gebraucht. **Dragsam Land**, ein Land, oder Acker, so wol Früchte tragen will.

**Drag-säle**, die breiten Riemen, welche die Karnschieber und Lastträger kreuzweise über die Schultern hängen, vermittelst deren sie die Lasten aufheben und tragen.

**Afdrägen**, I.) abtragen.

2.) Abbruch thun, Schaden und Verlust nach sich ziehen. Der bremische Erzb. mußte in seiner Kapitulation

pitulation schwören: Und wil sodahne Penninsge schlan laten, de dem gemeenen Gude nicht afz dregen, und den Insaten dusses Landes nicht to Schaden kamen.

Averdrägen, 1.) übertragen, ausplaudern.

2.) aus der Kladde ins Hauptbuch tragen.

Avereendragen, übereinstimmen, einig seyn. Stat.

48. So wor twe een Erve tosamende hebben, und nich averein en dregt: wenn zween ein gemeinschaftliches Grundstück haben, und sich nicht vergehen können. it. So lange wente se averein dregen. Das Gegentheil heißt entwei drägen, uneinig seyn.

Gedrägen. Sif gedrägen: sich betragen. Sif good bedrägen: sich gut aufführen.

Indrägen. Außer der Bedeutung des Eintragens überhaupt, heißt es auch ebendasselbe mit averdrägen in der zwoten Bedeutung.

Nadrägen, lange hernach noch Erwähnung thun von etwas, das jemand gesagt und gethan hat, einem etwas behalten. Dat het he em lange nadragen: das hat er ihm lange nachgesagt. Enem Haatschup nadragen: den Haß gegen jemand behalten, einen alten Groll gegen jemand haben.

Verdrägen, 1.) vertragen.

2.) übersehen, Gedult mit einem haben, connivere.

Stat. Stad. VII. 6. Mer lovet Lude mit samender Sant, alle dhe men heven mach, dhe scolen ghelden to dher gheloveden Eijt. Ware it och also, dat he welfen verdraghden wolde  
dhor

dhor Bruntscap, ofte dhor-Leve — so ne  
solle mallic nicht mer sin Del ghelden.

Verdracht, Vordracht, Vertrag. Ist veraltet.  
Eendragt. s. im Büchst. E.

DRAGGE, eine Art Anker auf den kleinen Fahrzeu-  
gen, mit 3 oder 4 Haken. R. und Chytr. No-  
mencl. Sax. s. Dregge. Vielleicht von dem al-  
ten dragon, träge: traag, tardus, onere pres-  
sus: weil es das Schiff an der Fahrt hindert.

DRAGUNTEN, ein bekanntes Salat-Kraut, dra-  
cunculus acetarius.

DRAIEN. s. DREIEN.

DRAKE, 1.) ein Drache. Ein papierner Drache, den  
die Knaben in die Luft steigen lassen. R.

2.) ein Kletterich, anas mas. Hannöv.

DRALL. 1.) Die Hauptbedeutung dieses Worts ist:  
hurtig, geschwind, celer. Ht. Frisch führt aus  
T. III. Script. Brunswic. p. 43. die Worte an:  
Kaiser Frederich verdrank in eynen kleinen  
drallen Water. So sagen wir auch noch, een  
drallen Gang: ein hurtiger Gang. Drall-  
gaan: hurtig zu gehen. Im Hannöv. heißt drig-  
gel dasselbe. Es scheint also mit drall verwandt  
zu seyn.

2.) Nächstdem, nennen wir auch metonymice alles  
das drall, was irgend auf einige Weise das Anse-  
hen der Hurtigkeit, oder die Fähigkeit dazu hat.  
3. E. wohl ben leibe und dabey von proportionir-  
ten Gliedmassen, teres, rotundus. Een drall  
Peerd: ein Pferd, als wenn es gedrechelt wäre.  
Ene lütje dralle Deern. R. it. was zur Hurtig-  
keit

Zeit geschickt macht. Dat Zug sit em so drall up'n Live, as wen't darup naiet is: die Kleidung paßt ihm so schön, als wenn sie ihm auf dem Leibe genähert wäre.

- 3.) hart und fest zusammen gedrehet. Und so wird es gebrauchet von Garn und Stricken, deren Fäden oder Strenge so sehr gedrehet sind, daß sie von sich selber dicht zusammen laufen. Als z. E. Drallen Zweern. Een drall Tau: ein stark gedrehetes und fest geschlagenes Seil. Drall Gaarn spinnen: Garn spinnen, das zusammen läuft. Die erste Bedeutung dieses Worts hat R. nicht.

**DRAMMEN**, ohne Unterlaß bitten, mit unaufhörlichen Bitten in den Ohren liegen, precibus fatigare. De Kinder drammet enem so veel 'on Oren: die Kinder liegen einem so stark an. Das Stammwort **DRAM**, welches in Hamburg Verdruß, Drangsal, bedeutet, ist hier nicht gebräuchlich.

**DRANGE**, gedränge, enge. s. unter **DRINGEN**.

**DRANK**, Getränk. s. **DRINKEN**.

**DRAPE**, Tropfen, und

**DRÄPLIK**, allmählig. s. **DRUPPE**.

**DRAPEN**, Dräpen, treffen. R. Imp. if dreep, ich traf. Oft heißt es auch so viel, als das zusammen gesetzte andrapen, antreffen, finden. Enen to Huus drapen: einen zu Hause finden. Wenn man sich etwas genauer um die ursprüngliche Bedeutung dieses Worts in den alten Denkschriften unserer Muttersprache bekümmert, so wird man finden, daß es in der genauesten Verwandtschaft stehe

stehe mit draven, traben, und trappen, traffen, hart zu treten. Denn drephan, statt dessen auch wol treffan gefunden wird, hieß gehen, laufen, ire, tendere: und andreffen, begegnen; welchem wir nachher die weitläufigere Bedeutung des Findens beigelegt haben. Und diese alte Bedeutung findet sich klärlich, auch noch jetzt, in averdräpen, übertreffen, eigentlich vorbeilaufen, vor gehen: woben der heutige Begriff von drapen, treffen, berühren, gar keinen Platz findet. s. Schilt. Gloss. voce Drephan.

**Drepelik**, auch wol Bedreplik, trefflich, ungemein, groß, insignis. Kenners Chron. A. 1384 verdroch sich de Raht von Bremen mit Ede Winnefen, und mit Silbert Henrichs umme Koff (Kaub) und dreplichen Schaden, de den Borgeren von Bremen und dem gemeinen Kopmanne up der Weser tho mennigen Eiden geschehen was. Es muß nicht vermengt werden mit dräplif, allmählig, welches von Drape, Tropfe, ist. Es scheint aber, daß Drepelik in der angezogenen Stelle ein Gerichtswort sey. Denn drepelike Saken waren vor Zeiten solche Sachen, oder Mishandlungen, wodurch der gemeine Friede gestöret, und Unruhe und Uergerniß angerichtet wird: Criminalsachen, de dem Lyve und Bloide, oek eines Mannes Ehre andrepende sin, wie es heißt im Ostfr. Landr. 1 B. 27 Cap. Man vergleiche das Cymbr. thripa: Isel. drepa: Dän. dræbe, todt schlagen. s. des Hrn.

Hrn. von Wicht Anm. bey obiger Stelle. Man findet auch dröfflik. f. Ostfr. Landr. S. 24.

Bedrapen, 1.) angehen, anlangen, attinere. Unsere Voraltern sagten: bedrepende wesen, für bes treffen.

2.) zustossen, begegnen.

3.) Eine uns besondere Bedeutung hat dieß Wort, wenn es so viel heißt als, antreffen, finden, bes treten. Enen up den Deeffstal bedrapen: einen auf den Diebstal ertappen.

In drapen, und To drapen, eintreffen, zutreffen. Wat if segt hebbe, dropt in, oder to: es kommt so, wie ich gesaget habe.

DRAATSAK, ein träger langsamer Mensch, der bey der Arbeit nicht viel beschicket, sondern leicht verdrossen wird. Es gehöret zu den Wörtern Dröt, Berdruf: Berdröten, verdriessen: verdraten, verdrossen u. f. DRÖT.

DRAUEN, verzärtelt, kindisch, albern reden, sich albern aufführen, tändeln. S. sich langsam entschliessen. In Hamb. sagt man daueln. H. dauweln. He drauelt wat: er tändelt, scherzet. E. drawl out, die Worte dehnen, langsam aussprechen.

Draueler, ein Tändeler. He is een Draueler: er redet, oder handelt nicht wißig oder überlegt genug.

Drauelije, Tändeleij, kindische Reden, alberne Aufsihrung.

DRAUEN, drohen. Man schreibet es auch drouwen. Dieses Wort findet sich auch bey den alt: fränk. Scribenten.

ten. f. Schilder und Wächter. De van Drauen starvt, ward mit F, r, t, n belut: wer von Drohungen stirbt, dem läuten die Esel zu Grabe. He drauet as ene fette Hene, sagt man von jemand, der sehr drohet, dessen Drohung aber nicht viel geachtet wird.

To drauen, Mine machen, oder mit Worten zu versterken geben, daß man etwas vor habe, oder thun wolle: als z. E. die Hand aufheben zum Schlag heißt: Todrauen to slaan. He het al so lange todrauet, daar is averst niks uut wurden: er hat es schon lange thun wollen, es ist aber bisher unterblieben.

Uut drauen, durch Drohungen heraus bringen, heraus pochen. Kenner bey dem J. 1531. Averst de beiden (die ins Gefängniß geworfen waren) wurden balde dorch de Uproverers wedder uth gedrouwet.

Drau, die Drohung. Dafür findet man in verschiedenen alten deutschen Dialekten, Droh, Drouu, und beym Otfried Thrau. Is't nig vorn Hau, (Hieb) so is't dog vorn Drau: ob man es gleich nicht so ernstlich meinet, so jaget es doch Furcht ein. Bogts Monum. ined. T. II. p. 333. Ock bekente ick Evert vorbenomet, vor my unde mine Erven, dat wy nene rechtigheit beholden in den vorbenomden Have, noch upsate, affate, schattinge, drawe edder Pändinge, noch Hoffdeenst edder Bede.

Drauinge, Drohung.

DRAVEN.

- DRAVEN**, traben. Von drephan oder dreffen, gehen, eilen. s. DRAPEN.
- Drav**, der Trab. Swine: drav, das hüpfende Laufen: der Tritt, in welchem die Schweine laufen.
- Dravaljen**, geschäftig hin und her laufen. Man kannt dieß Wort sehr süglich von Draven herleiten. Es braucht also nicht das Französ. travailler zu seyn. Dör de Stadt Dravaljen: die Stadt auf und nieder laufen. He dravaljet wat dör den Dref: er läuft rechtschaffen durch den Roth. Sonst ist Trasael, die Arbeit, ein celtisches Wort.
- DRE**, drey. Van dren: dreygrotten Bier.
- Dre-been**, ein Stul mit dreyen Beinen, ohne Geselzne. R.
- Darde**, und drudde, der dritte. Dartig, dreissig. Dartein, dreyzehn.
- Drie**, adv. dremahl. In der Deichordnung von 1449 heißt es: die Schawung der Deiche solle geschehen drie in dem Jahre. s. auch Ord. 31. Es ist jetzt veraltet.
- Drins**, zum dritten mahl. Ins, twins, drins. s. TWE.
- Dre-haar**, ein muthwilliger durchtriebener Schalk, der von allem Raufen und Schlagen gleichsam nur drey Haare behalten hat.
- Dre-harig**, dremhaarig, muthwillig. Een dreharigen Schelm: ein Erzschalk.
- Drewerf**, dremahl.
- DREFK**, (7) Dreyfuß. In Hamburg sagt man richtiger Drest, für Dre-foot.



**DREEFS.** s. unter DRÖVE.

**DREGEN.** (ε) s. DRÖGEN.

**DREGEN,** (η) tragen. s. unter DRÄGEN.

**DREIEN,** drehen. it. drehsehn. h. draien. N. S. thrawan.

**Dreier,** ein jeder, der etwas drehet, ein Drechsler. **Lyren-dreier,** ein Leyermann. it. ein erwachsenes Kind, welches lange anhält, laut zu weinen, nennet man im Scherze so.

**Drei-eersen.** s. unter EERS.

**Drei-kule,** ein Strudel. Hannov.

**Drei-stell,** Drehbank.

**Afdreien.** **Afdreier** maken, ist ein den Schiffern eigener Ausdruck: und bedeutet eigentlich das, wenn man aufhöret bi to dreien. s. das folg. W. **Metaph.** einen Vorwand ersinnen, sich mit guter Manier von der Gesellschaft zu entfernen. **Sif** afdreien: ist dasselbe.

**Bi dreien.** **Bidreier** maken: das Schiff gegen den Wind halten, so daß es langsam treibe: mit Fleiß nicht vor dem Wind segeln lassen. **Metaph.** klüglich zaudern, eine Ausflucht suchen.

**To dreien,** zu drehen. **Sif to dreien:** sich im Bette ein wickeln, zum Schlaf zurechte legen. **Ik moot mi wol mit dat Beten to dreien:** ich muß mich wol mit dem Wenigen begnügen lassen: wie die Kinder, die gleich nach dem Abendbrodt zu Bette müssen.

**DREK.** Sprw. **He meent, sien Drek is Muska-** ten: er hält sich, und seine Geringsfügigkeit, für was Sonderliches. **Deep, oder, bet aver de Dren im Drek steken:** in schlechten Umständen seyn,

sehn, tief in Schulden stecken. He is uut den Drek heruut wuffen: er ist lang gewachsen.

Drek-metje, eine Frauensperson, die ihre Kleider besudelt.

Drek-soom, ein Rand von Koth, der im Gehen sich unten an den langen Kleidern ansetzt.

Drekkerig, kothig, unsauber.

DRELL, Erillich. In Schilters Gloss. Thrillie, dreysach. s. Frisch in Erilich, und R.

DREET. s. DRÖT.

DREVES, Drèves, Andreas. s. Dröves.

DRESCHAKEN, Trischaken, Trischakeln, durchprügeln. S. s. TRESCHAKEN.

DRESPE, Tresppe, lolium. Besonders in unserer Nachbarschaft, Gras, so im ersten Jahr nach dem Pflügen wächst.

DRILLEN. 1.) Die eigentlichsste Bedeutung ist wol drehen, boren. Daher Drillbaar, s. Drill, ein Instrument, womit Eisen und andere Metalle durchboret werden.

2.) in den Waffen üben. it. neutr. in den Waffen geübet werden, seine Geschicklichkeit in den Waffenübungen zeigen. Diese Bedeutung, wie auch die folgende, hat auch R. angeführt. Bey den Heyden scheinert es jetzt aus dem Gebrauch gekommen zu seyn: welches auch Frisch zu erkennen gibt. De Borger drillet; die Bürger zeigen ihre Übung in den Waffen, ziehen Kompagnieweise auf. Trill hieß vor Alters ein Knecht. N. S. und Schwed. Thræl. E. Thrall. Und bey den Franzosen heißt Drille, oder Soudrille,

ein Soldat, Landsknecht: welches letztere Menage also mit Unrecht für das Verkleinerungswort von Soldat anseheth. s. Wachter unter Trill: und Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 10.

- 3.) vertren, herum treiben, mit Arbeit belästigen, it. mit unablässigen Bitten belästigen, precibus fatigare. Diese Bedeutung kann entweder nur eine metaphorische von der 2ten seyn; oder sie kann unmittelbar von Drill, Knecht, abstammen. He het mi genoeg drillet: er hat mich recht schaffen geplaget.

**DRINGEN**, dringen, drängen.

Afdrang, Abbruch, Nachtheil, Schaden. Ik will em finen Afdrang doon: ich werde ihm keinen Abbruch thun.

Indrang, Zudringlichkeit. it. Widersetzlichkeit. In einer Urkunde, das hiesige Isabeen-Gasthaus betreffend: Ohne unsen Indranck unde Wederspracke.

Todringern, adj. zudringlich. Todringern wesen: sich allenthalben, nicht ohne Unverschämtheit, eindringen. Den Todringern nichts, den Afdringern nichts: wer sich vor andern zudringet, der mag noch einiger Massen entschuldiget werden: wer aber andere verdrängen will, muß billig wiederum verdränget werden.

Drange, gedränge, enge. R. Drange sitten: gedränge sitzen. De Schoe sittet drange: die Schuhe drücken. Ikt kam daar drange her uut: man brachte es mit vieler Mühe heraus.

Drenginge, Drangsal. Ik veraket.

Drangsal,

Drangfal wird im Hdeutschen nur in der leidenden Bedeutung gebraucht: aber bey uns, in der Eendr. bald im Anfange, hat es auch eine thätliche: Of de Bref, so van dem Rade dorch desulven Beer unde Hundert Manne, to eres angefangenen Regiments Erholdinge, mit Drangfal erlanget (mit Gewalt abgedrungen), wederumme vort do sulvest thor stede, vernichtiget unde dorsteken ic.

DRINKEN, trinken. Imp. if drunk, ich trank. Cod. Arg. Driggkan. N. S. drincan. E. drink.

Verdrinken. Es heist nicht nur 1.) vertrinken, mit Trinken verzehren: sondern auch bey uns besonders 2.) ertrinken, im Wasser umkommen. Wir sagen auch beides: He het sik verdrunken, und he is verdrunken: er ist ertrunken: doch das erste eigentlich von einer freywilligen Ersäufung. He het sik verdrunken heist überdas noch: er hat seine Gesundheit durch Sausen verdorben. Uneigentlich wird verdrinken von der Saat gebraucht, die zu viel Regen bekommen hat. Dat Koorn is verdrunken: die Saat ist von vielem Regen verdorben.

Dränken, 1.) tränken, zu Trinken geben.

2.) ertränken, ersäufen. Sik dränken: ertrinken.

Adränken, enem dat Unrecht, sich an einem einer Beleidigung wegen rächen, es einen genieffen lassen.

Verdränken, auch Afränken, verb. act. ersäufen. Nums dränke sine Kinder af, he weet nig, wat daruut weren kan: Niemand kann mit Gewisheit

wisheit zweifeln an dem künftigen Glück seiner Kinder.

**Drank**, 1.) Getränk, potus, potio. Cód. Arg. Draggk. (NB. g g werden im Gothischen wie die griechischen γ γ ausgesprochen.) N. S. Drenc. E. Drink und Drench.

2.) Spülwasser, Spülicht, Säutrank. De sik im Drank menget, den fretet de Barken: wer Pech angreift, besudelt sich: man hat keine Ehre davon, wenn man sich mit schlechten Leuten zu gemein macht.

**Drank-vat**, und **Drank-tunne**, eine Tonne, oder ander hölzern Gefäß, worin man den Spülicht für das Vieh sammelt.

**Drunk**, **Trunk**, haustus. **Wat to'm Drunk**: harte Kost, auf welche ein Trunk gut schmeckt. **Drunk** heißt auch oft so viel, als Trunkenheit. **Dat het he im Drunk daan**: das hat er in der Trunkenheit gethan. **Sik in den Drunk leggen**: sich der Trunkenheit ergeben. **Wat deit de Drunk nig?** wozu verleitet die Trunkenheit nicht?

**Söke-drunk**. s. im Buchst. S.

**Drunk-fällig**, der Trunkenheit ergeben.

**Verdrunken**, ertrunken.

**DRIEST**, beherzt, kühn. N. S. thryste, durch Versetzung der Buchst. für thyrste, thyrstig. Luther, thürstig. So findet man auch in eben dieser Sprache gethristian und gedyrstigan, sich erdreusten. Hieraus erbhellet, daß unser driest abstamme von dem fränkischen oder theotissischen durren, N. S. dearran, dyrran, und verwandt sey mit **dräfen**,

dräfen, dürfen. Dum: driest, kühn ohne Klugheit und Ueberlegung, tollkühn. Een dum: driest Stuf: ein tollkühnes Unternehmen.

DRIVEN. 1.) Kommt in allen Bedeutungen überein mit Treiben. N. S. dræfan, dryfan.

2.) insbesondere, stossen, klopfen, erhabene Bildarbeit auf Silber, Kupfer u. heraus schlagen, cælare. Cod. Arg. dreiban, tundendo excavare. Daher Drevene Arbeit, getriebene Arbeit. N. S. adrifene fatu, vasa cælata. Beym Wfsia Marc. XV. 46. hlaiwa gedrahan us Steina: ein Grab in Stein gehauen. He het em enert todrevett, dat he't fælde: er hat ihm einen Schlag (eine Ohrfeige) gegeben, den er wohl gefühlet hat. Auch die Holländer nennen Dreve, eine Ohrfeige.

3.) von einem zum andern plaudern, sich mit Klatscheren aufhalten. S.

Drift, 1.) innerlicher Trieb, Affect. Ik hebbe daar finen Drift to: ich habe keine Neigung dazu. Sinen Driften na gaan: seinen Lüsten und Affekten nachhängen.

2.) der Gang, die Fahrt; uneigentlich, der Gebrauch. So sagt man z. E. von einem Stück des Hausgeräthes, das täglich im Gebrauch ist: idt is in der Drift.

3.) das grosse Erlebrad in der Mühle.

4.) eine Heerde. Ene Drift Schape: eine Heerde Schaafe.

5.) Updrift und Afdrift, die Auffahrt nach dem Driche hinauf und hinunter.

6.) Besonders, die Fahrt, so in einem Puttwerke zusammen arbeitende Wuppen halten.

Driftig, und Drießsam, eifrig auf eine Sache, hurtig in der Ausführung, qui opus suum urget. Wir sagen auch wol mit den Hamburgern Bedrivern.

Drivende Have, fahrende Habe. Ostfr. Landr. S. 42.

Drivende Wark kommt hin und wieder in Kenners Chron. vor, für das Gerüste, die Maschinen, die vor Zeiten in den Belagerungen gebraucht wurden.

Drivends. adv. Es heißt hier nicht, wie beim R. als sobald; sondern geradeßweges, im Laufe, unbesonnen. Drivends to gaan: gerade zu gehen, sich unbesonnener Weise hinzu machen. Drivends weg lopen: im vollen Laufe davon gehen.

Driver, Treiber. Besonders bey Deicharbeiten, ein Junge, der Pferde und Wuppen treibt. Vloog-driver: der den Pflug treibt. Dwaß-driver, Slepén-driver. S. jedes unter seinem Anfangsbuchstaben. De Driver un de Esel denket nig avereen: die Absichten der Obern sind oft den Absichten der Untergebenen entgegen.

Drive, ein plauderhaftes Weib, die neue Zeitungen von ihren Bekannten herum trägt. S. Huus-drive, die von einem Hause ins andere Zeitungen trägt. Stadt-drive, ein solches Weib, das sich um die Historien aller Leute in der Stadt bekümmert, und dieselben ausbreitet.

Driev-huus, ein Haus, das deswegen berüchtigt ist, daß daselbst lauter verläumberische Zeitungen aus der ganzen Stadt, oder Nachbarschaft, erzählt werden.

Driev-

**Driev-sand**, Triebſand, feiner flüſſiger Sand, der, wie über einem Dobben-grund, überträgt.

**Driverije**, und **Driev-snak**, Klätſcheren. Dat is man een Driev-snak: das ist ein Geſchwätz, oder Erzählung, ohne Grund.

**Dreve**, (n) der Gang, der Trieb, das Treiben. Up den Dreve helpen: in den Gang bringen. Up ſinen Dreve weſen: in ſeinem Schick, in guter Laune ſeyn. He geit ſinen Dreve: er geht ſeinen Gang, und kehret ſich an nichts. Dieſe und dergleichen Redensarten machen es zweifelhaft, ob dieß Wort nicht vielmehr von draven, traben, abſtamme? oder ob man unterſcheiden müſſe zwiſchen Dreve, Trieb, und Dräve, Gang. In Hamburg ſagt man Drest.

**Dreve-nak**, der ſich an nichts kehret, kühn.

**Dik-drevig**, eben das. ſ. unter DRÄFEN.

**Bedreven**, (n) geübet, von vieler Erfahrung, durchgetrieben, exercitatus, expertus. He is in den Saken wol bedreven: er hat in dieſen Dingen eine groſſe Erfahrung erlanget. In der Handeſkup bedreven weſen: ein guter Kaufmann ſeyn. In den Spraken bedreven weſen: ſich in der Sprachwiſſenſchaft wohl umgeſehen haben. In der Schelmerije bedreven weſen: ein durchtriebener liſtiger Schelm ſeyn.

**Bedriven**, betreiben. it. mit einer beſondern Geſchäftigkeit etwas ausüben, einen beſondern Trieb in Ausübung einer Sache zeigen. In dieſer Bedeutung wird es intransitive gebraucht. He bedriſt wat:



wat: er ist sehr geschäftig. In einem Liebe in unserer Mundart heißt es:

Wo ward de Ole fiven?

Wat will se all bedriven,

Wenn se de Boren vifiteert,

Un't Gelt nig meer drin klinkert hört?

b. i. Wie wird das alte Weib schmälen? wie wird sie sich anstellen ic.

Bedrief, 1.) Antrieb, das Betreiben, impulsus. Up minen Bedrief: auf meinen Antrieb. Dat is sien Bedrief: davon ist er der Urheber, er treibet die Sache.

2.) Handel und Wandel, Absatz, Nahrung. He het enen groten Bedrief mit den Waaren: er hat einen starken Absatz von diesen Waaren. Een Man van groten Bedrief: ein Mann; der viele Waaren umsetzet.

Bedrieflik, betriebsam, fleißig.

Nadriven, nach treiben. it. nach tragen, nach sagen einem. Dat Wort drivet se em nog na: das Wort trägt man ihm aus Spott noch nach.

Toddriven, einen Schlag oder Stoß geben. S. DRI-  
VEN in der 2ten Bedeutung.

Umdriven, herum treiben, circumagitare, exagitare. Dat Volk umdriven: das Gesinde in beständiger Arbeit halten, und dazu anspornen.

DRÖGEN, (os) trocknen, trocken werden, arefcere, ficcari. N. S. drugan. It. trocken machen, ficcare. N. S. drygan. Die Holländer sagen in beiden Bedeutungen droogen, wie die Engl. drie.

Drög, (os) trocken. R. Een drög Minff; ein ernsthafter

haster Mensch, bey dem Scherz und Lustigkeit nicht zu Hause ist. Drög uuttseen: ein ernsthaftes Ansehen haben, einfältig aussehen, obgleich ein Schalk dahinter steckt. He is nog nig dröge agter de Dren; er hat das Gelbe noch nicht vom Schnabel gewischt.

Wind-dröge, nicht völlig getrocknet; als etwas, das eine kurze Zeit in dem Winde oder in der Luft gehangen. Vielleicht schreibt man richtiger wind-dröge, daß es abstamme von wan, win, won, welches einen Mangel bedeutet.

Drögling, Löschpapier. Beym Chytr. Drögels.

Drögnis, und Drögte, Trockenheit, Dürre. Ingl. trockene Witterung.

Drög-scherer, Zuchscherer, Zuchbereiter.

Bedrögen, aufhören Milch zu geben. Eine bedrögede Ko: eine gäste Kuh, die keine Milch mehr giebt.

To drögen, zutrocknen, wie z. E. eine Wunde, die eine Kruste bekommt. Metaphor. in Vergessenheit gerathen. He meent, dat schol so to drögen: er glaubt, daß es in Vergessenheit gerathen, oder ungeahndet bleiben werde.

Up drögen, 1.) austrocknen, austrocknen, z. E. ein kothiger Weg &c. exsiccare und exsiccari.

2.) aufhören Milch zu geben.

3.) in Abnahme gerathen, sowol in Absicht auf den Körper, als auf das Vermögen, zurück kommen, Mager werden. R.

DRÖGEN, (os) trügen, betrügen. Du drugst: he drugt: Imp. Ik droog: Præt. Ik hebbe dragen. (Von dem vorhergehenden drögen, trocknen,

nen,

nen, wird gemacht: du drögest: he dröget ꝛ. Imp. if drögede.) Alt: Fränk. driagen, drugen und trogen, fraudare: truganon, fingere. Hr. von Stade in der Erläut. der bibl. Wörter S. 126. leitet es her von dem alten Trochen, bedecken, verbergen: weil ein Betrug verborgen gehalten wird. Daher auch füglich die zwote Bedeutung, die unser drögen hat, kann erkläret werden. Denn wer auf etwas trauet, oder sich verläßt, der hält sich bedeckt und verborgen für Gefahr. Dat drugt: das ist unzuverlässig. De Giffing drugt vaken: die Muthmassung trüget oft. Lögen un drögen: lügen und trügen.

- 2.) trauen, sich verlassen. Cod. Arg. triggwa, die Treue. Schwed. trogen. Isl. tryg, trygur. Die anderen deutschen Dialekte haben den g. weggeworfen. N. S. treow, tryw ꝛ. Dahin gehöret das alte Treuga, Waffenstillstand, woraus die Franzosen ihr Treve gemacht. Goth. triggwo, ein Bündniß. He drugt sik up sien Geld un Good: er verläßt sich auf seinen Reichthum. Drug die daar nig up: verlaß dich darauf nicht. He het sik darup dragen: er hat sich darauf verlassen.

Drog, 1.) ein Betrug. Vordem war Trug bey den Sdeutschen gewöhnlich. Alt: Fränk. Troc und Troh. Gen Drvom is een Drog ꝛ. f. R. Tatian. Gitrog. N. S. Drugina.

- 2.) ein Betrüger, Schalk. Germani superiores, sagt Wächter, dicunt Betröger, longius, non ele-

olegantium. Ein argen Drog: ein Erzbetrüger.

De lose Drog: der leichtfertige Schalk.

Drögerije, Betrügeren. Ist veraltet.

Bedrögen, 1) betrügen.

2.) beheren, bezaubern, fascinare. Dat Beest is bedragen: das Vieh ist beheret.

DROK, beschäftigt. S. Holl. druk. Von druffen, preme-  
re, urgere. Hilde un drof hebben: mit vieler Arbeit  
besetzt seyn. Jdt is drof bi em: er ist sehr beschäf-  
tigt. Jdt is drof Warf: man ist sehr beschäftigt.

DRÖM, ein gewisses Kornmaaß. Bey dem Chytr. No-  
mencl. Sax. Drömpf, welches er durch trimo-  
dius erkläret, woraus das deutsche mag entstanden  
seyn, wie Frisch muthmasset. Wenn 8 derselben  
eine Last machen, nach dem Frisch, so hält eins  
5 Scheffel nach der jetzigen Brem. Maasse. Enen  
halven Drom Landes: Herz. Brem. und Verd.  
4 Samml. S. 108. In Lübeck und in Mecklenb.  
ist Drömt zwölf Scheffel.

DROOM, Traum. E. Dream. Im Droom gaan:  
als ein Tränmer gehen, seine Geschäfte nachläss-  
ig besorgen, oder gar vergessen.

Drömer, Träumer.

Drömerhaftig, träumerisch.

Drömen, und drömmen, träumen. Drommet di  
wor? du redest ja, als wenn du träumest.

Drömken, (es) verb. diminut. schlummern, in ei-  
nem leichten Schlafe liegen. In welchem Zustande  
man gemeiniglich unvollkommene Träume hat. In  
Lübeck sagt man drusen.

Indrömken, in den ersten Schummer fallen.

DROOM.

**DROOM.** Wie sagen auch dafür Drum. 1.) Eigentlich gibt dieß Wort zu erkennen alles, was abgebrochen und verkürzet ist: vielleicht von *ἄρωμα*, *frustum*. Besonders aber nennen wir so den abgeschnittenen Rest des Einschlags von wollen oder linnen Gewebe: welcher aus Fäden von der Länge einer oder zweier Ellen besteht. Gen fortet Drum: eine kurze Person. Im Hdeutschen ist Drum vordem auch gebräuchlich gewesen, für das Ende, das Aeußerste eines Dinges; wovon aber jetzt nur noch der plural. gehöret wird, Trümmer, E. Thrum. In Os nab. Drömmel. Lüneburgisch Drähmt. S.

2.) s. DROM, Traum.

**DRÖNEN,** (*07*) tönert, einen zitternden Ton von sich geben. it. erschüttern. Holl. dreunen. Es ist vermuthlich das Stammwort von Drunsen, welches unten an seinem Orte vorkommen wird. Von Drönen kommt Drone, ein Bienenmännlein: wegen seines Summen. E. Drone, eine Hummel.

**DRÖNEN,** wird von den Welschen und Haselnüssen gebraucht, wenn sich im Frühjahre die länglichten Zacken hervorthun, die noch, ehe das Laub groß wird, wieder abfallen.

**DRÖPSTEERT.** (*08*) Vielleicht für Dröv-steert, von bedrövt, betrübt. Man beleet mit diesem Namen einen Menschen von traurigem Wesen, der trübselig aussiehet. it. ein Träumer, eine Schlafmüße vom Menschen.

**DROOS,** gemeintlich, aber unrecht, Droost. Es ist hier eben so, wie in Hamb. ein unbestimmtes Schelt

Scheltwort, das seine Bedeutung von den Benennungswörtern empfängt. Ein dummen Droos: ein alberner Mensch, ein dummer  $\text{E}^{**}$  l. S. R. Nächste dem braucht es auch der Pöbel im Fluchen für den Teufel. Dat di de Droos flaa: daß dich der  $\text{E}$  — Bi'm Droos: beim  $\text{E}^{**}$ . Von dem Ursprunge des Wors sind verschiedene Meinungen. Die es vom Drusus herleiten, haben sich zu sehr in die Alterthümer verliebt. Etwas gefügter ist die Ableitung von dem alten Drus, eine Hexe, Unholdin. S. R. unter Druuß. Nach der größten Wahrscheinlichkeit aber ist Droos das eigentliche alte Droos, welches in der theotistischen Sprache einen Riesen, einen plumphen Menschen von grossen Knochen, bedeutet. Aber auch bey diesem letzten Worte muß sich des Tiberii Bruder Drusus vom Kilian mit den Haaren herben schleppen lassen: gleich als wenn die deutsche Sprache gar keine eigenthümliche Wörter haben dürfe. Weswegen sich auch Schilter diesem Unternehmen widersetzt.

Droße ist ohne Zweifel der plural. von Droos. Man sagt es von Thieren, auch wol von Kindern, die einem lästig fallen, wenn man verdrüsslich ist, z. E. von Ferkeln: De Droße gillet enem so veel to'n Dren: die verzweifelten Thiere gellen einem die Ohren so voll.

## 2.) Drüsen.

DRÖSEN, dat drösen, ( $\text{os}$ ) eine Krankheit der Pferde, worin sie aus der Nase und Halse auswerfen, vor Schnupfen der Pferde. S.

**DROSKEN**, auch wol Dosken, dreschen. *N. S.* thærscan, tharscan, thearscan und therfcan, schlagen, klopfen. *E.* threslh. *Holl.* dorschen. *Schwed.* tröska. *Dän.* tarske. *Dalm.* traffti. *Böhm.* trakti. *Poln.* trzasc, quassare. Einige Mundarten werfen das r weg, wie wir auch bisweilen thun. So sagt man im Hannöv. und Westpf. dasfen. Das Stammwort hat der *Cod. Arg.* aufbehalten, Thrask und Gathrask, eine Tenne, area. Enen drosfen, oder afdrosfen: einen durchprügeln. Daarmed up drosfen gaan: damit durchgehen.

**Droske**, das Dreschen. *it.* die Dreschtenne. He steit up der Droske: er ist auf der Tenne und dreschet.

**Drosker**, Drescher.

**DRÖT**, (*oe*) Verdruß. Dieß Wort wird hier nur gebraucht in der Redensart: He segt nog Scheed nog Dröt: er sagt weder gutes noch böses, er geht davon ohne Abschied zu nehmen: eigentlich, ohne weder ein freundliches noch verdrüßliches Wort zu sagen. Scheed ist das abgekürzte Wort *Afscheid*, wird aber auch nicht gebraucht ausser in dieser Redensart. *Gloss. Pez.* Urdreoz, molelestia. *Gr.* τρουσις. *N. S.* athræt. *Alt-Fränk.* farthroza. *Cod. Arg.* thriutan, usthriutan, beschwerlich seyn. *N. S.* thryt, me athryt, ich habe einen Widerwillen, mich verdriest, athroten, überdrüssig.

**Verdraat**, und

**Verdröt**, eben dass. *H.* Verdriet.

**Verdröten**, verdriessen. *Sif* verdröten doon: sich über:

Aberheben, durch Aufhebung einer Last Schaden im Leibe thun.

Verdrötig, Verdrötlik, verdrießlich.

Verdraten, verdrossen, unwillig, der nicht gerne an eine Arbeit will.

Unverdraten, unverdrossen, willig.

DRÖTELN, (OE) zaudern, zögern. R. Es ist dasselbe mit Trotten und Trotteln beim Wächter, tarde et pigre incedere.

Dröteler, ein Zauderer. R. und

Drötel-goos, dasselbe, eine langsame Frauensperson.

DROUEN. s. DRAUEN.

DRÖVEN, (OS) trübe machen. it. betrüben. R. Cod. Arg. draiban, affligere: und drobnan, affligi. N. S. dresan, affligere. He sut uut, as wen he keen Water drövet het: er sieht aus, als wenn er keine fünf zählen kann, man sollte es hinter ihm nicht suchen: fingit vultus; scelus.

Dröve, und drövt; stattbedrövt, betrübt. S. droevig. Wir brauchen dieß Wort noch eben so, als es vorkommt bey dem niedersächsischen Poeten Laurenberg, S. 107.

De geit den as een dröven Blood de Straten up un daal.

Druuv, trübe. Es kommt genau überein mit dem vorhergehenden. Nur wird es allezeit im eigentlichen Sinn gebraucht vom Wein. Druuv Wien; trüber Wein.

Dröv - hartig, traurig, beunruhiget im Gemüthe, schwermüthig.

Dröves bedeutet einen einfältigen Menschen, der keine



Lebhaftigkeit hat, ein Mensch von trübseligem Wesen. Man vergleiche das Wort DRÖP-STEERT. Es ist entweder von obigen dröven, oder der Mannesname Dreves, Andreas. Darum man es auch mit einem e, Dreves schreiben könnte. Anstatt der Drütje, die in Hamburg dem Dreves pflegt bengesellet zu werden, sagen wir hier: Dröves Drumpele: ein einfältiger Tropf. Beym Strodm. Hans dreves drumpeler.

Bedröven, betrüben. Bedrövnis, oder Drövnis, Betrübniß u. a. m. kommen in der Bedeutung mit dem Hdeutschen überein.

DRUDE, der Dritte. s. unter DRE.

DRUUF, oder DRUUV, s. kurz vorher unter DRÖVEN.

DRUFFEL, s. unter DRUVE.

DRUKKER, der Handgrif an einer Thüre, durch dessen Druck der einfallende Kiegel aufgehoben, und die Thüre geöfnet wird.

DRULLEN, Uut drullen, als ein dicker Saft herausdringen: wie z. B. der Saft aus den Bratäpfeln. Zur Erläuterung dieses Wortes dienet, was Frisch unter Trolen anmerket. "Trolen. Pict. trolen, walzen, volvere. Nieders. trulen. Belg. drollen, rouler, chier dure merde." In Osnabrück ist Drull eine Drüse. S.

DRULLIG, possierlich. R.

DRUM, s. DRÖOM.

DRUMMEL, der Teufel. Es gehöret zu den Behelfswörtern, womit man nicht will gestuchet haben; wie

wie R. anmerket. Dat were de Drummel wol: das wäre der Henker!

**DRUMMELIG**, und **Drummig**, wird von schadhaf-tem Korn und Mehl gebraucht, welches durch Nässe, oder wegen Mangel der frischen Luft, einen strengen Geschmack und Geruch erhalten hat. **Drummig Brood**: Brodt von strengem Geschmacke.

**DRUMPEL**, die Schwelle. S. Drempele. Friesisch Drüppel. Vielleicht von **Tram**, ein Balken. Daher das Verkleinerungswort **Dremel** oder **Trämel**, welches Wort Wachter erklärt: vectis per mediam machinam trajectus, repagulum ostiorum &c. He draf mi nig aver den Drumpel kamen: er darf mir nicht über die Schwelle treten.

**DRUNSEN** bedeutet eigentlich das langsame Gebrumme der Kühe. Ingleichen, die Wörter im Reden lang und monotonisch ziehen, langsam durch die Nase reden. Von Drönen. In Hamb. heißt drünsen, drünseln, schlummern, halb im Schlafe seyn. R. Diese beyden Bedeutungen, die das Wort hier und in Hamburg hat, können die eine die andere erläutern. He drunset daar wat her, saget man von einem Redner, der die Worte dehnet, und seine Zuhörer zum Gähnen bringt. Einen solchen nennen wir Drunser.

**DRUPPEN**, Druppeln, tropfeln, träufeln. E. drop. Den Braen dreien, so lange as he druppet: die Gans raufen, so lange sie Federn hat. Man sagt es besonders von Rabulisten und

Gewissenlosen Advocaten, die durch Aufhaltung der Prozesse, die Partheyen um das Ihrige bringen.

Bedruppen, tropfenweise aufgießen.

Druppen. it. Drapen, Tropfe. R. U. S. Dropa und Drype. E. und H. Drop. Een druppen Erbsal: im Scherz, oder aus Spott, für ein Schluck Brantwein. Een Drapen to sik nemen: ein Schluck Brantwein nehmen. it. sich benebeln.

Druppen-fall, die Trause. Ut dem Regen in den Druppen-fall kamen: aus dem Regen in die Trause kommen.

Drupper, Tripper, eine Krankheit, quo destillat semen, Gonorrhoea.

Drup-steen, Tropfstein, ein Gefäß aus einer Art von lockern Sandsteinen, vermittelt dessen man das Wasser zum Trinken filtrirt.

Drup-wien, ausgedunsteter Wein, der aus dem Zapfen träufelt, vappa.

Dröpel (97) gehöret auch hieher, in Nase-dröpel, 1.) ein Tropfen an der Nase.

2.) ein naseweiser Bube. R.

Dröplik, Dröpliken, eigentlich, Tropfenweise. it. gemacht, langsam, bedachtsam, bescheiden, sittsam.

Dat Dink geit Dröplik: es geht gemacht, ohne Uebereilung. Een dröpliken Gang: ein abgemessener, langsamer, ehrbarer Schritt. He geit so dröpliken vor sik weg: er geht so ehrbar vor sich hin. Ene dröplike Deern: ein sittsames Mädchen. Sik dröplik holen: sich ehrbar auführen, sonderlich in der Kleidung. Es haben also

also Hr. Nichey und Hr. Gramm, unter Drepeel  
 lif, es nicht getroffen, wenn sie meinen, es hiesse  
 eigentlich so viel als treflich.

**DRUSEN**, und **DRUSKEN**, (welches letztere gebräuch-  
 licher ist) fallen, mit einem Geräusch zu Boden  
 fallen, und insgemein, ein Geräusch machen.  
 Cod. Arg. driusan, fallen, und drausjan, stür-  
 zen, præcipitare. Theot. drufan, thrufan, fal-  
 len. N. S. dreofende Welan, vergängliche Güt-  
 ter, caducæ opes. f. Jun. Gloss. Goth. in dri-  
 ufan.

**Gedruus**, Geröse, Geräusch, Getümmel. Cod. Arg.  
**Drus**, Draus, casus, ruina. **Veel Gedruus**:  
 viel Lärmen.

**DRUSK**, ungebrachet. Bey Strodtm. Dreesch. Dat  
 Land ligt drusk: der Acker liegt brache, ruhet  
 vom Pflug. **Drusk-Land**, Land, das brache  
 liegt.

**DRÜSTEN**, droffeln, erdroffeln, ersticken. Ist im  
 Hannöb. gebräuchlich. Von Drossel, die Kehle,  
 Gurgel. f. Frisch im Wörterb.

**DRÜTJE**, ist das abgekürzte Verkleinerungswort  
 von Gerdrut. Als ein allgemeines Nennwort be-  
 deutet es bey uns nicht so sehr eine dumme alberne  
 Frauensperson, wie bey den Hamburgern, (f. R. un-  
 ter Dreves un Drütje. it. dumme Drütje:) als  
 vielmehr eine träge, langsame, ihrer Gemächlich-  
 keit pflegende: welche sonst auch Pentje oder  
 Klämke heisset. Daher ist:

**Drütjen-stool**. Zummer up den Drütjen-stool sit-  
 ten: stets gemächlich seyn, faulenzten. **It wil**  
**di**

bi enen Drütjen ; stool setten : iron. ich will dich das Faulenzen ablehren.

**DRUVE**, Traube.

Druffel ist eigentlich das Verkleinerungswort von Druve, Traublein. Wir brauchen es in demselben Sinne, wie Kluster, von unterschiedlichen Früchten, Obste, Beeren u. d. g. welche traubenweise dicht an einander sitzen. Die Lübecker sagen : Druw. De Appel wasset bi Druffeln, oder Druffelwisse : die Äpfel wachsen, wie die Beeren in einer Traube, bey einander. In enem Druffel sitten : traubenweise an einander hangen. Een Druffel Beren : ein kleiner Zweig, woran viele Birnen, oder Beeren, dicht beisammen sitzen. Vielleicht läßt sich hieraus der Name der Truffeln, einer Art Erdgewächse, erklären.

**DUBBELT**, doppelt. Fr. double. Ene dubbelde Blome : eine gefüllte Blume.

Dubbel-sinnig, zwenedeutig.

**DUCHTEN**, dünken. s. DUGTEN.

**DUBEL-DOP**, ein Hahnren, ein einfältiger Mensch, eine Schlafmüze, der alles mit sich anfangen läßt. Andere schreiben es Duden;dop, und Duden;fop. s. Frisch unter Duten. Man könnte es von Dirrel, diddel oder Döddel, herleiten, oder noch bequemer von dem gleich folgenden Dudeln, und Dop. Mien Man is keen Dubel;dop : mein Mann ist keine Schlafmüze. 'Tis beter een Hastefop, as een Dudel;dop : ein auffahrender Mensch ist besser, als ein einfältiger Tropf.

Ja :

**Ja**: wenigstens kann man mit dem/ erstern oft mehr ausrichten.

**DUDELN**, auf der Flöte stümpern. Es wird nicht nur überhaupt von Stümpfern in der Musik, sondern auch von Anfängern gesagt, die die Töne auf der Flöte noch nicht rein und nachdrücklich herausbringen können.

**Dudeler**, ein Stümper auf der Flöte.

**Dudel-fak**, Sackpfeife. Ist auch ein Schimpfname auf ein (altes) Weib. s. Wachter unter Duden, sonare.

**DUFF**, Duffig, 1.) vom Geruch und Geschmack, dümpfig. **Ene duffige Kamer**: eine Kammer, die müßet. **Das Brood schmeckt duffig** heißt hier eben so viel, als obiges drummelig oder drummig.

2.) von der Farbe, was ohne Glanz ist. **Ene duffe Couleur**: eine Farbe ohne Glanz, die trübe und matt ist. s. dof. Man vergl. **Doov**. Ausser diesen beyden Bedeutungen, die auch R. hat, brauchen wir es noch

3.) vom Gehör. **En duffen Toon**: ein gedämpfter Ton. **De Trummel geit duff**: die Trommel klingt, als wenn sie gedämpft ist.

**DUFFEL**, eine Art des dicksten, gröbsten und zotigen Wollenzeuges. Es stammet vermuthlich von **dubheld**, lat. duplex, her, pannus duplex.

**DUFKE**, eine heimtückische Frau, die nicht offenbar zu Werke gehet. Von **Duwe**, Diebstal, heimliche böse That, welches Wort in den brem. Statuten vorkommt.

**Dufken, Dördufken,** 1.) nicht offenbar zu Werke gehen, heimlich eine Sache durchsehen, ausführen.

2.) heimlich eines versehen, prügeln, Rippenstöße geben.

**DUFFER, Duffert, Zauber, columbus. R.**

**Duf-kater, oder Dief-kater.** Es wird im Fluchen gebraucht: der Henker, der Teufel. Es ist ein Holland. Wort. *De Dief-kater schal di halen:* der Henker soll dich holen.

**DUGTEN, oder Duchten, dünken, meinen.** Von Denken, welches im Imp. *ik dacht* hat. *Mi dugt, mir deucht.* Cod. Arg. *thuhta im, izhen deuchte: thuggkjan (thungkjan) dünken.* Marc. XIV. 64. *hwa thuggkeith izwis, was deucht euch? Daher ist*

**Beducht, besorget, bange.** *Ik bin daar al lange beducht vor wesen: das habe ich schon lange befürchtet.*

**Misdüchten.** s. **Misdunken, unter DÜNKEN.**

**DUGTIG und Dugtsam.** s. unter **DÖGEN.**

**DUIGE, die erste Hitze im Backofen.** Hannöv. *Dat Brood in der Duige uut nemen: das Brodt aus dem Ofen nehmen; ehe es gar ist.*

**DUKEN, sich bücken, den Kopf vorn nieder beugen, tauchen.** Was Hr. R. bey diesem Worte beybringt, gilt auch hier. Ueberdas aber ist noch folgendes zu merken. Die Holländer sagen *duiken. E. duck, sich untertauchen.* Der ursprüngliche Begriff des Wortes scheint im Verbergen, *latendo,* zu stecken: denn wer da *dukt, sich bückt, entziehet,*

ziehet sich den Augen. Daher sind als verwandte Wörter anzusehen, nicht nur die veralteten taugen, taugenlich, heimlich, verborgen, Buch der Tugendheit, das Buch der Verborgenheit, wie man die Offenbarung Johannis nannte u. a. m. die der fleißige Hr. Frisch unter Tucken anführt; sondern auch das uralte fränkische duohen, niederdrücken, und die heutigen decken, Tück, dolus latens &c. Dufen un abergaan laten: sich die Widerwärtigkeit durch Gedult und Nachgeben erträglich machen.

Unnerduken, untertauchen. Duuf unner, de Welt is di gram: sagt man von oder gegen alte Leute, die man an das Grab verweist.

Upduken, austauschen, aufsehen, den Kopf in die Höhe heben, zum Vorschein kommen. R.

DÜKER. 1.) Im Fluchen ist es ein Name des Teufels.

2.) ein Taucher.

3.) Tauchhäute, mergus.

4.) ein Nagel mit einem kleinen Kopfe, der sich ganz ins Holz hinein schlagen läßt.

5.) eine Hölle, Sichter, oder Wasserrenne, mit telst deren unter einem Wasserzug ein ander durchgeleitet wird.

Dükers-kind, ein Scheltwort, etwas gekinder, als E \* \* kind.

Duuk-nakke, einer, dem der Kopf von Natur, oder aus Gewohnheit, etwas niedergebogen ist. it. ein rückfischer Mensch, der einem nicht gerade in die Augen sieht. Duuf, naft, mit vorübergebogenem Nacken.

DUKS,



**DUKS, DUX.** Ist auch ein Ekelname, den der gemeine Mann dem Teufel gibt, wenn er nicht will das Ansehen eines Fluchers haben. De Dufß un de Dood! E. Dickens und Ods Dickens! gleichs. Divilkins, in diminut. Oder vom Engl. Dewce, Teufel. Man brauchet es auch für einen heimtückischen Menschen: von dufen.

**DULDIG,** gedultig.

**DULL,** toll, wunderbarlich. R. De Gelehrsamkeit schal em nig dull maken: er hat sich in den Wissenschaften nicht verstiten. Den Dullen frigen: wütend werden, anfangen sich rasend zu gebärden. He stellt sif an, as wen he van der dullen Sögen freten het: er stellet sich rasend an, er schäumt für Zorn. Dull un vull: ganz besoffen. Vor dull un vor blind lopen: oft umfonst laufen, wie ein Narr, à l'etourdi. Dat were jo wol dull: das wäre doch wunderbarlich. Oft heißt es nur so viel, als zornig: dull weren, zornig, böse werden.

**Dullerjaan.** 1.) tolle Laune, Anfall von Wut, oder Zorn. Den Dullerjaan frigen: einen Anfall von der Raserey bekommen, sich heftig erbofen.

2.) ein toller, thörichter Mensch.

**Dull-kop,** ein Starrkopf, eigensinniger launischer Mensch. Dull-kopt, starrköpfig, auf eine böseartige Weise eigensinnig, jachzornig.

**Dull-brege,** eigentlich ein Wahnsinniger, it. ein unhandiger, tollkühner, ausschweifender Mensch. Mit dull bregen Huus holen: mit solchen Leuten leben, und sie in Ordnung halten wollen.

Dull-

**Dull-kruud**, Bilsenkrout, hyofcyamus. Weil der Same desselben toll machet.

**Dull-worm**, ein Muskelband oder Flechse, tendo, welche die Hunde unter der Zunge haben, und welche man ihnen zu nehmen pflegt, daß sie nicht toll werden. Sie hat einige Aehnlichkeit mit einem Wurm.

**Verdulld**, adj. und adv. verzweifelt, verteufelt. *Idt is as wen't verdullt is*: es ist, als wenn es bebert wäre.  *Een verdullden Keerl*: ein verzweifelter Kerl.  *Verdulld glad*: ungemein schön.

**DULLEN**, Pfadete im Boord der kleinen Fahrzeuge, zwischen welchen die Ruder gehen. R. Man sagt auch **DOLLEN**, scalmi.

**DUULKEN**, etwas heimlich thun. **Dörduulken**, heimlich, durch Intrigen betreiben. Man setze auch wol das obige duffen zu diesem Worte: **Duulken un duffen**. Welches letztere von duwen herstammet. s. unten.

**Duulker**, ein heimlicher, heimtückischer Mensch.

**DUM**, dumm.  *He is so dum, as een Bund Stro, oder Struife*: er ist außerordentlich pumm.  *Sit dum stellen*: auf eine unverschämte Art thun, als wenn man von nichts wüßte, unter dem Schein der Einfalt den Schalk verbergen.

**Dum-baard**, ein Einfaltspinsel. Der Bart hat vermuthlich in der Zusammensetzung dieses Worts nichts zu sagen. Denn es scheint entstanden zu seyn aus dem alten **Dumba**, ein Dummer, Narr.

**Dummerjaan**, und **Dum-snute**, sagen eben dasselbe mit dem vorhergehenden. R

**Dum-**

Dum-driest. s. unter DRIEST.

Dummerhaftig, einfältig, albern, der nicht seine vöblige Gemüthskräfte hat. R. De volde Mann ward al dummerhaftig: der alte Mann wird schon stumpf, kann sich nicht mehr besinnen.

Dummerije, der Zustand, da man sich nicht besinnen kann, stupor.

Dummern, Verdummern, dumm werden. Dat Ol der dummert: im Alter nehmen die Gemüthskräfte ab. Ganz verdummert wesen: sich gar nicht besinnen können.

DUUM, Daumen. R. U. S. Thuma. Schuuv vor'm Duum: Geld, Reichthum. Enem den Duum up't Oge holen: einen kurz halten, in Schranken halten.

Dümeling, ein Ueberzug über einen Daumen oder Finger, ein ausgeschnittener Finger aus einem Handschuh, den man über einen beschädigten Finger ziehet.

DUUM-KRAFT, ein Werkzeug schwere Lasten zu heben. H. domme kragt. R.

DUMPELN, auf dem Wasser in Gefahr herum schweben, es sey zu Schiffe, oder im Schwimmen, von Wind und Wellen hin und her geworfen werden. H. dompelen, untertauchen, immergere. Hieher gehöret das Alt: Fränk. Horotumbel, und Horotupil, Rohrdommel: von Tumbel, ein Taucher, und horo, Roth, Schlamm. Altied up dem Water herum dumpeln: allezeit auf dem Wasser herum schweben: wie z. E. die Fischer und andere Wagehälse thun. Von Dämpfel  
oder

oder Tümpfel, (welches Wort aber bey uns nicht im Gebrauch ist) Strudel, tiefer Ort in Seen oder Bächen. s. Frisch.

**DUMPIG**, dümpfig, vaporosus. Eine dumpige Kammer: eine feuchte Kammer, worinnen keine reine Luft ist. it. heiser, denn ein dümpfiger Geruch besetzt die Brust, und verhindert das Odem ziehen. Von Damp, Dampf.

**Dumpstig**, Dumstig, heißt eben dasselbe, und ist noch gebräuchlicher, als das vorhergehende. Vergl. **DEMSTIG**.

**DUNEN**, aufschwellen. **Sif uutdunen**: sich ausdehnen. R.

**Duun**, i.) eng, beenget, fest anliegend. **De Hals doof sit mi to duun**: das Halstuch ist mir zu fest zugebunden. **Duun to spangen**: eng zu schnallen. Von dem Zeitworte **DUNEN**, aufschwellen, sich ausdehnen. Denn was sich ausdehnet, beenget sich den Raum.

2.) betrunken. Denn die überflüssige Hitze des starken Getränkes schwellt die Adern und den ganzen Körper auf. **Sif dik un duun drinken**: sich von Sinnen saufen. **En duun Swien**: ein Mensch, der sich in der Wöllerey besudelt. **Enem dunen Minsken moot man mit'm Foder Haut uut dem Wege fahren**: einem Betrunkenen muß man möglichst ausweichen.

**Duun-nak**, und **Duun-haar**, und

**Duun-oor**, einer, der sich an nichts lehret, ein Durchtriebener.

**Dunsen**, ist das frequentat. von **DUNEN**, aufschwellen,

len, intumescere, turgere. **Upgedunfen**, aufgeschwollen, turgidus. s. Wachter.

**DÜNEN**, oben am Watte vom Winde aufgeworfene Sandhügel. Celt. Dun, ein Hügel. Das Stammwort ist obiges DUNEN. it. das Heben und Niederfallen der Wellen.

**DUNEN**, Pflaumfedern. R. E. Down. Wir sagen hier auch, wie in Hamb. Eider: dunen statt Eder: dunen, welches die beste Gattung der Pflaumfedern ist, und aus Norwegen und Island kommt. Sie heißen ebenmäßig also von dem verbo DUNEN, weil sie, vermöge ihrer Elasticität, sich heben und ausdehnen.

**DUNN**, 1.) dünne. R. Agter na lopt dunn Beer: das Letzte von einer Sache pflegt nicht das Beste zu seyn.

2.) schlecht, gering. Rein. de Vos, I B. 35 R.  
So dat de Bruntschop is ganz dünne  
Twnschen uns, dat weet ic wol,  
Unde noch frantker werden schal.

**Dokter Dunn-mantel**, der Spottname eines armen Dokters. R.

**DUNNINGE**, Dünninge, Dunnje, die Schläfe. In Hamb. Dünne: weil, wie R. anmerket, die Hirnschale daselbst nur dünne ist. Lips. Gloss. Thinnongun. Rab. Maur. Thunwengia. Schw. Tinningen. Dän. Tyndinge.

**DUNGELN**, schwebend herab hangen. E. dangle. De Arm dungelde em bi'n Live daal: sagt man von einem zerbrochenen, oder in der Schulter verrenkten Arm. Aber de Straten dungeln: nachlässig

lässig durch die Gasse gehen, oder schwanken. Daher kommt

**Dungdang**, ein müßiger, träger Mensch, der stets schwebend von einer Seite zur andern schwanket, wie ein Trunkener. **E. Dingdong**: welches den Schall des hin und her gehenden Glockenschwengels ausdrückt.

**DUNKEN**, dünken. Daher ist

**Misdünken**, widrige Gedanken fassen, argwöhnen. Wir sagen auch **Misduchten**. s. **DUCHTEN**, **DUGTEN**. Nach der Ründ. R. Art. 129. hat man die Kohlen in den Säcken nicht gemessen: aber weme in den Säcken misduchte, de mach de sackeden Koolen ock meten laten: wenn einer Argwohn bey den Kohlen in Säcken hätte, so mag er auch solche messen lassen. **Sendr.** dar men averst ein Misdunkent anne hebbe: wo man aber einigen Argwohn daran hat. **Über im Ostfr. Deich: und Synh: Recht C. 4. §. 6.** wird dieß Wort für Misverständnis genommen: **So kan neen Feyl noch Tweedracht noch Misdunkent geschehen in Utinge des Geldes.**

**Verdunken**, heißt beynabe dasselbe. **De Lied verdukt mi: die Zeit wähet mir zu lang: Es wähet länger, als ich vermuthete.**

**Dunkelgund**, der sich selbst weise und gut zu seyn dünket. Es kommt vor im **Rein. de Vos, S. 52.** **Wolfsenb. Ausg. 1711.**

**Guddunkelheit**, gute Meinung von sich selber, bey einer heuchlerischen Demuth. **Rein. de Vos. S. 52.** **Dat-erste is Ypocryserije, este Guddunkelheit.**

Ärthent. Mannige, de gherne wollen ghepnyset wesen este lovet, un dennenoch syf synsen, wo se syf entschuldigen, des se doch nicht ermenen.

**DÜR**, theuer. Alt-Fränk. diur. U. S. deor, dior. E. dear. H. dier. He sut uut, as de düre Tied: er sieht verhungert aus. it. er sieht sehr verlegen, bekümmert, aus.

**Dür-loonsk**, der sich seine Arbeit und Waaren theuer bezahlen läßt. R.

**DÜREN**, 1.) dauern, wahren. R.

2.) ausdauern, aushalten, bleiben an einem Orte, durare, perdurare. Vom Hebr. דור (dür) wohnen, lange verweilen. Die Hochdeutschen, welche dieses Wort so aussprechen und schreiben, daß das r die zwote Sylbe anfängt, dauren, vermischen es ohne Noth, und gegen den Gebrauch, mit dauren, bedauren, dolore affici, miserari.

**Gedür**, Gedult, das Verbleiben. R. Keen Gedür hebben: ungedultig seyn, nicht warten wollen. Man sagt auch Geduur.

**Gedürig**, und

**Gedürlik**, beständig, ohne Aufhören. R. adject. und adverb. Gedürlik weg: ohne Unterbrechung. Een gedürlikfen Gast: ein beständiger Gast, der keine Mahlzeit versäumet.

**DÜREN**, dauren, Alt-Fränk. turen, commisereri. He duret mi: er dauret mich. Wir vermengen dieß Wort oft mit obigem düren: z. E. Ik kann hier nig duren: ich kann es hier nicht aushalten:

ten:

ten: gleichwie wir auch **Gedurr** anstatt **Gedur** sagen.

**Beduren**, **bedauern**, **beklagen**.

**Dus**, also, tam, adeo. Es kommt in alten Documenten in der Zusammensetzung häufig vor: z. E. **dusdanne**, **dusdannig**: solch, von der Art. **duslange**: so lange.

**Duus**. Wir brauchen dieses Wort in den Exclamationen bey Verwunderung oder Schrecken. **De Duus!** der Teufel! das wäre der Henker. **E. the Dewce!** Es ist entweder eine gelindere Aussprache des Wortes **Duß**, **Duy**, wovon oben: oder (welches wahrscheinlicher ist) **Dus** ist ein altes celtisches Wort, wodurch bey den alten Gallern angezeigt wurde ein böser unreiner Geist; bey den Sclaven, eine abgeschiedene Seele; bey den nordischen Völkern, ein Gespenst. it. eine Parce, *daemon sepulchralis*. s. Schiller und Wachter, in dem **W. Dufii**.

**Dusend**, tausend. *Cod. Arg.* thusund. **A. S.** thousand. **E.** thousand. **Gen dusend Puze**: ein Hauptspaz. **Gen dusend Schelm**: ein Erzberträger.

**Dusendste**, tausendste. **Dat hunderdste in't dusendste smiten**: in der Rede von einem auf das andere fallen, wie die planderhaften thun; ohne Zusammenhang plaudern. **Daar hadde ik up't dusendste nig up dacht**: darauf wäre ich nimmer mit meinen Gedanken gefallen.

**Dusia**, **Düsig**, schwindlig, taumelig. **R.** Man sagt: **Ik bin düsig**, und **Mi is düsig**: ich bin



bin schwindlig. it. lässig, müde, bumm. R. un-  
ter Dösig. E. dizzy, schwindlig. In Libeck ist  
düsig Weder, trübe, nebligte Witterung.

**Dusel**, **Düsel**, **Düsigkeit**, **Schwindel**, **Schwachheit**  
des **Haupts**. R. Bey dem Chytr. Nomencl.  
Sax. **Dustheit**. Daher ist das Hamöverische  
**Dössel**, der Hintertheil des **Haupts** zu erklären.  
He het wat im **Dössel**: er ist betrunken. Von  
düsig kommt her

**Duffen**, **Beduffen**, **betäubet**, **sinnlos werden**: wie in  
einer Ohnmacht, oder auch von einem Schläge  
am Kopf. Das einfache **duffen** ist hier nicht mehr  
im Gebrauch. Man findet es aber bey dem Notker:  
**dosen**, **betäuben**: und noch bey den Engl. **to do-**  
**ze**. **Beduffet**, **betäubet**. R. Es scheint ver-  
wandt zu seyn mit **düster**, **finster**: denn wer  
schwindlig wird, oder betäubt ist, dem wird **fin-**  
**ster** vor den Augen. **Dust: fleck**, oder **Dust-**  
**slag**, war bey den alten Friesen ein Schlag, wo-  
von jemand schwindlig oder betäubt wird.

**DUSKEN**, schlummern, halb im Schlafe seyn. *Somno*  
*ita premi, ut sensus adhuc aliquid percipiant*,  
wie Hr. Frisch es erkläret, unter **Duffen**. Es ist  
das frequentat. von **Duffen**. Denn das **Schlum-**  
**mern** ist einem **Schwindel**, oder der **Betäubung**,  
sehr ähnlich. Im Chur: Braunschw. sagt man  
**drössfeken** (s. *mollis*.)

**Indusken**, einschlummern, in den ersten Schlaf fallen.

**DÜSSE**, **diffe**, **dieser**, **diese**.

**DUSSEL**, der bewegliche gerade Baum, an welchen  
die beyden Flügel der Hauptthüre, in den Bauer-  
häusern,

häusern, zusammen schlagen. Im Hannöv. Döf-  
fel. Im Idiot. Ditmarf. ist Drüffel die Unters-  
schwelle der Thüre.

**DUST**, feiner Staub. R. Engl. auch Dust. Es wird  
aber in Bremen nur von dem feinen mit Mehl  
vermischten Hülsen des Kornes, so eine harte Schale  
hat, insonderheit des geschälten Gärstens, ge-  
braucht: da man die Kleinen des Kornes, so eine  
weichere Schale hat, vornämlich des Weizens,  
wenn sie noch etwas Mehl bey sich haben, Grand  
nennet. Im Hannöv. ist Dust Feilstaub.

**DÜSTER**, finster. R. U. S. thyfter. S. duister.  
Einige wollen es von obigem Dufft herleiten: aber  
Hr. Wachter mit besserem Rechte von dem Celt.  
dü, schwarz. Die Verwandtschaft mit dusig,  
dussen, bedust, s. unter DUSSEN. Wenn  
man sein Mitleiden mit Jemandes Irrthum oder  
Unverstand will an den Tag legen, pflegt man  
hier zu sagen: Du blinde Welt, wo grubbelst  
du im Düstern!

Düsterniß, Finsterniß, tenebræ.

Düster-ogd, dem die Augen dunkel sind, der matte  
Augen hat. Von einem, dem eine Krankheit be-  
vorsteht, pflegt man zu sagen: He sut Düster-  
ogd uut.

**DÜTJEN**, ein Heller, die geringste Kupfermünze: s.  
DEUT.

**DUTTE**, ein Pflock, Zapfen. Im Chur-Braunschw.

**DÜTZEN**, Du zu jemand sagen. Ital. tuizzare; Vor-  
dem bey den Deutschen dauzen. s. Wachter.

**Dutz-broor**, ein vertrauter Freund, zu dem man Du sagt.

**DUVE**, Taube, Cod. Arg. Dubo. Alt. Fränk. Du-  
ba. E. Dove. S. Duive. Rythm. de S. An-  
non. Tuvin.

**Duffer**. s. oben besonders.

**Duven-böen**, Taubenschlag.

**Duven-melker**, und

**Duven-tröer**, ein Tauben-Marr, der sich beständig mit seinen Tauben beschäftigt. it. der sich zu sei-  
nem Vergnügen mit Kleinigkeiten beschäftigt,  
und darüber sein Hauptgeschäfte versäumt, un-  
Fainéant.

**DUVE**, Diebstal: in andern Dialecten Deube. s.  
Frisch in dem W. Dieb. So wolk Man ene  
Duve bede: wenn ein Mann einen Diebstal be-  
ginge. Stat. 59. Ein Deef, de mit der Du-  
ve (in einigen Handschriften Duvene) begrepen  
is: Ord. 102. So auch Ord. 96. 97. 100.

**Duven-knep**, (7) heimtückischer Streich, Diebsgriff.  
Es möchte einigen scheinen, daß es von Duve,  
Taube, herkäme, und daß es auf das Schlachten  
der Tauben, da man ihnen mit dem Daumen den  
Kopf abkneipet, ziele: allein es muß von Duve,  
Diebstal, hergeleitet werden. s. unter KNIPEN.

**Düvel**, Teufel: mit allen abgeleiteten, wie bey R.  
Daß es von *diabolos* komme, ist bekannt. Da  
aber die indianischen Mahomedaner die bösen und  
falschseligen Geister Divs nennen (gleichwie die  
guten Peris heißen); so kann man es mit dem  
wüstrigen vergleichen. Dem Düvel een Been

af

af schweren: leichtsinnig und auf eine abscheuliche Weise schwören, dejerare. Nu will de Düvel een Schelm weren: nun wird es gar zu arg, nun geht die Sache schief. De Düvel rit em: er ist vom Teufel besessen. it. er wird vom Teufel zum Bösen gereizet. Halet de Düvel dat Veerd, so hale he den Toom daarto: bey einem Hauptverlust verlohnt es sich nicht der Mühe, die noch übrige Kleinigkeit zu retten. He sut uut as de Düvel in dem Doom: er siehet gräulich aus: so wie der Teufel, welcher in hiesiger Domkirche auf einem Gemählde vom jüngsten Gerichte zu sehen ist. Dat geit na dusend Düvel: das geht zum Henker.

Verdüveln, sich bestreben, aus Wahr Falsch zu machen, mit Fluchen und Schwören etwas verneinen. Ein nachdrückliches wohl passendes Wort. Denn dieß ist eine Eigenschaft des Geistes, der ein Lügner von Anfang heisset. Dat laat ik mi nig verdüveln: das lasse ich mir, gegen die gesunde Vernunft, und alle Ueberzeugung, nicht abdisputiren.

DWEN, oder Douen, drücken, derbe antasten, nieder drücken. S. duuwen. Alt: Fränk. duohen. Rein: de Vos, 2 B. 6 Kap. Ick duwede den Kanny so twischen de Orn, dat ick em vyl na dat Levent nam. So auch 4 B. 8 Kap. Daher ist vielleicht duffen, Stöße geben.

DWOKKEN, Schaftheu, Schachtelhaln, equisetum. Es ist gutes Futter für das Rindvieh. Die Schreiner brauchen es, das Holz zu reiben und

zu poliren. **Wild Dumoffen**, Pferdeschwanz: welches aus dem Haupthalme viele Nebenäste treibet. Hannöv. **Dumenwofke**.

**DUX**, f. **DUKS**:

**DWA**, fetter Thon, Töpfererde. Er ist von verschiedner Farbe: witten, brunen und blauen **Dwa**.

**DWALDELN**, 1.) wedeln, etwas hin und her bewegen. Von waien, wehen.

2.) mit einem Wischer über etwas her fahren. Beym R. **dweueln**.

**Dwaidel**, ein Wischer, welcher aus alten Lumpen bestehet, die an einem Stiele befestiget sind, womit das Schiffvolk die Schiffe reiniget. R. **Dweuel**.

**DWALEN**, 1.) in der Irre gehen. Beym S. **dweelen**. So auch in Lübeck. Im Hannöv. **twalen**, wandern.

2.) sich im Urtheilen betrügen. it. unvernünftig handeln, thörichte Sachen vorbringen. R. N. S. **dwehian**, **dwohian**. In Lübeck ist **dwalen**, kättern, scherzen. Daher **dwallerhaftig**, possirlich, scherzhaft: **Dwalken**: steert, ein Ländeler: **Dwalse**, ein alberner Mensch. Beym Schilter werden die Alt-Fränk. Wörter **dualen**, **dwelen**, **irdualen**, erklärt durch **errare**, **vagari**. S. **dwalen** und **dolen**. Cod. Arg. **Dwala**, ein Thor, alberner Mensch. Es scheint von **walen**, **wallen**, zu seyn.

**Verdwalen**, sich verirren: auch im uneigentlichen Sinn. **He is ganz verdwalet**: er ist auf dem unrechten Wege, er ist ganz unrecht daran. **Verdwalet snaffen**:

**snaffen**: unvernünftiges, albernes Gewäsche vorbringen.

**Dwaling**, Irrthum, Irrung, das Irren. Auch **Dwelsing**, im Ostfr. Landr. 1 B. 26 Kap. Och uth menningen andern Puncten des Freesischen Landrechtes voele Dwelinge wüssen, und och, durch voele Mannigvoldicheit der Tuigen, voele Meeneeden.

**Dwaalke**, eine alberne Frauensperson. Goth. **Dwala**, ein Thor. Chytræus Nomencl. Sax. **Dwallies**, delirus.

**DWARF**, ein Zwerg. Es kommt überein, oder ist vielmehr dasselbe, mit Dorf. s. oben an seinem Orte. N. S. und H. Dwerger. E. Dwarf.

**DWARS**, nach der gemeinen Aussprache *dwas*, 1.) quer, überzwerch, transversus und transversim, adj. und adv. He will *dwas* mit dem Balken in't Huus: er greift die Sache verkehrt und unbesonnen an. *Dwas un-dweer*: ins Kreuz und in die Quere. R.

2.) verkehrt, widersinnig. He is een *dwas*sen Hezger van Keerl: er ist ein verzweifelter Kerl, der in allen Stücken entgegen ist, wider den Strom will. N. S. *thweor*, *thwyr*, *thwur*, *perverfus*, *contrarius*. E. *thwart*, *transverfus*, *perversus*. H. *dwaersch*, *dweers*. Cod. Arg. *thwairs*, böse, erzürnet.

**Dwas-boom**, Querbalken, Querholz. Daher ist **Dwas-bomen**, entgegen seyn, dem Unternehmen eines andern Hindernisse in den Weg legen, und es zu vereiteln suchen. Es ist auch Holländisch.

**Dwas-driver**, ein Schiffender, der sein Schiff überzwerch treiben läßt, und andern in die Quere kommt. Im uneigentlichen Sinn, ein verkehrter, eigensinniger, widersinniger Mensch. R. und S.

**Dwas-gevel**, ein Quergiebel, der an der Seite des Hauses ist, ein Seitengiebel.

**Dwas-hakke** gibt nach den Buchstaben einen Menschen zu erkennen, dem die Füße verkehrt stehen. Wir brauchen es aber nur im metaphorischen Sinn, da es eben das heisset, was **Dwas-driver** im uneigentlichen Verstande: ein Querkopf.

**Dwas-huus**, ein Haus, dessen Giebel nicht nach der Gasse sieht, sondern zur Seite ist.

**Dwas-strate**, Quergasse.

**Vordwas**, überzwerch, in die Quere. **Vordwas** in den Weg lopen: einem in die Quere entgegen laufen. **Vordwas** in den Weg liggen: überzwerch auf der Gassen liegen, den Weg sperren. **Jan Vordwas**: ein Querkopf, **Dwas-driver**.

**Dwasen**, verkehrt handeln, und reden.

**Dweer**, adverb. ist dasselbe mit **dwards**, sowol in Ansehung des Ursprungs, als der Bedeutung: überzwerch. R.

**Dweer-sak**, Quersack. s. unter **SAK**.

**Dweer-nacht**. Bey uns ist es eine Zeit von zwoen Nächten, weil die Alten gewohnt waren bey Nächten und nicht bey Tagen zu zählen. *De Hure geven aver de Dwernacht. Stat. 47. innerhalb 48 Stunden die Miethen bezahlen.* Andere erklären es durch eine Zeit von zwoen Tagen, zwischen welchen nur eine Nacht gleichsam in die Quere

Quere kommt. f. Stat. Stadens. p. 103. edit. Gotting. 1766.

Vordweer, eben so, wie Vordwas.

Dweer-wind, Wirbelwind. h. Dwarwind. Der Nöbel braucht dieß Wort auch im Fluchen und Verwünschen. De Dweer-wind schal di weg fören: der Z\*\* soll dich holen, das Unglück soll dich treffen. E. twirl, herum drehen.

DWATSK. Es heißt bey uns nicht, wie in Hamburg, dumm: sondern, frey in seinen Worten und Handlungen, der alles frey heraus saget, was ihm in den Mund kommt, und sich an keinen Menschen kehret, platt, planiloquus. Es kommt über ein mit dwaß in der 2ten Bedeut. wovon es ohne Zweifel nur eine veränderte Aussprache ist. Ja, diese beyden Wörter werden oft eines für das andere gesetzt.

DWEIMEN, Dweimeln, taumelnd gehen, labascen-ti similem incedere. Man sagt auch dafür swimen, sweimen.

DWELE, (n) Hand-dwele, Handquelle, manu-tergium. Dieß Wort findet sich fast in allen europäischen Sprachen. Es ist das uralte deutsche dwahila, duele, Hand-tuele. h. Dwaele und Dweyl. E. Towell. Fr. Touaille. Ital. Touaglia. Span. Toualla. In Missali Rom. Tobulna. Es kommt her von dem veralteten dwaen: Theot. twahan: Cod. Arg. twahan: N. S. thwean, thwehan, zwagen, das Haupt waschen. Man vergleiche unser dwaideln und Dwaidel,



**Dwaidel**, so oben angeführet ist, und mit zu dieser Familie gehöret.

**Rik-dwele**, ist bey den Landleuten gebräuchlich, und bedeutet, eine Handquelle, die an den beyden Enden zusammen genähet ist, und über ein Rad oder Rolle hängt, so daß man sie, wenn sie an einer Stelle schmutzig ist, in die Runde herum ziehen kann.

**DWELK**, Zwilch. R.

**DWEER**. s. unter **DWARS**.

**DWIDEN**, zu Willen sehn, willfahren. s. **TWIDEN**.

**DWILSK**, schwindsig. Vielleicht von **Dwalen**, in so ferne dieses Wort eine Schwachheit des Haupts in sich schliesset.

**Dwils-kopd**, eben dasselbe.

**DWINEN**, Verdwinen, verschwinden, vergehen. H. verdwynen. G. dwindle away, und in alten Zeiten, dwine. A. S. dwynan. Isl. duyna. s. Junii Etym. Angl. in Dwindle.

**DWINGEN**, zwingen. Imperf. ist **dwung**, ich **zwang**. Alt-Fränk. duingan und thuingan. s. **Wachter** in **Zwingen**.

**Dwenger**, überhaupt ein Thurn in den Mauern einer Festung, propugnaculum. Hier insonderheit, ein Thurn, wo die Missethäter, die auf dem Hals gefangen sitzen, bewahret werden.

**Dwingland**, ein Tyrann, einer der sich an keine Gesetze lehret. Ist Holländisch, so wie **Dwinglandij**, **Tyranny**: welches aber auch bey uns üblich ist.

**E.**

## E.

**E**BBE, der Abfluß des Meers nach der Flut. *N.*  
*S.* Ebba, und Ebbe. *E.* Ebb, Ebbing.

Ebben, verb. nach der Flut ablaufen. *E.* to ebb.

Afebben, dasselbe.

EBBEDIË, Abten: und

Ehbedische, Nebstissinn: kommen oft in den Urkunden  
 vor.

EBELKE, s. HEBELKE.

EBER, Storch. Es wird ausgesprochen, und vielleicht  
 richtiger geschrieben Aebâr, weil der Storch noch  
 in Mekelnburg und Preussen, so wie auch im  
 Keineke de Vos, Aebear, im Ammerlande  
 Natjebaar, genennet wird. *R.* Daar sunt  
 meer Ebers as Poggen: sagt man, wenn die  
 Anzahl der Candiatea, oder derer, die sich um  
 Aemter und Gaben bewerben, grösser ist, als der  
 Aemter und Gaben. He ward den Eber nig  
 wedder seen: er wird nicht bis zum künftigen  
 Fröling leben. Woer Ebers sunt, daar sunt  
 oof Poggen: die Natur sorget für alles. it. wo  
 ein Nas ist, da sammeln sich die Adler.

Ebers-blome, und

Ebers-brood, gelbe Schwertelblume, Wasserschwertel,  
*iris palustris*, *acorus adulterinus*.

Echeln, oder öcheln, höret man noch bey den Bau-  
 ern, für: sich an einer Sache ärgern. Dat echels  
 de mi: das ärgerte mich. *N.* *S.* æglan, ægli-  
 an, molestum esse, dolere: eglath, tædet.

*E.*

E. aile. In dem bey uns üblichen Sinn findet man auch dieß Wort T. III. Script. Brunsw. p. 304. De Hertoge Arnold de egelbe, dat Hertoch Hinrik to Sassen was to Keyser gefoaren. Vielleicht ist ekeln, eckeln, damit verwandt.

ECHT. 1.) subst. Die älteste und, wie es scheint, eigentliche Bedeutung ist: Gesetz, Recht, justum, legale. it. ein rechtmässiger Besitz, eigenthümliches Gut. N. S. Aeht. Fränk. Eht, Güter, Vermögen; possessio, res familiaris. Dabin gehöret die synecdochische Bedeutung, die wir jetzt nur noch diesem Worte belegen: die Ehe, R. Man sagte vor Alters E, Ee, Eh, gleichwie die Hochdeutschen noch Ehe sagen, matrimonium. Davon sind Cedregher und Gesetter, Gesetzgeber: Gefloke, Schriftgelehrter, Gesetzlehrer: in Bibl. Lyr. To Eht hebben: zur Ehe haben. Wi sunt een ander jo nig to Eht geseen: sagt man, wenn man anzeigen will, daß man die gesellschaftliche Verbindung mit jemand aufheben könnte: wir können uns ja trennen, wenn wir wollen, der Priester hat uns nicht zusammen gegeben.

2.) adject. scheint zusammen gezogen zu seyn aus Ehigt. Alt: Fränk. echtig, rechtmässig, ehrlich, it. unverfälscht, aufrichtig. Ene echte Vrou: eine rechtmässige Ehefrau, legitime nupta. Een echt Kind: ehrlich geboren Kind. He is nig echt: er ist falsch, man darf ihn nicht trauen. it. er ist ein kränklicher Mensch, ob er gleich gesund aussiehet. Echte Dag: Gerichtstag, dies iudicus.

dicus. Ord. 81. 82. Das hochdeutsche ächt, in ächtes Gold, ächte Perlen u. d. g. scheineth von achten, schätzen, herzustammen: und hiesse alsdann so viel, als pretiosus.

3.) adv. legitime. **Echt** und recht baren: ehelich geboren.

**Unecht**, adj. und adv. unehelich, unedel, verfälscht, nachgemacht. **Unecht Kind**, Hurkind. **Unechte Parlen**: falsche, nachgemachte Perlen. Ja man nennet auch Naturalien, Gewächse u. die nicht von der besten Güte und Gattung sind, **unecht**, z. E. **unechte Pipping**, falsche Pipping: Aepfel, spurius.

**Echtigen**, echt machen oder erklären, als uneheliche Kinder, legitimiren. Ostfr. Landr. 2 B. 5 Kap. **Welf Mann** begert vom Kayser und Pawest geechtiget tho werden u. 6 Kap. **Wente** tegens sinen Willen mach nemant geechtiget werden. 8 Kap. **Wente de Kayser** offte Pawest sodaene Kinder echtigen, so sinnen se echte.

**Echte-ding**, ein rechtmässiges öffentliches Gericht, welches zu gewissen Zeiten des Jahrs, gemeiniglich 3mahl, mußte geheget werden. Hier in Bremen insonderheit das Gericht des Erzbischöflichen Vogts, zu Verfolg- und Aufbietung der Häuser. In dem Vergleich des Erzbisch. Hillebold mit der Stadt Bremen, vom Jahr 1259. heisset es: **De Vagd** schall alle Jahr dri Echeding hegen. So auch in Statut. vet. Brem. Ord. 31. **Drye** schall wesen in einem Jahre Echeding: des andern Mahndags na dem Hilligen

gen Dage tho Paschen; des negsten Mahndags na St. Michels Dage; unde des negeftert Mahndages na den Zwolfften. s. von diesem Gericht Assert. Lib. Brem. p. 761. Man findet auch in eben der Bedeutung Eheding und Ehegeding. Dasjenige, wodurch sich ein Ehe- te- ding von andern Dingen oder Gerichten, sonderlich von dem Bot- ding, unterscheidet, ist, daß es 1. jährlich, 2. zu fest gesetzten und bestimmten Zeiten, 3. ohne vorgängige richterliche Vorladung, geheget wurde.

Echte-loos, und Eheloos, 1.) Hr. Haltaus erklärt es: juris ac legum beneficii privatus: der Rechtswohlthaten entsetzet. Allein auf diese Weise wird es mit rechte-loos vermengt, welchem es in der gleich anzuführenden Formel beygefüget wird, und wovon es in der Bedeutung zu unterscheiden ist. Denn nach dem Jur. Sax. Prov. L. I. Art. 51. ist mancher Man rechtlos, der doch nicht echtlos ist. In Schilteri Glossar. teut. p. 256. wird eine Glosse aus dem angezogenen alten sächs. Rechte angeführet, welche die Bedeutung dieses Worts genau bestimmet: Echtlos ist dreierley: unelich geboren; die kein ehlich Leben führen mögen; die echtlos geboren und zwar ehliche Weiber nemen, aber den Nutz der Ehe haben sie nicht, indem sie ir Gut nicht auf ire Kinder können vererben, noch sie hinwieder ir Erb nemen. In der folgenden Formel scheint es nichts anders zu bedeuten, als: des Eigenthumsrechts verlustig: von  
Echt,

**Echt**, in so fern es bey den alten Sachsen die Güter und das Vermögen bedeutete. In der alten bremischen Achts-Formel, die man noch vor wenigen Jahren gegen einen entwichenen Mörder öffentlich auszusprechen pflegte, heißt es: **It** legge ehne echte: loos, rechte: loos, frede: loos, des Königs Biend, des Landes Schade: ich erkläre ihn des Eigenthumsrechts, und der Rechtswohlthaten verlustig, und mache ihn vogelfrey, als einen Feind des Königs und eine Pest des Landes.

2.) Wir brauchen aber dieses Wort jetzt auch in gemeinen Reden für ehelos, coelebs. **Im echtes losen Stande leben**: im unverheuratheten Stande leben.

**Echtschop**, der Ehestand. Stat. 7. **Wor twe Lude tosamende kamen, Mann und Frowe, an Echtschop, und Kinder winnen &c.** So auch Ord. 86.

**Echtwart**, **Echtwert**, **Echtword**, **Achtwort**, auch wol **Echwart**, und **Egward**. So häufig auch dieß Wort in den alten Landbriefen vorkommt, so wenig bestimmtes und gründliches findet man zu desselben Erklärung in den Wörterbüchern und Glossarien. Unser gelehrte Hr. Pastor Bogt an der bremischen Domkirche versprach zwar im 2 B. seiner Monum. ined. S. 12. dieses Wort etwas näher zu erläutern; er ist aber gestorben, ehe er dieses Versprechen erfüllet hat. Es bedeutet eine jede Nutzungsgerechtigkeit: besonders, eine gemeinschaftliche Gerechtigkeit. Wir theilen hier

dem Leser, mit Vergnügen, eine Erläuterung dieses Worts mit, die ein auswärtiger gelehrter Freund dieses Wörterbuchs uns zugeschicket hat.

„Echtward, sind seine eigene Worte, ist eigentlich die rata, so jemand an einer gemeinschaftlichen Nutzung, qua condominus vel socius, hat. So hat oft ein Bauer 1 Word, 2 Word, und 3 Word, ein Edelmann 2 Word, 4 Word, 6 Word &c. &c. Und nach diesem principio kann er 1 Stück, 2 Stück oder 3 Stück Vieh auf die Weide schicken, oder er profitiret von allen gemeinen Nutzungen einfach, zweifach, oder dreifach. Daher sagt man ein einwardig, zweywardig &c. Haus. Hiernächst unterscheidet sich den condominum aut socium von dem extraneo, der jure servitutis die Gemeinheit mit nuhet. 3. E. es wohnet ein Fremder so nahe an einer Gemeinheit, daß sein Vieh, wenn er es aus der Thüre treibet, sogleich auf diese Gemeinheit läuft. Er würde also Gefahr laufen, täglich gepfändet zu werden. Daher nimmt ihn die Gemeinheit zum Nothgenossen auf. Ein solcher Mann hat Unechtwort. Denn ob er gleich consocius ist, quoad compascuum; so ist er nicht consocius, wann Holz, Torf und andere Nutzungen zu theilen sind &c.“ Bogts Monum. ined. T. I. p. 573. Cum tribus proprietatibus in silva, proprie dictis Echtwert &c. Und T. II. p. 283. Dat wy — hebbet gegeven unde upgelaten to enen steden Erven Egendohm — dry Hofe to Dallzelte, den enen Hof mit tweent

tween Echworden to Holte unde to Welde. Kenners Chron. unter dem J. 1437, wo die Gerechtigkeiten des Otterberges an der Wumme bestimmet werden, heißt der 8 Artikel: It. wurd̄t dar gefunden (für Recht befunden und geurt heisset), dat de Huedebroek gah beth up den Ebsbensick: und dar hefft de Ottersbarch de Vansdinge anne, und alle Unrecht. und Unpflicht: und ein jeder, de dar Echwert inne hefft, de mach in dem Brofe houwen, tho sin Behoff, und anders nicht.

**ECHTEN**, oder Echten, in die Acht erklären, verfolgen, keine Ruhe lassen. Von Echt, Aecht, Achting, die Acht, der Bann. N. S. ethan. Im fränkischen Dialekt ehton, echtton, verfolgen.

**Echter**, ein Geächteter, der in die Acht erklärt ist. Kenner unter dem J. 1547. Der Keyf. Maj. apenbare ungehorsame Rebellen, wedderwerdige Fiende und Echter.

**Averechter**, der abermahl in die Acht erklärt ist, iterata vice proscriptus. s. Overächter, im Buchstaben O.

**ECHT**, etwas: und adverb. nur, abermahl, etwan. s. ICHT. Echt und echt: (welches ausgesprochen wird, als wenn es echt un decht hiesse) bey einzelnen, hie und dort einer, dann und wann. Daar geit echt und echt een Minss up der Straten: es läßt sich nur dann und wann ein einzelner Mensch auf der Gasse sehen. Ord. 23. So schollen de Radtmanne beden eme, dat he in



**14** Nachten berede (bezahle): und deit he des nicht, so scholen eme de Radtmanne anderwerf beden de bereding echt binnen 14 Nachten u. abermahl innerhalb 14 Tagen. In der Bedeutung für: abermahl, kommt es auch oft vor im Reineke de Vos.

**EED**, Eid. Dwungen Eed is God leed: ein abgezwungener Eid verbindet nicht. Cod. Arg. Aith. U. S. Ath. E. Oath.

**Meen-eder**, ein Meineidiger. In der alten Gendr. Art. 12. So schal me en vor enen Meeneder richten: so soll man über ihn, als einen Meineidigen, das Recht ergehen lassen. s. MEEN, böse.

**EDDEL** ist in einigen Gegenden die Mistlache, eine stinkende Psüße. Andere sagen Udel. Welches im Bremischen zusammen gezogen wird in Ual.

**EDDER**, zusammen gezogen Eer, oder. s. OER.

**EDDELING**, ein Edelmann. Ist aus dem Gebrauch gekommen. Es stehet in der Tafel, Art. 2. S. Ostfr. Landr. S. 35. u. f.

**EFFEN** wird hier zuweilen, aber nicht gar oft gebraucht, für even, eben. R. Effens Foots: mit dicht neben einander gesetzten Füßen. Effens Foots aver den Graven springen: über den Graven springen, ohne die Füße von einander zu thun. s. EVEN.

**EEN**, (ε) verdienen zu haben, von Rechtswegen haben sollen. Wir sagen: ik ege, competit mihi, mir kommt zu, anstatt daß es in Hamb. heisset: mi eget. R. Cod. Arg. aigan. U. S. agan. Theot. eigan.

eigan. Gr. *ἐχέειν*, zu eigen haben, besitzen. Dat egede he nig: das hat er nicht verdient. He eget Slåge: er verdient Schläge. Es ist also eine Unkündigkeit unsers Dialekts, wenn Hr. Wachter, unter eigen, sagt, daß dieß Wort nicht mehr gehöret werde: da es ausserdem auch im Hdeutschen, in Lehn- und Meierbriefen, eine bekannte Formel ist: sich eignen und gebühren. Daher ist.

Egelik, eigenthümlich. Ord. 10. De sy synt egelick egen. So auch Ord. 5. In einigen Handschriften stehet Echtlück: welches in diesen Stellen auch wol die rechte Lesart seyn kann; von echt, rechtmässig. In den alten Kaufbriefen aber heisst es oft; daß die Verkäufer dat Erve laten in ere (der Käufer) hebbende, egelike, brukelike und ruwelike Were. s. Haltaus unter Eigentlich.

Egen, eigen. Cod. Arg. aigin und aihn. A. S. agen. Es heisst auch bey uns: seltsam, sonderlich, das ganz besondere Eigenschaften hat. Een egen Minst: ein Sonderling, ein seltsamer Kopf, der besondere ihm eigene Sitten und Maximen hat. Dat is wat egenes: das ist eine sonderbare, eine seltsame Sache. oder Begebenheit.

Egendoom, Eigenthum.

Egendömlik, adj. und adv. eigenthümlich. Renner unter dem J. 1351. Und klageden öhme sulckes, wo se de Grave egendömlik by sprecke, dess se doch unschuldig wehren: wie der Gräfe Anspruch an ihre Personen, als leibeigene Leute, machte.

EGEN, sich zeigen. s. OEGEN unter OGE.

EGGE, 1.) alles, was das Deutsche Ecke, *angulus*, heißt. Im uneigentlichen Sinn, besonders: eine Sandbank, die sich bey dem Zusammenfluß zweier Flüsse, in den Hauptstrom erstrecket, Erbspitze, Erdkrümme.

2.) die Schneide eines scharfen Instruments. So erkläret es auch der alte *Vocabularius Theutonista*. s. *Nichen* in *Eggewapen*. *Vox antiquissima*, sagt Hr. *Wachter* in *Ecké*, et *Scytho-Celtica*, quæ *Cambris* effertur *awch*, apud *Leibnitium* in *Gloss. Celt. A. S. Ecge. Angl. Egde. Islandis et Suecis ægg, egg*, apud *Vereel* in *Ind. Turcis* u. g. *Græcis* consono vocabulo *εἴνη*. *Latinis acies. Latino-barbaris aguzo*. De *EGGE* van't *Mest* het *sik* um *bagen*: die Schneide des Messers hat sich umgelegt.

3.) der Rand eines Dinges; insonderheit am Leinwand oder Tuche, der kein Saum ist, sondern im Weben entstehen. So hat ein jedes viereckigtes keinen Tuch zuwo Seiten Naht oder Saum, und zuwo Seiten *EGGE*. Man nennet es auch *Sulfa EGGE*.

4.) *EGGE*, *occa*. *Hæc appellatio videtur a dentibus instrumenti desumpta, adeoque ab Ecke, cuspis, mucro. Wachter. Idt is sien EGGE un Ploog*, oder auch: *sien Wagen un sien Ploog*: das ist seine Handhierung, wovon er sich nähren und leben muß.

*EGGE-tüg*, so nennen unsere Bauern die Beilen, *Barren*, *Ute*, *Sensen* u. d. g. *Bauergeräthe*, was eine

eine Schneide hat. Sonst heißt auch in den alten niedersächsischen Documenten Egge = Wapen und Egge = touwe allerhand scharfe Instrumente und Gewehr. In Westphalen Eggede = getou, bym von Steinen in seiner Westph. Geschichte.

Egge-wapen, scharfes Gewehr. Ord. 100. Sonst auch eggastige Wapen.

Vüer-egge, die Schneide eines neuen scharfen Instruments, eines Messers, einer Art u. s. w. die erst muß abgeschliffen werden.

Ekse, Art, ascia, *a<sup>g</sup>ivn*. Cod. Arg. aquizi. A. S. æx, eax, æcfe. E. ax. Alt: Fränk. acus, acches. Schwed. yxa. Die Ableitung ist sichtbar von Egge in der zwoiten Bedeutung.

EHEHAFT, rechtmässig, legitimus. Brem. Gerichts- und Procurat. Ordn. Wenn solkes durch Ferien edder andere ehehafte Ohrsaken verhindert werd. Das Stammwort s. unter ECHT.

EHE-PLICHTEN Lüde, eigene unterworfenene Leute, homines proprii et subjecti. Eine Stelle aus einer Urkunde, wo es vorkommt, s. unter SIND, Shind.

EHRN. s. weiter unten EERN.

EI, Ei, ovum. Ausser den Sprw. die mit diesem Worte gemacht werden, und von R. angeführet sind (als welche auch hier bräuchlich sind) merke man noch folgende. Se sunt een Ei un een Dop: sie verstehen sich gut unter einander, sie sind sich sehr eins. He geit, as wen he up Eiern geit: er gehet sehr langsam und schleichend. He sit, as wen he up Eiern sit: oder: as wen he Eis

er uut bröden will: er hat keine Lust aufzustehen.  
 Up den Eiern sitten bliven: in dem unverrück-  
 ten Besiß einer Nachlassenschaft bleiben. Frißke  
 Eier gode Eier: man muß das Eisen schmieden,  
 weil es heiß ist: was man thun will, muß man bald  
 thun. Quaad Ei quaad Rifen: sagt man von bö-  
 sen Aeltern, welche ihnen ähnliche Kinder haben,  
 mali corvi malum ovum. Een Ei is een Ei,  
 segde de Pape, langde aver dog na't grötste:  
 aller Verstellung ungeachtet blickt doch die Begier-  
 lichkeit hervor: er prediget von der Uneigennützig-  
 keit, langet aber zugleich nach dem größten Stück.  
 Dat Ei waren, un dat Hoon flegen laten:  
 um einen kleinen Vortheil einen größern entwi-  
 schen lassen. Dat Ei wil klöfer wesen, as dat  
 Hoon: wenn junge und unerfahrene Leute alte  
 und klügere lehren wollen. Fule Eier un stins-  
 kende Botter: sagt man von einem Paar Perso-  
 nen, die mit einander zu schaffen haben, und bey-  
 de nichts taugen. Een vuul Ei verdarvet dat  
 ganze Nest: ein räudiges Schaaf stecket die  
 ganze Heerde an: das Böse, ein böses Exempel,  
 ist ansteckend. He kan daar nig een Ei to schel-  
 len: er kann nicht das geringste dazu beitragen.  
 De een roh Ei in't Buer raakt, moot wachten,  
 dat het barftet: wer eine zärtliche Sache zu eis-  
 frig und unglimpflich behandelt, der verdirbt sie.  
 He weet sine Eier good to schellen: er verstet  
 het meisterlich seinen Vortheil zu machen. Dat  
 sum Eier, de der uut gaat: sagt man von Je-  
 mand,

mand, der bald zu Grunde gehen und verarmen wird: oder auch: Dat sunt Wind:eier.

Ei-döl, Eierdotter.

Ei-dop, Eier-dop, Eierschale, die ledige Hälfte einer Eierschale. s. unter DOP.

Eier-gorte, eine Art feiner Grütze, wie Hirse.

Bak-ei. s. unter BAKKEN.

Lör-ei, gerührte Eier. Im moralischen Verstande, eine Verwirrung, eine Sache, die Schimpf und Schaden bringet.

Stip-ei, ein dünn gekocht Ei. He wil een Stip-ei verdienen: sagt man von einem, der durch Gleisneren einen grossen Dank verdienen will.

EIDER-DUNEN, statt Edder-dunen. s. unter DUNEN.

EIJA, (per catachresin) eine Wiege; von den Wiegensliedern, in welchen das Eija puppeija oft gehört wird.

EIKEN, jemand lieblosend die Wangen streicheln, von dem lieblosungsworte Ei, Ei! In Idiot. Ditm. Eien.

EILAND, Insel. N. S. Ealand und Iglan. In einigen alten Dialekten Ey. Lat. barb. Eia, Fries. Oge: welches noch die Endung der Inseln bey dem Ausflusse der Weser und Emse ist: als Wanger: oge, Schermfe: oge, eigentlich Schiermonk: oge u. a. m. Im Hebr. heisst eine Insel N, ai. Das Urwort ist ey, au, ea, aa, eau, ach, ahwa, welches in verschiedenest. Dialekten Wasser bedeutet. s. Wachter in Ach,

Auw und Ey, und Ludov. Thomassini Glossar. univ. Hebr. sub voce **N**, Col. 41.

**EILKE**, vollständig Eglika, oder Eilika, 1.) ein weiblicher Taufname, der noch bey uns gebräuchlich ist. Bogt Monum. ined. Brem. Wernerus de Uthbrema cum uxore sua Eglika. (Uthbremen, wovon diese Familie den Namen hat, heißt die nordwestliche Vorstadt von Bremen.) Eilke ist derselbe Name mit Heilke; und verwandt mit den Mannesnamen Glico, Gilke oder Elke, welche noch in Friesland gebräuchlich sind.

2.) Es ist auch ein Schimpfwort auf eine Frauensperson. Eine Eilke van der Deern: ein unartiges Mädchen. Eilke Hoons: ein albernes Frauenzimmer, eine dumme Gans.

**EIMEN**, die lange und scharfe Spitze, die sich in der Mehre an den Gerstenkörnern befindet, arista. In unserer Nachbarschaft sagt man Eien.

**EINUNG**, Innung, gleichsam Vereinigung oder Vertrag über einen gemeinschaftlichen Besitz eines Dinges. Ist veraltet. Kenner unter dem J. 1437. De Einunge de alduss lange wesen hefft tuischen S. Peter und S. Bidt in öhren eigen (leibeigenen) Läden in der Bogdie thom Ottersbarge, de Einunge hefft Bischup Balduinus — affgesetzt und affgedahn, und ein jewelic schall na düsser Tidt siner eigenen Läden braken und beholden.

**EISEN**, EISK &c. f. AISEN, AISK.

**EKARRE**, schiefecfigt, spikwincligt, was die Richtung einer Diagonal-Linie hat. Vielleicht steht

es

es in Verwandtschaft mit dem Fr. Carré, ein Viereck, oder mit Egge, Ecke, oder vielmehr mit beyden. Dat Finster efarre up maken: das Fenster eben ein wenig öfnen, so daß es einen scharfen Winkel macht.

**EKE**, (s) 1.) Eiche, Eichbaum. N. S. Ae, Aec. E. Oake. H. Eike.

2.) eine Art langer und platter Schiffe, die hier auf dem Strom gebraucht werden. Verel. in Ind. Eikia, ratis. Diese platte Schiffe, (um dies an diesem Orte bepläufig zu bemerken) sind von dreyerley Gattung: nemlich Eken, welche einen eichenen Boden haben: Buffle, welche einen bärchenen Boden haben: und Bullen, welche etwas kleiner sind, und ihre Benennung von Baslen, Bohlen, haben. Daher ist

**Eken-schüver**, ein Schiffer auf einer Eke, oder auf einem der jetzt gemeldeten Fahrzeuge. Von schuzven, schieben: weil diese Fahrzeuge oft mit grossen Stangen müssen fortgestossen, oder geschoben werden.

**Eek**, Eicheln. Zarel is daar veel Eek: dies Jahr gibt es viele Eicheln.

**Eek-appel**, ein rundes Gewächs an den Eichenblättern, in der Größe eines Schnellflugels, woraus zu gewisser Zeit ein Insekt heraus fliehet. Gallapfel, galla.

**Ekerken**, Eithorn. R. Von Eke oder Ecker: weil es sich vornehmlich in den Eichenwäldern ansfährt. Dan. Ikhorn, auch Egerne. N. S. Acwern, oder Aquern, welches nach dem Junius Gloss. Gottr.



Goth. p. 381. zusammengesetzt ist aus Ac, Eiche, und cweru oder cwyrn (wir sagen Quercern) eine Mühle: weil dieses Thier die Eicheln, wie in einer Mühle, zermalmet.

**Ekker**, Eichel. E. Acorn. Gr. *ακυλος*. Efferu heiſſen auch hier, ſo wie in Hamb. die geſtrickten eichelförmigen Quaste oder Knoten, welche ehemals an den Kragen oder ſonſt, zum Zierrath, herabhingen. R.

**EKEN.** (7) ſ. Aeken unter **AAK**.

**E-LENNIG**, e-kennern. ſ. unter Kennen. Von **KENNEN**.

**EKER-NAME**, Aſtername, Beyname, den man einem zum Spott beyleget. In Hamb. Oſtelname. Etwa von Egge oder Effe, die Schärfe, Schneide: daher, aus derſelbigen Urſache, es einige geben durch Spißname. Andere wollen es von Efel (7) Efel, herleiten, und ſagen Efelname.

**EKERWENDSK.** ſ. **OEKERWENDSK.**

**EKSE**, Art. ſ. unter **EGGE**.

**ELAAT**, oder Eel-laate, der auf eine kindiſche und alberne Weiſe ungezogen iſt, ſich gebärdet, ſich zieret, ſich läſterhaftig anſtelleet. Es wird hauptſächlich von Kindern geſagt. Hr. R. meint, es ſey ſo viel, als egen late, egenlatiſch, der ein eigen Gelate, d. i. Gebärde machet, oder auch, der ſeinem eigenen Willen überlaſſen iſt. Obgleich dieſe Ableitung nicht wider die Natur unſerer Mundart ſtreitet, da dieß egen (bey Bremen wenigſtens) mehrmahls in e zuſammengezogen wird, z. E. in e=will, eigenwillig; ſo ſcheint doch das Wort

Wort **elaat** Kennzeichen des äuffersten Alterthums zu haben. Und wenn man das gleich folgende **Gel-danken** vergleicht, so wird man nicht für nöthig finden, zu sagen, daß **egen** in **e** zusammen gezogen sey. Es ist unstreitig zusammengesetzt von dem cestischen **El**, ein anderer, *alius*, *ἄλλος*, und **laa**, **Gelaat**, **Gestalt**, **Gebärde**. Dieses **El** findet sich in dieser Bedeutung in verschiedenen Dialekten. *Cod. Arg. aljath*, anders wohin. *U. S. el-theodig*, ausländisch, fremd, *alienigena*. *E. else*, *anderst*, *alias*, *elsewhere*, *anderswo*, und das deutsche **Alfanz**, *aliena loquens*. s. **Wachter** unter **El**. **Elaa**, statt **Gel-la**, würde also zu erkennen geben einen, der eine andere Gebärde machet, als ihm von Natur eigen ist.

**Elaatsk**, *adj. und adv.* auf eine ungezogene Weise ungebärdig, geziert. *R. Wes nig so elaatff: ziere dich so nicht.*

**EEL-DANKEN**, heißt dem zufolge, was wir von **El**, unter **ELAAT**, angeführet haben, eigentlich, an fremde Sachen denken. Und so brauchen wir es auch noch, nicht nur anstatt: in der Zerstreung der Gedanken an andere Sachen denken, sondern auch, in einer solchen Zerstreung Handlungen ohne Absicht vornehmen. Gedankenlos tänzeln. Welches letztere man sonst ausdrückt durch **Dankel**, **spöne snien**.

**ELBISCH**, albern, abgeschmackt, thörigt. Im **Hannöverschen**.

**ELDER**, 1.) Ältester, Senior, presbyter. **Wogts Monum.**

Monum. ined. T. II. p. 148. et 150. **Elber**  
un dat Capittel der Kerken.

2.) in plur. **Ältern.** Bogts Monum. ined. T. II.  
p. 492.

**ELEND**, fremd, ausländisch. Vom celt. el, ein an-  
derer, und Land. Dieß ist die erste und ursprüng-  
liche Bedeutung: die andere heutige, miser, ist  
nur die zwote. s. Frisch in diesem W. und Schit-  
ter in Elilente. Jetzt ist es bey uns, in dieser  
Bedeutung, veraltet. **Elende Gut**, die Nach-  
lassenschaft der verstorbenen Fremdlinge. s. Fund,  
unter **FINDEN**.

**Elende-recht**, Gastrecht, ein schleuniges und unver-  
längertes Recht, für Fremde und Exulirende: ein  
außerordentlich angeordnetes Gericht, worin alles  
auf einmahl abgethan wird. Renner unter dem  
J. 1430. Do nu de Keiser dar ock upbrack,  
und wolde in Ungerem, folgede ohme Hinrich  
Bazmer nah, verdrieste sich thom lesen recht  
an den Keiser in einem Wolde, spranc vort  
finen Perde, grep des Keisers Perdt by den  
Zohme, und badt umme ein Elenderrecht.

**ELF**, hat vor diesem so viel bedeutet, als der Hdeutsche  
Alp. Die alten Deutschen haben die Nachtgespen-  
ster überhaupt **Elven** genannt. s. Frisch und  
Wachter unter Alp. Wir brauchen es nicht mehr.  
Davon aber ist noch

**Elf-klatte**, ein verworrener und verwachsener Haar-  
zopf, der, wenn man mit der Schere durchschneit  
det, blutet. **E. Elf-lock**. Weil aus dergleichen  
Zopfen eine Krankheit entstehen kann, so hat man  
sie

ſie vor Zeiten den Elven, d. i. gewiſſen böſartigen unterirdiſchen Geiſtern, zugeſchrieben. Bey den Engländern iſt das Wort Elf ganz gewöhnlich. Daß man es auch in Hamburg kenne, iſt aus dem Worte Elvenribbe beym R. d. i. ein eiznem Geſpenſte ähnlicher Menſch, zu erſehen.

**ELK,** Elk-een, ein jeder, jeglicher. R. Es iſt auch Holländiſch. U. S. ælc. Es ſcheinet zuſammengezogen zu ſeyn aus El, ein ander, und iſ, ich: daß es ſo viel ſagen will, als: ein jeder anderer. Elf-een het ſine Wiſe: ein jeder hat ſeine eigene Mode, oder Gewohnheit. Elf ſien Mōge: ein jeder nach ſeinem Geſchmack, chacun à ſon Gout.

**ELLBAGEN,** Ellenbogen. Sprw. De Kinder, de ſe mit een ander telet, will iſ wol mit dem Ellbagen groot ſōgen: ſagt man von Eheleuten, die wahrſcheinlich keine Kinder mit einander erzeugen werden. Rab. Maur. Helina, cubitus.

**ELLERN,** Erlen, alnus. U. S. Alr, Aelr und Aelre. E. Alder-tree. Alt-Fränk. Elira. Ein eben ſo trügliches, als allgemeines Sprw. iſt: Ellern Holt un rode Hare waſſet up ſenen golden Grund.

**ELLOORN,** Holder, Hollunder. U. S. Ellon. E. Elder.

**EELT,** (7) die Schwiele, callus. Von dem alten Adel, bey dem Vocabul. Theuton. R. ſ. im Buchſt. A. unter **ÆLT.**

**ELVE,** die Elbe.

**Aver-elvsk,** jenſeit der Elbe gelegen. De Avers elvſken:

eloffen: die Einwohner des Stifts Bremen jenseits der Elbe. Kenners Chron. In Schenen und Reinsbergs Chron. werden sie aver de elveschen genannt.

EM, ihm. Vordem öme.

EMELN, (η) eine Art Mälmlein, die für das bloße Auge unsichtbar sind, und das Haupthaar abfressen. Hæmil, curculio. Gl. Mf. ASax. beim Schilster. In Osnabrück heissen die Blattläuse Emmeln. S.

EMERN, (ε) glühende Asche. U. S. æmyrian, Asche. E. Embers, und Dän. Emmer, heiße Asche. R. In Osnabr. Numern und Glumern. S.

- EMERKEN, auch Eemken, Ameise, und nach einigen Dialekten zusammen gezogen, Emse; welcher Gestalt es im Froschmeußler gefunden wird. U. S. æmet. E. Emmet. Chytr. Nomencl. Sax. Gempte. Die zweite Bedeutung, die R. unter Ehme, dem Worte giebt, Grille, Heimchen, gilt hier nicht. Dafür sagen und schreiben wir Heemfen. Von Stade, in Erläut. der bibl. Wörter, leitet es her von dem Altfränk. emmig, und emmizig, ämsig.

Mieg - emerken, Mieg - eemken, nennen hier die Bauern die Ameise: eben so, wie die Engländer Pis - mire. In Osnabr. Mieg, amfe. S.

EMMENSTREEK, (η) ein Zickzack, was hin und her gezogen ist, wellenförmig läuft. Von der Gestalt des deutschen, sonderlich geschriebenen m. Emmenstrefe fegen: im Auskehren solche wellenförmige Striche machen. He makede luter Emmenstrefe

**Emmen**; streife up der **Straten**: er taumelte auf der Gasse von einer Seite zur andern: pflegt man von einem Trunkenen zu sagen.

**EMMER**, Emmerken, ein Zuber, Eimer, Kübel. **Mess**; emmer, Milchkübel. s. **AMMER**.

**EN** ist eine nichts bedeutende Erfüllungspartikel, (particula expletiva) die jetzt nicht mehr gehört wird, aber in unsern alten Schriften häufig vorkommt. Stat. Brem. 22. heißt es von einer Witwe, die wieder heurathen will: **Se en schall nig bis kopen, se en hebbe to voren gedelet mit dren Kindern.** In den ältern Schriften wurde dieses ausgedruckt: **Se ne schall ic. — Se ne hebbe ic.** Es ist ein Zeichen des Alterthums, wenn dieses Erfüllungswort nicht durch **en**, sondern **ne**, gegeben wird. Die Holländer bedienen sich des **en** noch häufig. Vergl. Frisch in **En**.

**EN**, ihn. In den alten Schriften bisweilen **one**.

**EEN**, ein. **Mi is daar nig all eens bi:** mir ist nicht gar wohl dabey zu Muth. **Van een:** von einander, getrennet, entzwey.

**Enen**; verenea, vor Zeiten auch **enenen**, vertragen, vereinigen, zur Eintracht bringen. Stat. vet. de 1303. Art. 2. **Dese sefstenne scolen life welch dieh wesen mit ten Radmannen, und mit ten Oldermannen dessen scele to enenen binnen den naghesten achte Daghenn.** Eben daselbst: **Unde beden malke bi 20 punden, dat se van Bremen nicht ne scheden, eyr (bevor) de Schele vorenenet sy.**

**Eninge**, vor **Uters Eneninge**, Vereinigung; Vertrag.

trag. In dem eben angeführten Stat. Ne cut-  
den oc. de Radmanne und de OIdermanne der  
Eneninghe nicht over en teyn zc. wegen des  
Vertrags nicht eins werden.

**Eens**, und **Ins**, adv. einst, dereinst, einmahl, semel, ali-  
quando. **Ins**, **twins**, **drins**: zum ersten,  
zweyten und dritten Mahl. **Dat is man ins**,  
**twins**, **drins**: das ist im Augenblick gethan.  
Auch rufen die Arbeitsleute, beym Heben, **Ram-**  
**men**, oder bey sonstigen schweren gemeinschaftlichen  
Arbeiten: **haal ins!** **haal twins!** **haal drins!**  
und halten damit gleichsam eine Art von Takt oder  
Tempo, damit aller Kräfte in einem Zeitpunkt  
mögen angestrenget werden. **Ins so veel**: noch  
einmahl so viel. **Rumt ins de glucklike Tied**: —  
erscheint einst die glückliche Zeit. — **Mit eens**:  
auf einmahl, zugleich.

**Een-doont**, einerley, gleiche viel. R.

**Enerwegen**, irgend wo. R.

**Een-volt**, einfach, einzeln. Cod. Arg. einfalth. Ist  
veraltet: wir sagen jetzt dafür **enkeld**. s. **two-**  
**volt**. Aber wir brauchen es noch für einfältig,  
dumm. **Gen Gen-volt**: ein einfältiger Mensch.

**ENDE**, Ende, das letzte Stück eines Dinges, und  
eines Körpers, das Aeusserste. Cod. Arg. Andi.

**Gen Ende Tau**: ein kurzes Stück, oder auch der  
Rest, eines Seils. **Gen Ende Wust**: ein Stück  
Wurst. **Tis een korten Ende van Jungen**:  
es ist ein kurzer Knüppel vom Jungen.

**Ene**  
**Safe up den regten Ende anvaten**: etwas  
wohl ansaugen, und durch die rechten Mittel aus-  
führen.

fähren. Es um enen forten Ende böget: es dauert nicht lange mehr. Van Ende to Wende: von Anfang bis zu Ende. Een Ende vamt Düvel: ein böser Mensch.

Endken, ein kurzes Stück, kleiner Rest. Een Endken Lecht: ein kleiner Rest von einer Kerze.

Aver-ende, aufrecht, auf dem Ende in die Höhe gerichtet. He fan nog nig aver-ende wesen: er ist so weit noch nicht genesen, daß er ausser dem Bette seyn, oder stehen und gehen, kann.

Endels, adv. am Ende. Enen Nagel endels in den Balken slaan: einen Nagel in das äußerste Ende des Balken schlagen, und zwar so, daß der Nagel mit der Länge des Balken eine Richtung hat. Sonst sagt man auch dafür tenst, oder t'entst, welches ebenmäßig von Ende herkommt.

Endel-bred, das vordere Brett an einer Schubkarre.

Endel-steen, Eckstein.

Ende-butt, oder Ende-purt. s. PURT-ENDE im Buchst. P.

ENDIGEN, eilig, hurtig, schnell. Luther: endelich. Luc. I. 39. Von Ende: denn was eilig gethan wird, ist bald zu Ende gebracht. Kenners Chron. Und rüstede sich gegen de Bremers sehr endigen. Es ist veraltet.

EENDRAGT, Eintracht. Besonders ein Vergleich zwischen Rath und Bürgerschaft zu Bremen. Wir haben zwei solcher Eendragten. Die alte vom Jahr 1433, welche auch die Tafel heißt; und die neue vom Jahr 1534, welche noch die Kraft der Grundgesetze unserer Stadt haben.



**ENGEN**, auch wol Engern, beengen, schmälern, verringern. it. zwingen. Von Enge. Stat. 63. Niemand schall des Stades Wende engen, noch mit Zünen, noch mit Schaerden, noch mit ninen Dingen: Niemand soll die Gränzen der Bürgerweide schmälern, weder mit Zäunen, noch mit Gärten, noch auf einige andere Weise. Ostfr. Landr. I B. 31 Kap. wollen die Zeugen, nach vorgängiger Ladung, nicht erscheinen, so mach men se dartho mit Poena engen: so mag man sie bey Strafe dazu zwingen.

**ENGVAAR**, Ingwer. Chytr. Nomencl. Sax. Engever.

**ENKE**, ein Pferdejunge, Kleinknecht. Im Chur-Braunsch. s. Wachter unter diesem Worte.

**ENKED**. s. ENKEN.

**ENKEL**, das Gelenk, der Knöchel am Fuß, talus. Man findet auch in einigen Dialecten Anklauwe: gleichwie auch noch bey den Holländern Enkel und Aenklauwe gebräuchlich ist. N. S. Ancleow. Fr. Enchil. E. Ancle. Es ist ohne Zweifel das Verkleinerungswort von dem alten deutschen Anke, welches einen jeden Wirbelknochen bedeutet: os mobile alteri insertum. Gr. ἀγκυον. s. Frisch und Wachter in Anke.

**ENKELD**, einzeln, einfach. it. nur allein, blos, lauter. R.

**ENKEN**, bisweilen auch, wie in Hamb. Enked, adj. und adv. eigentlich, genau, zuverlässig. It tweet idt genau un enken: ich weiß es ganz genau, ganz gewiß. De enfene Lied: die eigentliche

liche Zeit. **Ik** heb't enken beholen: ich habe es pünktlich, eigentlich im Gedächtnisse behalten. **Dat** kan ik so enken nig seggen: das kann ich so genau nicht sagen. **Dat** versteit he so enken nig: er hat keinen ganz deutlichen Begriff von der Sache. **Dat** weren sine enkene Wörde: so lauteten genau seine eigene Worte. Ostfr. Landr. I B. 99 Kap. So dat nemant enkede weet, weme dat sodacne Erffnisse bören mach: so daß niemand eigentlich weiß, wem solche Erbschaft gebühre. Es ist Zweifels ohne mit enkeld einerley, weil man dasjenige eigentlich und genau kennet, was man bey einzelnen Stücken kennet. Daher können die streitigen Enkede Thaler (s. R. in Enked.) solche seyn, die bey einzelnen Stücken geprüft, ausgesucht, und für gute, vollgültige erkannt sind.

**ENSTELL**, ein Schwengel vor einem Wagen, in welchem ein einzelnes Pferd ziehet. An einem zweispännigen Wagen, oder vor welchem mehr Pferde ziehen, sind zween solcher Enstelle befestiget an dem Ewener, oder dem grossen Hauptschwengel, der in der Mitte auf der Deichsel liegt.

**ENTELN**, einzeln.

**ENTER**, ein einjähriges Kalb oder Füllen. **Enterfale**, ein jähriges Füllen, oder das im zweyten Jahr ist: nicht aber, wie im Idiot. Dithmars. stehet, ein zweyjähriges Füllen: welches bey uns und in Friesland **Twenter** oder **Twinter** heisset. Junius in Gloss. Goth. voco Wintrus, muth-

masset nicht ohne Grund, Enter sey zusammen gezogen aus een Winter (nämlich alt); weil die alten nordischen Völker gewohnt gewesen, die Jahre nach den Wintern, so wie die Tage nach den Nächten, zu zählen. Welche Meinung sehr viele Bestätigung erhält, aus obigem Wort **Twinter**, gleichsam **two Winter**: welches im Buchst. **W.** nachzusehen.

**ENTER-LOPER**, Zwischenläufer, ein Mensch, den man zum Schein bey gewissen Geschäften brauchet, oder mit durchlaufen läßt. Ist auch **Holl.**

**ENTERN** heißt bey den Seefahrenden: sich an die feindlichen Schiffe anlegen, und sie ersteigen, harpagare.

**ENTFERMEN**, erbarmen. s. **FERMEN**.

**ENTGELTNISS**, s. unter **GELD**.

**ENTHOOLD**, Festigkeit, Unterstützung. s. unter **HOLDEN**, halten.

**ENTLANGS**, längst oder neben etwas hin, bis zu Ende desselben. s. unter **LANG**.

**ER**, adverb. 1.) ehe, ehender, eher, bevor, prius, potius. **Er een blind Peerd sien Oge liffet**: eine possierliche Formel, wenn man sagen will: ehe man es sich versiehet: **Wol: eer**: vor diesem, antehac. In unsern ältesten Statuten von 1303. findet man es **eyr** geschrieben: **Art 2. eyr de Schele vorenenet sy**: bevor der Zwist bengezaget ist.

2.) Man findet es als ein Vorwort gebraucht, anstatt: vor, ante. In den Stat. Stad. VIII. 1. (Edit. Götting. 1766.) **Untgeit ve ein Knecht sineme**

sineme Heren mit Motwillen er rechter Zeit — vor der rechten Zeit. In dem Glossario, welches dieser Ausgabe der stadischen Statuten beygefüget ist, wird er und rechter irrig zu einem Worte gemacht, und errecht durch unrecht erklärt.

Eer-benannt, Eer-benömet, vorbeneñet. In Docum. Eer-gistern, vorgestern.

Eer-tiedig und Eer-tieds. s. unter TIED.

ER, (7) oder, ist zusammen gezogen aus Edder. St. 43. Er mach he sines nicht hebben: oder kann er seiner nicht habhaft werden.

EERDE, Erde. Den Hals vull Erde hebben: gestorben sehn. Im gehässigen Sinn.

Be-eerdigen, heißt besonders bey den Deicharbeiten, Erde bey einem Siel, oder andern Werke, anbringen.

Under-eerdske, im Munde des gemeinen Mannes Unner-eerske, Unterirdische, vermeinte unterirdische dienstbare Geister. Von welchen Hr. Voch im Idiot. Pruss. einige Nachricht gibt.

Erden-deel, die Abgabe von Ländereyen in Früchten und Naturalien. s. Was-tinsig.

ERE, Ehre. Uut Ere un Dögt wat doon: etwas thun aus keiner Nebenabsicht, sondern um einem andern Ehre und Liebe zu erweisen: aus gutem Herzen. Stat. I. oder Tafel Art. 1. Ge mogen dat to den Eren verantworden vor Pasweste, Keiser x. Stat. 7. De Kinder afhanseln, als öhre Ere wiset: den Kindern herausgeben, so viel die Anständigkeit, nach Maaßgebung ihres Vermögens, erfordert.

Ereh, ehren, honorare.

Unteren, entehren, schänden.

Vereren, verehren, venerari, it. zu Ehren bringen.

Ostfries. Landr. I B. 114 Kap. Welck Man  
eins fromen Manns Tochter unteret, de schall  
he weder voreren mit dem Gude, se sy arm  
eder ryke: wer eines ehrliehen Mannes Tochter  
schändet, der soll sie wieder zu Ehren bringen mit  
seinem Gute. —

Eerachtig, ist verachtet, geehrt, ehrenwerth. Vogt  
Monum. ined. T. I. p. 575. Mit Bulborde  
unser erachtigen Modere. Craftigen, ehren.

Eerbargen, jemandes Ehre zu retten, und dessen Be-  
schimpfung abzuwenden suchen. Von Ere, Ehre;  
und bargen, bergen, in Sicherheit stellen.

Eren-dadig, der einem andern mit der That alle Ehre  
und Liebe erweist, der einem gütlich thut, um  
ihm Ehre zu erzeigen, gutthätig, frengelig, mu-  
nificus.

Eren-dadigkeit, Gutthätigkeit aus aufrichtigem Her-  
zen, Gutherzigkeit in der Absicht einem andern zu  
ehren.

Eren-woord, eine Nöthigung, oder ein Höflichkeits-  
wort, so man nicht von Herzen meint: z. E. wenn  
man jemand aus blosser Höflichkeit zur Mahlzeit  
nöthiget, und es nicht aufrichtig meint, so heist  
solches ein Eren-woord: und wenn der andere  
eine solche Nöthigung ausschläget, so wird da-  
durch (wie man Sprüchwortswiese sagt) Ere be-  
waret un Kost besparet.

Eerlik, nicht nur, ehrlieh; sondern vor Zeiten auch an-  
ständis

ständig, ansehnlich, geehrt, honoratus, spectabilis. Die jetzige Bedeutung, honestus, ist neu. Daher das Engl. Earle, ein Graf: eigentlich ein angesehener Mann. Bey den alten Gothen Jarles, Grafen. Darum sagte Erzb. Johann Rode, bey dem Kenner in der Brem. Chron. zu den Edelleuten, die ihn fälschlich für eines Schusters Sohn hielten: Sien Vader ofte Böreldein weren nene Schomakers gewesen; sündern gode ehrlike Lude tho Bremen: d. i. ansehnliche, spectabiles. So auch Stat. 7. Hest de Frowe eine Dochter, — der schall me na erer Grunde rade geven eren Deel, (von der väterlichen Nachlassenschaft) up dat me se deste eerlicker beraden moge. In eben diesem Stat. heißt es auch: Holt de Frowe, sick wol und eerlicken na des Mannes Dode u.

Eerwerdigen, ehren, preisen. Henr. von Alkmar Anmerk. zum Rein. de Vos, S. 65. Wolfenb. Ausg. 1711. Alsus leret de Here de ghenstlyken in den Evangelio — also schal luchten nuwe Lycht vor den Mynschen, dat se seen nuwe gude Werke, un erwerdyghen nuwen Vader, de in deme Hemmel is.

EERN, Ehrn, ist ein Titel, der vordem den Stadt: bremischen Predigern ohne Unterscheid, jetzt aber nur noch den Landpredigern gegeben wird, und entweder so viel sagen will, als Herr, oder Ehrwürdiger. Das erste gefällt dem Hrn. Eccard, welcher in Catech. Theot. p. 162. das Wort herleitet von Er, Herr. So viel ist gewiß, daß

der Titel **Ehri** nicht nur den Geistlichen, sondern auch angesehenen Personen, weltlichen Standes, gegeben worden. Gleichwie solchergestalt noch heutiges Tages Fürsten, wenn sie an geehrte Personen, ihre Unterthanen, schreiben, sich nach dem Kanzley-Styl des Titels, dem **Eren**, bedienen. Hr. Diecman aber, beyrn Schilter p. 270. will es lieber von **Ere**, honor, herleiten. Er führet daselbst den Titel eines seltenen Buches an, woraus zu ersehen, daß die Reformatoren diesen Titel sich gefallen lassen: Grund und Ursache, worin Marquard. Schuldorp hefft syner Syster Tochter thor Ehe genamen, beweret dorch **Ehri** Nic. Amstorp Licentiaten, und **Ehri** Mart. Luther, Doct. yn der h. Schrifft, 1529. 4to. Die darauf folgende Betrachtung des Hrn. Diecmans verdienet hieher gesetzt zu werden: Quod si itaque sint, — qui Ecclesiæ ministris ea propter insultent, et minorem ipsis deberi honorem, quam officiali politico, aut prætori alicui pagano, censeant, quod in literarum inscriptionibus honorumque præfationibus non insigniantur nomine **Herr**, sed **Err**, næ illi meram et crassam ruditatem suam produnt. — Waltherum quoque Centur. misc. theol. p. 668. hodiernam pseudopolitulum consuetudinem appellasse nollem, quod in literarum inscriptionibus verbi ministros non salutant **Herr**, sed **Er**, vel **Err**, vel **Ehr**.

**ERGERN**, verschlimmern. s. unter **ARG**.

**ERREN**, irren, errare. **E**. err. **Er**. errer.

Ver-

**Vererren**, 1.) act. in die Irre führen, auf Irrwege leiten, auf einen Irrthum bringen. Kenner bey dem J. 1562. Dardorch, leider! vele in duffer Stadt der maten averilet und ock vorerret, dat de Rhat velemehe ein christlich Mitsident mit densulven gehat.

2.) neut. in die Irre gehen, auf Abwege gerathen.  
**Erdoom**, Irrthum, Irrung. Kenner im J. 1555. Dr. Albert Hardenberg erboht sich, so enn de Universitát zu Wittenbergh jeniges Erdomes averwisen wurde, dat he den apendtlich wedderropen, edder sich des Predigens entholden wolde.

**Eringe**, Erringe, Irrung. Kenner.

**ERPEL**, ein Aenterich, anas mas. Im Wolfenb.

**ERF-EXE**. s. EXE.

**EERS**, Arsch, der Hintere. A. S. Ears. E. Arse.

Rab. Maur. Ars, wie unser Pöbel es auch bisweilen noch ausdrückt. Mit diesem unansehnlichen Theil unsers Leibes macht der gemeine Mann sehr viele Redensarten und Sprüchwörter. R. hat einige angeführet. Hier sind noch andere. **It**, oder **dör den Eers** tömet wesen: sehr verlegen seyn. **Up den Eers** hangen: auf den Kleiderpuß verwenden. **Loop to**, so schimmelt di de Eers nig: ist eine scherzhafte Aufmunterung zum hurtigen laufen. **Sitt up den Eers**, so lopt daerfene Muus in: sitze stille, so begegnet dir nichts üfels. **He is em dör den Eers** tagen: er hat sich so beliebt bey ihm gemacht, daß er ohne ihn nicht zurechte kommen kann. **Den Eers to knipen**:



pen: sterben, die Seele ausblasen. Een sittend  
 Eers kan veel bedenken: bey dem Stillesitzen,  
 oder bey einer stillen Arbeit, die man im Sigen  
 verrichtet, laufen einem viele Gedanken durch den  
 Kopf. Wat is't good, dat di de Eers nog  
 faste sitt, sagt man zu einem Nachlässigen, der  
 alles verlieret, oder vergift. Ninen sittenden  
 Eers hebben: nicht lange stille sigen können.

Aver-eers, rücklings, a tergo. Aver-eers in den  
 Staat kamen: von geringem Stande plötzlich  
 in einem höhern kommen, daß einer selbst nicht  
 weiß, wie. He is Aver-eers in den Staat  
 kamen, sagt man deswegen vornemlich auch von  
 einem Menschen, der sich in seinem erhöhtern  
 Stande nicht zu schicken weiß.

Apen-eers. s. im Buchst. A.

Bik-eers, die Verletzung der Haut am Gesäße, die  
 durch das Reiten verursacht worden, der Wolf,  
 intertrigo. Sonst auch, wie in Hamburg. Biks  
 steert.

Blek-eers, der nackte Poder. S. unter BLEKKEN.

Dik-eersed, adj. mit einem breiten Hintern. Z. E.

Ene dik-eersede Vrou, heißt eine Frauensper-  
 son, die viele Röcke angezogen hat. Das Gegen-  
 theil ist

Dunn-eersed, mit einem schmalen Hintern.

Drei-eersen, aus Hofart im Gehen den Hintern drehen. R.

Drei-eers, subst. der einen solchen hofartigen und af-  
 fektirten Gang hat. Drei-eersed, adj.

Eers-bellen, nates. s. BELLEN und BILLEN.

Eers-

**Eers-drekel**, (*n*), ein kleiner unansehnlicher Junge, oder Mädchen. Man brauchet es, als ein Scheltwort. Drekel ist das Verkleinerungswort von Dref.

**Eers-gat**, eben das, was Eers. Eigentlich foramen podicis. **Vertagen Eers-gat**: ein verjarteltes eigenwilliges Kind.

**Eers-karn**, Arschkerbe. **He geit een Streek in de Rigte**, als de Luus aver de Eers-karn, sagt man im Scherz von einem, der, um einige wenige Schritte in die Richte zu gehen, einen schlimmen Weg wählet. Außer dem heißt ein gewisses kleines und enges Gäßchen alhier de Eers-karn.

**Eers-krüper**, eine Sidere.

**Eers-vull**, Schläge mit der Ruthe vor dem Hintern. **Gen Eers-vull geven**: mit der Ruthe hauen, die Ruthe geben.

**Hurk-eersen**, niederhucken. s. HURKE.

**Naak-eers**, der den nackten Voder zeigt, der splitternackt ist.

**Nurt-eersen**, mit dem Hintern weg schieben, fort stossen.

**Ruk-eersen**, nicht stille sitzen, von einer Stelle zur andern rücken. R.

**Slap-eersed**, adj. eben das, was dun-eersed, von einer Frauensperson, die wenige oder dünne Röhre angezogen hat, sagt man: **De Kofke hanget eer so slap-eersed um to.**

**Stut-eersen**, einen aufheben, und mit dem Hintern auf den Boden stossen, oder fallen lassen. R. In Chytr. Nomenclat. Sax. heißt **Bot-eersen**, wenn

wenn man einen zur Strafe mit dem Stels gegen den Mastbaum stößet.

Stut-eers, ein dergleichen Stoß.

Vergetern-eers, ein nachlässiger Mensch, der leicht etwas vergißet: der (wie man zu sagen pflegt) den Hintern mit zu nehmen vergessen würde, wenn er nicht fest säße.

Wipp-eersen, heißt eben das, was Ruk-eersen.

ERSTEDIJE, für Arzney. Ist veraltet.

ERTZE findet man beständig bey dem Kenner, für Erzbischöfliche Würde, oder Einweihung zum Erzbischof, das pallium. Z. E. vom Erzb. Gisbert: Und kreg van öhne de Erze, (nämlich vom Pabst Gregorius X.) de Regalia entfing he van Keyser Roleff.

Ertz-hövet-karke, erzbischöfliche Kathedralkirche, Metropolitankirche. Kenner unter dem J. 1372. Men schrifft de Karke tho U. L. F. in Hantzborg von ein schlicht Collegium, unde de Karfen tho Bremen vor ein Erzhövetkarke aver de Provinchien.

Ertz-hövet-stadt, die Hauptstadt in einem Erzstifte, woselbst der Erzbischof seinen Sitz, oder seine Kathedralkirche hat. Auf einer Tagfahrt, oder Versammlung der Hanse Städte zu Lübeck, sagte der Worthalter, der lübeckische Bürgermeister Jacob Pleßkau, zum bremischen Bürgermeister Nicolaus Hemeling, daß dieser in Abwesenheit der cöllnischen Deputirten den Vortritt nehmen mögte: Wen de von Collen hir nicht sind, so hort idt alle Tidt den von Bremen. Wente Collen

**Cotten und Bremen** sind unse Erzhovetstede  
in der düdschen Hense. Renner unter dem J.

1372.

**ERVEN.** s. **ARVEN.**

**ESE,** (7) 1.) Schmiede: Esse, ustrina.

2.) der unterste Rand eines Strohdachs, Dachtraufe.  
s. **OESE.**

**ESEKEN, Eesken,** (8) ein von Drath gebogener  
Ring, worin ein Haken fasset. Es ist vielleicht  
das Verkleinerungswort, ein kleines S. von der  
Figur, die ein solcher Ring hat. R. aber schreibt  
es Deseken, für Degeßen, als wenn es das  
Verkleinerungswort von Oge, Auge, wäre.

Wachter hingegen leitet es ab von Dor. Cod.

Arg. Auso. **Haken un Eesken:** die Ringe mit  
ihren Haken, welche in den Kleidern fest genähet  
werden, und vermittelst welcher dieselben zugeha-  
ket werden. **E. Hook and Eyes. Haken un  
Eesken spinnen:** schlechtes, und vom übermäßi-  
gen Drehen zusammenlaufendes Garn spinnen.

**ESELS-OREN,** Falten, die man zum Zeichen in den  
Blättern der Bücher schlägt, oder die aus Unachts-  
samkeit darin gemachet werden.

**ESK,** eine Schachtel. s. **ÆSK.**

**ESK** muß auch bey uns vor diesem ein Feld, Flur, eben  
Feld, bedeutet haben, wie sich wahrscheinlich  
schliessen läßt aus dem Namen **Katten-Ess,** den  
eine alte Schanze vor Bremen außer dem **Bunten  
Thore** hat, wegen der flachen Felder, die in der  
ganzen Gegend sind. **Esch, Aesch, Oesch** heiß-  
sen beyh **Frisch** und **Schilte** *campestris loca,*

*campi*

campi in arva perennia exculti. f. Strodm. in Esch.

ESKEN, 1.) das Aß im Karten- und Würfelspiel. Etwa von eis, ein. *μνας*, ein Einfaches. E. Ace.

2.) das kleinste Gewicht bey der Goldwage.

Esken-söker, ein farger Filz. f. NÄSKEN-SÖKER.

ESKEN, Eschen, *h.* eischen. Schw. *äskia*. Alt-Fränk. *eiskon*. 1.) heischen, fordern, begehren. Stat. 7. Hest ene Brouwe enen Sone, de to sinen Zaren-kamen is, unde eskede denn sinen Deel Gudes und Erves *ic.* Nach Stat. 17. sollen die Vormünder den nächsten Verwandten ihrer Pupillen jährlich einmahl Rechenschaft ablegen, ofte de Brunde dat van enen esken: wenn die Freunde solches von ihnen begehren.

2.) erfordern, erheischen.

3.) vorfordern, vorladen. So heißt es bey dem Blut- oder Nothgericht: So esse ik dy N. by dinen Nahmen, Ehonahmen und sulvest Halfe, dat du dine Unschuld wo Recht vorbringest, und dy vordedigest. Assert. libert. R. P. Brem. p. 701.

To eschen, fordern, daß einer etwas thun solle: abfordern, zumuthen. Stat. Stad. V. 22. und VI. 11. enem Borgen to eschen: verlangen, daß einer Bürgen stelle.

Voreschen, erforschen, erfahren. f. VREESKEN.

ET, Het, idt, (wie es verschiedentlich geschrieben und ausgesprochen wird) ist das neutr. von dem Fürworte He, Se, Et, oder Idt, er, sie, es.

es. Cod. Arg. Ita. N. S. hit. Het sagen auch die Niederländer. *Sdt* ist bey uns das gebräuchlichste. Alt Fränk. *hiz*, *iz*.

**ETDAG**, ein Termin, ein Tag, der auf gewisse Zeiten bestimmt ist. *it.* ein Gerichtstag. *Bou* *Dag*, *Tag*, und *et*, welches in der Zusammensetzung mit dem latein. *re* übereinkommt. *Etdag* ist also dies *vel terminus justo tempore recurrens*. Vergl. unten **ETMAAL**. Stat. Stadens. I. 10. (Edit. Götting. 1766.) Wert einen Mann ne Erve to Pande geset — that scal he upbes den dhre Etdage. Eben das. VII. 3. 4. wird es *Ethdag* geschrieben, und bezeichnet vielleicht einen Tag, an welchem jemand einen Eid schwören soll.

**ETEN**, essen. Von dem uralten Stammwort *at*, *edere* und *esca*. Cod. Arg. und N. S. *etan*. *E.* *eat*. *Gr.* *éda*, *edo*. Davon kommt *freten*, *fressen*, aus *ver:eten*: wie im Buchst. *F.* unter **FRETEN** bemerkt wird. Partic. *Geten*, statt *geeten*, *geessen*. *De nig geten het*, dem plegt nig to hungern: *ignoti nulla cupido*: was einer nicht kennt, darnach hat er kein Verlangen. *Dat Eten*, das Essen, die Speise.

**Etelik**, **Eetlik**, **esbar**, was sich essen läßt. **Eetlike** **Spise**: gute Kost, die nicht zu verachten ist.

**Etel-ware**, **Eswaaren**, **Lebensmittel**, *edulia*, *cibaria*.

**Etung**, **Ettung**, 1.) **Beköstigung**, **Fütterung**, **Netzung**. Ord. 56. *De schall em geven sine Penninge*, dar idt vor stundt (wofür das Pferd versehen war) unde de **Ettunge**.

2

2.) **eine**

2.) eine Wiese, Weideland. Auch Ettland.  
 Etten. s. unter dem nächstfolgenden Et-groon.  
 Fretten. (s. eben das. Es sind beyde frequentativa  
 von eten und freten.

Et-fenne, Weideland. s. FENNE.

Et-groon, Grummet, Gras, welches zum andern  
 Mahl gemähet werden kann. it. Heu, welches  
 zum andern Mahl auf derselben Wiese gewonnen  
 ist, foenum cordum et serotinum. Etgroon's  
 Botter nennet man die Butter, welche im letzten  
 Theil des Sommers gemachet wird, wann die  
 Kühe auf den Wiesen das Grummet abfressen.  
 Es kommt dieß Wort her von eten, essen, weil  
 solches Gras gemeinlich, besonders wenn es  
 nicht gar hoch wächst, vom Vieh abgefressen wird.  
 Daher sagt man auch hier zu Lande von den Wiesen  
 und Grummet-Stücken, wenn sie nicht gemä-  
 het werden, man lasse sie etten oder fretten, d.  
 i. abfressen, abgrasen vom Vieh. Auch im fland-  
 rischen und friesischen sagt man etteln, das Vieh  
 grasen lassen: daher Ettinge, die Aekung über-  
 haupt, besonders auch Wiesen, pascua. S. Ki-  
 lian: voce Etten. Groon ist bekannter Massen  
 eine Wiese. Die Holländer sagen auch Eetgroen.

ET-MAAL. Ein Wort, dessen sich die Schiffer bedie-  
 nen, die zwölfstündige Zeit der Ebbe und Flut an  
 zu deuten. R. Es hat wol nichts gemein mit dem  
 alten Edesmihil, aliquanto, aliquantum,  
 welches sich beym Kero findet: Eddesmihhel, ali-  
 quatenus. Aber desto mehr mit Itmalentag beym  
 Latian, welches Wort zwar daselbst einen jährli-  
 chen

chen Festtag bedeutet, aber überhaupt tempus per vices recurrens bezeichnet. Vom Goth. in Cod. Arg. Mel, die Zeit, und it oder et, welches in der Zusammensetzung die Kraft des lateinischen re hat. Vid. Palthen. in Schilteri Gloss. p. 497. b. Unsere Bauern aber verstehen durch Etmaal einen Zeitraum, worin man die Mahlzeit einnehmen kann, ein Stündchen: von eten, essen. S. Kilian. Duffæus in h. v. In dem Ostfr. Landr. 3 B. 81 Kap. bedeutet Etmaal eine Zeit von 24 Stunden, oder Tag und Nacht: Wan ein Mann so hoch angefochten wert, dat he licht in sin Quade (Koth, Unflat, in einigen Mundarten Raat) dat is, in sine Faelnisse, Dach und Nacht offte ein Ettmael, is de Boete 15 Schilling. In dem uralten Embser Landr. aber, welches Hr. von Wicht in einer Anm. bey obiger Stelle anführet, nur 12 Stunde. Huersar en mon werth olsa fir onsiuchten, thet hi lidze inna sine fulnisse dey anda nacht, jeftha tua Etmelde: Tag und Nacht, oder zwey Etmaal.

**ETIK**, Essig. acetum. Cod. Arg. Akelt. A. S. Eced. S. Edick und Leck. Isl. Edik. Schw. Attikia.

**ETTER**, Eiter, pus. Bey den Alten ist Eitir Gift. Beym Ostf. Eitar, pus, ulcus. Es möchte wol Aetter geschrieben werden müssen. Im A. S. ætter und ater Gift. Es stehet in Verwandtschaft mit Adder, Natter, Otter; wie im Buchst. A. unter diesem Worte bemerket ist.



Etterling, die Erstgeburt der Hunde, ein junger Hund vom ersten Wurfe. it. ein Mensch, der in der ärgsten Unreinigkeit erzeugt ist. it. ein giftiger, boshafter Mensch. Man hält dafür, daß der Biß eines solchen Hundes giftig sey, und daß die Wunde nicht leicht heile. Wir haben hier das possirliche Wiegenlied:

Slaap, Kindken, slaap.  
 Dien Vader is een Aap,  
 Dine Moder is een Etterling.  
 Slaap, du verwesseld Horenkind.

EVANJILGEN sagt der gemeine Mann, statt Evangelien. *Ist sunt nig luter Evanjilgen, wat he segt: es ist nicht alles Wahrheit, was er sagt, man muß ihm nicht in allem glauben.*

EVEL, übel. s. OEVEL.

EVEN, (7) hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen Eben. s. oben EFFEN. Die Holländer sagen auch effen und even. E. even. A. S. efen. Goth. ibn. *Ene evene Tall: eine gerade Zahl, numerus rotundus. Even just! das war getroffen! ironice. Dat kan di even veel doon: das kann dir gleiche viel gelten. Even maken: richtig machen, bezahlen. He het veel even to maken: er hat viele Schulden zu bezahlen.*

Evenen, eben machen.

Verevenen und Vereffenen, heißt eben dasselbe. Im gleichen im uneigentlichen Sinn, zur Richtigkeit bringen, aus der Verwirrung setzen. Den Verschill vereffenen: den Zwiespalt beylegen, dirimere

mere litem. **Sif verevenett**: sich unter einander vergleichen.

**Evener**, der grosse Hauptschwengel am Wagen, der vermittelt eines grossen eisernen beweglichen Nagels an der Deichsel befestiget ist, und an dessen beyden Enden zween kleinere Schwengel (Gestelle genannt), für jedes Pferd einer, hängen. Er wird so genannt, weil er beim Anziehen der Pferde im Gleichgewichte seyn muß.

**Even-bördig**, mit dem Boord, oder obersten Rande gleich. **Even-bördig voll**: bis an den Rand angefüllet, gestrichen voll.

**Even-draderig**. s. unter DRAAD.

**Even-dragtig**, was gleich und eben fortgeheth, egal, uno tenore procedens. **Gen evendragtigen Weg**: ein Weg, der nicht höckerig ist. **Evendragtigen Tritt**: ein Schritt, der weder schneller noch langsamer wird, als im Anfang. **Evendragtig rien**: beständig in einem und demselben Schritt reiten.

**Even-mate**, 1.) subst. Ebenmaaß, Gleichgewicht.

2.) adject. mittelmässig. **Even-mate Lue**: Leute vom Mittelstande. **Gen even-maten Burs**: ein Bursche von mittelmässiger Grösse. it. der in den ersten Jünglingsjahren ist.

3.) adverb. mittelmässig, so hin. **Even-mate wat!** fein gemacht! nicht so ungestüm. **T'is man so wat even-mate mit em**: es ist nur so mittelmässig mit ihm beschaffen.

**Even-minsk**, Nebenmensch, Nächster.

**Even-tallig**, von gleicher Anzahl, it. was eine gerade

Zahl hat. De Stimmen sunt even tallig: die  
Wahlstimmen sind gleich getheilet.

**EVENTÜR**, Ebentheur, Zufall. Auch Aventür.  
Kenner vom Erz. Giselbert: Datsulve Glücke  
und Eventur lachede Giselberto tho, wente  
he wasß glücklich all sin leventland.

**Mis-aventür**, unglücklicher Zufall. Ostfr. Landr. I B.  
110 Kap. So jenich Brant schege in ein  
Dorp of Stadt, nich mit Willen eder Vora  
facte, dan dorch Versuiment, eder by Miß  
aventuer u.

**Eventüren**, 1.) wagen, einen Versuch wagen, probir  
ren. s. bey R.

2.) Idt eventürt mi: mir begegnet der Zufall, ich  
habe den ungesehren, unvermutheten Vorfal.  
Rein. de Vos, I B. 6 Kap.

He lach dar bynnen un lurde, (lauerte)

Un dachte, wan my dyt eventurde,

Dat ick den Varen betalde desse Wort u.

**EVER**, (e) oder vielleicht richtiger Oever. 1.) ein  
Ufer.

2.) eine Art platter Fahrzeuge, die an einem gro-  
ßen hängen. Jedoch dieß wird mit einem e geschrie-  
ben, in dem Tractat von der Averen, welchen  
Frisch Th. I. S. 234. auf der 2ten Spalte, an-  
führt.

**EVER**, (n) Eber.

**EVERD**, (n) Eberhard.

**EVERN**, Inevern, (s) fressen, um sich fressen, tief ein-  
fressen. Es wird vom Eiter in einem Geschwür,  
oder in einer Wunde gebraucht. Von dem verz  
alteten

alteten Efer, beissend scharf. Hr. Frisch, unter dem W. Eifer, führet die Stelle aus dem Matthesius in Sarept. an: Das süsse Wasser auf eferer Asche nimmt derselben Schärfe und Efrigkeit an sich, und wird desto efere und schärfere Lauge.

**EWELIK**, ein jechlicher. In Docum.

**E-WILL**, e-wille, eigensinnig, halsstarrig. So pflagen unsere Bauern dieß verstümmelte Wort anstatt egen willig, oder een willig, vornemlich vom Vieh, zu gebrauchen. J. E. von einer Kuh, die beim Melken, oder wenn man ihr was ein giebt, nicht stille stehen will, heist es: De Ko is so ewille, oder: dat is ene ewillige Ko.

**EXE**, Art. f. Ekse unter **EGGE**.

**EXE**, Erf-exe, sind solche Eigenthümer liegender Gründe, die ihre Güter auf ihre Nachkommen dergestalt forterben, daß sie Niemand's Consens dazu gebrauchen, auch von Niemand als Meier angesehen werden können. Herzogth. Brem. und Verd. 4 Samml. S. 316. Es ist etwa von Erbs Art, beim Frisch unter Art, welches, in seiner eigentlichen und eingeschränkten Bedeutung, nicht nur das Recht Holz zu fällen, sondern auch condominium saltus, dem solches Recht erblich zustehet, bedeutet. S. Excerpta Meierian. in Leibn. Collect. Etym. P. II. p. 288. seqq.

**Poll-exe**, **Boll-exe** bedeutet i.) in den schwedischen oder gothischen Ländern, eine grosse Art bey den Meierhöfen, die zum Zeichen oder Beweis dienet, daß man daselbst das Recht in den Wäldern Holz

zu hauen, oder das Erberen-Recht, habe. Von  
Boll, prædium. S. Excerpta Meier. am an-  
geführten Orte, S. 292. Vergl. BUDEL.

2.) Streitart. Rein. de Vos 2 B. 3 Kap.

Maket rede al dat gy mogen,  
Myt yuweme Harnsche, Spete un Vos-  
ghen,

Myt Donrebussen, Pollexen un Barden.  
Soll Voll: eye hier etwa von Volle, Kopf,  
seyn; weil mit den Streitarten die Köpfe der Fein-  
de gespalten wurden?

## F.

**F**s sind viele Wörter in unserer Mundart, wobey  
man unmöglich unterscheiden kann, ob sie eigent-  
lich mit einem F, oder B, anfangen sollen, oder  
vielmehr, bey welchen es gleichgültig ist: indem ein  
und dasselbe Wort in den verwandten Dialekten oft  
verschiedentlich geschrieben wird. Ja, dieses bemerket  
man auch in den verschiedenen Handschriften in un-  
serm Dialekt. So findet man z. B. fangen, cape-  
re, bald mit einem F, bald mit einem B geschrie-  
ben. Um also alle Verwirrung zu vermeiden, und  
so wol mir das öftere Nachweisen von einem Buch-  
staben auf den andern, als auch dem Leser die Mü-  
he des Nachschlagens zu ersparen, wird es nicht un-  
gefügt seyn, die Wörter mit F und B durch einan-  
der zu mengen. *Das 2te K. in diesem Wörterbuche*

che das U vom B getrennet. Die Gewohnheit, diese beyden Buchstaben, deren der eine ein Selbstlauter, der andere ein Mitlauter ist, unter einander zu mengen, ist mit allezeit seltsam vorgekommen.

**F**ADE, abgeschmact: wird eigentlich von Speiß und Trank gebraucht, insipidus. Uneigentlich, läppisch, albern, thöricht. Fr. fade und fat. Jedoch verwandte Wörter in andern Sprachen, als E. to fade, verwelken, vergehen, kraftlos werden: H. vaddig, well: und selbst das latein. factuus, lassen vermuthen, daß wir dieß Wort nicht von den Franzosen übernommen haben, sondern daß es eines ältern, vielleicht celtischen, Ursprungs sey.

**V**ADE, eine Wase, besonders des Vaters Schwester, Der Mutter Schwester hieß Mōdder. Bey uns sind beyde Benennungen nicht mehr im Gebrauche. Stat. Stad. II. 12. (Ed. Gotting. 1766.) De Om ofte dhe Beddere, ofte dhe Badhe, ofte de Mōddere. Etwa von Vader, gleichwie Mōdder von Moder.

**F**ADEM, Faem, 1.) ein Faden, filum.

2.) ein Kloster: im Holzmessen, sechs Fuß hoch, und sechs Fuß breit. R. N. S. Fæthm. E. Fathom. H. Vadem, Vaam. Bey den N. S. ist auch das Zeitwort fædmian, mit beyden ausgestreckten Armen besassen,

Faem-holt,

**Faem-holt, Brennholz,** das bey Klästern verkauft wird.

**Faem-scherig, fahl,** abgetragen, da man gleichsam den Faden sehen kann, nachdem die Wolle abgeschabet ist, oder, da der Faden durch das Schaben verlegt und zerrissen ist. Man hört es sonderlich im Hannöverischen.

**VADER, Vater.** Daher ist durch Zusammenziehung **Vaar,** welches doch nur noch bey den Bauern gebräuchlich ist. Wie dieselbe nun den Großvater **Grote vaar** nennen, so heißen sie zum Unterscheid den eigentlichen Vater **Lütje vaar.**

**Vaartjen,** das Verkleinerungswort. **Maartjen van't Vaartjen:** ein Kind, das dem Vater nachartet, sonderlich in bösen Eigenschaften. Von einer Tochter, die der Mutter gleich ist, heißt es **Dortjen van't Moortjen:** mali corvi malum ovum.

**Vadder, Vadderske, Gevatter, Gevatterinn. R. Vadder staan:** als Gevatter bey der Taufe stehen. **De drudde Deel van Kinde slegtet na den Vadder,** sagt man im Sprw. der dritte Theil des Kindes artet dem Gevatter nach.

**Vadder-breef, Gevatternbrief.** Aus Scherz nennet man auch so einen jeden etwas groß zusammen gelegten Brief. R.

**Vadder-penning, das Vathengeschenk. R. Im Hannöv. Vaddern, knutte. s. KNUTTEN.**

**Vadder-schap, Gevatterschaft. R.**

**Vadder-snak, eine Unterredung von Kleinigkeiten, ein Weibergewäsche. R. Enen langen Vadder-snak**

snaf hōlen: in einer Unterredung vor nichtswürdigen Kleinigkeiten kein Ende finden können.

**VAGD, Vogt, Schulze.** Die mannigfaltigen Bedeutungen, worin dieß Wort in alten Zeiten genommen ist, und zum Theil noch genommen wird, findet man in den Glossariis German. der Hrn. Wachter und Haltaus. Hier nennet man jetzt noch so eine unteroberkeitliche Person, oder auch den Gerichtsdienner auf den Dörfern. Ist daaer kein Vagd im Dorpe? pflegt man zu fragen bey einem rasenden Lärmen der Kinder, und anderer Leute, wenn man sie zum Stillschweigen bringen will. Under vagd, Untervogt.

**Vagden, verb.** auf eine anmaßliche Weise befehlen, meistern. Veel to vagden hebben: viel zu meistern haben.

**Puk-vagd,** ein anmaßlicher Aufseher, z. B. über Kinder, der bey Kleinigkeiten stets meistert, und die Untergebene härter behandelt, als sich geziemet. it. einer, der gern etwas überträgt, um einem eine Tracht Schläge zu bereiten. Von puffen, klopfen, schlagen.

**Puk-vagden,** sich ein ungeziemendes strafendes Ansehen anmassen.

**Vogedije, Vogten.** Auch dieses Wort hatte in den mittlern Zeiten mancherley Bedeutungen, welche Haltaus aufzählet. In den lateinischen Urkunden heißt es advocatia, woraus vermuthlich das deutsche Wort entstanden ist. Besonders kommt es in den bremischen Urkunden häufig vor, sitz die Einkünfte eines Vogts, Schirmvogts, Verwesers



fers u. Vogtzins, der auf den Ländern haftete. Unter vielen andern finden sich in Vogts Monum. ined. rerum Brem. T. II. p. 379. Gifelberti Archiep. Brem. diploma, quo confirmat Clauastro in Hilgenrode advocatiam (unius terræ, wie es in dem Diplom selbst heisset) in Kerkhuchtingen. A. 1298. Und p. 410. Gifelberti Charta, qua confirmat, filios-Lippoldi, dicti Monech, vendidisse Abbati de Lucka Advocatiam (duorum quadrantum et dimidii, von  $2\frac{1}{2}$  Viertel Landes) in Tedenevere pro uno quadrante in Rokwinkele. A. 1305. Siehe auch das gleich folgende

**Voget-schatt, Vogtzins, Vogtsteuer.** In Vogts Monum. ined. T. II. p. 478. und 482. Wy Otto — Greve to Delmenhorst bekennet — dat wy — hebbet verkoft und laten vor 9 Bm. — unse Vogedeije, de wy hebbet an einen vertel Landes to den Gronlande, de wandages Knoken gewesen hedde, mit dem Vogetschatte, als alle Jahr eine halve Mark Geldes u. T. I. p. 157. Protestamur, quod possemus censum, qui vocatur Vogelschatt (vielleicht Vogetschatt, wie Hr. Haltaus will, unter Vogt-Schatz) cujus medietatem ut ab ipsis, licet ipsorum litonibus — petere.

**VAGEL, Vogel.** Bagel van ener Seddern fleget gern to Hope: gleich und gleich gesellet sich gern. De Bagel, de frou singet, den fretet des Avends de Katten: die Vögel, welche früh singen, werden des Avends von Katten gefressen:

die

die Frölichkeit der Kinder, wann sie früh Morgens lustig sind, pflegt sich in Betrübniß zu verwandeln. **F** hebbe daar al enen Vogel van singen höret: mir ist schon etwas davon zu Ohren gekommen.

**Vogel-schatt**, wird wol **Voget**:schatt heißen müssen, wie unter diesem Worte bemerket ist. Unterdessen merket Hr. Vogt l. c. an, daß in andern codicibus **Vogel**:scherf gelesen werde. Aber dieß könnte auch **Voget**:scherf heißen sollen.

**VAAK**, der Schlaf, Schlummer. Es scheint den leichtesten Schlummer anzudeuten, wenn man oft einschläft, und gleich wieder erwachet. Und so sieht man die Verwandtschaft dieses Wortes, nicht nur mit dem alten **fakon**, schlummern, und **Fakings**, der Schlummer, in den Gloss. Lips. sondern auch mit unserm **waken**, wachen. Vielleicht gehört auch hier her das folgende **vaken**, oft. Den **Baak** in den Ogen frigen: anfangen einzuschlummern, schläfrig werden. Die Holländer haben dieß Wort auch. Wir brauchen auch an dessen Statt **Wenk**.

**FAK**, ein Fach. it. der Zwischenraum, dar ledig gemacht Plaz in einer Reihe Sachen. **A. S. Fæc.** **Gen good Fak** utfören: was rechtes bey einer Arbeit beschicken. it. eine brave Lücke machen, z. B. in einer Schüssel voll Speise. Besonders heißen **Fakke** die Abtheilungen eines Hauses. **Dat Huus in Dak un Fak** underholden: das Haus in gutem wohnbaren Stande erhalten. Herzogth. Brem. und Verd. 5. Samml. S. 141. een **Huus**

**Huus van sös Vacken:** und S. 143. domus habens sex distinctiones, proprie Vase: ein Haus von 6 Abtheilungen, von 6 Spann, oder Paar Sparren.

**Vüer-fak,** das Fach, die Abtheilung im Bauerhause, in welcher der Feuerheerd ist. Wenn der Meier verdirbt, gehört dieses dem Gutsherrn.

**VAKEN,** adv. oft. Lütjet un vaken drinken: oft trinken, aber nur wenig zur Zeit. Vom celt. ffaig, vice. Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 119.

**FAKKEIEN.** Herum fakkeien: herum laufen, schwärmen. R. Es ist verwandt mit wakkeln. U. S. wagian. E. wagge. Schw. hweka. Beim Verel. ist Hvik, Unbeständigkeit. Lat. vagari.

**FAKKELN,** ist ein Wort von besonderer Bedeutung. Es ist ohne Zweifel ein und dasselbe mit faggeln beim S. allerhand Ausflüchte suchen. it. fuchs, schwänzen. Mit wakkeln kommt es ziemlich überein, sowol in der Bedeutung, als den Buchstaben. He fakfelt nig, wenn he wach ward: er ist ein gefährlicher Mensch, man muß sich für ihn in Acht nehmen, wenn er aufgebracht ist. Nach der eigentlichen Bedeutung: er braucht keine glatte Worte, macht nicht viel Umstände. Daar is nig mit to fakkeln: es ist nicht damit zu scherzen, man muß behutsam damit umgehen.

**FAKSEN,** lose Streiche, Ränke, Blendwerk, wodurch man andere zu hintergehen, oder sich zu retten sucht. Ohne Zweifel von facere. Maaf man nig vele Faksen: mache nur nicht viele Umstände. Man sagt auch Fiks, faks maken. Auch die Holländer

länder haben die Wörter fikfakken, Fikfak-  
kery, so eitele und lose Händel bedeutet. Fygfag  
ist ein altes britannisches Wort, und heißt verwor-  
ren, confuse: beyh Borhorn. Im Hannöv. ist  
Fiffaffer, ein unbeständiger Mensch, ein Wind-  
beutel.

VAAL, I.) fahl, falb, helvus, gilvus. it. was die  
Farbe verloren hat. A. S. falu, fealo, fealw,  
falewe. S. Wachter. Vaal uut seen: blaß,  
erdfärbig im Gesichte seyn. S. das folg. Vals.

2.) abgenüßt, abgetragen, fahl. Wird von Klei-  
dern gebraucht: welche, wann sie fahl werden,  
auch die Farbe verlieren.

Muus-vaal, Mausfärbig, schwarzgrau. A. S. mus-  
fealu.

Vals, Fals, das verdorrte Gras, welches den Witt-  
ter durch gestanden. Von der falben Farbe. A.  
S. wealowian, verwelken, verdorren. Dieses  
aber macht sich sichtbar durch den Verlust der grü-  
nen Farbe. In eben diesem Sinn findet man  
auch das deutsche welwen und valwen, beyh  
Wachter in Falb. Gottfr. von Nisen beyh Gol-  
dast:

Nu siht man aber die Heide val:

Nu siht man valwen grünen Walt.

d. i. Nun sieht man wieder die Heide falb: nun  
sieht man den grünen Wald seine Farbe verwan-  
deln, oder verwelken. Aus allem diesem ist sichtbar,  
daß obiges Vaal, alt: sächf. falu, fealw, das  
Stammwort von welk, welken ist: welches bey-  
läufig bemerket zu werden verdienet.

FAAL,

**FAAL**, Mess-faal, Misthaufe, der Ort, wo der Mist aus den Ställen zusammen geworfen wird. Einige sprechen Faalt. Vermuthlich von Baal, faib, wegen der Farbe des Mist. Wenn de Haan up sinen Mess-faal is, so kraiet he: in seinem eigenen Hause hat einer die meiste Freymüthigkeit zu reden, oder einem andern die Wahrheit zu sagen.

**Plaggen-faal**, ein Haufe auf einander gelegter, und schichtenweise mit Mist vermengter Plaggen, oder Erdschollen, zur Düngung des Ackers.

**FALBALA**, ist ein franz. Wort, ein Kranz, der zum Zierath unten an einem Weiberrock, oder sonst wo, gefeset wird, ein kraus aufgezogener Umlauf an einer Gordine.

**VALE**, ein Füllen, pullus, *πῦλος*. Bey diesem Worte findet sich eine grosse Uebereinstimmung in verschiedenen Sprachen. S. Wachter in Fullin. Wir bemerken nur daraus die Aehnlichkeit mit dem celtischen Ebol, Ebewl: und die annehmliche Ableitung, welche dieser fleißige Sprachforscher angibt, von fallen, geboren werden. Sprw. De klattrigen Valen gebet de besten Peerde: Die nachlässigsten in ihrer Jugend (vornemlich, was die Kleidung betrifft) können die ordentlichsten Leute werden, wann sie zu Jahren kommen. He het enen Valen uptagen, de em vor de Schene sleit: wird gesagt von einem verzärtelten Sohne, der dem Vater hernach lauter Herzeleid erwecket. Hingst-vale, ein Hengstfüllen. Moor-vale, Mutterfüllen.

Hles-vale,

**Hies-vale.** So nennen die kleinen Kinder ein Füllen: gleichwie ein Pferd Ho-peerd heisset. Hies, Hies! ist das Wort, womit man die Pferde locket, und ihnen liebkoset.

**Tog-vale.** s. unter TEEN.

**Valen,** verb. Füllen/werfen. **Gen-valend Peerd:** eine Stute, die geworfen hat, die da säuget. **Dat is up dinen Mess nig valet:** du bist nicht ehrlich daran gekommen; oder auch insgemein: das hast du nicht von dir selbst, sondern von einem andern.

**Valen-furt,** eine Art Gebäckenes, womit das gemeine Volk sich etwas zu gute thut. Eine kleinere und bessere Art nennet man Nunnen-furt.

**Voll,** trüchtig: wird nur von Stuten gebraucht. Daher man es auch süglicher von Valen herleiten, als für voll, plenus, nehmen kann. **Ene volke Märe:** eine trüchtige Stute. **De Märe is voll:** die Stute ist trüchtig.

**FALGE,** Felge, absis, curvatura rotæ. **Ben den U. S. hieß Hweol,** ein Rad, rota. **E. Wheel,** **H. Wiel.** **Isl. Huel.** **Schw. Hiul.** **Alt-fries. Fial,** und noch jetzt **Weel,** als Spinne-weel, ein Spinnrad. **Im Hdeutschen ist Welle,** **Walze,** die Achse an einem Rade oder Haspel, cylindrus, axis. **Alle vom U. S. walwian,** umdrehen, **volvere,** **E. wallow;** vor Zeiten bey den Holländern **velghen.** **Gloss. Florent. Felg,** flexura. **Mit diesem Worte** stehet in genauer Verwandtschaft

**FALGEN,** ein Brachfeld etliche Mal umspügen, um

es müßte zu machen. Von obigem U. S. waltwian, umdrehen, umkehren: oder zunächst vom U. S. Fealga, die Ege. Ein solcher Acker heißt bey den Engl. Fallow - field. S. Junii Etym. Angl. unter diesem Worte.

**FALKE**, ein Falk. He meende, he had daar enen Falken (einige sagen: witten Falken) vangen: er meinte Wunder was er für einen Vortheil erhaschet hätte.

**FALLEN** wie das Deutsche, cadere. Besonders aber, vorsehen, sich zutragen, accidere, evenire. Brem. Deichrecht von 1449. Wellet si vof, dat ein Uthmann ic. trägt es sich auch zu, daß ein Fremder. Und an einem andern Orte: Wellet averst, dat ein unbeklaget Dief, de so bredt, so hoch und so bestendig gemacket wehre — van averherigen Weldt Water uth stortede: geschähe es aber, daß ein untadelhafter Deich, der so breit, so hoch und so dauerhaft gemacket wäre — von wegen der überwältigendest Macht des Wassers überströmet, oder ausgespület würde. In Imperf. sagen wir ik full, ich fiel. In Perf. ik bin fallen, und fullen, ich bin gefallen.

Anfallen, sich bittlich an einen wenden, suppliciter rogare. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 431. Unde Noteke vor benömt heft den werdigen Heren Praveste gebeden unde angefallen, so dat de Pravest enne gedwyndet (ge willsfahret) hefft.

Bifallen, 1.) beyfallen. Izt schall dem Koster wol

wol bifallen, wat he singen moot: die Umstānde werden es von sich selbst schon an die Hand geben, was man sagen, oder wie man die Sache angreifen muß.

- 2.) Es wird auch gebraucht von allen Dingen, deren Grösse im Umfang (volumen) kleiner wird. De dicke Buuk is bifallen: der dicke Bauch ist verschwunden.

Gefallen, sich zutragen, begeben, durch einen Zufall sich erāngen. Schonen und Reinsbergs Chron. im Leben des Erzb. Kempt: Idt gefell ock, dat de Heiden in Ostfresland quemen tho Norden, und wolden dat verstoren ic.

Gefall, Zufall, Gelegenheit. So auch bey den Niederländern und Irlesen. Bi Gefall: bey Gelegenheit, durch einen Zufall.

Infall, Einfall. Infälle hebben, as een völd Huus: reich seyn an unerwarteten Einfällen.

Umfallen, ins Kindbette kommen. S.

Verfallen hieß in einer besondern Bedeutung, bey unsern Vorfahren, sterben. In einer alten Urkunde des hiesigen Isabeen-Gasthauses: Wen aberst de beyden, Aleke unde Armegart, in God den Heren vorfallen synt, alsden scolen wy Vorstender ic. In einer andern Stelle kommt die Redensart vor: van Dodes wegen vorfallen. Renner unter dem J. 1532. Queme ock also, dat einer van den 104 Dodeshalven vorfelle — alsden scal men in den ersten folgenden achte Dagen einen anderen in de Steede sefen.



Verfall, Vorfal, 1.) verfallene und confiscirte Güter, z. E. womit der Zoll verfahren ist. Ein Vertrag darüber zwischen Erzb. Johann und der Stadt Stade von 1508, wodurch dem Rath daselbst die Hälfte solcher verfallenen Güter zuerkannt wird, findet sich in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verd. S. 185.

2.) die Einkünfte, was ein Gut abwirft, reditus. Bogts Monum. ined. T. I. p. 468. Dat de Erenwerdigeste — Her Hinrick, der hilligen Kerke tho Bremen Administrator, uns hefft gefatt und vorpendet sin unde siner Stichtes Schlott und Ampt tho Wildeshusen, mit aller siner olden unde nien Thobehorringe, Herlichkeit, Upfohme, Rente und Vorfalle, unde mit Tollen, Molen und Gerichte &c.

Fall-hood, Fallhut der Kinder. R.

Fall-keep, die Stiege an den Schiffen.

Fallen. Mit den Zähnen fallen: mit den Zähnen wechseln. S.

VALSK, 1.) adj. und adv. falsch, täusch. Celtisch ffals. Ueberdies heißt es bey uns insonderheit auch so viel, als: böse über eine Beleidigung. Valsk werden: böse und empfindlich werden.

2.) subst. falsch Geld. s. das folg. Wort.

Valscher, ein falscher Münzer. Ord. 102. Enen Valsker schall men seden umme valsche Pensninge, unde dat Valsche barnen upp deme Market.

FAAM, Vaam, Vaem. s. FADEM.

VAN,

**VAN**, hat hier, so wie bey den Holländern, einen doppelten Gebrauch, der bey den Hochdeutschen ungewöhnlich ist. Nämlich 1.) wird es bey einigen Wörtern gesetzt, um die gegenwärtige Zeit auszudrücken. Van Dage: heute. Van Morgen: heute morgen. Van Abend: heute Abend. Van der Weke: diese Woche. Van't Jaar: in diesem Jahr. R. und S.

2.) dienet es auch den zweeten, oder Zeugungsfall zu machen. 3. B. Dat Huus, de Hof van minen Naber: meines Nachbarn Haus, Garten &c. De Söne van em: sein Sohn. Es stammet ab von WAN, welches nachzusehen ist.

**VANDEN**. s. VANNEN.

**FANE**, Fahne. it. was man mit der Kreide je zu 4 Strichen anschreibet. Born an diesen 4 Strichen ziehet man gemeiniglich einen Strich: welches dann einer Reuterfahne ähnlich siehet. Ene Fane Beer: eine Zeche Bier.

**Fäntjen**, ist das Verkleinerungswort. Dat Fäntjen up den Hood steken: einen Vortheil erlanget haben, und sich dessen rühmen.

**Faan-förer**, ein Fähdrich. it. Rädelsführer, Anstifter eines bösen Handels.

**VÄNEN**, Vervänen, sik vervänen, ist ein veraltetes Gerichtswort, für anfangen, versangen, versassen. Von fahen, fangen; und bedeutet: sich seines gestohlenen, oder geraubten Guts, wo man es findet, wieder bemächtigen. S. Haltaus in Anfangen. Man lieset es in einem Vergleiche des Erz. Berthar's III. mit den Städten des bres-

zwischen Stiffts, in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verb. S. 167. Dortmer synt wy des, um mierer Bestandnis willen unses Stichtes, unde of deme gemenen sekeren (d. i. stillen, ruhigen) Kopmanne to gude overeïn gesfomen, unde vordregen, so als wy Bert dat of apenbarlif hebben verkundeget laten, dat nement sich vorvānen an jement op unser Strate unde in unsen Stichte, unde dat ock nement nene Beyde (Weyde) noch binnen edder buten Stichts schal to Hus unde inhalen ꝛ.

**FANGEN**, fangen. N. S. fangan. E. fang. Vom Goth. fahan, mit Einschibung des n. Imperf. ik fing, und auch fung, ich fing. Perf. ik hebbe fangen, -und fungen, ich habe gefangen. Unsere Alten schrieben es fast allzeit mit einem v. Ein besonderer Gebrauch dieses Worts ist, wenn man von den Wehmüthern sagt, daß sie Kinder fangen, wenn sie einer Frauen in der Geburt helfen. He weet nig van Jagen, nog van Fangen, ist die Beschreibung eines Menschen, der in allem unerfahren ist, und dem man zu nichts brauchen kann.

Vangene sagten unsere Vorältern, für Gefangene. In Erz. Alberts Renunciationsbriefe an die Stadt Bremen, von 1366, heißt es: **Do schölet alle Vanghenen, de noch in den Stocken sittet, ledich unde loss wesen.** Ord. 73. Und den mach he holden unde bewaren, gelick einen Vangenen, vor sin Geld ofte Schulde.

Fangst, 1.) der Fang, das Fangen. Vogel-fangst, Fisk-fangst: Bogelfang, Fischfang u. d. g. Up den

den Fangst uut gaan: auf die Jagd, oder auf den Fang gehen, sich bemühen, einen Vortheil zu erhaschen. Up den Kinderfangst gaan: hingehen, einer Frau in der Geburt beizustehen.

2.) die Beute, das was gefangen wird. Enen dögden Fangst doen: einen schönen Vortheil erhalten.

Anefang, Annefang, rechtlicher Anspruch an eine entwendete Sache. Ord. 55. Vergl. VÄNEN.

Untfangen, Untfahen, empfangen. Untfeit, empfangt. Stat. Stad. VII. 6. Lovet vele Ludes enen Man scult to gheldende, unde untfeit dhat lovedhe vele Ludes, unde ghelden dheme ghenen, dheme men sculdich is, alle sint se lesc dich — dhe anderen, dhe dhat lovedhe untfanghen, dhe ne mochten dhen anderen nene scult gheven.

Verfangen, vorgreifen, etwas nehmen, oder thun, zum Nachtheil eines andern. Eingriff thun. Ostfries. Landr. I B. 121 Kap. Sinnen dare drie Soenes off meer, dhe deelen oeres Vaders Guet alle gelieck, und neen Bullbroeder moit den andern vervangen. Das 101 Kap. des 2 B. hat den Titel: Wo de Oldern de Devers Oldern in gewonnen Guederen vorvangen: wie die Aeltern den Groß-Aeltern in gewonnenen Gütern vorgreifen.

Verfang, Vorfang, Versänglichkeit, versängliche Sache, Eingriff, Etwas, das einem zum Nachtheil gereicht. Kenners Chron. J. 1407: Alse de Bremers an de Fredeborch noch buweden, do entsede Juncker Karsten van Oldenborch der

Stadt Bremen, im Schiene, alle dat se öhs  
me de Fredeborch thom Jorfange burveden :  
er kündigte der Stadt den Krieg an, unter dem  
Vorwand, daß der Bau dieser Burg ihm ver-  
fänglich und nachtheilig wäre.

Vor-fangst, Vör-fangst, das Zuorkommen, præ-  
occupatio. Notk. Ps. XVII. 6. füre-fangen,  
zuorkommen, prævenire. In dem Vor-fangst  
wesen : andern einen Vortheil ablaufen, einem  
zuorkommen.

Fang-büel, bey den Bauern, die Gebärmutter, ute-  
rus. Von Büdel, Büel, Buntel.

Fang-staken, eine lange Stange, welche vorne mit ei-  
nem eisernen Ring versehen ist, der sich vermittelst  
einer Feder auf und zu schließet, womit man das  
Bein eines flüchtenden Missethätters fängt. Der-  
gleichen man auf den Zuchthäusern hat. it. ein  
Gefängniß. Sitten as in enen Fang-staken :  
enge und gedränge sitzen. it. beständig zu Hause  
sitzen, selten ausgehen.

Fang-toren, ein Gefängniß, ein fester Thurm, worin  
Gefangene bewahret werden. Daher heißt eine  
gewisse Gasse in Bremen hi'm Fang-toren, weil  
in vorigen Zeiten daselbst ein Gefängniß gewesen.

Venknisse, Gefängniß, Gefangenschaft.

Venkenschup, dasselbe.

VANNEN, besser vanden, vandeln, verb. wird von  
dem Frauenzimmer gebraucht, wenn sie den er-  
sten Besuch bey einer Wöchnerin, nach gehaltenen  
sechs Wochen, abstatten. Es mag vordem über-  
haupt bedeutet haben : einen Kranken besuchen.

Etwa

**Etwa von wickeln.** Weil solcher Besuche, gemeinlich des Sonntags, verschiedene an einem Tage von einer zur andern abgestattet worden. Wovon nachzusehen ist Joh. Diecman. Specim. Gloss. theot. p. 115. Bey einem solchen Besuche wird der Ammen oder Wärterin ein Trinkgeld von der besuchenden Freundin gegeben, damit sie des Kindes wohl pflege. Deswegen könnte man dieß Wort auch nicht unfüglich ableiten von dem alten Fanon, Windeln: fandan, einbindeln.

**Vannel-geld,** das Trinkgeld, welches, bey dem Besuch der Kindbetterin, der Wärterin oder Amme gegeben wird.

**VAAR.** s. VADER.

**FARDIG,** fertig. s. unter FAREN.

**VARE, 1.)** Gefahr, periculum. Schw. Fara. Hierher gehören das E. Fear, und Fr. Peur, Furcht: N. S. faeran: E. to fear: und altfränk. feron, schrecken, terrere. Beym Ostfr. und Noth. ist varen, nachstellen, Fallstricke legen: und beym Ostfr. faran, in Versuchung führen, Gefahr bereiten. Lat. vereri, besorgen. s. Wachter unter Faren. Jetzt wird es kaum noch bey uns gehört. Man findet es in der **Centracht** oder **Stat. 1.**

2.) In den alten Documenten wird es auch als ein Berichtswort gebraucht, für Gefährde, Hinterlist in Contracten und Verträgen, insidiae, fraudes. Beym Ostfr. Fara, Faru. Ist die Strafe, so etner deswegen dulden mußte. Nach einer weichern Aussprache hat man Vale, Vala, statt Vare gesagt.

sagt. Woraus endlich Felonia geworden. f. Haltaus in Far.

3.) die Caution oder Gewährleistung, die sowohl der Beklagte, als der Kläger stellen mußte. it. der Eid für Gefährde. Bogts Monum. ined. T. I. p. 23. Juramentum ante judicem secularem sine insidiis verborum, quod vulgo dicitur Bare, facient. S. auch eben das. p. 10. Man vergleiche des Hrn. von Wicht Ostfries. Landr. S. 464.

4.) Ein Gericht, ein rechtliches Verfahren vor Gericht, wo der Beklagte gefangen und gebunden erscheinen mußte, und der Proceß mit gefänglicher Haft anfang; oder wo Caution mußte geleistet werden. Es kommt in dieser Bedeutung abermahl nur in uralten Documenten vor, wo es in verderbtem Latein der mittlern Zeiten Vara, juricapium, und captio genannt wird. Es kommt dieß Wort entweder von fahren, verfahren, rechtlich verfahren: in welchem Falle es überein käme mit dem altfränk. Fara, modus procedendi, von faran, gehen: (f. Schilter p. 283. 284.) oder, welches süglicher ist, von oben angeführtem alt: sächs. færan, faren, schrecken. Denn es ist vermuthlich eine Art des fürchterlichen Fehmgerichts, oder Botdings, gewesen. Wie sehr sich die Leute davor müssen gefürchtet haben, ersiehet man aus den Privilegien, welche Kaiser und andere Landesherren einigen Städten, auf ihre Bitten, ertheilet haben, und wodurch ihnen die Freiheit gegeben worden, daß sie sich vor den Gerichten,

richten, *Vare* genannt, nicht stellen durften. Dergleichen Gnadenbrief vom Kaiser Otto IV. der Stadt Stade ertheilet worden, welcher in der 6 Samml. der Herzogth. Brem. und Verdr. S. 97. abgedruckt worden, worin es heißt: *Concedimus ipsis et indulgemus, ut Burgenses et optimi cives coram Advocato, vel alio quovis iudice, juricapium, quod vulgariter Vare dicitur, in iudicio omnimodo non sustineant.* In einer Urkunde des Bisch. Albert von Halberstadt, in Leuckfeldi Antiq. Numar. p. 149. *de singulis mansis duo maltra frumenti et unum anserem advocatus singulis annis recipiat, hac conditione, ut in legitimis placitis suis homines sub observatione quadam (Gewahrsam) vulgo dicta Vara astare et respondere non cogat.* — In majoribus vero excessibus homines deprehensi sub observatione respondeant. Welche Stelle die vorbergehende sehr deutlich erkläret. Ein solches Gericht wurde auch *Var: ding* genannt: *judicium, quod vocatur Vardincf sive Vordincf. it. Var: recht,* ein-Criminal-Gericht. Weitläufiger handelt von diesem Gerichte Haltaus in Gloss. und Frisch im Wörterb. unter *Vare*. Man sehe auch des Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 464.

*Ham-fare*, und *Huus-fare*, ist in den friesischen Gesetzen, die Gewaltthätigkeit, die einem in seinem Hause wiederfähret. Von *Ham*, *Huus*, *Heimat*, *Wohnung*, *Haus*. Sonst auch *Hamsleone*, *Hemsekinga* und *Hainsoka*. Daher das Hochdeutsche



Hochdeutsche Heimsuchung. S. von Wicht bey dem Ostfr. Landr. 1 B. 95 Kap. Anm. h.)

Vaar-eed, Eid für Gefährde, Zeugen: Eid, ein Eid, daß einer keine falsche Sache habe, juramentum de Vara seu calumnia.

Vaar un Have. Diese Redensart wird erklärt unter dem Wort HAVE.

Värlük, gefährlich.

Vaarlikheit, Gefährlichkeit, Gefahr. Cendr. bald im Anfange. Darvan den fast veelsoldige nge ungebörlife unde gewaltlike Beschweringe, mit Zwyracht, Uprohr, unde Fahrlichheiden vorgenamen unde begangen. Luther 2 Cor. XII. 26. Fährlichkeit.

Varen, in Gefahr und Schaden bringen. Insonderheit wird es von einer oberkeitlichen Person gebraucht, für: einem im Gerichte Unrecht thun. U. S. faran, faeran, schrecken. Stat. Stad. VII. 26. Dhe Ratmanne, dhe vor Rechte sittet — scolen och bewaren, dhat de Boghet nenen Manne Unrecht ne do, unde nenen Man vare ofte verschelle.

Unbevaret, unverletet, ohne Gefahr, salvus. Renner unter dem J. 1568. Dat se de bemelten uthgewekene Borgermeistere — unbefahret wedderumb nicht alleine tho, ohren Gudern, Wiff und Kindern — gestadet werden mogten.

Vervären, schrecken. S. vervaeren. f. VARE in der 1ten Bedeut. R. schreibt es verfeeren. Sif vervären: in Schrecken gerathen.

Verväret,

**Verväret**, erschrocken. Wir sprechen es, durch die Gewohnheit, unrecht aus, ververet, so daß man es von verbret, verführet, nicht unterscheiden kann. He is so ligte nig verväret: er läßt sich so leicht nicht bange machen.

**Unverväret**, unerschrocken.

**Vervärlük**, und, wie es auch die Holländer aussprechen, **Vervaarlik**, adj. und adv. erschrecklich, fürchterlich. Een verbaarlik Weer: ein erschreckliches Gewitter. Verbaarlik groot: überaus groß.

**VARE**, ein Dorf dieses Namens nahe bey Bremen. Es läßt sich vermuthen, daß hier vor Zeiten ein solches Gericht, welches Vare hieß, gewesen: wovon der Name nachher beygehalten worden. Eben so muthmasset Mushard, Brem. und Verd. Ritters. S. 523. daß die von Vare, eine längst ausgestorbene adliche Familie, diesen Namen von dem richterlichen Amte, das sie verwaltet, bekommen haben.

**VAREK**, Varech, das Strandrecht. s. Rör-recht, Grundrör-recht, unter RÖREN.

**FAREN**, 1.) wie das Hdeutsche fahren. Imperf. ik foor, ich fuhr.

2.) verfahren, eine Sache auf gewisse Art behandeln, agere vel procedere certo moderamine. Chron. Brem. msc. Dat he mit den Dingen wat sachter faren scholde. So auch Luther 2 Sam. XVIII. 5. fahret säuberlich mit dem Knaben.

3.) ziehen, eine Wohnung beziehen, commigrare. Wann

Wann, nach Stat. 44. jemand ein Erbe vermiethet oder miethet auf einige Jahre, und einer dem andern den Contract wieder aussaget, ehr he dar in vore, (ehet er eingezogen) der kann des andern los werden mit einer halben Jahrschar. Ord. 99. So vor ein Man by slapender Endt varet uth der Stadt x. wenn jemand bey nächstlicher Zeit aus der Stadt ziehet.

Fardig, fertig, S. Vaerdig. Glöff. Pez. vartiga, expeditos. Im Schweizer Dialekt ferig. Daher man auch noch im Hochdeutschen willfährig sagt. Es ist unstraitig vor faren, und dem besser unter vorkommenden Faart: und nicht vom lat. paratus gemacht, wie Wachter will.

Anfardigen, anferdigen, auch wol anwerdigen, und in einigen Handschriften entferdigen, anfallen, Hand an etwas legen, Anspruch machen, impetere aliquem, aliquid, infestare. Hr. Haltaus leitet es her von anfahren: da es doch zunächst von fardig, promptus, agilis, ist. Stat. 7. Und schall de andern Kinder an ohrem Dele des Erves und Gudes nicht hindern, ofte nicht anferdigen: und soll die andern Kinder an ihrem Erbtheil nicht hindern, noch Anspruch dar auf machen.

Averfarung. 1.) das Ueberfahren.

2.) Uebertretung, Ungehorsam. Ostr. Deich- und Suhl. R. R. 6. S. 2. Niemand in sulcker Averfarung freventliken tho verantworden, edder vor se tho spreken: keinem bey solchem Ungehorsam

sam freventlich das Wort zu reden, noch für sie zu sprechen.

Untfaren, davon laufen, durch gehen, sich aus dem Staube machen. Es ist veraltet. In den städtischen Statuten, IX Kap. 4 Art. wird es von einer Frauensperson gebraucht, und bedeutet: sich mit gutem Willen entführen lassen: *So we aver aldus untfaeret mit Manne, dhe ne scal nen Del hebben an erer Olderren, unde an erer Brinde Gode:* wann aber eine solchergestalt mit einem Manne durchgeheth, die soll keinen Theil haben an den Gütern ihrer Aeltern oder Freunde.

Fare, eine Furche: insonderheit die etwas grössere Furche, welche zwey gepflügete Stücke Landes scheidet. In einigen Gegenden saget man Faart. Und im Hannöb. Idre. Daher daselbst das Sprw. *Sei könnt keine life Fore tohope plügen:* sie können sich nicht vertragen. U. S. Furch, von syrian, Furchen ziehen, pflügen. E. Furrow. H. Voore. Die Hdeutschen sagen auch Fuhre statt Furche, wie Frisch im Wörterb. bemerket. Die Ableitung aller dieser Wörter von faren, ziehen, ist so augenscheinlich und natürlich, daß man sich wundern muß, wie der Hr. Wachter auf den Einfall gerathen können, es von brechen, und dem lat. porca, herzuleiten.

Farel-tied, die Zeit, da man die Wohnungen beziehen. it. wann das Gesinde in und aus dem Dienste gehet.

Faart, 1.) Fahrt, das Fahren, der Lauf. In der Faart: schnell, im Laufe, in der Eile.

2.) die

2.) die Zeit, da das Gesinde den Dienst wechselt, ab und zu gehet. Stat. 80. Entläuft ein Knecht seinem Herrn vor der rechten Zeit, he schall sinem Heren wedder kehren (zurück geben), so wat eme syn Heer geven heft van dem Jare ofte van der Barth.

Farens-man, Schiffmann, Bootsknecht, plur. Farens-lüde, und Farens-volk, Schiffvolk.

Fär-gatt, heißt in Bremen, bey der grossen Wesersbrücke, die Oefnung unter dem Wasserrade, wo die Schiffe durch fahren.

Fär-schip, ein Schiff bey einer Fähre, worin man für Geld überfähret.

Faar-tüg, ein jedes Schiff, besonders von kleiner Gattung. Eben so bey den Holländern.

Faar-water, die ordentliche und sichere Strasse für die Schiffe, wo keine Untiefen oder Klippen sind. Enem in't Faar-water kamen: Eingriff in jemandes Gewerbe thun, und dadurch dem Unternehmen desselben hinderlich seyn, einem andern den Vortheil ablausen.

Fören, fahren, führen. s. an seinem Orte besonders.

VARGEN, einem etwas anmuthen, dringend begehren.

s. vergen. Alt-fränk. fergen. Mit diesem Worte kommt, in dem Begriff des Dringens, überein worgen, würgen. S. Wachter unter Würgen. Es kann daher auch seyn, mit Verstärkung der Buchstaben, fragen. Ingl. das bald folgende vurschen, forschen. Vielleicht ist auch das Hochdeutsche rechtfertigen, wenn es so viel heisset, als, ausfragen, Fragpunkte vorlegen, worauf

worauf einer Bescheid geben muß. Vargen ist nur noch unter unsern Landleuten gebräuchlich.

**VARKEN**, ein Ferkel. Einige sagen in einer verzärtelten Aussprache Fikkeln, Fikkellen, Ferklein. Das Stammwort ist Varch, Schwein. Womit unser Borg, in andern Dialekten Barg, ein verschchnittenes Schwein, und das lat. porcus, übereinstimmt. s. Frischs Wörterb. unter Ferkel.

**Uur-varken**, eigentlich ein wildes Ferkel, ein schmutziger, unsauberer Mensch. s. Uur-swien, unter SWIEN.

**Varken**, verb. ferkeln, Ferkel werfen.

**FÄR-MELKED**. Enē fār-melkede Ko: eine Kuh, die noch im andern Jahr, nachdem sie gekalbet, Milch gibt. Der erste Theil dieses Wortes ist das Hdeutsche fiin, alt, überjährig. Das Stammwort ist feer, feern, fern, weit davon.

**VARDEËL**. s. unter VEER, vier.

**VARSK**, nach der gemeinen Aussprache vask, ungesalzen. Es scheint verwandt zu seyn mit frisch. E. fresh. H. versch. Schw. færsk. Varsk Water: süßes Wasser, Flußwasser: in Entgegenstellung des gesalzenen, oder Meerwassers, welches Brak Water heißet.

**Varsken**, uutvarsken, auswässern, das Salz im Wasser ausziehen lassen.

**VARSKEN**, Varschen, forschen, untersuchen. So sagen die Schiedsleute in der Tafel, im Anfange: Unde oft enig Twyvel worde in besser Sachedinge, dat wy dat varscheden, unde den Twyvel afdon willen und mogen. So liest unsers

dorf: aber in andern Abdrucken stehet vorsche-  
den. Man vergleiche das an seinem Orte vorkom-  
mende VREESKEN.

FARTEN, s. FURTEN.

FASEL, die junge Brut, oder Zucht. Vieh, das  
man zur Zucht aufziehet, foetura, soboles. N.  
S. Fæsl. S. Fasel, Vasel. Gloss. Monf. Va-  
sal Chalp, vitulus pascualis, ein Kalb, das  
nicht mit Milch zum Schlachten gemästet wird,  
sondern im Grase gehet. Hdeutsch faseln, sein  
Geschlecht vermehren, gebären. S. Frisch im  
Wörterb. Wir brauchen dieß Wort vornemlich  
von den Schweinen, und zwar mehrentheils in  
Entgegenstellung der Mastschweine. Fasel swine,  
Fasel varken: Schweine, Ferkel, welche man  
zur Zucht behält. Da aber solche nur karglich ge-  
füttert werden, so nennet man auch diejenigen so,  
welche man in dem Jahre nicht mästet, sondern  
bis auf das andere Jahr über gehen läßt. Dem-  
nach ist: to Fasel voren, karglich, und nur blos  
zum Unterhalt des Lebens füttern, nicht mästen.  
To Fasel gaan laten: zur Zucht behalten, ma-  
ger gehen lassen. Sprw. Idt geit em as den  
Fasel swinen, de etet nig satt unde hungert  
nig doot: er hat nur kaum so viel, daß er nicht  
verhungert.

FASEN, Fäsen, nom. ein dünner Faden, Fäserlein,  
und alles, was dem ähnlich ist: die feinen Wurz-  
zeln der Pflanzen, ein Haar, ein Splitter zc. it.  
ein jedes nichtswürdiges Ding: insonderheit, die  
Fäserlein, welche an einem verschliffenen und zer-  
lumpten

lumpfen Kleide hangen, *filum attritum, floc-*  
*cus, fibræ, capillum, festuca.* U. S. Feax,  
 und alt. fränk. Fahs, Vahs, Fafe, Haupthaar.  
 Notk. Fason, *fimbriæ vestium, filamenta ex-*  
*tima instar pilorum.* s. Schilter unter Fahs  
 und Fason. Tatian. c. XXXIX. 6. Fesun, ein  
 Splitter. Verel. Fis, Spreu, ein dörres Blatt.  
 In Luthers Uebersetzung, Jes. V. 7. sind Jeser  
 junge zarte Pflanzen: welches Wort Wachter  
 desselben Ursprungs mit Fasel zu seyn glaubet,  
 weil Jeser, Fäser dasselbe bey den Pflanzen seyn  
 soll, was Fasel bey den Thieren ist. Man verg-  
 gleiche noch unser Fisse. Die Holländer drücken  
 unser Fäsen aus durch Veezel. Ik will daar  
 nig een Fäsen van hebben: ich begehre nichts  
 davon.

**Fäsen**, verb. nennet man, wenn die Fäden an einem  
 Tuche oder Kleide abreißen, oder sich absondern: wol-  
 licht werden, *attritu floccidum fieri.* S. veze-  
 len. Dat Zug fäset al: die Fäden an diesem  
 Zeuge werden schon rauch oder wollicht. s. Strode-  
 mann, in Fasern.

**Fäsig**, fasericht, und

**Fußig**, locker, lose: wenn vom Zeuge die Rede ist,  
 fasericht: wann sich die Fäden im Zeuge verschie-  
 ben, oder absondern. R. In Preussen heißt foss-  
 sen, fössern, die Fäden aus einem Zeuge ziehen.  
 Das Zeug fost sehr: die Fäden des Zeuges gehen  
 von einander. s. Idiot. Pruss. E. feaze, faser-  
 richt: to fuzz, ausfasern.



VASK. f. VARSK.

**FASSUUN**, Fatluun, ein Muster, eine Form. it. die Art und Weise, Manier. Fr. Façon. E. Fashion, S. Fatloen. Alle vom latein. facies, die Gestalt. Dat is kien Fassuun: das ist unrecht gehandelt, so muß man nicht handeln. Een Man van Fassuun: ein ehrbarer, manierlicher Mann. Een wonderlik Fassuun van Minsken: ein Mensch, der etwas ungestaltetes und widerliches hat, es sey an dem Körper, oder in seinen Sitten.

**Fassuunlik**, manierlich, von guter Aufführung und anständigen Sitten. R.

**FAST**, hat alle Bedeutungen des Hdeutschen fest. N. S. fast, fæst. E. fast. S. valt, vest. E. Hold-fast, ein Klammer in der Mauer. Achter nig fast holden: einen Wind streichen lassen. Hold achter fast, sagt man, wenn man einen, der solchergestalt die Luft verfälschet, beschämen will.

**Bodden-fast**, das einen festen und dichten Boden hat, z. B. eine Tonne. He is nig bodden-fast: ihm ist nicht zu trauen. Wird eigentlich gesaget von einem, der nicht schweigen kann, und alles ausplaudert.

**Boord-fast**, das einen festen Rand hat. Dat Schip is nig boord-fast: das Schiff ist alt und gebrechlich. Von einem Menschen wird diese Redensart metaphorisch gebraucht für, falsch, verätherisch seyn.

**Kapittel-fast**, der die Schriftstellen aus dem Gedächtnis

niß anführen kann, und Kapitel und Vers zu nennen weiß. Sonst auch Bibel-fast.

**Kopp-fast**, der ein gutes Gedächtniß hat.

**Stand-fast**, standhaft, beständig, unbeweglich. **Standfastigkeit**, Unbeweglichkeit, Standhaftigkeit.

**Faste**, **Vaste**; 1.) die Feste des Himmels, das Firmament. **A. S. Fæstenne**.

- 2.) die oberste Spitze eines Strohdaches. **Lat. barb. festum**. Man findet es auch **Barste** geschrieben. Es kommt in der Bedeutung überein mit dem **celt. Pen-ffestin**, ein Helm. **f. VERSTINGE**.

**Veste**, ein jeder fester Ort, wo man geschüzet und sicher ist, als: eine Festung, ein Haus, (daher **Huuszeste**) ein Gefängniß. **A. S. Fæsten**. **Altfränk. Festi**. Für Gefängniß finden wir es in der **Ründ. R. Art. 57**. **Men schall ohne setten in unser Stadt Beste beertein Dage**. Vielleicht wird damit insonderheit der **Zwinger in Bremen** vor dem **Ostertthore** gemeinet.

**Vesten**, verb. 1.) befestigen, fest machen. **A. S. fæstnian**. **Im alaman. Dialekt festinon**, **firma-re**, **stabilire**. **Goth. faskan**, fest halten. **Luther** braucht es, **Sprüchw. VIII. 28**. **Schenon und Reinsbergs Chron.** im Leben des **Erzb. Unwan-nus**: **In der Tidt vestede men den Dick by der Wesser jegen de Unweder und Storme**.

- 2.) bekräftigen, mit Aufdrückung des Siegels bestätigen. In einer Bestätigung der Privilegien der hiesigen **Luchändler-Societät** vom **J. 1503**. **So hebben wy — Borgermeistere un — Rachtmannen tho Bremen, den vorgerörden**

Bress in busse Handveste umme transumeren heten, und de gewestet mit unser Stadt Ingesegel.

- 3.) befriedigen, abzaunen, umgraben, ein Land, Wiese u. d. g. Stat. 63. Dat men Graven grove, dar men de Weide mede beterde, unde mede veftede.

Vestenisse, Befestigung, Bestätigung, Bekräftigung. Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 375. Und if Hermann to meerer Bekantnisse unde Vestenisse, so hebbe if mynes Sones Kersstens syn Ingeseghel ock gehangen to dessers Breve.

Festigung, Befestigung, Verstärkung.

Huus-vesten, s. unter HUUS.

Verveften hatte vor Zeiten zwö ganz verschiedene Bedeutungen, 1.) in Haft nehmen, ins Gefängniß werfen. Die Partikel ver ist hier intensiva, welche die Bedeutung verstärkt.

- 2.) des Landes verweisen, echten, vogelfrey erklären. Hier hat die Vorsetzungs- Sylbe ver die Bedeutung des Aufhörens, des Endigens (nota privationis et negationis.) Und so heißt vervesten eigentlich, unstätig machen. Bey den Script. Brunsv. und im Sachsensp. ist Vestinge die Acht. s. Frisch unter Vest. In einem Diplom des Convents zum Lillenthale, des Kapitels und Raths zu Bremen von Abschaffung der Fehde, von 1468. heißt es von einem Todtschläger: wert he ock verfluchtig ute dem Lande, dat he nicht begrepen wert, den schall man vorvesten  
 11. Stat.

xc. Stat. Städ. IX. 1. Kunt he aver en wech, men scal ene vervesten. Eben das. 2. So we enen vervesten Man spiset ofte herberget, dhe scal dhat beteren mit dren Punden. s. auch Haltaus unter diesem Worte.

**FASTEN.** Daher Fastel-avend, Fastnacht. Die Ableitung von fasten, fest halten, in Acht nehmen, folglich von Fast, fest; s. beim Wächter.

**VATEN,** fassen, greifen, in sich halten. *H. vatten.* Schw. *fatta.* Eine besondere, den Brauern eigene Bedeutung ist: das frische Bier in die Fässer und Tonnen thun. Welche Bedeutung wieder von *Vat* kommt, gleichwie *Vat* anfänglich von *vas* ten. *Up dat Woord vatede he:* das Wort ergriff er. *Sif vaten:* ins Handgemenge kommen, sich in die Haare fallen. *De Farve will nig drup vaten:* es will die Farbe nicht annehmen.

**Vat,** ein Faß, ein jedes Gefäß: besonders eine Schüssel. *R. U. S. Fat, Fæt. E. Fat. Cambr. fcttan. Lat. vas.* *Gen Vat vull Appel:* eine Schüssel voll Äpfel. *He het nog veel in't Vat:* er hat noch vieles im Vorrath. *it. er muß noch viel mehr erleben.* *Idt is nog nig in dem Vaste, daar't in suren moot:* die Sache ist noch nicht reif. *Wen de Arme het vat, so het he keen Vat:* wenn dem Armen noch ein Glück widerfähret, so kann er es nicht recht nützen.

Drank-vat.

Lögen-vat.

Solt-vat.

Swalg-vat, u. d. g.

} s. jedes unter seinem Anfangsbuchstaben.

**Vate-binder**, ein Fassbinder, Küper. Topen as een Vate-binder: geschäftig umher laufen. R.

**Vat-vuul**, was in einer Tonne, oder andern hölzern Gefäß, zu lange gestanden, und daher einen unreinen Geschmack oder Geruch angenommen hat. R. De Wien smeekt vat-vuul: der Wein schmeckt nach dem Fasse.

**FATSUUN.** s. FASSUUN.

**FAUT**, ein Fehler. Ist pur französisch. E. Fault ein Gebrechen. Dat is faut: das ist gefehlt. Faut smiten: fehl werfen, im Verkehren: Spiel. Dagher faut smete: ein Fehlwurf.

**FAVOREN**, nach einer verderbten Aussprache Fumfören, Schleifen, Büschel von Bändern, noeud coulant, u. d. g. Zierathen an den Kleidungen, die jetzt aus der Mode gekommen sind. J. W. Laurenberg im 2ten Scherzgeb.

Dar he enen groten Lak förflickt  
Mit hundert Favoren un Bändern dorch  
gestickt.

Und bald darauf:

Ydt is nich rechte lang, do sach men de  
Favoren  
Geflochten an den krusen Locken by den  
Ohren.

Dasß dieß Wort das lat. favor, fr. faveur, sey, weil ein solcher Puhß Gunst und liebe erwecken sollte, gibt er eben daselbst zu erkennen:

Men weder Haar noch Hoet by Fruwens  
maket Gunst:

Darum de selve so tho zieren ys umsunst.

Dar

Das men by Fruwensvolck Favor erlanget  
mit,

Dat weth de Schnieder wol am besten,  
wo dat sit.

Favoritjen, falsches gekräuseltes Haar, so das Frauen-  
zimmer ehedem um Kopf und Schläfe trug.

VEE, Vee-best, Vieh, ein viehischer Mensch.

FECHTEN, Befechten, anfechten. In alten Docu-  
menten.

Verfechten, herdurch bringen, verschwenden. Stat.  
81. Ein Knecht de en mach sines Heren  
Gutdt binnen Landes noch buten Landes vor-  
fechten noch vordabelen: kein Knecht darf, so  
wenig innerhalb als aufferhalb Landes, seines  
Herrn Gut herdurch bringen, noch verspielen. In  
den hamburgischen Statuten stehet vernichten,  
anstatt daß in unsern und den stadischen Statuten  
verfechten gelesen wird. Vielleicht will es eigent-  
lich sagen: in einem Kampfe oder Wettstreite auf  
Spiel setzen.

Fechte, und Fechtunge, Gefecht, Schlägeren. Stat.  
Stad. X. 4. So wat scut an eneme Vegtthe,  
daren scal men jummer nigh mer dat gröteste  
beteren: für eine Verletzung, welche in einem  
Gefechte zugefüget worden (folglich nicht mit  
Vorsatz geschehen ist), soll die höchste Gnugthu-  
ung nicht gefordert werden. Die höchste Gnug-  
thuung (högeste Betering) aber, die dem Ver-  
letzten gegeben wurde, war 3 Pfund Geldes, wie  
in eben diesen stadischen Statuten VI. 3. gelehret  
wird. Eben das. I. 12. Unbesetene Lude mo-

ghen tugheit Schlaghe unde Bechtlinge: Leute, die nicht angefessen oder wohnhaft sind, können über Schlägeren und Gesecht zeugen.

**Fechtlich**, im Gesecht begriffen, fechtend. Ostfries. Landr. 3 B. 53 Kap. He kan bewyssen mit eider twee Zuigen, dat he wechtlich is gewest mit Luiden &c.

**FEDDER**, 1.) Feder. N. S. Fether, Fyther. E. Feather. De Fedder up den Hood stecken: sich eines besondern Glücks, oder erhaltenen Vortheils, rühmen können. Ist is so stille, man kon Feddern saien: es wehet nicht das geringste Lüstchen. Swiens: feddern nennet man im Scherz die Schweins: Borsten. Swiens: feddern stuwet nig, saget man, wenn man will zu erkennen geben, daß man keine schlechte Sachen mit schönern in Vergleichung stellen muß: Mäusedreck ist kein Pfeffer.

2.) Fedder, Wind: fedder, heißt an den Strohdächern das Brett, welches an beyden Seiten des Daches, vor beyden Giebeln, herunter gehet, und worin Löcher gehohlet sind, in welchen die sogenannten Deckel: schechte befestiget werden.

**Fett-**feddern, Schmalzfedern, welche den Gänsen oben auf dem Steiß sitzen, und welche man ihnen ausrupfet, wenn man sie mästen will; weil man glaubt, daß sie alsdann besser zunehmen. Enem de Fett: feddern uutpluffen: einen kahl machen, um den größten Theil seines Vermögens bringen. Mit den Fett: feddern dörgaen, das Beste davon tragen.

Feddern,

**Feddern**, verb. maustern, neue Federn bekommen.

**VEDE**, Fede, (n) I.) Krieg, Streit, Feindseligkeit. s. besser unten **VEIDE**.

2.) Versicherung, Caution, fides publica. Hr. Holtaus in Supplem. Gloss. col. 2199. will, es sey vom lat. fides entstanden. In Erzbisch. Johann Rode Beschreib. des Bordingß (s. Herzogth. Brem. und Verdr. 1. Samml. S. 65) heißt es von geächteten Personen: Up ehren Fehde schalt ehre Gud hebben Jahr und Dag freede. Daher ist

**Borg-fede**, Bürgschaft, Caution. Bogts Monum. ined. T. I. p. 486. So schulle my unde wilen den vorgeanten Wilhelm von dem Busche unde sinen Medebenanten, tho vören öres Geldes vorwaringe doen tor Nöge, unde ock Borchvede doen vor Ungemach ꝛ.

**FEGE**, (s) Vöge, (oe) hat noch bey uns mancherley Bedeutungen, welche alle in dem Begriff des Mangels zusammen kommen. I.) wenig, gering. Cod. Arg. fawai. N. S. fea, feawa. Theot. foi, fohe, fouue. E. few. Schw. fææ. Fr. peu. Lat. paucus. So antwortet bey uns der Bauer, wenn er gefraget wird, ob sein Gerwächs gut zugeschlagen, ob er brav Geld geldset u. d. g. idt is man fege: es ist nicht viel davon zu rühmen, es ist nur wenig. Stat. 87. Were he (der Scheffel) ock to veege (in einigen Handschriften vöge) also vele als men up ener Handt holden mach, dar en were neen Broke an: wäre auch der Scheffel so viel zu klein, als man



man in einer Hand halten kann, solches wird nicht gestraft.

- 2.) feige, verzagt: dem es an Herzhaftigkeit fehlet. **Gen fegen Keerl:** eine feige Memme.
- 3.) schwach, kraftlos: dem es an Kraft und Vermögen fehlet. **Gen fegen Blood:** ein armer Tropf, der nichts vermag, nichts austrichten kann.
- 4.) dem Tode nahe: der nicht viele Lebenszeit mehr übrig hat. Gemeinlich sagt man von einem, er sey fege, wann man glaubt, daß es kurz vor seinem Ende sey; auf dessen nahen Tod man aus gewissen, mehrentheils abergläubischen, Anzeigen schliesset, ob er gleich noch nicht krank ist. Diese Bedeutung ist noch stark bey uns im Gebrauch. Hr Wachter irret also, wenn er sie für längst erloschen hält. **Cod. Arg. feigur,** dem Tode nahe. **Verel. in Ind. feigd,** zum Tode verurtheilet: **Fegheet, Sterblichkeit:** ufeigur, ufeigr, zum Tode noch nicht reif, oder bestimmt. **De nig fege is,** starvet nig: dessen Lebensziel noch nicht da ist, der geneset wieder. **Wi beiden sunt nog nig fege,** sagt man im Sprichworte, wenn man mit einem andern ein und dasselbe Wort, zu einer Zeit sagt, eben denselben Einfall hat oder aussert. In diesem Falle sagt man sonst auch wol: **Wi beiden levet nog een Jaar tofamen.** In seinen fegen Dagen: kurz vor seinem Ende. **Is't woor in sinen fegen Dagen?** fraget man spottweise, wenn jemand eine Gewohnheitsünde abzuschaffen, und sich zu bessern scheint: **J. E. wenn ein Geizhals**

hals unvermuthet eine Handlung der Menschenliebe und Freygebigkeit ausübet.

**FEGEN**, (7) 1.) fegen, auf eine jede Art putzen, rein machen, bürsten. N. S. gefægerian. Daher das E. fair, schön. s. Jun. Etym. Angl. unter Fair, und Wachter unter Fegeren. Die Hdeutschen haben daher Schwerdfeger.

2.) mit Besen kehren. Uutfegen, auskehren. De Donsen uutfegen: die Stube auskehren.

3.) ansfahren, hart begegnen, es sey mit Worten, oder mit Schlägen. Die Lateiner sagen auf dieselbe Art: aliquem ornatum et depexum dare. Ich will em fegen, ist eine Drohungssformel; ich will ihm was anders sagen. Enem den Nils fegen: einen prügeln. it. einem mit harten Worten die Wahrheit sagen.

**Fegels**, Auskehrigt. H. Vaegsel.

**Pu-fegel**. s. unter P u.

**Fegesak**, ein Flecken an der Weser, nahe bey Bremen, wo der bremische Hafen ist. Ohne Zweifel ist demselben dieser Name gegeben eben der Ursache wegen, warum man ein Wirthshaus ein Fegehüel, vom Beutelfegen, zu nennen pflegt; weil nämlich daselbst den Matrosen und Schiffvold der Sack, oder der Beutel, gefeget wird; indem sie sich, ehe sie abfahren, daselbst zu guter Leht lustig zu machen pflegen. Man könnte es sonst herleiten von dem friesischen Feeg, oder Vüg, welches nach des Hrn. Kenners, Oberpredigers in Cappeln, Glossar. Fris. msc. (welches er an die bremische deutsche Gesellsch. als ein Beytrag zu ihren Bemühungen

mühungen geschicket hat) einen Meerbusen, einen Busen, welchen ein Fluß machet, bedeutet. *N. S. Wic. Dän. Vyg.*

**VEIDE**, auch Vede (7), (s. oben.) Krieg, Feindschaft, Streit. *N. S. Fæhth. Isl. Fæd. Theot. Faida. S. Veede. E. Feud.* Fejde ist bey den Heyden, wie Vede bey uns, im gemeinen Gebrauche, veraltet. Einige leiten es her von Fæh, Feind, und had, Eigenschaft, qualitas. s. Wachter. Vergl. unten das Wort FIJND, Fiend, Feind. *Stat. 102.* So welck Mann eine Beyde heft, sundere ein Borgere, uppe den andern, unde kundiget eme syne Beyde tho woren, unde des vullckamen mach, unde sleit he one dar na doet buten duffeme Wickbolde, he en darf dar nyne Noth umme liden binnen unsen Wickbelde: wenn jemand eine Feindschaft heget (wenn er nur kein Bürger ist) gegen einen andern, und kundiget ihm den Streit zuvor, und solches zu Rechte erweisen kann, und schlägt er ihn hernach todt auffer diesem Weichbilde, so kann er deshalb nicht beunruhiget werden innerhalb unserm Weichbilde. *Bogis Monum. ined. T. I. p. 486.* Dat wy mit Hern, Forsten, Edeelingen in Beiden seten: im Streit, im Kriege wåren. *T. II. p. 510.* Quente of de Stadt van Bremen mit wem tor Beyde, so scholen unde willen wy de Meyer unde Gude trowes lifen vorbidde unde verdegedigen. In den alten Documenten ist Vedelose Warf der Kirchhof.

**Orveide.** s. im Buchst. O.

Veiden,

**Veiden**, anfechten, bekriegen. it. Krieg führen. Fr. desier, ausfordern zum Streit. Tafel Art. 2. Unde Nemand van dessen Delen schall den andern, sammentliken edder besundern; daruma me haten, venden, hindern, beschedigen, uthes ren, ofte jenigerlije Wrake don. Kenners Chron. gleich im Anfang: Ein tidtlang darna volgeden de Schotten, un veideden mit den Picten um dat Land, und averwunnen se. — Folgender Tidt togen beide Picten und Schotten, und veideden mit den Inwahner in Britannien.

**Veiden**, sich mit Heereskraft an einem Orte festsetzen. Kenner unter dem J. 1307. Düsse Lüde deeden der Stadt den Schaden, den se meist konden, alse se verdreven wehren, und hadden sich gerne in der Stadt wedder gefeudet, brachten den Hertoch van Lineborch vor de Stadt u.

**FEIDEL**. s. FEUEL.

**FEILEN**, für Felen (n), fehlen. H. feylen. E. fail. Fr. faillir. Lat. falli. Wie vom celtischen fael, Fehler. Froschmäußl. 2 B. 2 Th. 16 Kap. erster Ausgabe:

Unter den allerbesten Leuten,

Obgleich wenig, feilen zu Zeiten.

**Feil**, ein Fehler, Mangel, error, vitium, defectus.

Ane Feil: unfehlbar. it. ohne Mangel.

**Verfeilen**, Verfelen, verfehlen. In einem besondern Sinn sagen wir: idt verfelet mi: ich werde des Dinges überdrüssig, oder müde. Aber in dieser Bedeutung

- Bedeutung ist es von veel, viel, und muß mit einem v geschrieben werden. s. unter VEEL.
- FEISTERN**, scharf begegnen, mit Schlägen, oder mit Worten: weggagen. *Ik will di den Mars feistern*: ich will dir den Hintern hauen.
- FEITEN**, Thaten, Handlungen. Es ist das französ. Faits. *Quade Feiten*: böse Thaten, Verbrechen. *Fr. Forfaits*. Es ist ein häßlicher Fehler, wenn Kuricke ad Art. 2. Tit. 14. Jur. *Hanseat*, solches übersehet durch venerische Krankheit.
- VEKEN**, (s) oder FEEK, Stoppeln, Stroh und andere leichte Sachen, welche bey hohem Wasser ans Land gespület werden. In einigen Gegenden Deef.
- FEKS**, (lang 7) *Knirz fesk*, ein kleiner schwächtiger Mensch. s. im Buchst. K.
- VEEL**, (7) viel. *N. S. fela, feala*. *Dat doe if nig, wen't oof nog so veel were*: das thue ich nicht, wenn ich auch, ich weiß nicht was, gewinnen könnte: durchaus nicht. *Hannov. Veel: all*, sehr viel, mehrentheils.
- Vervelen**, sich vervielfältigen, zu viel werden. Wir sprechen es gemeiniglich, aber unrecht, mit einem f aus, als wenn es von felen, fehlen, wäre. *Dat vervelede mi tolest*: ich wurde des Dinges endlich überdrüssig. Eigentlich: es wurde mir zu viel.
- FELD-FLUGTER**. s. unter FLEGEN.
- FELD-SCHÖN**, schön in der Ferne. Man nennet eine Person *feld: schön*, deren Angesicht in der Ferne

Ferne schön zu seyn scheint, aber es nicht ist, wenn man es in der Nähe betrachtet.

**VELE**, (7) feil, venalis. Wird, nebst den abgeleiteten, nicht mehr gebraucht. Stat. 66. Neen Borger schall vele lopen laten Wyne binnen Bremen, sunder korte Wyne — Were aver dat Gaste vele brachten elssasser edder rynschen Wyne ic. Kein Bürger soll in Bremen Wein zum Verkauf auszapsen, ausser leichte Weine — brachten aber Fremdlinge elssasser oder Rheinwein zu Kaufe ic. Stat. 67. Neen Amptmann schall vele bruwen dewyle he syn Ampt öven will: kein Amtsmeister soll zum Verkauf brauen, wesi er dabey sein Gewerbe treiben will. Stat. 68. Dar en schall neen Becker vele bruwen, de Becker wesen will, ofte neen Bruwer vele backen, de Bruwer wesen will: es soll kein Becker zum Verkauf brauen, wenn er Becker seyn will; noch kein Brauer zum Verkauf backen, wenn er Brauer seyn will. Ord. 68. Ein jewlik unser Borger mach wol verkopen sine velen Gafe, d. i. seine feilen Waaren. Man findet es auch veile geschrieben: als Stat. Stad. X. 1. veile Tavernen, ein öffentliches Wirthshaus, wo Getränke feil sind.

**Velen**, verkaufen, feil haben. Man findet es nur in einigen Abschriften des Stat. 24. von einem Sohn de kofft und velet: an dessen Statt in andern Handschriften, wie auch in den verdischen Statuten, sellet stehet. Im Ostfr. Landr. heist es feylen, 2 B. 295 Kap. Wann er einer, de aver 25 Jaeren ost, einem andern syne Gues-

der feyht, und umb ein geringe Gelt geben und vorkopen will. &c.

Velinge, feils Waaren, die zu Kaufe gebracht werden. f. Künd. Rolle Art. 27.

FELLEN, (7) fehlen. f. FEILEN.

VELIG, (8) 1.) *adject.* sicher, auffer Gefahr. *S.* veyligh. Einigen scheint es zusammen gekürzt zu seyn aus Bede, Beide, Feindseligkeit, und leeg, ledig, los: daß es also so viel bedeute, als Besdelouß. Im alt: fries. vedeles: di vedeles Werp, der Kirchhof, eigentlich vedelose Warf. f. unter VEIDE. Tafel Art. 12. Of en schall he in deme Stichte van Bremen, und in nesner Hense: Stad velig wesen, edder Geleide hebben. So nennet man velige Dage die Tage, worin Kirchmessen und Jahrmärkte gehalten werden, wann Freyhafnen ausgesteckt, und frey Geleite publiciret und gegeben wird.

2.) *substant.* öffentliche Sicherheit, Ruhestand, ruhiger Besiß des Seinigen, ohne angefochten zu werden. In der Tafel Art. 3. heißt es von den Personen, die aus dem Thurn an der Weser entwischet sind, und die denselben dazu behülflich gewesen, dat se scholen unde moghen wedder in: kamen in de Stad to Bremen, in ere Staet, unde ere Velich, jewelik na siner Acht unde Werde &c.

Veligen, sichern Aufenthalt geben, beschützen. In der Cendr. am Ende sagen die Schiedsleute: So wille wy hiermede — dat dejennem, so in toa kamenden Enden dusse vorsebene Nyge Cendrucht

bracht unde Ordinantien inbrefen — in Unsfern und Unser Nakomelingen, Stiften, Forstendomen, Graveschoppen unde Gebeden, of susten in kener unser Stede nicht geveliget, vorsekert noch geleidet schölen weren ic.

Veligkeit, Sicherheit. Taf. Art. 2. Unde barto en schal he nergen in deme Stichte to Bremen unde of in nener Hanse-Stad, Brede ofte Velicheit hebben.

VELIGTE, oder Velichte, vielleicht.

FELL, Vell, 1.) das Fell, die Haut, pellis, velus. Celt. Pil. Goth. Fill. N. S. Fell. So auch im Alt-fränk. Engl. und Holl. In Cod. Arg. ist filhan, bedecken. Fell ist also die natürliche Decke der Thiere.

2.) Es ist auch ein Scheltwort, womit man ein loses Frauenzimmer, und ein lüderliches Mensch, pflegt zu belegen. R. Een lütjet Vell: ein kleines loses Mädchen. Een verlopen Vell: ein lüderliches Weib, welches den Mannspersonen nachläuft.

Hasen-vell, ein Hasenbalg. Em bevet dat Hasenvell: er zittert für Furcht. Dat Hasenvell anteen: sich auf die Flucht begeben. Statt dessen sagen wir auch: De Feldhasen anteen.

Schand-vell, eine lüderliche Hure.

Schoot-vell, Schürzfell.

Villen, 1.) das Fell abziehen, schinden. Von Vell. Goth. Fill.

2. mit Schlägen, sonderlich mit Peitschen und Ruthenschlägen, übel zurichten, wund geißeln, das



Leder gerben, *cutem male tractare*. In dem Sinn wird es schon gebraucht in einer alten Uebersetzung des apostol. Glaubens-Bekentnisses, bey dem Eccard: *Ik kelave, that he — gehalflaz get wart, gevillet wart: ich glaube, daß er Backenstreiche empfing, gezeißelt wurde*. Ob aber daraus die Deutsche Redensart: einem einen Filz geben, zu erklären sey, wie Hr. Eccard in der Anmerk. über angeführte Stelle will, untersuchen wir hier nicht.

- 3.) ungeschickt, oder mit einem stumpfen Messer, zerschneiden: z. E. ein Stück Fleisch, Brodt u. d. g. Besonders wird es im gehässigen Sinn von Wundärzten gebraucht, wenn sie einen ungeschickten, oder zu sehr gewagten Schnitt thun.

Viller, der Schinder, Abdecker, Büttelknecht. Weil er dem verreckten Vieh die Haut abzühlet: oder auch die Mißethäter geißelt.

Vill-kule, der Schindanger.

FEMEN, verdingen. Hannöv. Swine upfemen: Schweine in die Mast verdingen.

FEMELN. s. FIMELN.

FENGEN, anfengen, zünden, anzünden. Es ist sonderlich bey den Bauern gebräuchlich. Lucht anfengen: Licht anzünden. Das Stammwort ist im Cod. Arg. Fon, Feuer. Isl. Fon und Fun. Man findet in verschiedenen Sprachen sehr viele Wörter, welche zu diesem Stamme gehören, nicht nur in der Bedeutung des Zündens, sondern auch des Leuchtens, als welches eine unabsonderliche Eigenschaft des Feuers ist: z. E. im Hochdeutschen

deutschen Funke, und funkeln. *H.* Vonk. *Gr.* *Φρυγος*, Glanz; und *Φρυγισιν*, *Φαυσιν*, scheinen, leuchten. *Isl.* faenna, funna, leuchten. *N. S.* Fanung, Laterne. *Gr.* *Φαρος*, eine Lampe. *Schw.* Feng-panne, die Zündpfanne am Schießgewehr. Hieher gehöret auch das deutsche Fintster, Fenster. *Cambr.* Ffenestr. *Schw.* Fönster. *Lat.* fenestra: weil es das Licht durchlässet. Billig zählet man auch zu dieser Verwandtschaft das *Hebr.* פָּנָה, pana, phana, schauen, zeigen: weil das Licht (dieß ist aber eine Eigenschaft des Feuers) die Gegenstände sichtbar macht. Der Fehler, welchen *Hr. Gottsched*, in Uebersetzung des *Reineke de Vos*, begangen, da er entfengen gegeben hat durch empfangen, ist, nebst andern Unrichtigkeiten in dieser Uebersetzung, von unserm sel. *Archivarius*, *Hrn. Dr. Post*, billig gerüget worden, in dem 2ten Stück des 4ten Bandes des *Brem. Magazins*.

Entfengen, entzänden, Feuer fangen. *Stat.* 42. So wennes Huus — binnen Bremen entfenget wert, so dat dat apenbar wert, dejenne, de darin wanet, schal ein Ruchte schrien. *Kenners Chron.* In sulven Jahre (1482.) in *S. Annen Dage* entfengede de *Domes thorn* von einen groten Weder van *Donnern* und *Blixen*; de wurdt brennen sambt den *Dohme*. Dat was ein grot Fier, also dat men fruchte, de ganze Stadt (*Bremen*) scholde verbrennen.

VENIEN, Gift. *H.* Venyn. In *Bibl. Lyr. Fennin.*

Es ist das lat. venenum. Im uneigentlichen Verstande heißt es eine rachsüchtige Bosheit: ein heimlicher Groll, und beschäftigter Zorn, jemand zu schaden. He is so voll Venien, dat he barssten will: er ist so voll Zorns und Rachsucht, daß er sich nicht mäßigen kann. Auch dieß Wort hat der Leipziger Uebersetzer des Reineke de Vos nicht verstanden, worüber man sich verwundern muß, und es durch Finnen erklärt.

Veniensk, giftig. it. boshastig, rachsüchtig. S. Venynig. R. Daher vielleicht, durch eine verbasterte Aussprache finisch, underfünsk entstanden. s. im Buchst. U.

Venienskheit, Bosheit, Rachsucht. S. Venynigkeit. FENKOOL, Fenchel, feniculum. A. S. Fenol, Fynel. Alt-fränk. Venicol, Finachal. Junii Etym. Angl. Daher

Finkel-jochen, welches eigentlich heißen sollte Fenskooll juchen, Fenchel-Brantwein. Gemeinlich wird es, verächtlicher Weise, für jeden gemeinen Kornbrantwein genommen.

FENNE heißt in Friesland und im Oldenburgischen, eine Weide. A. S. Fenn, eine sumpfige Wiese, fettes Grasland. E. Venn. S. Venne, Veene. Isl. Fen. s. Frisch und Wachter. Vornemlich aber von Wicht Dstfr. Landr. S. 577.

Ettfenne, Weideland, pascua. Von Etten. s. unter ETEN.

Fennen, eine Wiese mit Vieh betretben.

VENT, ein Jüngling, ein unverheurateter junger Mann. Oft wird es auch bey uns, wie bey den Holländern,

Holländern, in einer schimpfenden Bedeutung gebraucht: ein junger leichtsinniger Mensch, ein Mann, für welchen man nicht viel Achtung heget. In verschiedenen verwandten Dialekten bedeutet es auch einen Diener. it. einen Soldaten, der zu Fusse dienet: weil Jünglinge gemeiniglich zum Dienste und zum Kriege genommen werden. Daher solche Leute vormahls im vorzüglichen Sinne Knaben, in unsern alten Urkunden Knapen, wie bey den Römern juvenes, auch pueri, bey den Griechen παῖδες, hießen. Diese letzte Bedeutung hat den Hrn. Wachter, unter dem Worte Fuss, verleitet, daß er Fent ableitet vom dem N. S. Fet, ein Fußgänger, mit Einschreibung des n. Andere holen es aus dem Lat. fans, infans, ein Kind: bey den Franzosen und Spaniern, enfant, infant. Auch dieß ist nicht nöthig. Ohne Zweifel ist es vom N. S. Swain. E. Swain, welches jetzt einen Liebhaber, jungen Freyer, Galan, bedeutet; vor diesen aber überhaupt einen Jüngling, und Diener, adolescentem, famulum. Das Dän. Suend, welches dasselbe bedeutet, macht die Uebereinkunft des N. S. Swain mit unserm Bent bogreiflich. Der zischende Buchstabe wird bey einem und demselben Worte, in verschiedenen Dialekten, vorgesezt und weg gelassen, wie es der Gebrauch eingeführet hat. Isl. Fant, ein Diener, ein Trabant. Ital. Fante, ein Knecht. Die Friesen und Holländer reden, wie wir, in derselben Bedeutung. s. Junius Etym. Angl. voce Swain. Gen half-wassen Bent:

ein noch nicht völlig erwachsener Jüngling. Die Hochzeitbitter bey den Bauern nöthigen de Bentzen bi dem Brögam, de Derens bi der Bruut, die jungen Mannsleute bey dem Bräutigam, die Mädchen bey der Braut. Een dullen Bent: ein wunderlicher Mensch.

**FENTELEN**, im Chur; Braunschw. tändeln, nichts würdige Dinge thun, oder sagen. Entweder vom vorübergehenden Bent, in der schimpfenden Bedeutung; oder von dem veralteten sanzen, Aufsatzerey begeben, nugas agere.

**FEER**, Fere, (s) adv. fern, weit. A. S. feor, fyrr. Theot. fer, verro. Goth. fairra. E. farr. S. ver. Dat is feer hen: das ist weit hin. Als so fere, und also feern: in so fern, wenn.

**Feern**, Ferē, 1.) adj. fern, weit entlegen, entfernt. A. S. feorlen. Een feren Weg: ein weiter Weg.

2.) subst. die Ferne. A. S. Feornesse. E. Farness. Van Ferens: von weitem.

**Entfeernen**, entwenden, entfremden, von Händen bringen, wegnehmen. Man spricht es gemeinlich aus entfernen, entwören, daß man meinen sollte, es wäre so viel als entführen. Aber falschlich. T. III. Script. Brunsw. p. 530. wird es untvernen geschrieben.

**VEER**, vier. A. S. feother, feower. Alt: fries. siuwer. E. four.

**Veerding**, der vierte Theil einer Mark, oder 8 Grote Bremer Geldes. In den lateinischen Urkunden der mittlern Zeit, ferto. E. Farthing. Ord.

68. He schall dat betern der Stadt jewelick  
 Voder ene Marck: is des min den ene Vos-  
 der, he schall der Stadt vor jewelick Vat ge-  
 ven enen Veerding. Kenners Chron. N. 1315.  
 und 1316 do gult de Schepel Rogge 24 Gros-  
 te, dat wehren do dre Verding.

Veerndeel, für Veerden-deel: und

Varndeel, zusammen gezogen Barrel, ein Bierthel,  
 quadrans. Wend. Verdäl. Een Varndeel  
 Punds, ein Bierthel Pfunds. Een Varndeel  
 Roggen, eine Maaß Kocken, welche der vierte  
 Theil unsers Scheffels, oder der hundert und sechs-  
 sigste Theil einer Last ist. So dum as een Ach-  
 ter varndeel vam Kalve, oder Schaap: erz-  
 dumm.

Varndelen, viertheilen, in 4 Theile zerlegen. it. über-  
 haupt, zertheilen.

Veerder, ein Bierthel, der vierte Theil einer Korn-  
 maasse. Ist jetzt veraltet. Stat. Stad. VI. 19.  
 So welc Man einen Verdher hevet (hat),  
 ofte einen Hemmeten, unde ware dhe Ver-  
 dher ofte dhe Hemmeten to clene, unde wurd  
 dhe Verdher, ofte de Hemmete also vunden,  
 dhat he to clene ware, dhat scal dhe Man bes-  
 teren, des dhe Verdhere ofte de Hemmete is.

Vertel, Bierthel Landes, quadrans terræ. Ein Stück  
 Landes von 100 Ruthen. Es kommt oft in den  
 alten Landbriefen vor. s. Spelman Gloss. Ar-  
 chæol. p. 212.

Veertjen, das Viertel einer Tonne. J. E. Een  
 Veertjen

**Veertjen Beer.** Een Veertjen Sepen, oder een Sepen veertjen u. s. w. E. Firkin.

**Veerfold,** vierfach, vierfältig. **Beerfolde Bremer Grote:** Bremer 4 Grotenstücke.

**Veer-kante,** Veer-kantig. s. unter KANTE.

**FEER,** Feer-gatt, Feer-schip. s. unter FAREN.

**VER** ist die unabsonderliche Vorsehungs-Partikel, deren mancherley Bedeutungen in einem bremischen Wörterbuche nicht müssen gesucht werden. s. Wachter Glossar. Prolegom. Sect. V. und Clauberg. Etymolog. Teuton. in Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 196 et seqq. Unsere Alten sagten Vor, als vorachten, vorbidden u. Goth. fra. N. S. fra, und for. Fr. ver, par, fra und for. Z. E. in verrouiller, verriegeln, pardonner, vergeben, fralater, verlaten, abzapsen, transfundere vinum, und forvoyer, vergehen u. d. m. Die Wörter, welche damit zusammen gesetzt sind, suche man unter ihre Hauptwörter. Nur sind folgende hier zu bemerken, deren Hauptwort in der Zusammensetzung entweder unfenntlich, oder auffer der Zusammensetzung bey uns nicht mehr gebräuchlich ist. Als:

**Verbolgen.** s. unter BOLGEN.

**Verdröt.** -unter DRÖT.

**Verfären,** vervären. unter VARE.

**Vergeten,** (7) vergessen. N. S. forgytan. E. forget. Das jetzt veraltete Stammwort ist das Isl. geta, gedenken, beim Verel: und das schtische Gied, Geist, Seele. N. S. gætan, vermuthen, ongytan, erkennen: Gytenes, Kenntniß. Daher

Her ist auch unser Giffen, vermuthen. s. Wächter in Giffen.

Vergetern, der alles vergiffet, ein kurzes Gedächtniß hat, nachlässig.

Vergetern-eers, s. unter EERS.

Vergiffeniß. unter Geven.

Verleden. unter LEDEN.

Verlesen. (e) ) unter LESEN.

Verlüs. )

Verlöven, (oe) 1.) erlauben. Cod. Arg. uslaubjan, uslobjan. A. alyfian. s. mehr in dem gleich folgenden Worte.

- 2.) beurlauben, Abschied geben. Renner unter dem dem J. 1538. Als nu de van Bremen vornehmen, dat Balkers Knechte (Soldaten) verlovot weren, do vorloveden se dusse Knechte ock.

Verlöv, 1.) Erlaubniß. Mit Verlö: mit Erlaubniß. Mit Verlö: stift man dem Buren de Ko: sagt man im Sprw. zu einem, welcher, wann er was Unrechtes thut, meint, er könne damit davon kommen, wenn er sagt: mit Erlaubniß.

- 2.) Urlaub. E. Furlough, welches Furlow ausgesprochen wird, der Urlaub der Soldaten. Verlö: geben: Urlaub geben. Up Verlö: denen: den Abschied aus dem Dienst bald bekommen werden. it. sich so unfleißig in seinem Dienste betragen, als das Gesinde gemeiniglich, wenn es bald den Abschied bekommen wird. Vor Zeiten ist Los, Löve, Erlaubniß, und das Zeitwort löven, erlauben,



lauben, bey uns im Gebrauche gewesen. Stat. Stadenf. I. 4. Alsodan Erve — that ne mach nemanit versetten ofte versellen ane Erve Lof: dergleichen Erbgut darf niemand verpfänden oder verkaufen ohne Einwilligung des Erben. So auch II. 9. und III. 2. Altfränk. luwen. A. S. lyfan, lyfian, erlauben, Leafe, Leve, Lyfnisse, Erlaubniß: und noch jetzt nennen die Engländer Urlaub und Erlaubniß Leave. Ja es scheint ohne Widerspruch zu seyn, daß unser niedersächs. löven, glauben, einen gemeinschaftlichen Ursprung mit verlöven, erlauben, habe: da beide in dem Begriff der Zustimmung (consensus) zusammen kommen. Dergleichen Gedanken scheint auch Junius in Etym. Angl. unter Leave, zu haben. s. Wachter unter Lauben.

Vernim, Vernimstig. s. unter NEMEN.

Verpötern. unter PÖTERN.

Verquisten. unter QUIST.

Verrätlik, Verreetlik. unter RAAD.

Vertigen, Vertijen. unter TIJEN.

Verwagen. unter WAGEN, audere.

Verwägen, Verwegen. unter WÄGEN, ponderare.

Verwitliken. unter WETEN, wissen.

Verzufen. unter ZUFEN.

FERDIGEN, anferdigen. s. unter FARDIG.

VERDE, Vlokke und Verde. s. FLOKKE.

VEREMAL, Verigemal, Vesperbrodt. Hannöb.

FERMEN, firmen, firmeln, firmare. Ein Sacrament in der päpstlichen Kirche, da die Kinder im sechsten Jahre ihres Alters mit dem Ehrisam gesalbet

salbet werden. Kenners Chron. J. 1522. Als der Erzb. Christopher von dem Rath zu Bremen nicht erhalten konnte, durch seine Abgeordnete, daß Henrich von Zutphen, der das Evangelium rein predigte, ihm ausgeliefert würde: do togh de Weselbischup mit Torne wegh, und wolde de Kinder tho Bremen nicht fermen.

**FERMEN**, für barmen, erbarmen. Ist längst nicht mehr im Gebrauche. Daher

**Entfermen**, erbarmen, Mitleiden haben. Ist gleichfalls jetzt bey uns veraltet. Die Holländer haben es noch. Im N. S. ist feormian, wärmen: von dem alten Barm. N. S. Bearm, der Busen, sinus. s. unter **BARMHARTIG**. Wir finden es noch in Kenners Chron.

**FERNAATSK**. adj. und adv. Man nennet so, was hübsch und nett seyn soll, aber doch etwas gezwungen und affectirt ist, sonderlich in der Kleidung. Z. E. das Kopfzeug eines Frauenzimmers sieht fernaatsk, wenn, ungeachtet aller Kunst, und aller Kosten, die daran verwandt sind, dennoch etwas Seltsames daran wahrgenommen wird. **Gen fernaatsken Gang**: ein affectirter Gang. In einer kleinen Spötterey sagt man auch: **Dat let wol so fernaatsk**: das sieht artig genug aus.

**VERST**, Frist, spatium, intervallum temporis, dilatio. Verel: in Ind. Frestr.. N. S. Fyrst. Es wird jetzt nicht mehr gehöret. Stat. Stad. II. 14. **Maneth Verst**, monatliche Frist.

**Versten**, fristen, aufschieben, Frist geben, differre, comperendinare, prorogare tempus. Verel-

in

in Ind. fresta. U. S. fyrstan. Stat. Stad. VII. 3. Men skal aver den Eth versten to dheme Ethdage: man soll den Eid verschieben, bis zum Gerichtstage.

**VERSTINGE**, Vorstinge, das Dach, tectum. U. S. Fyrst. Benm Lazius Furst. H. Vorst. f. Frisch in Fyrst. Wir sagen jetzt Barste, Baste, die oberste Spitze eines Strohdachs. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 141. Mit einem Hufe van süß (söß) Backen, dat wy alle hebben gebuwet, und wy und unse Nas kömlinge holden und buwen willen, sunder Wände und Vorstinge. Und S. 152. Welsker Huesß dat Kaspel und Gemeene will und schall to allen Tieden buen, betern und in Wehrden holden, uthbenamen in Beteringe der Wende und Verstinge, dartho schall de Vicarius verpflichtet sien.

**VERWANDTNIS**, Verwandtschaft. Beraltet.

**FESEN**, Fesig. f. **FASEN**, Fäsen.

**VESPER**, der Abend, die Zeit gegen Abend. it. Vesperbrodt, das Abendbrodt vor der ordentlichen Abendmahlzeit. Dat schall waren van Vesper an bet de Höner upfleget: das wird nicht lange wahren. Vormiddages: vesper ist bey unsern Landleuten das Frühstück.

**FEST**, ein Fest. He maakt daar veel Fest uut: er schätzt es sehr hoch. S. He het daar veel Feste mit vor: er beschäftigt sich sehr damit, zu seinem Vergnügen.

**VESTE**, Festen. f. unter **FAST**.

**VETALLJE**,

**VETALLJE**, statt Victallje, Lebensunterhalt, Lebensmittel, Proviand. In einer Urkunde das hiesige Isabeen-Gasthaus betreffend: up dat Womamel Ezirenberges an demselben mygen Gasthuse myt Vetallie desto beth besorget werde ꝛ. Man findet es auch Vittallje geschrieben.

**Vitallier**, **Vittallier**, und **Vittallien** - broder, war anfänglich im 14 und 15ten Jahrhundert die Benennung des Soldaten und Landsknechtes. Mit der Zeit aber wurde mit diesen Namen ein läderlicher Landsknecht, marodirender Soldat, ein Räuber, it. ein Seeräuber, belegt. s. Frischs Wörterb. unter Vitalian. Kenners Chron. unter dem J. 1407. Und wolten den Vitalliern in Budajader Lande ohre Schepe tho houwen und verbrennen. De Vittallier wehren Serovers, und deden graumsamen Schaden. Keno Ofken, Häuptling zu Broke in Ostfriesland, verspricht den Hanse-Städten die Vitallien-Brüder und Seeräuber in seinem Lande nicht zu dulden und zu hausen, sondern sie zu verfolgen und auszurotten. A. 1400 in Sunte Matthies Dage: Ick wil und schal van my laten alle de Vitallien Broder, old und jung, de ick bet to desser tyd hebbe, unde de ick an mynen Sloten, unde in mynen Gebeden gheleidet hadde ꝛ.

**FETKUTJE**, ein gewisses wässeriges Kraut, Grundkraut, Kreuzwurz, senecio, erigeron.

**FETT**, adj. und subst. fett, feist, das Fett. Gleichsam fedet, gemästet. Von fōden, vōden, fūtern,

tern, mästen. Dat di dat Fett waffe! ist eine scherzhafte Verwünschung. Dat Fett schall di wassen: du sollst schlecht ankommen. Dat Fett drift baven: wann der geringere mit einem Vornehmen und Mächtigen zu thun hat, dann muß er unten liegen.

**FEUEL**, 1.) ein grobes leinen oder wollen Tuch, womit man das Spülwasser von der Erden aufnimmt.  
R.

2.) ein Halstuch der Frauen.

**FI**, interj. pfui. lat phy. Gr. Φω. Von fiem, hasfen. s. FIJND. Dat is nig i un nig fi, sagt man von einer Sache, die in ihrer Art mittelmäßig ist, und weder Bewunderung noch Verachtung verdienet.

**Fitikan**, **Futikan**, eigentl. fi dif an, pfui! schäme dich! Wir brauchen es auch bey jeder Gelegenheit für fi! it. substantive. Idt is een rechten Justifikan: er ist ein garstiger Mensch, der Anspereus wehret ist. Dat is een aisten Fitikan: das ist ein schimpffliches Versehen. it. ein Schandfleck.  
S.

**FIDDEL**, eine Vettel, ein unzüchtiges Weib. Es stammet vielleicht von dem folgenden Fidel her: und nicht von dem lat. vetula. s. Wachter unter Vettel und Fidel.

**FIDDIK**, 1.) Fittich, Flügel, ein Federwisch. Es scheine: mit Fedder, Feder, verwandt zu seyn. Gloss. Boxh. Fedäch. Notk. Vettach.

2.) der Zipfel, der Saum an den Kleidern. 4 B. Mos.

**Mos. XV. 38.** Enen bi dem Fiddif frigen: einen bey den Kleidern greiffen, anpacken.

**Fitje**, dasselbr. R. De Fitje (Fiddife) funt em stuwet, he schall't Flegen wol laten: die Flügel sind ihm beschnitten.

**Fitjen**, verb. mit einem Federmisch Staub, Spinnswebe u. d. g. wegsegen. R.

**Sla-fitje**, Schlagfittich. it. die Zipfel an den Kleidern. R.

**FIDEL**, eine Fibel, Geige. it. keine schlechte Bioline, die von einem Bierfidler gespielt wird. N. S. Fithale. C. Fidle. Isl. Fidla. Bey den Latetern ist fides, Saiten. Celt. Ffilor, ein Saitenspieler, Fidler.

**Fideler**, Kroog-fideler, Bierfidler.

**Fidel-fumfel**. s. FUMFELIEN.

**FIDIPSE**, eine Mütze, sonderlich eine Weibermütze. Enem wat up de Fidipse geven: einem über den Kopf schlagen, Maulschellen geben.

**FIDUM**, eine alte Bettel. Ein altes Weib, welches noch jung thun will, nennet man ene olde Fidum. Von Fidel.

**VIE**, sumpfiges Land, ein nasser, aber fruchtbarer Ort. Daber Vie: land, welches der eigene Name von einem Strich Landes an der Weser ist. Vies brook und Dove: vie sind gleichfalls Oerter im Herzogthum Bremen. Diese Länder heiffen in den alten Urkunden paludes, und insulæ Bremen-sis paludis.

**FIGE**, Feige, ficus. N. S. Fic, Fic-æapl. Enem de Figen wifen: einem drohen. it. sich halsstar-

rig gegen einen beweisen. Eigentlich: die Faustballen, und den Daumen zwischen den Zeige- und Mittelfinger stecken. Figen uut der Barkenspoorten: Schweinsdreck.

Schiet-figen, Dreck, excrementa. Gehöret zur niedrigsten Pöbelsprache.

FIJND, Feind. Cod. Arg. Fiand, Fijand. N. S. Feond, Fynd. Altfränk. Fiant. E. u. Schw. Fient. S. Vyand. Von dem verbo in Cod. Arg. fijan: N. S. feogan und fian: Altfränk. sien, hassen: Fijnd ist nichts anders als ein participium von diesem verbo. Sprw. Gode Waare kost Bijnds Geld: wer gute Waare hat, der hat Zulauf, auch von seinen Feinden. Man bedient sich auch dieses Worts im Fluchen, für den Teufel, bösen Feind. De Fijnd mag mi halen: der I\*\* hole mich. Dat is des Fijnds Arbeit, des Fijnds Snaf, u. d. g. das ist eine I\*\* Sache, ein verfluchtes Geschwäh.

VIEK, 1.) lange dünne Maden, wie Zwirnsfäden, welche sich bey warmem Wetter, sonderlich im Schellfisch, Kabeljau und andern Seeffischen finden.

2.) der Wurm am Finger, ulcus digitale,

FIKKE, die Hosentasche. R.

FIKKELN, Ferklein, porcelli: in unserer Nachbarschaft. s. VARKEN.

FIKKELN, mit der Ruthe streichen, per onomatop. S. ficken und fickeln. Wir sagen auch fiffaffen, und nennen die Ruthe Fiffaf, oder Fiffatod.

FILEN,

**FILEN**, einen Wind streichen lassen. s. Vülen unter VUUL.

**FILEN**, 1.) feilen, limare. N. S. feolan. E. file. Cambr. peillio. Füle, Feile. N. S. Feol. E. File. Cambr. Llif, welches das umgekehrte Fisle ist.

2.) genau dingen, im Kaufen. S.

**Affilen**, 1.) abfeilen.

2.) abdingen. Das Fr. affiler, Drath ziehen, hat zwar auch die Bedeutung des Abfeilens und Abwehens; aber es kommt her von Fil, filum, ein Faden.

**VILLEN**. s. unter VELL.

**FILT**, ein Filz. N. S. und E. Felt. S. Vilt. Daher das lat. filtrum. Von Vell: Cod. Arg. Fill. Man hat also nicht nöthig, es mit dem Hen. Wachter aus dem Griechischen und Lateinischen herzuleiten. Es bedeutet bey uns, wie das Sdutsche, zweyerley: 1.) ein verworrenes dichtes Gewebe aus Haaren, Werk u. d. g. es sey nun von ungefehr entstanden, oder durch Kunst zusammen gepreßt. Ten Filt Hare: verworrene Haare. Hood: filt, Hutfilz. Daher in Bremen eine Straße den Namen Hood: filter: Strate hat. Luse: filt, eigentlich ein Filz voll Läuse. u. ein laufiger Mensch, in armseltigen Lumpen.

2.) ein Geizhals. Ducta appellatio à similitudine cum panno Filz, quæ in utroque est tenacitas. Wachter.

**VIEM**, 1.) eine Zahl von hundert Korngarben. Die rechte Bedeutung dieses Wortes scheint, ein Haufen



fen Korngarben, zu sehn. Denn beim Frisch findet man, daß es sowol vom Heu, als vom Korn gebraucht wird. Getraid feimen, meta frumenti: Heu feimen, meta foeni.

- 2.) Es wird auch in der Rind. Rolle für Fadem, Faem, Kloster (da von Brennholz die Rede ist) gefunden.

**FIMELN**, den Schein einer besondern Heiligkeit annehmen: doch nicht allzeit aus Heuchelen, sondern gemeinlich aus Pietisterei und Blödsinnigkeit des Verstandes. Aus übertriebener Frömmigkeit den Kopf hängen lassen. *H. fymelen.* Man vergleiche **FUMMELN**. Es kommt ganz genau überein, oder ist vielmehr dasselbe, mit dem hannoverschen *femelen*, hin und her beweget werden, wanken: daher *Femel*, ein dünnes leichtes Kleid, das vom Winde hin und her gewehet wird. Denn ein *Fimeler* hängt den Kopf, wie ein Schilf: er wanket im Glauben, lernet immer, und kommt nimmer zu einer festen Erkenntnis, und läßt sich von allerley Wind der Lehre hin und her bewegen.

*Fimeler*, ein Kopfhänger, Pietist.

*Fimelije*, übertriebene Begriffe und Handlungen, in Ansehung der Religion und Frömmigkeit, Pietisterei.

**FIEN**, I.) fein, reinlich, wohl gekleidet. *Fin* ist ein celtisches Wort, und noch in den meisten europäischen Sprachen gebräuchlich. *Sif fien maken*: sich putzen, die besten Kleider anziehen.

- 2.) Substant. ein Kopfhänger. *He is een van de Finen*: er ist einer von den Scheinheiligen.

**FINE**

**FINE MARGRETE** ist hier, wie in Hamb. bey dem gemeinen Mann, *foenum græcum*.

**FINDEN**, wie im Sdeutschen. Imperf. *if fund*, ich fand. Perf. *if hebbe funden*, ich habe gefunden. Bey unsern Alten hieß finden, een Ordeel finden, auch so viel, als: einen Rechtspruch ausfindig machen, ein Urtheil abfassen. Stellen, wo es in dieser Bedeutung vorkommt, werden angeführet unter Fredeloos, und dem bald folgenden Fund. Auch in den latein. Urkunden wird es durch *invenire* ausgedrückt. Z. E. in einem Diplom von 1336: *præsidentibus nobis Archiep. Brem. in Synodo generali — quæsitum fuit in causa decimarum, — inventumque fuit à religioso viro Johanne Abbate S. Pauli &c.* Und bald darauf: *sentencionaliter adinventum*.

**Affinden**, durch Urtheil und Recht absprechen. Joh. Rode in Regist. *bonor. et jur.* Johann van Luneberg sede, siene Oldern hadden dat darsuth gehat, dat wäre sien Erve: dat ward em afgefunden, und moeste de 4 gr. nicht mehr nehmen.

**Tofinden**, durch Urtheil und Recht zuerkennen. Concord. Hilleholdi mit der Stad. Bremen, in der Assert. Lib. Brem. p. 744. *Oct scholen up alle Echtedinge, van wegen unses Gn. Heren, syne Gerechtigheit, dem Wagede van des Rahtmannen Frohnen tho gefunden werden, verslahren Gud, Herwede sinder Schwertmagen x.*

Findung, das Urtheil, der Spruch, so von den Findungsleuten abgefasst und gesprochen ist. So sagen auch die Holländer Vonnis, statt Vondnis, das Urtheil. R. im Nachsch.

Findungs - lüde sind also, die das Urtheil sprechen. Besonders hießen vor Zeiten also zween Rathspersonen, oder Bürger, welche bey Hegung eines Echedings das Urtheil gesprochen. s. Affert. Lib. Brem. p. 732. 1eq.

Fund, 1.) das Finden, die Findung, inventio. To Funden kamen: eines verlorenen Vortheils gewahr werden, etwas zu seinem Schaden innen werden. Dat warst du frou genog to Funden kamen: das wirst du früh genug zu deinem Schaden erfahren.

2.) das Gefundene, inventum. Mien Fund heel, sagt man, wenn man in Gesellschaft etwas, beyne Finden, zuerst erblicket, und sich zueignet: Es ist mein! ich eigne es mir ganz zu! Wenn der andere die Hälfte davon sich zueignen will, spricht er: Mien Fund half! Eja, in commune, quodcunque est lucri! Phædr.

3.) Insonderheit das gefundene herrnlose Gut, welches dem landesherrn, oder dem Fisco heimfällt. In des Erz. Joh. Kode Beschreibung des Bots dings, in der 1 Samml. der Herzogth. Brem. und Verb. S. 52. fragt der Greve, oder der Erzbischoff. Bevollmächtigte, den ältesten Swaren, oder Geschwornen, aus der Gemeine: Nu frag ik di fortan, wat ic hier scholl tho behalen (gerichtlich zuerkennen) mienent Gn. Heren von

van Bremen tho sienem Lehn, dem Könige tho sienem Egen, alle under des Königes Bann? Der Geschworne antw. Wenn an wilt, so wil ick ju finden, wat recht is. Gy scholt tho dehlen mienen Gn. Heren van Bremen tho sienem Lehne, dem Könige tho sienem Egen, alle under des Königes Bann. Alse: Fünde, Sandwürpe, elende Gut; alle bywendig Gut, ohngesponnen Gold, und ohngeschneiden Wand, mienen Gn. Heren van Bremen tho sienem Egen, alle under des Königes Bann. Da man die Wörter: Fünde, Sandwürpe, elende und bywendig Gut, in den Glossariis vergeblich suchet, wollen wir versuchen, sie zu erklären; wenigstens dem gelehrten Leser Anlaß geben, sie deutlicher zu bestimmen, wenn wir es nicht allerdings treffen sollten. Daß hier von den bonis caducis, von den Gütern, die dem Landesherrn, oder dem Fisco, verfallen sind, gehandelt werde, ergibt sich leicht aus den Umständen. Fünde sind demnach gefundene Herrenlose Güter, welche, wenn sie nicht gefesmäßig, binnen Jahr und Tag reclamiret und abgefordert werden, verfallen sind. Es wird in unsern Statuten davon gehandelt Ord. 83. welches angeführet wird in dem W. Toteen, unter TEEN. Sandwürpe kann zweyerley bedeuten, einmahl: Strandgut, was von verunglückten Schiffen an den Strand geworfen wird: A. S. Seup-werp, gleichsam Sea-up-werp. s. Spelm. Gloss. Arch. ja selbst die Schiffe, samt der Ladung, wenn sie

strandeten, oder den Grund berührten. Welches sonst Grund-rörung heißt. Wozu auch gehörte, wenn ein Wagen auf der Heerstrasse umgeworfen wurde, oder einige geladene Güter herunter fielen u. d. m. Man sehe das Wort Grund-rörung, unter RÖREN. Ferner angespültes Land, al-luvio, quæ terram alicujus auget: welches in der Jülich. Policen-Ordn. Seegen-wurf heißt. s. Frisch unter Wurf. Bendes gehörte dem Landesherrn. Elende Gut ist, nach der ursprünglichen Bedeutung des Wortes elend, fremdes Gut, Güter verstorbener Fremdlinge, wozu sich in bestimmter Zeit Niemand angibt: bona albana, albinagium. Daher heißt das Recht des Landesherrn an dieselbe in Frankreich Droit d'aubaine, vor Zeiten aulbaine, s. Spelm. v. Albanus. Bywendig Gut ist zweifelhafter zu bestimmen. Vielleicht soll es gestohlen Gut seyn, welches den Dieben und Räubern abgejaget worden. Bywendig könnte so viel, als abwendig, bedeuten.

- 4.) Ein listiger Streich, eine Erfindung. Kunde, Ränke. So kommt es auch vor in den alten Urkunden, und im Reineke de Vos. Die Hbentschen brauchen mehr Finte: welches das Fr. feinte ist, von feindre, erdichten, sich verstellen. Nije Heren, nije Kunde: neue Herren, neue Erfindungen, oder Einrichtungen.

FINGER, Finger. Cod. Arg. Figgr, oder Finger. Gleichsam Fänger, von fangen. Dat smekt, man scholl de Finger daarna likken: das schmeckt vortreflich, leckerhaft. He is bi em Finger

ger nächst den Duum: er hat viel bey ihm zu sagen, er ist seine zwote Hand. Lange, it. frumme Finger maken: stehlen. Man kann nig Finger in de Afte stecken, dat de Nabers nig wetet: man kann nicht das Geringste vornehmen, das die Nachbarn nicht erfahren sollten. Nach der Kindersprache heissen die Finger, von dem Kleinen an gerechnet, also: lütje Finger: Goldfinger: Langlei: Botter, liffer: Lüs, fen, kniffer. Der Botter, liffer, oder Zeigefinger, hieß bey den alten Sachsen Skyte-finger, bey den alten Friesen Scot- oder Scoet-vinger, gleichsam Schussfinger, digitus sagittarius, von scheten: N. S. fkytan, schießen; weil man mittelst desselben ehemahls den Bogen oder Armsbrust abdrückete. s. Hrn. von Wicht Ostfr. Landr. S. 720. 721.

Fingern, mit den Fingern spielen, oft mit den Fingern berühren: z. B. wann man auf der Flöte, oder dem Clavier spielt.

FINKE, wie im Hdeutschen, 1.) fringilla.

2.) membrum virile. E. Finch. N. S. Finc.

Flas-finke, 1.) ein Hänfling.

2.) Einen, dem der Bart noch nicht völlig gewachsen ist, nennet man Flas- un Fisel finke.

Plukkede Finken, ein Gericht von dem übergebliebenen, klein geschnittenen Pöckelfleisch, welches mit gelben Wurzeln, Zwiebeln, und Essig zugerichtet wird.

FINKEL-JOCHEN. s. unter FENKOOL.

**FINKEL-TÖGE**, unerlaubte Ränke. Vielleicht besser  
Zufeltöge, von Zufeln.

**FINNE**, 1.) Finne. Lat. panus, pustula.

2.) die fleischigten Flossfedern grosser Seefische, pinna.

**Finnig**, 1.) was Finnen hat, als: een finnig  
Swien: pustulis laborans sus.

2.) bössartig, giftig, heftig. H. vinnig. Im N.  
S. ist fynig, faul, stinkend. Entweder von Finne,  
in Absicht auf die faule und stinkende eiterhaf-  
te Materie derselben; oder es ist das unrecht aus-  
gesprochene veniensst, welches oben da gewesen  
ist. Wenigstens wird es in der Bedeutung oft mit  
demselben verwechselt. Eine finnige Kulde: eine  
heftige, schneidende Kälte.

**FINSEN**, sich stellen, sich verstellen, fingere, simu-  
lare. H. veinsen. Fr. feindre. Renner unter  
dem J. 1532. Gy werden — hiruth lichtli-  
ken affnehmen und vormercken, mit wat listi-  
gen Tucken, gefinseden Reden und Schine dat  
de arme Gemeinte van einem Deele der 104  
versöhret — werdt.

**FINSTER**, Fenster. Von dem Ursprunge des Worts  
s. FENGEN. Der Zumfer eer Brood steit up't  
Finster, sagt man von einer Jungfer, wenn eine gewisse  
Hinderniß ihrer Verheurathung gehoben ist, z. E.  
wenn ihre ältere Schwestern ihr nicht mehr im  
Wege stehen. Ut hogen Finstern lifen: eine  
stolze Absicht haben, die über seinen Stand ist.  
Vornemlich sagt man es von einer Person, die  
bey

bey Erwählung eines Ehegatten über ihren Stand hinaus denket. S.

**VIOLÉ, I.)** ein Weilchen. **Blaue Violén:** Metzzen-Weilchen. **Gelbe Violén:** Mauer-Weilchen. **Olde Violén** nennet man sprichwortsweise Sachen, die aus der Mode gekommen sind; was nicht mehr gilt. **Olde Violén** rüket nig meer: von veralterten Dingen, die ihre Annehmlichkeit verloren haben, nicht mehr Mode sind.

2.) **Violine.** He let Violén sorgen: er ist guter Dinge, und läßt keine Sorgen bey sich auskommen.

**FIPS.** Aus Spott nennet man einen Schneider Meister Fips.

**FIREN** hat hier alle Bedeutungen, welche R. aufzählet. Nämlich: 1) feierlich begehen, celebrare.

2.) von Arbeit ruhen, feriarı, otıarı. Alt-fränk. firon, firron. Und Fira, Virro, ein Feiertag, Fest.

3.) den Strick nachschießen lassen.

4.) einem höflich begegnen, einen schonen, ehren, bey guter Laune zu halten suchen, hofiren. Ein schmutziges Sprw. haben wir hier: enett firen as Furt up'n Spoon: alle Mühe und Sorgfalt anwenden, einen bey guter Laune zu erhalten.

**Furt-firen** hat dieselbe Bedeutung mit eben erwehntem Sprw. woraus es auch entstanden. Es ist also zu unterscheiden von dem Hamburgischen zotenhasen Furt-firen, sich gegen Frauenzimmer gefällig bezeigen.

**Fire,** die Feier, das Feiern, feria. Im uneigentlichen Sinn



Sinn wird es eben so gebraucht, wie Fess. Als: Vele Fire van (oder uut) enem Dinge maken: eine Sache sehr hoch schätzen. Aber in der Redensart: Sif fire holen: sich stolz bezeigen; ist es ohne Zweifel das Fr. fier, stolz.

**Fier-ekkeren**, eine Art Eichel, die etwas später reif werden. Von firen in der 4ten Bedeut. Also eigentlich, Eichel, die für die Schweine, auf den Bäumen, bis zum Ende der Mastzeit geschonet werden.

**FIRR**, was übel riecht und schmeckt, etwas faul und stinkend. Es wird von Speisen, sonderlich vom Fleische, gesagt, das entweder von Alter, oder in der Wärme, oder wegen Mangel des Salzes, verdorben ist. Von firn, A. S. fyrran, alt, überjähig.

**Firrhaftig**, und

**Firrig**, eben dasselbe. Jdt ruft, smekt firrhastig: es riecht, schmeckt faul, als wenn es angegangen wäre. Jdt het enen firrhastigen, oder firrigen Smaf: es schmeckt faul.

**FISEL**, membrum virile. Von faseln, sein Geschlecht vermehren. s. FASEL. Es kommt überein mit Pesel, nervus bubulus, genitale tauri. Fr. la Vise, eine Schraube: le Vis, membrum virile.

**FISEL-FINKE**. s. Flas-Finke, unter FINKE. Subest aliquid obsceni, ut videtur.

**FISELN**, oft mit den Fingern gelinde darüber fahren, und die Oberfläche eines Dinges nur eben berühren, küheln, gelinde krahen. Die ursprüngliche Bedeutung

Bedeutung scheint nicht die ehrbarste zu seyn, wenn man es von Fisel herleitet. Man könnte es aber süglich zu Fasen, Fäsen, bringen, weil et- ne Sache durch oftmaliges Berühren ihrer Ober- fläche, durch Reiben und gelindes Kraken, wol- licht und fasericht wird. Oder man schreibe es füseln, statt füsteln, von Fuust, Faust. Im Hannöv. fusseln.

**Upfiseln**, eine Sache aufmuhen, erheben, grösser und wichtiger vorstellen, als sie in der That ist, ver- bis exornare, exaggerare.

**WISEVASE**, Wischwasch, leeres Geschwäg. Sonst sagen wir auch Snif, snaf.

**FISK**, Fisch. Lat. piscis. Cod. Arg. Fisk. N. S. Fisc. E. Fish. Fr. poisson. Alle vom Celtischen Pysg, und Pesc. Ungefangene Fiske sunt nig good to Diske: man muß auf nichts, so noch ungewiß ist, Rechnung machen: die Haut nicht verkaufen, ehe man den Bären gefangen hat. Van lütjen Fischen weret de Hekede groot: die Vornehmen und Mächtigen mästen sich mit dem Schweiß und Blut der Geringen. Man weet nig, of man Fisk edder Fleeft an em het: Man weiß nicht, was man an ihm hat, man kann sich in ihm nicht finden.

**Fisken**, fischen. Achter den Hamen fiske: zu spät kommen, wann ein ander den Vortheil schon weg geschnapper hat. Es hat auch dieselbe besondere Bedeutung, welche wir droben dem Worte fan- gen zugeeignet haben. So pflegt man den Kin- dern

bern weis zu machen, daß die neugeborne Kinder aus dem Wasser gefischt seyn.

**Fisk-oren**, Fischohren, branchiæ. **Mit Fiff-oren to hören**: auf das, was gesagt wird, nicht Acht geben, verhören.

**FIES**, und **FIEST**: beym R. fyfs, fyft, eckel, lecker: dem nicht gleich viel ist, was er isset: der nicht alles isset oder anrühret, aus Besorge, daß es nicht rein ist. **H. Vies**. Es kommt das Engl. foisty, fusty, muffig, von verdorbenem Geruche damit überein.

**FISSE**, 1.) ein abgetheiltes Bind gehaspelten Garns von einer gewissen Anzahl Fäden; dergleichen zehn auf ein Stück gehen. **R.** Beym Frisch Fisse. Es gehöret zur Verwandtschaft des Wortes Fäsen, Fäsen. s. oben.

2.) eine Falte. Das Zeitwort **fissen** beym Frisch, heißt nicht allein, im Haspeln die Abtheilungen eines Stückes Garns machen; sondern auch, in Falten legen: wegen der Aehnlichkeit mit einander. **In de Fissen leggen**: in Falten legen. **Den Mund in de Fissen teen**: den Mund in Falten ziehen, einen kleinen Mund machen.

**Fisse-band**, **Fissel-band**, der Faden, mit welchem die Abtheilungen eines Stückes Garns abgebunden werden. **Fr.** ficelle, Bindfaden.

**Fissel-roën**, in einander geschlungene Gesträuche, besonders von Weidenbäumen, welche verhindern, daß der Strom nicht mit ganzer Gewalt an den Deich spülen könne.

**FISSELN**, oft rein machen, das Haus putzen. **Es wird**

wird von der, bis zur Pedanterie übertriebenen, Neigung des Frauenzimmers zum Reinmachen gebraucht. Vermuthlich ist es das frequentativum von fiffeln.

**Fiffel-mäken**, ein Mädchen, das man zum Reinmachen hält, ein Untermädchen, die andern zu helfen.

**FIEST**, als eine Endung einiger Nennwörter. f. Füst.

**FIEST**, ein leiser, stinkender Wind, flatus ventris sibilans: oder, wie Catull ihn nennet: subtile et leve peditum. N. S. Fisting. E. Fiest. H. Veest. Fr. Vesse. Sind alle vom Laut gemacht.

**Fiften**, einen leisen Wind schleichen lassen, suppedere. E. fiest. H. vyften. Fr. vesser. Lat. vessire.

**Fister**, der Hintere, Poder. H. Vyster. In Laurens bergs niedersächsischen Scherzgedichten S. 89 heißt es von den Schicksalen der Bücher:

Jan Bokebinder brueckt een Deel to Papp  
penklyster:

Endlich un thom Beschluth fegt man dar  
mit den Byster.

**FITIKAN**. f. unter FI.

**FITJE**, Fitjen, Sla-fitje. f. unter FIDDIK.

**VIETS-BONEN**, türkische Bohnen, weil sie spät im Frühjahr, bis Viti Tag, noch können gepflanzt werden. Unrichtig nennet man sie Vieks-bonen.

**VITTALLIE**. f. VETALLIE.

**FITTEN**, tadeln. f. FITZEN.

**VITTER**, ein beynahe veralteter männlicher Taufname.

**FITZEN**, sehen, zerhauen, zerhacken. Besonders mit  
der

der Ruthe hauen. it. scharf mit Worten bestrafen. Fr. fessler. H. veselen. Uutfitzen, einen scharfen Verweis geben, ausfilzen. Vielleicht gehöret hier her obiges fitten, tadeln.

**Fitz**, Fitzer, Uutfitzer, Schreie mit der Ruthe, ein derber Verweis. s. Frisch in Feszer.

**Fix**, fertig, hurtig, promptus. S. U. S. fus: und fylan, eilen. Fix un fardig: ganz fertig. Fix to Fote: Fix to Bene: hurtig zu Fuße. Een fixen Junge: ein munterer Knabe. Ene fixe Deren: ein hübsches, munteres Mädchen.

**FIVE**, fünfe. U. S. fif. E. five. H. vyf. Cod. Arg. fünf: welches mit verändertem p in f das selbe ist mit dem Celt. pemp, pump. Neol. πεμπτε. Up sine hief Ogen staan: hartnäckig bey seiner falschen Meinung beharren. Twe uut fixen teen: einen gerichtlichen Eid schwören. Daar schast du alle five na liften: da wirst du die Finger nach lecken. In folg. Abgeleiteten brauchen wir anstatt des i ein o.

**Fofte**, der fünfte. Foftein, fünfzehn. Foftig, fünfzig.

**FLABBE**, das Maul, ein breites hangendes Maul, dicke Lippen. R. An de Flabben slaan: aufs Maul schlagen. De Flabben hangen laten: verdrießlich und böse aus sehen. Man vergleiche das G. Flapp, extremitas cujusque rei mollis ac pendula, quæque ad levem motum statim concutitur. Jun. Etym. Angl. sub v. Flapp. Bey den Engl. heißt auch flobby weichlich, gallertens artig. Die wahre Ableitung s. unter **LABBEN**.

**Flab-lute**, ein Maulaffe.

Flabben,

**Flabben**, küssen, löffeln. Ein pöbelhaftes Wort. **Sif** liffen un flabben: löffeln, keine Maasse im Küssen zu halten wissen. Man sagt auch **flobben**.

**FLADDERN**, 1.) flattern, fluctuare, volare cum strepitu.

2.) dünne scheissen. R.

**FLAG**, Flage, die Fläche, planities. R. in **Flaf**. Gr. *πλαξ όρος*, eine Ebene auf einem Berge. **User** beider Land ligt in ener Flage: unser beyder Land gränzet in einer beständigen Fläche an einander. **Ene Flage Landes**: ein Stück, oder ziemlich Länge einer ebenen Landschaft. **Gen good Flag vudder**: eine gute Strecke weiter hin. **Gen Flag Weges mit gaan**: ein Stück Weges mit gehen. Daher

**Flakk**, adj. und adv. hat hier 3 Bedeutungen, wovon die beyden ersten nur bey R. gefunden werden. 1.) flach, eben, platt.

2.) seicht, untief. **Dat Water is flakk**: das Wasser ist nicht tief. **Ene flakke Schottel**: eine flache Schüssel.

3.) nicht genug gesalzen. **De Fiske sunt to flakk**: an die Fische ist nicht Salz genug gethan. Eigentlich ist flakk, was weder gesalzen noch süß ist: und ist gemacht vom N. S. *wlæk*, lau, was weder kalt noch warm; welches noch jetzt in Osnab. **blaf** und **flaf**, bey uns aber **flau** heißt. Man vergleiche unser **braf**, welches Seewasser bedeutet, so sich im Lande mit süßem Wasser vermischet hat.

**Flake**, in Hamburg **Fläke**, alles was aus Zweigen geflochten,

flochten, und flach ist (woher es auch den Namen hat): z. E. eine aus Zweigen geflochtene Brücke, Hürde u. d. g. Ein viereckig-längliches Flechtwerk von zähem Busch gezäunet, zur Verkleidung einer Pilotage, Ueberbrückungen u. zu gebrauchen. E. Fleak.

**FLAGE, FLAGGE &c.** s. unter **FLEGEN**.

**FLAGTE**, das Seitenbrett am Mistwagen. Hannöv.

**FLAKKERN.** s. **FLUKKERN**.

**FLÄMSK**, flandrisch, und überhaupt, niederländisch, holländisch. Flämsten Hering: holländischer Hering. Ein Pund flämst:  $2\frac{1}{2}$  Rthlr. Flämst uut seën, oder: een flämst Gesigt maken: böß und verdrießlich aussehen.

Flämisk Arve, flämisk Land, hießen vor Zeiten gewisse Länder, welche an Niederländern, mit gewissen vortheilhaften Privilegien, sind eingethan und zu Meierrechte gegeben worden, um dieselben urbar, und aus einem Moraste zu gutem Lande zu machen. Ein solches Land heißt in den lateinischen Urkunden Mansi Flamingii, Flandrenses, und Hollandrici: flämische, oder holländische Hufen. Daher das Hollerland im Stadtbremischen Gebiete noch den Namen hat. s. **HOLLER-LAND**, und **NIJE-LAND**.

Flämisk Regt, die Privilegien und Vorrechte, welche die Besizer solcher Länder genossen. In einem Diplom vom J. 1171. heißt es: Qualiter Fredericus de Machtenstede tam a Domino Balduino, Bremensi Archiep. quam a nobis (Henrico Duce Bav. et Sax.) sua devotione obtinuit

nuit, ut paludem inter Brinken et Machtenstede et Huchtingen, que hactenus omnino deserta fuit — (velimus) vendere quibuslibet emtoribus, sibi et suis heredibus Jure Hollandrico possidendam &c. Die Privilegien selbst folgen in diesem Diplom. Es ist hier aber der Ort nicht, solche anzuführen: s. Haltaus Gloss. Germ. med. ævi col. 463. Einige andere bremische Diplomata; die dahin gehören, führet der Herr Past. Bogt an, in seinen Monum. ined. T. I. p. 6.

**FLÄREN.** s. **FLÄTERN.**

**FLARRE,** und **Flirre,** eine breite Schnitte, abgeschnittene Scheibe. it. alles, was ungeschickt breit und flach ist: eine breite Narbe von einem Schnitt oder Hieb. So nennet man auch das Kopfzeug eines Frauenzimmers, welches ausserordentlich groß und breit ist, ene grots, oder brede Flarre. In demselben Sinn sagt man auch wol: Das Kopftüg sit flarrenhaftig. Bey den Schiffleuten, die auf den Wallfischfang gehen, heissen Flarden die Meilen grosse treibende Eisschollen. In Idiot. Ditmarsk. und Osnabr. ist Flarre ein Lappen.

**Flarr-snute,** ein breites Maul. it. ein Schimpfwort auf einen, der ein breites Maul hat.

**FLASS,** Flach. N. S. Fleax. E. Flax. H. Vlas. Der Aehnlichkeit wegen, sowol in den Wörtern, als in der Sache, bemerkte man das russische Vlass, Wlofs, Haar: bey den alten Franken Fahs.. Und das Fr. Filasse, ungeheuchelter Hanf



oder Flachs: vom lat. filum, ein Faden. Das Stro schonen, un bi Flasz bakken: ist ein Sprw. von einer verkehrten Sparsamkeit.

Flas-baart, das wolligte Barthaar eines jungen Menschen. Ein Jüngling, welcher anfängt einen Bart zu bekommen. it. der einen flachs-färbigen Bart hat.

Flas-beer, ein Schmaus bei den Bauern, welcher denjenigen gegeben wird, die ihnen etliche Pfund Flachs bringen.

Flas-haar, und

Flas-kopp, ein Knabe, oder auch ein Mann mit lichtgelben Haaren.

Flessen, flachsen, von Flachs: als flessen Linnen, flessen Gaarn. Uneigentlich braucht man es von Menschen, für: subtil, höflich, schmeichelhaft, beugsam, demüthig. He kan so flessen kören: er kann in seinen Reden sittsam und höflich thun: schmeichelhaft reden. Mit dieser Redensart kommt überein das westphälische Flaassen, einem nach dem Maule reden. Welches Wort wir auch haben, wiewol in einer etwas veränderten Bedeutung. s. unten. Welche also auch, wie es scheint, von Flasz müssen hergeleitet werden. He wurde ganz flessen: er wurde ganz demüthig und kirre, er spannete gelinde Saiten auf. Im Hannov. ist: van flessen, was wohl von statten gehet.

FLAASKE, 1.) eine Art Ausschlag an der Haut, oder grosse Blattern, dergleichen z. E. vom Biß der Wanzen entstehen. it. die Blasen vom spanischen Fliegen-pflaster.

2.) ein

2.) ein abgerissenes dünnes Stück Fleisch, Haut u. d. g. Diese letzte Bedeutung hat auch S.

**FLASKE**, Flasken-appel, ein Kürbis. Der Nehmlichkeit wegen mit einer Flasche.

Wind-flaske, ein Windmacher, Aufschneider, tumido cucurbita ventre.

**FLAASKEN**, eine Zeitung austragen, ausplaudern. Daarmit herum flaaßen gaan: eine Sache allenthalben herum tragen, ausbreiten, ausplaudern. s. oben in Flessen unter FLASS.

**FLASKEN**, gelingen, sich fügen. Dat will nig flaaßen: das will nicht gelingen. S.

**FLATEN**-Melk, von flöten. s. unter FLETEN, fließen.

**FLÄTERN**, Flären, plaudern, unnütz Gewäsche treiben, und damit seinen Nächsten durchziehen; wie die alten Weiber und Dienstmägde pflegen, wenn sie auf der Gasse, oder sonst, besammeln kommen. Wir sagen auch plättern, obwol nicht allzeit in einer so verhassten Bedeutung. Beym S. heißt es flahren. Das Hdeutsche plaudern, plerren ist nur im Dialekt unterschieden von flättern, plättern. Lat. blatterare. Gr. *Πλαγγειν*. N. S. fleardian, Narrenpossen treiben, unnütze Dinge reden. E. blurt, unvorsichtig heraus plaudern. Das Stammwort ist das celt. Ffladr, ein Plauderer, ein Narr. Uut flären gaan: auf Klätzeren ausgehen.

Fläter, Pläter, Plaudermaul. Celt. Ffladr. Holt dog de Fläter: höre doch einmahl auf zu plaudern.

**Geflär, Geplauder.** Es kommt überein mit dem Hochdeutschen Geplerr.

**Flär-ketel, der Theekessel.** Weil müßige Leute, sonderlich geschwägige Weiber, bey'm Thee, die Zeit mit unnützen Plaudereien zu vertreiben pflegen.

**FLÄTSK, unflätig, schmutzig, garstig.** S. Flätst snaffen: oder Flätst Tüg snaffen: schmutzige Reden führen. Flätst ist vielleicht für unflätst. Denn vor Zeiten hieß Flate, A. S. Whlute, Zierde, Reinigkeit. s. Frisch. Daber das Hdeutsche Unflät.

**Flät-angel, ein unflätiger Mensch, Zotenreisser, der schmutzige Reden führet.** s. ANGEL.

**FLAU, 1.) lau, laulich, tepidus.** Vom A. S. hleow, hliw, lau: mit Vorsehung des f. In Osnabr. flöp, flep. S. Im uneigentlichen Sinn, kaltsinnig im Betragen, in der Liebe zc. nicht mehr so eifrig: und von Waaren sagen die Kaufleute, daß sie flau werden, wenn nicht viele Nachfrage mehr darnach geschiehet, und der Preis derselben fällt.

2.) schaal, vapidus, insipidus. Den Wien flau werden laten: den Wein schaal und kraftlos werden lassen. Diese Bedeutung fließet aus der ersten: denn der Wein und dergleichen Getränke werden schaal, wenn sie laulich werden.

3.) kraftlos, ohnmächtig: adv. nämlich wenn die Lebensgeister schwinden. He ward flau: oder Em ward flau: er fällt in Ohnmacht. Tdt keerde vor'n flau werden wedder: ich, (oder ein ander,) wäre bald in Ohnmacht gesunken.

Flauigkeit,

**Flauigkeit**, und noch gebräuchlicher  
**Flaute**, 1.) Lauigkeit, Kalksinn, der Fall im Preise der  
 Waaren.

2.) Kraftlosigkeit, das Schaal werden.

3.) Ohnmacht, animi deliquium.

**Verflauen**, 1.) in seinem Eifer nachlassen, kalksinnig  
 werden. it. im Preise fallen, seinen Wehrt ver-  
 lieren.

2.) schaal werden, evaporare.

3.) ohnmächtig werden, deliquium animi pati.

**FLEBKEN**, ein dreyeckiges Lätzchen, welches das Frau-  
 enzimmer und die Kinder vor die Stirn binden,  
 ein Stirnband. R. Frisch nennet Flabbe eine  
 Kindermütze. Vom Engl. Flapp, ein Lappen.  
 s. Jun. Etym. Angl. **Nagt: flebken**, ein solches  
 Lätzchen, so gegen die Nacht vorgebunden wird.

**FLECHTEN**, 1.) flechten, intexere flectendo et  
 torquendo.

2.) um sich greifen, sich ausbreiten, late serpere.  
 s. von dieser Bedeutung des Herrn Halthaus Gloss.  
 med. ævi. Wir sagen daher flechten gaan:  
 durch gehen, davon laufen.

**Flechten**, subst. eine um sich greifende juckende Klau-  
 de an der Haut, lichen, impetigo. Es ist von  
 der 2ten Bedeut. des vorhergehenden Zeitworts.

**FLEDDE** heißt in unserer Nachbarschaft ein Strich  
 Landes, so niedriger ist, als das gewöhnliche  
 Wiesenland. Ohne Zweifel von fleten, fließen;  
 weil es gemeiniglich Ueberbleibsel sind von vorma-  
 ligen Strömen, Fleten &c.

C c 4

FLEGE,

**FLEGE**, Uutflege, Flegfaam (7) u. a. m. f. unter **FLIJEN**.

**FLEGEL**. (7) f. unter dem folg. **FLEGEN**.

**FLEGEN**, (8) fliegen. N. S. fleogan. E. flye. Schw. flyga. Die erste Sylbe dieses Worts wird, in den Abänderungen, durch alle fünf Vocale verändert. Als Præf. ik flege, du flugst, he flugt, wi flesget ic. Imperf. ik floog. Perf. ik bin flagen. Imperat. flieg. Von einer schnellen Bewegung, und auch von einer hurtigen Verrichtung, sagt man: idt geit, as wen't flugt: es geht im Fluge, wie der Bliß. Idt flugt em van den Hânden: er ist ein hurtiger Arbeiter. Von einem, der geschwind redet, sagt man: idt flugt em uut dem Munde, as schimmeld Brood.

**Upflegen**, auf fliegen, im heftigen Affekt auf fahren. Im heftigen Zorn, oder bey empfindlichen Schmerzen, sagt man: ik mogte up flegen: ich möchte rasend werden. He schall daar nig mit upflegen: er soll dafür zur Rechenschaft gezogen werden, er soll es nicht ungestraft gethan haben. Ene Sake upflegen laten: eine Sache gehen lassen, wie es will: sich nicht weiter damit bemühen. it. die Nachfrage einstellen.

**Verflagen**, versflogen. Verflagener Wise: unversehens, it. unbemerkt. Dat kam er so verflagener Wise heruut: das ließ er sich im Reden unversehens entfallen.

**Flage**, 1.) ein versfliegendes Wetter, eine dicke Regenschugel: oder Donnerwolke, welche vom Winde geschwind

schwind fort getrieben wird, und gleichsam über uns hin flieget. R.

2.) eine Fläche, Strecke Landes. s. oben besonders in FLAG.

Flaags-wise, adv. bey Schichten, von Zeit zu Zeit, mit abwechselnden Zwischenzeiten, per intervalla. So wie bey den Flagen dicke Wolken und heitere Luft oft auf einander folgen.

Flagge, die grosse Fahne auf den Schiffen, welche man zum Merkzeichen, und auch zur Parade, wehen läßt. Wimpel ist die lange schmale Fahne, die man nur blos bey feierlichen Gelegenheiten, zum Staat, fliegen läßt. Flügel ist die kleine, welche beständig, oben auf dem Mastbaum, den Wind zeigt.

Flaggen, verb. die Flagge wehen lassen.

Flege, (s) Fttge. So fallen, as de Flege in' den Brij: unvorsichtig hinzu gehen, zuplaken. Beerflege, einer der stets in den Bierschenken liegt. Bötterflege, Sommervogel, Papilion. U. S. Buttor-fleoge.

Flegel, (7) 1.) ein Flügel vom Vögel.

2.) Dreschflegel, weil er im Schwingen zu fliegen scheint. Fr. Flau. Lat. flagellum.

3.) ein grober Mensch.

Flieg-up, ein gar zu munteres, wildes Frauenzimmer. Man sagt auch Flieg-upfke.

Flog, Flok, heißt alles, was leicht ist, und bey der geringsten Luft in die Höhe flieget: Flocke, Fase, Woll-tocke u. d. g. floccus. Insonderheit Flockfedern, Pflaumsfedern. Es stammet unstreitig von

fliegen ab, und nicht von pluffen, wie einige wollen: obgleich die ähnlichen Wörter in den verwandten Sprachen eine andere Ableitung haben können. U. S. Flacea. E. Flake, Flock. Isl. Floka. Altfränk. Flocho. Fr. Floe, Flocon. Ital. Fiocco. Im Engl. ist Floe eine Heerde Schaafe: und Flokbed, ein Bette mit Wolle gestopfet, Matraz. So ligt ad een Flog: so leicht als eine Feder.

**Flog-afke**, Loderasche, weil sie so leicht ist, daß sie in Gestalt der Schneeflocken in die Höhe fliehet.

**Flog-side**, Flockseide, ungezwirnte Seide, die bey dem geringsten Hauch fliehet.

**Flog-vüer**, ein bald verloderndes Feuer mit einer grossen in die Höhe steigenden Flamme, als von angezündetem Stroh, Flachs, Reisern u. d. g. Wir sagen auch **Fluffer-vüer**. s. unten besonders unter **FLUKKERN**. Beym Schiller in Gloss. p. 307. ist **Flukfüre**, incendium fortuitum.

**Flokke**, Snee-flokke, Schneeflocke. Wenn de Snee-flocken fliehet: bey Wintertagen.

**Flokken**, verb. Flocken machen, flockigt machen, die Wolle von den Schaafen nehmen. Es wird noch in den alten Landbriefen gefunden. s. unter **Vlüsen**.

**Flogger**, Dreschflegel. Es ist hier gebräuchlicher, als oben angeführtes Flegel. Im Engl. ist flog peitschen.

**Flügel**, 1.) die Wandsahne auf den Gebäuden und Schiffen.

2.) Vorsetzungen, oder Aufkleidungen der Ufer eines

nes Sielgrabens nächst vor den Sielen: sonst auch Rajen.

Flügel-diek. s. unter DIEK.

Flugge, 1.) flück, gefiedert, plumatus. Von jungen Vögeln, die schon völlig gefiedert sind, daß sie anfangen auszufliegen, sagt man: *Se sunt Flugge*. E. fledged. S. vlogge.

2.) munter, aufgeräumt. *Flugge uut seen*: munter aussehen. *Ene Flugge Deern*: ein aufgewecktes Mädchen. *Ene Flugge Jarve*: eine hohe Farbe, ein schönes Colorit.

Flugten, flüchten, fliehen. U. S. fleon, E. fly. Daß dieß Wort von fliegen, fliegen, abstamme, braucht kaum erinnert zu werden.

Flugtern, laufen, als wenn man fliehet. *Uut dem Huse Flugtern*: aus dem Hause fliehen. S.

Flugt, 1.) die Flucht, fuga.

2.) der Flug, das Fliegen, volatus. *Bagel uut der Flugt scheten*: Vögel im Fluge schießen. *Ulen Flugt*. s. unter ULE.

3.) ein ganzer Trupp bey einander fliegender Vögel, ein Schwarm. *Ene Flugt Duven*: ein Haufe fliegender Tauben.

4.) die Flügel an der Spule eines Spinnrades, welche mit Haken versehen sind, über welche der Faden auf die Spule läuft. S.

5.) die Richtung einer geraden Linie, an einer Mauer, *Stacket u. d. g.*

Uutflugt, Ausflucht, das Ausfliegen. *Idt is sine eerste Uutflugt*: es ist seine erste Reise von Hause. it. der erste Ausgang nach der Krankheit.

Flugtsk,



**Flugtsk**, flüchtig. **Flugtske Peerde**: flüchtige Pferde.

**Feld-flugter**, Tauben, die ihre Nahrung auf den Feldern selbst suchen.

**Vorfluchtig**, flüchtig, auf der Flucht begriffen. Ist veraltet. Es kommt unter andern vor in der **Gen-dracht**.

**Fluks**, oder besser **Flugs**, alsobald, gleich. Gleichsam flugsweise. **Loop fluxs**: lauf geschwind, *curriculo percurrere*.

**FLEI**, schmeichelhaft. S. **FLOI**.

**FLEMMEN**, aufschneiden, pralen. S. **Flam**, und **Flim-flam**, ein Märlein, Gedicht, Ausflucht. **Flemboks**, ein Aufschneider, Pralhans.

**FLENNEN**, weinen, den Mund zum Weinen ziehen. **Notker**: Flähnen, *ora contorquere*.

**FLENTERN**, eben dasselbe mit Fladdern in der 2ten Bedeutung. **Wat to flentern innemen**: etwas zu purgiren einnehmen.

**Besflentern**, bescheiffen.

**Flenter-koken**, 1.) **Sirup**: Kuchen. Welche aus Scherz so genannt werden, weil sie den Leib öffnen, auch wol einen Durchfall erwecken.

2.) ein dünner breiter Dreck, ein Kuhfladen.

**FLEREN**, Flatern (7). S. **FLÄTERN**.

**FLEESK**, Fleisch. **Sprw.** **De roh Fleesk fauet**, den doot de Rinnbaffen weh: auf einen, der eine Sache unternimmt, deren Schwierigkeiten seine Kräfte übersteigen.

**Fleesk-hauer**, Fleischer, (welches aus **Fleischhauer** zusammen gezogen ist) Metzger, Schlächter. **Stat.**

Stat. 84. Kostt ein Bleskhowere Quidt, dat men eten mach, steit ein Borgher darby, de dat hebben will tho siner Kost, he schall dem Bleskhowere geven ses Penninge, is de Koep minnere wenn eine Mark: kaufet ein Fleischer Schlachtviah, und es stehet ein Bürger dabey, der es gern hätte für seinen Tisch, der soll dem Fleischer 6 Pfenninge geben, wenn der Kauf keine Mark beträgt.

**FLESSEN** gaan, durchgehen, davon laufen. Etwas anstatt Flechten gaan. s. oben.

**FLET**, eine jede der beyden Seiten oben im Bauers hause, welche mit Fenstern erleuchtet sind, etwas reinlicher gehalten werden, und wo die Betten sind. Schw. Flet, ein Bette. Wir nennen diesen Ort des Hauses auch die Howard. In Os nabr. Flotte. S.

**FLETEN**, (e), fließen. A. S. fleowan und fleotan. E. flow, fleet. H. vloeyen, vloeden, vlieten. Fr. floter. Schw. flyta. Wir conjugiren in Præf. ik flete, du flust, he flut: wi fletet ic. Imperf. ik flood. Perf. ik bin flaten. Imperat. Fleet. Mit enem sincken und fleten, leben und starven: Lieb und Leid mit einem ausstehen, bey ihm leben und sterben. Kenner.

**Fleet**, 1.) ein kleiner Bach, der das Regenwasser aus den niedrigen Gründen abführet. In Hamb. heißt also ein schifbarer Kanal, der durch die Stadt gehet. R. In unserer Nachbarschaft ist es auch so viel, als Deep, Subst.

2.) eine Flitte, ein Laseisen. Fleet und Flitte können

nen nicht als zusammengezogene Wörter von phlebotomum angesehen werden, da sie ihren ungeweihten deutschen Geburtsbrief bey sich führen, und das Blut fließen lassen. Fliß, Pfeil, ist mit diesem Worte verwandt. Das Messer sinit als een Fleet: das Messer schneidet wie ein Scheermesser.

3.) das Geräthe, so zum Wallfischfang gehöret. R. Der Holländer nennet auch das zum Heringfang gehörige Geräthe also.

4.) eine gewisse Art Fische. Vergleiche PLITE. Flete, (η) I.) ein Fluß, rheuma.

2.) Im Hannövr. heißt Flete auch der Fluß der Weiber, menstruum. Und böse Flete, der Durchlauf, Ruhr, fluxio alvi. it. fluor albus.

Fleetsk, der oft mit Flüssen geplaget ist.

Befleten, umfließen. Beflaten Land: mit Wasser umflossenes Land, eine Insel.

Verfleten, verfließen. Verflaten, verflossen, vergangen. In verflatenen Eiden: in vorigen Zeiten.

Flood, die Flut. Goth. und N. S. Flod. Die Engländer, Dänen und Isländer schreiben, wie wir, Flood. H. Vloed. Koopmanns Good is Ebb' un Flood: der Reichthum eines Kaufmanns ist unbeständig, nimmt bald ab, bald zu. Na hohen Floden kamet lage Ebben: vom grossen Glück ist das Unglück nicht fern.

Averflood, Ueberfluß. Averslödig, überflüßig.

Spreng-flood. s. Spreng-tied, unter TIED.

Storm-flood, ein durch Sturm, bey gewissen Winden, höher als gewöhnlich aufgetriebene Flut.

Toflood,

Toflood, Zufluß.

Vörflood, der erste Anlauf des Flutstroms.

Flood-bedde ist bey dem Deichwesen eine bekleidete Höhe, worüber das Wasser ohne Schaden wegsallen kann.

Flojen, verb. fluten. *Jdt flojet al:* die Flut kommt schon. *Upflojen*, dasselbe.

Insloinig, adj. und adv. nennet man im Oldenburgischen eine Bräse, wo das Wasser ein- und ausläuft.

Flot, subst. die Sahne der Milch, weil sie oben schwimmt: oder weil man sie abfließen läßt. *U. S.*

*Flete.* s. Flöten in der 3ten Bedeutung.

Flot, adj. 1.) auf dem Wasser treibend, schwimmend.

*Fr.* flottant. *E.* floating. *R.* *Dat Schip flot maken:* das Schiff vom Strande, oder von einer Untiefe, ins Wasser bringen. *Flot gaan lasten*, und *Flot leven:* darauf los zehren, lucker leben. *Hr. Strodtmann*, im Nachschuß, ist der Meinung, diese Redensart käme her von Flot, Sahne: da sie doch ohne Zweifel hieher gehöret, und so viel sagen will, als: in Wollüsten schwimmen. *Eren flot frigen:* jemand zu einem Gewerbe, oder Geschäfte, willig machen: auf die Beine bringen.

2.) untief, flach. *De Schottel is to flot:* die Schüssel ist zu flach, nicht tief genug: nämlich weil die Feuchtigkeit leicht abfließen kann. *Dat Water is hier man flot:* das Wasser ist hier nicht tief.

Flöte, (oe) Flöße, rates: sowol die aus einer Menge Balken, und Zimmerholz, bestehen, als auch kleine

kleine schwimmende Brücken, auf welchen man an einem Flusse Wolle u. d. g. spület, Wasser schöpfer zc. R.

Flöten, (os) 1.) flößen, machen, daß etwas einfließet, infundere, instillare.

2.) fließen machen, zu Wasser verfahren, wegbringen: insonderheit, Holz flößen. In unsern Statuten wird flöten und varen oft zusammen gesetzt: und von fahrender Habe, Mobilien gebraucht. Ord. 37. So wor ein Mann borget ein Dinck vor Richte to bringende, dat men vloten unde varen mach, idt syn Perde edder Queck, dat varende Have sy, de schall idt vor Richte bringen, als he dat borget hefft. Ord. 51. Hefft ein Borger Pande an sinen Werren, de men vloten unde voren mach, vor siner Weddeschatt zc. s. auch Ord. 70.

3.) die Sahne von der Milch abnehmen. E. fleet the Milk. Sprw. De mit dem Mule flötet, moot mit dem Gerse bottern: wer nicht sparet, der hat nichts.

Afflöten, abfließen lassen. Die Sahne von der Milch abschöpfen. Es wird hier nur von Sahne gebraucht. Melk afflöten: die Sahne von der Milch nehmen. Daher

Flaten oder Afflaten Melk, Milch, wovon die Sahne abgeschöpft ist. In Friesland und Osnabrück, Flöte-Melk.

Flot-holt, Floßholz. Holz, daß geflöset wird. R.

Flot-verdig, und Flot-vorig, reisefertig zur See, der unter Seegel gehen will. Das erste ist von verdig,

verdig, vardig, fertig: das zweite von varen, faren. Es ist veraltet: und kömmt in unsern Statuten vor, Ord. 81. In den alten städtischen Statuten, beim Pufendorf Obl. jur. univers. T. I. App. p. 169, wird dieß Wort also erklärt: Dit heet Blotvorichent, so welck use Borgher umme sine Kopenschap, unde nicht umme sine Schuld to vorderende, varet to Blanderent, ofte to Engelan, ofte to Schotlande, ofte to Norweghen. So welck oc use Borghere willen pelegimare (wallfahrten) aver Mer ofte to Sunte Jacope, ofte to unser Bruwen to Redremedun, ofte to Righe uppe dat negheste ic. wovon nachzusehen Jac. von Melde de Itin. Lubecensium sacris: und P. im Hannöv. Magaz. 1764. S. 13.

**FLEUTE** hat hier alle die verschiedenen Bedeutungen, wie in Hamburg. Wir haben auch alle Redensarten, die R. angemerket hat.

- 1.) eine Flöte, Pfeiffe. E. Floite, Flute, Fr. Flute, Fleute. Span. Flauta. Ital. Flauto. Etwa vom Lat. flare, flatus.
- 2.) ein Trinkglas mit einem langen zugespitzten Kelch.
- 3.) eine Art drehmastiger Rauffahrer-Schiffe mit einem schmalen Spiegel. E. Flyboat. Fr. Flibot. H. Fluytschip.
- 4.) Metaph. süße Lügen, leere Versprechungen.

**Fleuten**, auf der Flöte spielen, pfeiffen. **Agter na fleuten**: das Nachsehen haben. R. **Fleuten gaan**: durchgehen, weglaufen. Man vergl. hier das Engl. flout, verspotten, verlachen, eludere.

Ik will di wat fleuten : sagt man, wenn man eine schmutzige Sache mit ehrbaren Worten ausdrücken will : ich will dir was anders thun. Ik fleut daar wat in : ich schiere mich den Henker drum, ich frage nichts darnach. Dat moot men man fleuten : das muß man nicht laut und öffentlich sagen, wo man nicht in Ungelegenheit kommen will.

Fleutjen, dasselbe : sonderlich bey den Bauern.

FLIJEN, 1.) ordentl. legen, an gehörigen Ort stellen, componere. In einigen Dialekten flegen, fliegen : gleichwie wir auch das g haben in den abgeleiteten Flege, flegsaam. Im uneigentlichen Sinn hieß es vor Zeiten auch so viel als : beylegen, eine Streitigkeit schlichten. S. Frisch in Flegen.

2.) pußen, zieren. Beym R. Fleyen.

Flege, (n) der Schmuck, Puß ; insonderheit der Kopspuß des Frauenzimmers. R.

Flegsaam (n), adj. und adv. was sich zum Puß schicket, was wohl läffet, und eine Person zieret, zierlich. Dat Kop : tüg is flegsaam : oder sit flegsaam : der Kopspuß zieret eine Person, ist mit einem guten Geschmack eingerichtet.

Afflijen, Hausrath und andere Sachen, welche in der Höhe stehen, herunter nehmen.

Beslijen, auspußen, poliren, zierlich bearbeiten, behauen, und dadurch die rechte Gestalt geben. Dat Land good beslijen : den Acker gut bearbeiten : und zwar nicht allein zum Nutzen, sondern auch für das Auge.

In-

**Inflijen**, 1.) einframen, einpacken, die zur Schau gelegten Waaren wieder einnehmen. R.

2.) eine gute Portion Speise zu sich nehmen, stark essen. R. im Nachsch.

3.) **Sik inflijen**: sich einschmeicheln.

**Naflijen**, aus dem Wege räumen, was ein ander plump und unordentlich hat stehen lassen. Völlig auspuken, was ein ander halb vollendet verlassen hat. Man sagt auch naraffen: doch dieß mehr von einer schmutzigen Arbeit.

**Toslijen**, besudeln, unsauber machen. R. Sonst auch toraffen. **Wo dat Barken sik to slijet het!** wie sich der Schweinigel besudelt hat!

**Upflijen**, ordentlich aufstellen. it. auspuken; den Schmuck anlegen. R. **De Brunt upflijen**: die Braut am Hochzeitstage ankleiden: insondersheit, den Kranz aufsetzen.

**Upflijerske**, eine Puhmacherin. In Hamb. Flegemasfersche.

**Upflege**, (7) der Kopfschmuck eines Frauenzimmers: besonders einer Braut.

**Uutflijen**, 1.) zur Schau auslegen, wie z. E. die Krämer ihre Waaren. R.

2.) **Sik uutflijen**: übermäßigen Kleiderputz anlegen. **Wo dat Minst sik uutflijet het!** man sehe doch den Staat, den dieses Weib mit ihrer Kleidung macht! Sonst heißt sik uutflijen auch so viel, als: sich zur Schau stellen; und wird vom Frauenzimmer gesagt: gehört aber zur ersten Bedeutung.



3.) in harten Worten ausfahren, einem die Wahrheit sagen. R.

Uutflege, (7) ein wunderlicher und närrischer Kleiderpuß. R.

Wegflijen, ordentlich wieder an seinen Ort bringen, aus dem Wege räumen.

FLIK-FLOJEN. s. unter FLOJ.

FLIKKE, ein Flicke, Fleck, Lappen, ein Stück. In Hamb. Flak. Vergl. oben unser Flag: und Plaffe. Ten Flikken Spek: eine Speckseite. N. S. Flicce. E. Flitch. Junius in Etym. Angl. unter Flitch, bemerkt, daß die N. Sachsen Flychte einen Flicken nennen, und will, daß das E. Flitch davon abstamme. Nach Stat. 23. hat ein Vater, der mit seinem Sohn theilen will, unter andern voraus, alle Flicken, den de Hövede afgesnedden sint. In Lübeck heißt Flikgoos, eine halbe geräucherte Gans.

Flikken hat zwei ganz wider einander streitende Bedeutungen. Als 1.) in Stücke zerschneiden, trennen, zerbrechen, in Stücken schlagen. Dän. flette. Potte flikken: irdene Töpfe zerbrechen.

2.) Stücke zusammen setzen, einen Lappen ansetzen, wieder ganz machen, ausbessern. H. flicken. Schw. flicka. Diese beyden widerigen Bedeutungen lassen sich sehr wohl aus obigem Stammworte erklären; da es eben so natürlich ist, daß flikken, Stücke zusammen setzen, bedeutet, als Stücke trennen.

Flik-hering, ein geräucherter Hering, der am Rücken in

in die Länge aufgeschnitten ist. In Hamb. Fläs-  
hering. R.

**Achterflikken**, subst. eine Sohle, oder ein Flicker  
unter dem Absatz des Schuhs. Wenn einem  
Mädchen Trinkgeld für ihr Laufen gegeben wird,  
sagt man: daar kön ji een Paar Achterflikken  
vor maken laten.

**Achterflikken**, verb. Eine Schoe achterflikken  
laten: neue Flicker unter die Absätze der Schuhe  
legen lassen.

**Ketel-flikker**. s. KETEL.

**Oold-flikker**, ein Schuhflicker, der alte Schuhe flik-  
ket. Im Scherz, ein Arzt, sonderlich ein Wund-  
arzt.

**Püster-flikker**. s. PÜSTER.

**FLIKKERN**, glänzen. Man sagt aber richtiger flinkern  
und flunkern: von FLINK. Vergleiche auch  
FLUKKERN.

**FLINDER**, Flinderken, ein altes Bremer 4 Groten  
Stück: dergleichen geringe Leute ihrem Prediger  
zum Beichtpfenning zu geben pflegen. Hr. Frisch  
im Wörterb. unter Flink schreibt dieß Wort un-  
recht Flinkrich. Bey den Friesen heißt Flinder  
ein 3 Stüber: Stück, welches im Wehrt mit 4  
Groten unsers Geldes überein kommt. E. Flin-  
ders, Stücke, Dissen. Im Grunde ist dieß  
Wort wol dasselbe mit dem Hochdeutschen Flitter,  
dünne, glänzende Bleche von allerhand Figuren,  
die man zum Puz gebraucht: weil diese Münze  
sehr dünne und breit, und den Flittern ähnlich  
ist. Daher ist mit Einschaltung des n Flinter

und Flinder worden. Deswegen heißt ein Flittermacher in Nürnberg gemeiniglich Flinderleinschläger: und in Hamburg ist Flinterstaat, Flintersteege das, was wir Flitjenstaat nennen.

**FLINK, 1.)** die erste Bedeutung, die aber hier nicht mehr im Gebrauch ist, ist glänzend, hell. Es ist also dasselbe mit blank: weil b und f oft mit einander verwechselt werden.

2.) Wir brauchen es noch von allem, was wohl in die Augen fällt, hübsch. - Eine flinke Deern: ein hübsches, munteres, oder auch wohlgeputztes Mädchen.

3.) Auch von einem jeden Dinge, das in seiner Art fertig und geschickt ist zu seinem Gebrauch und Endzweck. De Safe geit flink: die Sache geht gut von Statten.

**Flinkern,** glänzen, in die Augen scheinen. Wir sagen sonst auch blänken, blänkern. Auch wol flunkern.

**Flink-steerten,** allenthalben herum laufen, sich sehen lassen, sonderlich in einem Flitterstaat, wie die buhlerischen Weibspersonen. Vergleiche Blänksteerten.

**FLINSEN,** Schnitzlein, oder kleine Lappen vom Tuch oder Linnen, welche bey dem Zuschneiden abfallen, und die man zu keinem Gebrauch aufheben kann. Die Schneider pflegen zu sagen: ik hebbe'r nig een Flinsen van beholen: ich habe nicht ein Fäserlein zurück behalten. Es kommt ziemlich überein mit Flusen.

**FLIRRE,**

**FLIRRE** ist dasselbe mit Flarre. Ditmars. Flirr, ein kleines dünnes Stück. Man braucht es Betrachtungsweise: Wat schall de Flirre? was soll mir das dünne Schnittchen. Im Hannov. heißt Flirre, ein Hirngespinnst, Grille.

**FLIRR-ÖGE**, ein triefendes, oder sonst schadhafes Auge. Bey den Engl. heißt triefäugig blear-eyed. Es hat mit dem vorbergehenden Flirre nichts gemein: sondern es ist nur in der Aussprache unterschieden von Blarr:oge, Bleer:oge und Plier:oge, welche in der Bedeutung überein kommen. Se hebt em een Flirr:oge slagen: sie haben ihm das Auge braun und blau geschlagen. Wir sagen daher auch Flirr, ein Schaden, oder eine Krankheit am Auge, es sey von einem Flusse, oder vom Schlage, Stosse u. Gen Flirr up't Oge hebben: ein schadhafes Auge haben.

**FLISEN.** s. FLÜSEN.

**FLIET.**, Fleiß. H. Vlyt. Alt-fränk. Fliz.

Flitig, adj. und adv. 1.) Flissig, arbeitsam, mit Fleiß, geflissentlich. Umme unser Bede und flitiger Ansking willen. s. ANSKING.

2.) der sich oft irgendwo einfundet: frequens.

Bessiten, besteißigen. Bessleten, bessissen.

**FLITE**, subst. was in einer ununterbrochenen Fläche fortgeheth. Es wird nur vom Lande gebraucht: Dat Land in ener Flite. Es scheint von fleten, fließen, abzustammen. Oder, da es eine an einander hangende Fläche bedeutet, die auf einen Blick in die Augen fällt, so könnte es füglich abzuleiten

zuleiten seyn von dem alten wlitā, litan, jetzt laten, anscheinen, das Ansehen haben, in die Augen fallen. Wir setzen mehrmahls ein W vor den Wörtern, welches leicht mit V oder F wechselt wird.

**FLITJE**, Flütje, eine junge Frauensperson, die in einem flatterhaften und in die Augen fallenden, aber doch kahlen Kleiderpuß aufgezogen kommt. Und weil man von der Kleidung gern auf das Gemüth schliesset, so nennen wir auch ein Frauenzimmer, welches gegen das andere Geschlecht eben nicht unerbittlich ist, eine Flitje. Ohne Zweifel ist es von fluttern abzuleiten. Man vergleiche das Hochdeutsche Flitter, und was oben, unter Flinder, gesagt ist.

**Flitjen-staat**, ein Flitterpuß, der stark ins Nilge fällt, aber wenig wehrt ist. In Hamb. Flinterstaat. In Lübeck Flidder-flege, und Flidder-staat. Einige nennen es hier auch Bußstrater-staat, von einer Gasse in Bremen, die Buß-strate, oder eigentlich Bugt-strate.

**FLITZE**, 1.) ein Flitsch, Pfeil, A. S. Fla. Fr. Fleche, H. Vlits. Im Engl. heißt fledge, gesiedert. Die verschiedenen Ableitungen dieses Wortes sind gezwungen. Am bequemsten kan es von fließen, fließen, wie ein Strom fortschießen, abstammen.

2.) ein rasches junges Weib, welches das ehrbarste nicht ist, eine gepukte Buhldirne. Man vergleiche obiges **FLITJE**.

**Flitz-bagen**, Flitschbogen, Armbrust. R.

**Flitzen-staat**, ist dasselbe, was Flitjen-staat.

**Flitzen-**

Flitzen-kramer, ein Galanterie-Händler.

FLO, Floh, pulex. U. S. Fleo, von ihrem Zeitworte fleon, fliehen, entweichen. E. Flea. Verel. in Ind. Flo. Sprw. De mit Hundem to Bedde geit, steit mit Flöen up: wer sich mit läderlichen Leuten zu gemein machet, der hat Schimpf und Schaden davon. Enen Sak vull Flöe wären: unmögliche Dinge unternehmen: besonders deutet man damit das beschwerliche Amt an, auf junge Leute, und mannbare Töchter, Acht zu haben.

Flöen, auf die Flohjadg gehen. Sif flöen: sich die Flöhe absuchen.

Flo-bokse, eine Mannsperson, die viel Flöhe hat, oder sich oft über die Flöhe beklaget.

Flo-dak, im Scherz, ein Pelz, ein warmer Mantel.

Flo-fotze, ein pöbelhaftes Schimpfswort auf ein Frauenzimmer, das von Flöhen geplaget wird. it. auf einen weibischen Mann.

Muller-flo, im Scherz, eine Laus.

FLOOD, Flot, u. a. m. s. unter FLETEN.

FLOG, und FLOGGER. s. unter FLEGEN.

FLOI, (ein Doppellauter) oder Flei, schmeichelhaft, gemeinlich im bösen Sinn, für: übertrieben oder verstellt freundlich und gefällig, insidiose blandiens. H. vleien, schmeicheln. Ohne Zweifel ist floi verwandt mit dem alten floien (s. unten), E. to flow, und dem H. vloeyen, fließen. Also würde es die Eigenschaft anzeigen, wodurch einer sich unvermerkt in eines andern Herz sucht einzuschleichen, und gleichsam einzustießen. Welche

Metapher auch in andern Sprachen gar gewöhnlich ist: z. E. bey den Lateinern *affluere*, und *influere in animos*, sich einschmeicheln.

*Affluit incautis insidiosus amor.*

Ovid.

Anderer leiten es her entweder vom *H.* vleien, schmeicheln, oder von unserm fließen (welches einige fließen schreiben), zieren, sich auspuhen: aber woher kommt alsdann das *O* in den abgeleiteten flojen, flif, flojen? Lieber lasse man *floi* und *flei* zwey Wörter von verschiedenem Ursprunge seyn, die aber eines und dasselbe bedeuten. Leibn. in *Chaucic.* p. 42. *flie*, freundlich: *fliod* Scandis *amabilis*. Wir sagen: dat is *floi* *Wark*, von Personen, die sehr freundlich und liebkosend gegen einander sind.

**Flojen, Flik-flojen, fuchsschwänzen**, einen nach dem Maule reden. Besonders, durch übertriebene Freundlichkeit, zu eines andern Nachtheil, sich bey jemand einschmeicheln. *R.* In Westphalen sagt man an einigen Orten *flönken*.

**Verflikflojen**, einen anschwärzen, der Gestalt, daß man sich an dessen Statt in Gunst sehet.

**Flik-flojer, Flik-flojerske, Schmeichler, Schmeichlerin**, ein Augendiener. *R.*

**Floi-straken, fuchsschwänzen, schmeicheln. Von straken, streicheln.**

**Floi-straker**, ein Fuchsschwänzer.

**FLOJEN, Flojen, fließen.** *it.* im Ueberflusß da seyn. *E.* *flow.* *H.* *vloeyen.* *lat.* *fluere, affluere.*

*Mein. de Vos, 2 B. 1 Kap.*

Das

Wat was to Hove mannich Sand:  
De Spysse vloyede unde de Drancf.

**FLOK**, Flokke. f. unter **FLEGEN**,

**FLÖKEN**, und Flokken, fluchen, schwören, mit einem Eide betheuren. He het idt flokket, oder He flokkede darup: er hat es mit einem Schwur bekräftiget. Steen un Been flöken: mit Verwünschungen betheuren: eigentlich, wünschen, daß man ein Bein (etwa an einen Stein) zerbreche, wo man nicht die Wahrheit rede. Mag'k flöfen: ich wolte darauf schwören. Dat hebb ik, mag'k flöfen, vergeten: das habe ich wahrlich vergessen.

**Verflöken**, **Verflokken**, 1.) einem fluchen, den Fluch wünschen, zum Teufel wünschen, execrari, devovere, male precari. **De Verflökeden**: die Verfluchten. **Sine Seele verflökten**: seiner Seelen Seligkeit zum Pfande setzen. it. einen falschen Eid schwören.

2.) verschwören, durch einen Eid, durch eine Verwünschung geloben, etwas nicht mehr zu thun. **Dat Supen verflökten**: heilig angeloben, nicht mehr zu saufen.

**Flook**, 1.) ein Schwur, Eid, Verwünschung, der Fluch: sensu activo.

2.) der Fluch: sensu passivo. Die Empfindung, oder die traurigen Folgen des Fluchs. In beiden Bedeutungen wird es genommen in dem Sprw. **De Flook het enen goden Sinn**: woor he uutsaart,



uutsaart, daar saart he wedder in: der Fluch fehlet nicht, er trift den gottlosen Flucher selbst.

**FLOKKE UND VERDE** wird in den stadischen Stat. VII. 13. gebraucht, anzuzeigen, daß gewisse Personen an einer Sache Theil nehmen: It nemach nen Man dhen andern vertughen umme Slage mit dhen Luden, dhe mede an Blocke unde an Verde, unde an der Bechtinge wesen hebbet.

**FLOOM**, trübe. In Ostabr. auch flöhm. S. Beym Chytr. wlom. Es ist dasselbe mit gluum, welches nachzusehen ist.

**FLOMEN**, 1.) Fischschuppen.

2.) das Nierenfett der Schwelne: wie auch das Schmalzfett in den Gänfen, Hünern und Fischen.  
R.

**Flömen**, 1.) die Fische von den Schuppen reinigen, und ausnehmen. R. Wir sagen hier auch: dat is een harden Fiff to flömen: doch mehrentheils von einem halsstarrigen Menschen, welcher sich mit Mühe zur Vernunft und Billigkeit bequemet.

2.) trübe machen. S. Diese Bedeutung ist von obigem floom. He het sien Water flömet, ist eine ironische Formel, wenn einer sich stellet, als hätte er nichts Böses gethan. s. unter GLUM, trübe.

**Afflömen**, das oben schwimmende Fett abnehmen.

**FLOOR**, ein gepflasterter Fußboden, pavementum. Hochdeutsch, Flur. Bey den A. S. und Verel.

in

in Ind. Flor, Flore. Im Celtischen ist Llawr ein jeder ebener Platz, eine Tenne, area, solum.

**Floren**, platte, viereckige, mehrentheils gebackene und glasurte Steine, womit der Fußboden, oder eine Wand überleget wird: Flur: flinsen. Bremer Floren heißen in Ostfriesland die grössern viereckigen Braunsteine zum Fußboden, welche in Bremen glatt geschliffen werden.

**FLOT.** s. unter FLETEN.

**FLUBBERUP**, ein Schimpfwort auf jemand, der alles heraus plandert. Von Flabbe, Maul.

**FLUCHT**, Fluchten, u. a. s. unter FLEGEN.

**FLUKS.** s. gleichfalls unter FLEGEN.

**FLUKKERN**, 1.) in eine schnelle und grosse Flamme auffahren. R. Es stammt ab von flegen, fliegen. E. flicker, N. S. fliccerian, mit den Flügeln flattern, motitare alas.

2.) Man braucht es auch für fliffern, flunkern, glänzen, funkeln.

**Upflukkern**, durch die Flamme geschwind verzehret werden, als Stroh, Flachs u. d. g. R.

**Flukker-vüer**, ist dasselbe, was Flög: flür. s. unter FLEGEN.

**FLUNK**, ein Flügel, Fittich. R. Es stammet von flegen, zunächst von Flug, ab, mit Einschlebung des n. Up de Flunken riden, sagt man von kranken Hünern, die die Flügel hangen lassen. De Flunken hangen laten ist dasselbe. it. traurig und krank aussehen, den Muth sinken lassen.

**FLUNKERN**, 1.) glänzen. R. Daher sagen die Holländer Flonker-staar, ein Firstern. De Eras  
nen

nen flunkerden em aver de Bassen: die Thränen funkelten ihm die Wangen herunter. Man sagt auch flickern, flinkern, und fluckern. Vermuthlich ist es von flink, glänzend.

- 2.) lügen, mit Vorsatz Unwahrheiten sagen. S. Ji flunkert, wird einem nicht so übel genommen, als wenn man sagt: ji löget. In Hamb. bedeutet es fuchsschwänzen: welches eine Artlügen ist. Vielleicht von Flunk, Flügel. Denn da derselbe Wind erregt, so kann flunkern gar bequem Wind machen, im metaphorischen Sinn, bedeuten.

FLÜS, 1.) ein Bliß. it. ein Zopf Wolle, globus lanæ. Dat goldene Blüs: aureum vellus. N. S. Fleos, Flys. E. Fleece. H. Vlies. Lat. vellus und floccus.

- 2.) In unserer Nachbarschaft heißt es auch der Grasser: oder die mit Gras bewachsene Oberfläche des Landes. Sonst auch Grönswaart. Es heißt also, entweder wegen der Ähnlichkeit mit einem wolkigem Felle: oder von dem Isl. Flus: Gr. Φλοιοσ, eine Baumrinde: weil das Gras die Erde decket, wie die Rinde den Baum.

- 3.) Flüsen, in plur. Franzen. Fr. Frange, Franzzen. It. kleine Härlein, so sich anhängen.

Flüsen, verb. Wolle pflücken, die Wolle abnehmen. In alten Landbriefen kommt der Ausdruck flökten und flüsen vor, welcher eigentlich bedeutet: die Nutzung von Wolle und Schaafen heben; aber auch überhaupt: alle Einkünfte eines Landes, ohne Schmälerung der Hauptsache, genießen, decerpere

serpere fructus. Es wird also nicht nur auf die erste, sondern auch auf die zweite Bedeutung des Wortes Fließ gesehen. In Leibn. Collect. Etym. P. I. p. 42. werden diese Wörter unrichtig erklärt, Flößen durch pflücken, und Flüßent durch zerstückten. In einem Kaufbrieße von 1465, welchen Hr. Prof. Cassel in seinen Bremensibus T. I. p. 497. hat abdrucken lassen: Welke jarlike Rente unde Einse, drutteyn Bremer Sches pel gudes geven Roggen, wy unde unse Erven, de uppe den vorsecreven dren Guden sit, de buwet, vloeket unde vlüset, scholet unde willet geven unde betalen den ergenanten Besrende Wilden — S. auch p. 505.

**FLÜSTERN**, leise reden, ins Ohr raunen, susurrare. R. Man meint gemeiniglich, es sey vom laute gemacht. Man kann es aber bequem vom U. S. Hlyst, das Ohr, herleiten: weil flüstern nichts anders ist, als einem andern leise ins Ohr reden.

**FLÜTE**. S. FLITE.

**FLUTTERN**, flattern, mit den Flügeln schlagen, unermüdet fliegen. In Lübeck Fluddern. R. Man vergl. das E. flit, den Ort schnell verändern: und das U. S. Flyht, ein Lappen: nämlich der im Winde flattert.

Geflutter, das Flattern.

**VODEN**, Vöden, beim R. foeden, nähren, Nahrung geben, füttern. Cod. Arg. fodan. U. S. fedan, foedan. E. feed. H. voeden. Altfränk. fuaten, und das frequentat. fuotren, per syncoopen fuoren. Daher das Hdeutsche füttern, und unser

unser vödern, voren. Vergl. das Gr. *Porren* beyh Heshchius. Der hiesige Bauer sagt: *Sös te Melf un Mat de vod: süsse Milch und gute Tage nähren, d. i. machen fett.*

Upvöden, groß füttern, aufziehen. R.

Vöde, und Vödung, die Kost, das Beföstigen, die Pflege, *alimonia, nutritio*. Up de Vöde doen: in die Kost bestatten. Man sagt auch das für, sonderlich, wenn von Kindern die Rede ist: Up de Holung (oder Hoolje) doen.

Voodfel, Nahrung, was man zum Unterhalt des Lebens genießet. In Hamb. Födsfel. R. Holl. Voedfel.

Vodern, Voren, füttern. s. VODEN. Man vermische es nicht mit foren, Futter überziehen, und unterlegen. Welches weiter unten vorkommt.

Voder, Voer, das Futter, *pabulum*. Wir brauchett dieß Wort zwar sowohl für die Speise der Menschen, als des Viehes; doch ist es im letzten Sinn üblicher. U. S. Fodor, *edulium hominum*: Fodre, *pabulum*: Fother, Fothur, *alimentum*. Im Alleman. und Altfränk. Fotar, Fouter, Four, Fure, Fuare, Fuora. Fr. Fourrage: welches sichtbar ein ursprünglich deutsches Wort ist. Den Bestern een Voer geven: dem Vieh die gewöhnliche Portion Futter geben. He mag sien Voer wol: er kann eine gute Mahlzeit thun.

Vorig, für Voderig, das gutes Futter giebt. S. Es wird nur gebraucht vom Stroh, worunter viel Quefengras und andere gedörrete Kräuter sind,  
die

die zwischen dem Getreide wachsen, und welche das Vieh gern frist.

**Voer-stro**, Stroh, worin viele gedörrte Kräuter sind, welches also gut zum Futter für das Vieh ist.

**Afvoren**, dem Vieh das letzte Futter gegen die Nacht geben.

**Vervoren**, verfüttern, auf füttern, consumere pabulum.

**FODER, Foer, oder Foor**, ein Fuder. s. unter FÜREN.

**FODER, Foer, Foor**, Futter. Man braucht es sowohl von der auswendigen, als inwendigen Bedekung, oder Ueberzug. Also bedeutet es: 1.) einen jeden auswendigen Ueberzug, besonders ein Futteral, theca, capsula. N. S. Fodder. H. Voeder. Daher ist auch das Fr. Fourreau. Cod. Arg. Fodr, eine Scheide. Ital. Fodro della Spada.

2.) das Unterfutter eines Kleides u. s. Wächter.

**Aver-voor**, das Ueberzeug vom Kleide.

**Under-voor**, das Unterfutter, pannus vestis interior.

**Foder-wark, Foor-wark**, Pelzwerk.

**Bunt-foderer**, ein Pelzer.

**Foren**, Futter unterlegen, mit Futter überziehen. it. auf eine jede andere Art bekleiden, oder bedecken; quocunque modo tegere aut munire quacunque materia, panno, corio, pellibus, ligno quoque et asseribus. Lat. Barb. foderare: welches die Italiäner behalten haben, welche fo-

drare sagen. S. voederen. It. fourrer. E.  
furr, mit Pelz füttern.

Foor-hemd, Under-foor-hemd, Futterhemd, Brust-  
tuch.

FofTE, Foftein, Fofstig. s. unter FIVE.

FÖGE. (os) s. FEGE.

FÖGE, Foge, Foog, Fug, Fuge. it. eine Falte. U.  
S. Fog.

Fögen (os) Fogen, i.) fügen. U. S. gefegan.

Dat will sik nig fögen: das will nicht passen.  
Beim S. Fufen.

2.) sik fögen: sich begeben, zutragen.

3.) sik fögen: sich geziemen.

4.) begünstigen, helfen, forchelfen. Kenner unter  
dem J. 1557. Dessulvigen Jahrs wolde de  
Windt de Islanderfahrers nicht van der  
Wesser foegen. Se legen so lange up der  
Reide, dat idt öhnen tho spade wurdt darhen  
tho segelende.

Ungevoog, Ungevoch, was sich nicht füget, oder ge-  
ziemet: eine unanständige That, eine böse, unges-  
ziemende Handlung. Ist veraltet. Keim. de Vos,  
2 B. 1 Kap..

Hic moghe gy seen dyt Ungevoch,

Dar he my myt synen Klauen sloch, d. t.  
Hier könnet ihr diese böse unartige That sehen, da  
er mich mit seinen Klauen schlug, oder verwun-  
dete.

FoJE, eckel, einen stolzen Eckel, oder Verachtung zu  
erkennen gebend. Von pfui. Foje uut seen:  
aus Verachtung die Nase rümpfen. Ene foje  
Mine:

**Mine**: eine affectirte vornehme Miene. **Ene foje Zumber**: eine Jungfer, die eine vornehme Miene macht, une precieuse, prude.

**FOKKE**, ein dreyeckiges Vordersegel. R.

**Klü-fokke**, eine kleinere Focke, welche vor der größern befestiget ist. R. Man schreibt vielleicht besser **Kliev-fokke**, von kliven, kleben.

**Fokk-mast**, der vorderste Mastbaum auf den größten Schiffen.

**FOKKEN**, aufziehen, veriren, betrügen. Rein. de Vos, 4 B. 8 Kap.

Och! wo scholdestu my denne focken,  
 Lethe ick dy loss mit sodaneme Locken.

Wir brauchen sonst in diesem Sinn das unten vorkommende foppen.

**VOLL**, trüchtig, wenn von Stuten die Rede ist. s. unter VALE, ein Füllen.

**FOLEN**, falten, falzen. Genauer müßte man schreiben und sprechen foolden, weil dieses d in dem zusammengesetzten eenfoldig, mannigfoldig u. allzeit gehöret, und auch in den meisten verwandten Dialekten gefunden wird. Cod. Arg. falthan. N. S. fealdan. E. fold. Ital. faldare. Schw. fælla. H. vouwen.

**Fole**, Falte. N. S. Fealth.. E. Fold. Schw. Fæll. H. Vouwe. **Ene Gafe** in den besten Folent leggen: eine Sache auf der besten Seite vorstellen.

**Mannig-fold**, die Verschiedenheit bey der Menge. **Idt is hier Mannig-fold**: es finden sich hier



allerhand Leute : es gehen hier viele Leute aus und ein.

FÖLEN, (os) fühlen, tangere, sentire. A. S. felan. E. feel. H. voelen.

Föle und Följe, 1.) die Stelle am Rindvieh, wo man fühlt, ob es fett sey. R.

2.) das Fühlen, Gefühl. He het idt in der Följe: er merkt es durchs Anfühlen, oder Betasten.

FOLGEN, Volgen, folgen. A. S. folgian, fylgian. E. follow. Vor Zeiten brauchte man es auch für: verfolgen, vor Recht belangen, achten. Erz. Alberts Renunciations-Brief an die Stadt Bremen von 1366. We na desseme Daghe den Landtvrede meer brekt, deme schall mert volghen na dess Landtvredes Rechte.

VOLK. A. S. Folc, Folce. Ausser der allen Deutschen bekannten Bedeutung, heißt es bey uns auch: 1.) Gesinde, Dienstboten. R. Volkskost: Speise fürs Gesinde.

2.) Familie, Geschlecht. Es wird sonderlich bey den Bauern gehöret. Ufe Volk: unsere Angehörigen. Eben so sagt man auch in Friesland: Hy is van myhn Volk: er ist von meinem Geschlechte.

3.) Leute von einer Partey, oder Religion. Ik bin nig van juwen Volke: ich bin nicht eurer Religion.

Volksken. Diminut. Es wird im verachtenden Sinn gebraucht für: schlechte Leute. Dat is mi Volksken! das sind mir Leute, mit welchen nichts anzufangen ist.

VOLLHARDEN.

VOLLHARDEN. s. unter VULL.

FOPPEN, aufziehen, äffen, veriren. *S.* *It* laaht mi nig foppen: ich lasse mir nicht auf der Nase spielen. *Hr.* Wachter irret ohne Zweifel, wann er dem Stammworte jenseit der Alpen nachspüren will; und es in dem Ital. Bessa, Spott, beffare, spotten, meint gefunden zu haben. Es ist vielmehr auf unserm Grund und Boden zu suchen. Fop ist ein alt-sächsisches Wort, welches die Engländer aufbehalten haben, und einen albernen, läppischen, geschwätzigen Menschen, der entweder sich aufziehen läßt, oder andere aufziehen will, zu erkennen gibt. Sie sagen auch, mit einer kleinen Veränderung des Buchstabens, to fob one, einen aufziehen, zum Besten haben. Und dieß kommt von Fob, eine Tasche: woher ihr Fob-doddle, Tölpel, einfältiger Schöps. Auch in Preussen heißt Suppe, eine Tasche. Daher sagt man auch daselbst suppen, statt unser foppen. Im Keit. de Vos heißt es foffen.

Fopperije, das Aufziehen, Veriren.

FÖR; VÖR, für, anstatt, pro. Nach dem heutigen Sprachgebrauch, muß dieses för und das folgende vor eben so genau unterschieden werden, als der Hdeutschen für und vor. Also muß man sagen: *if* gae för em: ich gehe an seiner Statt: *if* bin för em: ich bin an seiner Seite, oder ihm gewogen. Aber: *if* gae vor em: ich gehe vor ihm: nämlich in Ansehung des Orts, oder der Zeit: *if* bin vor em: ich bin vor ihm, ante eum. Wiewol dieser Unterschied nicht allemahl,

insonderheit in der Zusammensetzung, in Acht genommen wird; und auch in den verwandten und ursprünglichen Dialekten keinen Grund hat. s. Wachter in dem Worte Fur.

VOR, 1.) præpos.<sup>o</sup> vor, ante. Bisweilen sagt man auch, wiewol unrecht, vör: z. E. t'is daar vör, 't moot daar dör: nun der Anfang gemacht ist, muß man nicht zurück ziehen: Wer A sagt, muß auch B sagen.

2.) für, aus, wegen, præ. Aber nur in dergleichen Redensarten, wie folgende sind: vor Freuden: vor Angst: vor Lachen &c.

3.) Adverb. forn. Vor an: forn an. Vor daal: vor sich nieder. Enem vor gaen: einem vor gehen. it. übertreffen.

Vorbot, fernerhin. Es kommt mit dem veralteten Hdeutschen fürbaß überein. Für dieses bot sagen wir sonst bet: welches an seinem Orte nachzusehen ist. Bogts Monum. ined. T. II. p. 513. vorboth to ewigen Tuden: inskünftige zu allen Zeiten. In Stat. Stad. I. 18. vorbat.

Vordan, weiter, ferner. Man braucht es nur, wenn man einen Bettler abweist: gaet vordan: ihr müßt weiter gehen.

Vorder, Vurder und Vudder, (welches letzte am gebräuchlichsten ist) ferner, weiter. Es ist der Comparativus von Vor. A. S. forthor. E. further. Si mötet vudder gaen: ihr müßet weiter gehen. Budderste, weiteste.

Vordert, Fordert, zusammen gezogen Vört, ferner, ferner hin.

Vorlik, frühzeitig, was in seiner Art frühe zu Stande,

de, oder seinem Zweck nahe kommt. Z. B. wenn die Bäume in einem warmen Frühling früh aus- schlagen, sagt man: *Se sunt vorlif*. Ein Kind ist vorlif, wenn es vor einem andern seines Alters, im Wachsthum, etwas voraus hat.

**Vorn, Förn, forn.** *To vorn, to förn*: zuvor, vor- hin. *it.* voraus, vorwärts. *To förn kamen*: vorwärts kommen, etwas vor sich bringen. Da- von ist das Gegentheil: *ten achtern kamen*: zu- rück bleiben; zurück kommen. *Enem to förn ka- men*: einem zuvor kommen.

**Vornste**, der vorderste, der erste in einer Reihe. *Bynm Kero furista*. Daher *Fürst*.

**Voort**, fort, ferner. *it.* sofort, alsobald.

**Vort meer**, ferner, überdem. Es ist nicht mehr ge- bräuchlich: wird aber häufig in den alten Schrif- ten gefunden, wann ein neuer Artikel anfängt.

**Vorwas, Vörwas**, anstatt vorwärts, und noch mehr zusammen gezogen *vorws*, vorwärts, weiter nach forne zu. *Vorwas kamen*: auf die Beine kom- men, etwas erwerben.

**VORDEEL**, Vorthail, Nutzen.

**Vordelig**, vorthailhaft, nützlich.

**Vordeelhaftig**, dasselbe. Vor Zeiten auch, eigen- nützig, auf eigenen Vorthail bedacht. Kenner in dem Leben des Erz. Liemar: *Vordeelhafti- ge Lude hadden dat Regiment* (nämlich unter Regierung des Kaisers Heinrich IV.): *wol by den- sulven wat uthrichten scholde, moeste Geldes genog geben: und densulven wehre idt umme Geld tho sope ic.*

**FORE**, Furchs. - f. Fare unter **FAREN**.

**VOR-EED**, ein Eid vor Gefährde. it. ein Zeugeneid, juramentum de calumnia, f. de vara. Es ist entweder so viel als **Var: eed**; f. **VARE** in der 2ten und 3ten Bedeutung: oder es ist von dem Wort **vdR**, und bedeutet also, im eigentlichsten Sinn, einen Eid, den die Zeugen vor dem Zeugniß ablegen müssen, daß sie nicht nach Gunst oder Haß zeugen wollen. Ord. 17. Weren oec de Zughe des Klegers (Beklagten) Maghe an de drudden Linien, unde wolde de Ankleger des nich entberen, so scholden se einen Voreed doen, dat se dat doen dorch Rechtes willen, unde nicht dorch Nachschup.

**FÖREN**, (oe) 1.) fahren, vehere. Es wird active gebraucht: faren aber bald active, bald passive, vehere und vehi. N. S. ferian. Goth. faran. E. fare.

2.) führen, leiten, ducere, portare, comitari. N. S. feran.

Untfören, entführen. Stat. Stad. IX. 4.

**Foor**, und **Foder**, ein Fuder.

**FOREN**, Futter unter nehen. f. unter **FODER**.

**VOREN**, füttern, zu Essen geben. f. unter **VODEN**.

**VORGENATE**, ein Nachbar, in Ansehung des zusammen liegenden Landes: dessen Land an eines andern seines stößt. Ist veraltet. Man kann es füglich herleiten von **Genaten**, **Genoten**, **Genossen**. In einer Osterholz. Urkunde, in der 5ten Samml. der Herz. Brem. und Verdr. S. 379. Ein halb Stück Landes, belegen in deme Gresvenbrofe

venbroke im Kerspel tom Broke by Nyenkerken, des syne Vorgenaten sint Arp Muel, des Closters Osterholte Meyer, mit enem Stücke, dat dem Kloster tokumpt, in dat Norden, und Hinrick Muel in dat Süden mit enem halven Stücke, unde kumpt sünte Nikolase tom Broke to: twischen düssen beiden Stücken licht des Closters vorbenömtes halbes Stück midden mank. In einer andern Urkunde eben daselbst, S. 381. Ein heel Stücke Landes — des syne Vorgenaten sint Hinrikus Steinowen, des Borgermeisters der Stadt Bremen seeliger Dechnisse Kinder, mit einem Stücke int Norden, na der Seewart (nach der See zu); by der andern Syden int Süden licht-ein Stücke, unde höret Carsten Reyßen to Aschworden ic. Noch in einer andern Urkunde eben daselbst, S. 382. liefet man Vörgenanten: welches wol ein Druck- oder Schreibfehler ist.

**FORKE**, eine Gabel, furca. Celt. Forch, und Ffwrch. N. S. Forc. E. und Jrl. eben so. H. Vork. Fr. Fourche. Sprw. Weten, wo de Forke im Steel stift: den Zusammenhang einer Sache wissen.

Hau-forke, Heugabel.

Mess-forke, Mistgabel. He lachtet as de Buur, wen he mit der Mess-, forken fiddelt ward: ist eine spaßhafte Vergleichung, wenn man sagen will, daß sich einer für Schmerz oder Betrübnis ungebärdig stellet.

E e 3

VORMUND.

VORMUND. s. MUND, Mann.

FÖRNEIS, ein Distillier-Ofen. Auch in den Küchen, ein erhöheter ofenförmiger Heerd, worauf man kochet. Vom lat. fornax.

VORRAAD, Vorrath. s. unter RAAD, Rath.

FORSSLIK, Forssliken, stark, streng, trozig, mit Strenge, mit Gewalt. Von dem Fr. force, par force. Renner unter dem J. 1531. Averst solte Entschuldigung nehmen de vertig nicht an, sundern sprecken forssliken, se fonden und wolten nicht na dem Domedeken töven &c.

Voss, Fuchs. R. und S. Cod. Arg. Fauh, plur. Fauhons. Alt-fränk. Foh. N. S. und E. Fox. Hr. Wachter leitet es her von fahen, fangen, berücken: oder von foxa, beyh Verel. in derselben Bedeutung. Man gibt zu bedenken, ob es nicht süglich von dem alten Fahs, oder Vahs, Haar, N. S. Feax, abstammen könne: weil der Fuchs wohl mit Haaren versehen ist. Weswegen auch im Alt-fränk. eine Kasse Fohe heisset. Vergleiche FASEN. Man moot dem Burenig wies maken, dat de Voss Eier legt: man muß nicht einem jeden die heimlichen Schliche und Vorthelle lehren. Nu kumt de Voss to'm Lazze heruut: nun kommt die Sache ans Licht; wird besonders von dem abgezwungenen Bekenntniß einer Heimlichkeit gesagt. Dat is vor Voss, un achter Schaap fell: sagt man von einem Kleide, welches forn mit gutem Pelzwerk verbrämet, sonst aber mit schlechtem Schaafsfelle gefüttert ist: wie auch überhaupt von einem Kleide.

de.

de, das nur, so weit es in die Augen fällt, von gutem Zeuge ist. - **Vingst = Voss.** s. R.

**Vossig, fuchsroth.** Man vermenge es nicht mit **fussig.**

Davon unter **FASEN.**

**FOOT, Fuß.** R. Cod. Arg. **Fotus.** N. S. und **Isl. Fot.** E. und Schw. **Foot.** S. **Voet.** **Se is graves Foots:** sie ist hoch schwanger. **Man kan hier nig Foots wandeln:** man kann hier keinen Fuß setzen: man hat keinen Raum zu gehen. **Na den Föten töven:** in Arrest sitzen. **it. wegen eines Uebels an den Füßen nicht ausgehen können.** **T schall wol gaen, wen't man eerst Föte het:** die Sache wird gut gehen, wenn nur erst ein guter Anfang gemacht ist. **Den besten Foot vor setten:** sein Bestes thun, die kräftigsten Mittel anwenden. **De't nig im Kopp pe het, de moot idt in den Föten hebben:** die Strafe der Vergessenheit müssen die Füße leiden: nämlich durch das verdrießliche Zurückgehen. **Föt is beter den Kopp, as de Föte kussen:** es ist besser, sich mit seinem Gesuch an den Herrn selbst, als an dessen Bediente zu wenden. **Enen witten Foot by Jemand hebben:** bey einem wohl angeschrieben stehen. Eine alte Rechts-Regel heißt: **De fluchtige Foot maket den schul digen Mann:** wer sich auf flüchtigen Fuß setzt, der gibt sich schuldig.

**Ko-foot,** ein Brecheisen, welches an dem einen Ende gespalten ist, und die Figur eines Kuhfußes hat.

**Fötig, süßig,** in den Zusammengesetzten. **Als: twee fötig, veer-fötig** u.

**Fötling,**



**Fötling**, der Fuß am Strumpf, Socke, besonders wenn er abgeschnitten ist. Im Sächs. Weichb. Fußling, pedule.

**Foot-spoor**, und **Foot-stappen**, Fußstapfen. In Hamb. Footsparen.

**Foot-tüg**, und **Foot-wark**, Schuhe, Pantoffeln, Stiefeln.

**Foteren**, (media longa) zu Füsse gehen. Ist ein Spaswort. He kan good foteren: er kann gut marschiren.

**FOT**, Fotse, vulva. In Lex. Run. Futh, vulva, matrix. Daher ist eben daselbst ath foitha, gebären: und Fothing, die Geburt: wie auch das veraltete Deutsche foden, foeden, erzeugen, gebären. Wer die Verwandtschaft dieses fruchtbaren Worts in verschiedenen Dialekten, und überhaupt mehr davon wissen will, als man hier davon schreiben mag, der kann Jun. Gloss. Goth. in Fodan, und Wachter unter Foden, nachschlagen.

**Fotse**, Schiet-fotse, sind auch pöbelhafte Schimpfwörter, womit die Frauenspersonen belegt werden.

**Ko-fot**. s. unter Ko.

**Matz-fots**, ein weibischer Kerl. it. ein beschämter Mensch. Da steit Matz Fots! da steht er mit der langen Nase! s. MATZ.

**FRAGEN**, fragen. Dör veel Fragen ward man veel wies: wer viel fräget, erfähret viel. Se is nummer fraget: sagt man von einer Jungfer, die nie einen Freyer gehabt. Sprw. Gen. Narz  
re

re kan meer fragen, as siev Wise antwoorten könt. In unsern Statuten ist een Ordeel fragen so viel, als: verlangen, daß einer ein Urtheil spreche. Ord. 29. und 30.

**Affragen**, ausfragen, durch Fragen heraus bringen.

He scholl der Ko dat Kalf af fragen: er hat die Gabe, einen auf das genaueste auszufragen.

So fraget man dem Buren de Kunst af: so pflegt man die Dummen auszufragen. Daher

**Affragels**, ein Räthsel.

**To fragen**, anfragen, Anfrage thun. Alle Dage to fragen: täglich Anfrage thun.

**Uut fragen**, ausfragen, ausforschen. Enen uutfragen bet up'n Peddik: die geheimsten Umstände von einem erforschen.

**Frage**. Sprw. Kinder: frage, olde Lude wetet idt wol: womit man die Kinder pflegt abzufertigen, wenn sie nach etwas fragen, das sie nicht wissen sollen.

**Fraag-eers**, einer, der zu viele neugierige Fragen thut.

**FRAAM**, 1.) adj. from. it. unschuldig, unschädlich, einfältig. S. Sprw. Alto fraam is Nabers Spott: gar zu vieles Nachgeben aus Liebe zum Frieden wird gemißbraucht, gar zu from ist einfältig. Sinen framen Pad gaen: still für sich hin gehen, seine Sachen verrichten ohne viel Wesens zu machen.

2.) subst. Nutzen, Vorthail. Verb. framen, nützen, prodesse. U. S. framan, fremian, fremman: und frem-full, nützlich. Sind aber jetzt bey uns veraltet. In den alten Documenten:

to

to Frame ofte Schade, zum Nutzen oder Schaden. Die Alten sagten auch Brome, Nutzen, und vromen, Nutzen bringen.

**FRAAM**, aus Fradem, Brodem, der sichtbare heiße Dunst, der vom kochenden Wasser aufsteigt. In Preussen und in Lübeck Fradem, Frathem, der Athem. Es ist vermuthlich eines mit Atem, mit Vorsehung des S. U. S. Bræthe, ein Hauch. E. Breath. Celt. Bryd, animus.

Framen, ausdünsten, wie heißes Wasser, brodemen, vaporare.

Beframen, 1.) active, den warmen Athem auf etwas hauchen, daß es davon befeuchtet wird.

2.) neutr. von den Ausdünstungen feucht, und gleichsam bethauet werden: wie z. B. die Fensterscheiben, oder kalte zinnerne Schüsseln in einer warmen Stube.

**VRANTSK**, mürrisch. s. **WRANTIG**.

**FRAUEN**, freuen, erfreuen. Dtsr. frauen, erfreuen: frau, frawa, froh, frölich. Fries. Fraude, Freude. Sif frauen: sich freuen. Gott fraue sine Seele: Gott erfreue seine Seele. So sagt man, wenn man mit Achtung von einem Verstorbenen redet. Eben wie Dtfried ad Ludov. vl. 152. Got frouue sela sina,

Verfrauen, erfreuen, frölich machen, ergötzen. Sif verfrauen: sich erquicken, ergötzen. it. sich freuen auf etwas.

**FRECH**, unverschämt, trozig, in Worten und Werken, ferox, procax. Fr. farouche. Es kommt her

Her vom *N. S.* *freah, freoh, frey, liber.* Denn wer gar zu *frey* ist, der wird *frech*.

2.) Wir finden es auch, in einer guten Bedeutung, für *keck, kühn, tapfer.* *Z. E.* in einem alten Liede zum Lobe des bremischen Erzb. *Henrich*, gebornen Grafen von *Schwarzburg*, beym *Kenner*:

*Eddele Forste, du schalt nicht verzagen:  
Wess frech und wohl-gemoeth.*

**FREDE**, zusammen gezogen *Freë.* 1.) *Friede.* Man kan nig länger *Frede* holen, als de *Naber* will: ein zankfüchtiger Nachbar kann einen, auch wider Willen, in *Streit* verwickeln.

2.) In den *Rechtsformeln*, besonders in unsern alten *Gesetzen*, wird *Frede* im weitläufigen Sinn gebraucht, für: öffentliche *Ruhe* und *Sicherheit* in der bürgerlichen *Gesellschaft*, der ruhige *Besitz* und *Genuß* des *Eigenthums*, der *Schutz* der *Oberkeit*, *sicher Geleite*, *Schutz* der *Freystädte* &c. *Frede* werfen: *Schutz* geben, den ruhigen *Besitz* verschaffen. *Ord. 52.* *Frede* maken: dasselbe. *Affert. Lib. Brem. p. 745.*

**Borg-frede, Diek-frede, u. d. g. s.** unter ihre Anfangsbuchstaben.

**Ding-frede.** s. unter **DING.**

**Freden**, verb. dasselbe mit *Frede* werfen. *N. S.* *fri-thian*, beschützen. *Schw. fryda.* *Bogts Monum. ined. T. II. p. 489.* Fortmehr *scholent wy, unde unse Erven desset verschreven Guth, un wat davon komt, un dejene, de dat Guth bouet, un ock ere Baden, de se dar sendet, vorbidden,*

vorbidden, vordedigen, veligen unde freden,  
wohr wy des Macht hebbet ic.

Fredigung, contr. Frëunge, Befriedigung. Wir  
brauchen dieses Wort nur für: Zäune, Hecken,  
Gräben, und alles das, womit man Wiesen,  
Gärten und Aecker für den Einbruch der Mens-  
chen und des Viehes in Sicherheit setzet. Freun-  
ge maken: das Land befriedigen, die alte Befrie-  
digung ausbessern.

Befreden, dasselbe was freden, oder Frede werken.  
f. Ostfr. Landr. 1 B. 22 Kap.

Befredigen, Befrëigen, befriedigen, das Land befrëi-  
digen, munire.

Frede-dag, Geleitszeit, sicher Geleit auf bestimmte  
Zeit, die öffentliche Sicherheit, die ein Verbre-  
cher, oder der in die Acht erkläret ist, auf gewisse  
Zeit empfängt, daß er sich stellen und vertheidigen,  
und sicher wieder weg begeben darf, pax tempo-  
raria. In der Beschreibung des Bot: dings,  
aus Erz. Joh. Roden Registro, heißt es: Ge-  
schölen hebben 3 Frede-dage tho minen Gnäd.  
Heren, und 3 Frede-dage van minen Gn. Heren.  
f. Prati. Herzogth. Brem. u. Verdr. 1. Saml. S. 56.

Frede-loos, vogelfrey, unstått und flüchtig, com-  
munis pacis experts, ratione tam personæ,  
quam honorum: wie es Hr. Haultaus erkläret.  
Wenn hier in Bremen das Blut; oder Nothge-  
richt über einen Entleibeten, dessen Mörder sich  
durch die Flucht der Haft entzogen hat, gehalten  
wird; muß der Stadtvogt den Thäter mit diesen  
Worten vorladen: So nehme ik di N. uth der  
ersten

ersten Ladung, und legge dy in de andern, drüdden Ladung, uth der drüdden in de veers den, söfften, sösten Ladung, uth der sösten in de sövenden, achten, negenden Ladung, und legge ehne echteloß, rechteloß, fredeloß, des Könings Biendt, des Landes Schade. Wor- auf der Rath's Diener sagt: Herr Baget, hier steit N. un biddet, dat gy ehme willen eenen Mann wysen, de ehme een Ordeel finde, dat recht is, wo he synen fredelosen Mannschall verfolgen. Vid. Assert. Lib. Reip. Brem. p. 702. Stat. 64. De Raedtmanne en scholet nenen Brede geven einem Manne, den unse Borgere vredeloß lecht hebben, ane des Sas fewolden Willen.

Frede-penning, dasselbe mit dem folgenden Frede- wien. it. bey den alten Friesen, ein jährlich zu erz legendes Geld, wodurch sie sich Sicherheit und freies Geleite gegen auswärtige Friedensstörer er- kauften. Ostfr. Landr. I B. 51 Kap.

Frede-wien, Weinkauf: das Geld, womit der Friede, oder der ruhige Besitz eines Eigenthums, erkauf- t wird: denarius in acquirendo possessionum dominio judici solvendus; pro pace confirman- da. Sonst auch Frede-penning, und Frede- schilling. s. Haltaus unter diesen Wörtern. Ord. 49. Dejenne, de dat kost, de geve sinett Frede-wien dem Bagede unde den Radtmans- nen, alse des Stades Recht is. Ord. 52. Dejenne, de dat Erve kofft, und giff sinen Frede-wien dem Rade unde dem Bagede, unde

unde de Baget schall deme, de dat Erve kofft,  
einen Frede warfen.

**FREREN**, frieren. *v.* **FRESEN**.

**FREK**, (*n*) Friedrich.

**FRESCH**, (*ε*) Fresch - land, Friesland. - Ründ.

Kolle Art. 132. So Fresche wert: nach Fries-  
land hin. Mushard Brem. Rittersaal, S. 390.

Wi Nicolaus van Gottes Gnaden und des  
Stohls tho Rome Erz-Bischop tho Bre-  
men, bekennen und betügen — dat wy dem  
frommen ( tapfern ) Knapen Daniel Ste-  
re — versetten und verpänden jegenwerdigen  
an duffen Breve vor Schattinge, Schaden  
und Verluste, de he by uns nam, do wy in  
Freschland gefangen wurden, de drey Dele des  
Nord-Endes *ic.* Es ist das zusammen gezogene  
adject. Friesisch. Und wenn es ohne Land ge-  
schrieben wird, so muß es darunter verstanden  
werden.

**VRESEN**, 1.) für freren, oder vieren, frieren. *It*  
frere, oder vrese, du frust. Imperf. *it* froor,  
und vross. Perf. *it* hebbe fraren, und vrasen.  
*It* vrese, as een Snider: ich zittere für Kälte.  
*U. S.* frysan. *Theot.* friufen. *E.* freeze. *H.*  
vriesen. In den nordischen Dialekten frysa. *Fr.*  
frissonner. *Gr.* *Φοροσεν*. Von diesem Worte  
kann man sehr süglich das Hochdeutsche Frosch,  
rana, herleiten.

2.) fürchten. Hieher gehören die veralteten Wörter,  
welche Friesch im Wörterb. anführet. Fries,  
Furcht, Gefahr. Friesset, Gefahr, freiß, freiß-  
sam,

sam, freislich, erschrecklich, gefährlich. Freis-  
sam, die fallende Seuche. Fraiß, das Crimis-  
nal: Recht, jus terrendi et torquendi. Alt-  
fränk. Freisson, Gefahr. Fr. affreux, schreck-  
lich. E. afraid, furchtsam, u. a. m. Es ist  
leicht zu vermüthen, daß vresen ursprünglich die  
Motion des Zitterns haben müsse, weil darin ob-  
ge beide Bedeutungen zusammen kommen. Ohne  
Zweifel ist es herzuleiten von aisen, eisen, schau-  
dern, horrere: welches nachzusehen ist. Daher  
vereisen, contr. vreisen, vresen, schaudern, zit-  
tern, valde horrere. Eben so, wie vreten, fress-  
sen, aus vereten, von eten entstanden ist.

Vrese, Furcht. S. Vreeze. Fries. Freyle.

Vreeslik, fürchterlich, erschrecklich.

Frisk, frisch. Ohne Zweifel von vresen. Also wäre  
die Hauptbedeutung, kühl, refrigerans. Fr.  
frais. Frisk Meer: kühle Luft. Und von die-  
ser Bedeutung lassen sich alle andere, die dieses  
Wort hat, süglich herleiten. Gr. Φρίξ, ein  
Schauer, horror. Junius in Etym. Angl. vo-  
ce Fresh, leget den Begriff der Lebhaftigkeit, ob-  
gleich ohne Noth, zum Grunde. Oder es kann  
dieß Wort, nach seiner verschiedenen Bedeutung,  
auch einen verschiedenen Ursprung haben.

Frost-kötel, ein Schimpfwort auf einen, der keine  
Kälte ausstehen kann: der bey der geringsten rau-  
hen Luft zittert und frieret. R.

VREESKEN, erforschen, durch Nachfragen erfahren,  
auskundschaften. S. unter Eschen. Es wird ei-  
gentlich veresken heißen müssen von essen, la-



den, vorforbern. Wenn es also als ein Gerichtswort gebraucht wird, bedeutet es: vorfordern, um etwas zu untersuchen, oder Nachricht einzuziehen. So steht in einigen Handschriften unserer Statuten voreffen, für vreesfen. Stat. 16. So scholen de Raedtmanne binnen den negesten 14 Nachten, wen er se dat gevreesfet, twe bedarve Mann dar tho setten ic. Stat. 67. wenn ein Gesunder in dem Spital aufgenommen wäre, den scholden de Raedtmanne wedder uth nemen laten, wann er se dat voreffeden. s. N. Rolle Art. 30. nach Pufendorfs Ausgabe: und Phil. Schoene diff. de Tutela, c. 4. §. 2.

**FRESULEN**, Kellerwürme, Kellerefel, millepedæ, onisci. Von fresen, kalt seyn.

**VRETEN** (7), fressen. Cod. Arg. und N. S. fretan, frætan. H. vreten. Helych. *BevTeiv* und *BevTeiv*. - Es ist dieses zusammen gezogen aus vereten, wie das Goth. und N. S. aus fraetan: von eten: Goth. und N. S. etan, essen. Daß also vreten eigentlich sagen will: aufessen, verzehren, edendo absumere. - Es wird nur vom Vieh, und unmäßigen Menschen gebraucht. Beym Otfried aber hat frezan auch einen anständigen guten Sinn: z. E. III. 6.

Ni frazun sie iz allaz:

Sibun Korbi ubarlaz. d. i.

sie offen nicht alles auf: sieben Körbe lieffen sie übrig.

Vervreten,

Vervreten, verschlingen, verprassen. **Cent** vervreten  
**Minsk**, ein Fresser.

Vrete, das Maul, ein pöbelhaftes Wort. **An** de  
 Breten slaen : it. enen an de Breten geven :  
 eine Mauschelle geben. **Holt** de Breten to :  
 halt das Maul. **Enem** lief in de Breten si-  
 ken : einem gerade ins Gesicht sehen.

Vreethaftig, und

Vreetsk, gefräßig.

Vrete-büdel. R. } ein Bielfraß, Fresser.

Vrete-veel,

Vreterije, Upvreterije, und

Vrit-up, R. eine grosse übermäßige Gasteren, eine  
 beständige lange anhaltende Schmauseren, ein Ge-  
 fresse. **Vrit-up** bedeutet auch wol einen Fresser.

Vreet-sak, Vrit-sak, ein Sack, worin gemeine Leu-  
 te, auf der Reise, ihr Essen mit sich führen. it.  
 ein Fresser.

Vrat, der Fraß, das Fressen. it. ein Fresser. **Daar**  
 ward sien **Brat** (Vreter) baren, sundern  
 maket: die Fresser werden nicht geboren, sondern  
 gemacht.

VREVEL. s. WREVEL.

**FRIJ**, frey. Cod. Arg. frija. N. S. frig, freo,  
 freoh, freah. E. free. H. vry. Alt-fränk. frio.  
 Schw. fry. Unsere Vorfahren haben diesen wun-  
 derlichen Doppellauter der Niedersachsen in frij-  
 und andern Wörtern oft durch ein g ausgedrückt,  
 und frig geschrieben. Daß frij auch in ältesten  
 Zeiten die Bedeutung von schön, lieblich, begehr-  
 tenswürdig, misse gehabt haben, ist nicht nur

zu ersehen aus der Vergleichung mit dem Holländischen *frai*, *Celt. fraw*, und *frau*, schön; sondern auch aus den in ganz Deutschland üblichen abgeleiteten *frijen*, *freyen*, *procari*, u. a. m. Daher hat auch die deutsche Venus den Namen *Freya*, wie bey den alten Schweden der Vorsteher der Liebe und der Heurathen *Fricco*. s. *Jun. Etym. Angl.* unter *Free* und *Friend*.

**Frijdoom**, Freiheit, der Stand der Freiheit. *Stat. Stad. p. 51.* (Edit. Götting. 1766.) *Nent Man noch Browe mach ofte mot Erve opnemen, he ne hebbe vri wesen Jar unde Dach, unde den Bridom scal he tughen met vrigen luden.*

**Frijen**, Entfrijen, frey machen, befreien. Ist veraltet. Kommt vor in einer Urkunde bey *Mus hard S. 309.* *Were aver, dat en (ihnen) dar jenich Hindernisse an scheghe — so wille wy — infomen to Stade, und dar nicht uth, wy en hebben en dat Ghud entfriet, edder ere mins ne gemaket.* *N. S. frian. E. free. Schwed. frya.*

**Frijheit**, vor Zeiten *Frigheit*, Freiheit. Insonderheit, freie Dörter. Der Stadt *Frigheiden*, sind in der *Ründ. R. Art. 26.* freie Plätze in der Stadt, die unbehauet sind.

**Frijliken**, adv. frey, ungehindert. *Stat. 7.* *Stars vet de Man alderersten, und holt sic de Frouwe woll unde erliken na eres Mannes Dode, de Frouwe schall mit eren Kinderen fryliken (in andern Handschriften fryglifen) sitten*

sitten an Erbe unde allem Gude. So auch Stat. 8.

Frij-fane, die Fahne, welche während des Freimarktes in Bremen, von der Börse, ausgesteckt wird. Winkelman. in Exequiis Rulandi Brem. Sect. 25. Ita in nundinis signum die Freifahne libertatem emendi et vendendi denotat.

Frij-hof, ein freier Platz: ein Ort, wo man Friede und Ruhe hat, eine Freistadt: dergleichen vor Zeiten besonders die Kirchhöfe waren. In Gloss. Lipsii wird es durch atrium erklärt. S. Vrydhof. Frij = hof hebben, (oder in zweien Wörtern fry Höf) sagen wir noch, sie: alle Freiheit haben zu thun und zu lassen. Besonders braucht man es von Kindern, wenn sie in Abwesenheit der Aufseher, oder mit Erlaubniß derselben, toben und lärmten.

Frij-markt, das grosse jährliche Jahrmarkt in Bremen auf Lucas-Tag, welches neun Tage währet.

Frij-postig, dreist, freimüthig. In Osnabrück fryböstig. Frij-postigkeit, Freimüthigkeit. R.

Frij-slagter, ein Metzger, der die Freiheit hat zu schlachten, und Fleisch zu verkaufen, ob er gleich nicht in dem Metzger- oder Knochenhauer-Amte ist.

Frijen, 1.) frenen, procari, amorem ambire. Cod. Arg. frijon, lieben. Schw. frya, frenen. Na enen Dinge frijen: nach etwas ein sehnliches Verlangen tragen, den Besiß desselben begehren.

2.) heurathen, in matrimonium ducere, nubere.

Die Ableitung dieses Wortes s. unter FRIJ.

Befrijen. Sif-befrijen: sich verheurathen. He het sif

sich slegt befreiet: er hat eine schlechte Heurath gethan. Man sagt dieß auch von einem, der sich mit einer Sache beladen, die ihm zur grossen Last, oder zum Schaden, gereicht, obwol er sehr darnach gestrebet hat.

**Frije** und **Frijte**, 1.) das Freyen, ambitio amoris, amor concupiscentiæ. Cod. Arg. Friathwa.

**Up de Frije gaan**: sich um ein Frauenzimmer bewerben. it. zur Braut gehen.

2.) die Heurath. **De Frije maken**: die Heurath machen, zu Stande bringen. Welches das Werk der Kuppler und Freywerber ist.

**Frijer**, **Freyer**, **procus**. Schw. **Fryare**. **Up Frijers Jöten gaen**: Bräutigam seyn, Alle Frijers sunt fine Nemers: nicht alle, die sich verliebt stellen, haben die Ehe zur Absicht. Alle Frijers sunt rief, alle Jangene arm.

**Frijerije**, die Freyeren, das Freyen.

**Frund**, **Freund**. it. **Verwandter**. Cod. Arg. **Frionds**, **Frijonds**, ein Liebender; von frijon, lieben, freyen. N. S. **Freond**, **Frynd**. Alt. fränk. **Friunt**. E. **Friend**. H. **Vriend**. Sprw. **Een Frund in der Nood, een Frund in dem Dood, een Frund agter Ruggen**, dat sunt dre starke **Bruggen**. Schade, daß sie so selten sind.

**Frunden**, verb. **Freunde machen**, **Freundschaft stiften**. Sprw. **Dat Recht scheidet wol, averst frundet nig**: das Recht scheidet zwar wol die streitenden Parteien, aber es stifftet keine Freundschaft. **Kenner**.

**Verfrunden**, **Freundschaft machen**. Ist veraltet. In etnem

einem Vertrag zwischen der Stadt Bremen und den Wursthiesen von 1406. Dat wy uns frundlick vereiniget, und versöhnet, und verfrundet mit dem Rahde und der ganzen Gemeinheit der Stadt Bremen ic.

**Frundholdern** und **Frundholdig**, adj. und adv. freundlich, freundschaftlich, zur Freundschaft aufgelegt.

**Frundliken**, verb. freundlich thun, schmeicheln.

**Unfrundschap**, wird in behutsamen Reden (per euphemiam) gebraucht für Feindschaft. **Sich in Unfrundschap scheden**: als Unfreunde von einander gehen.

**VRINGEN**. s. **WRINGEN**.

**FRISK**. s. unter **VRESEN**.

**FRIT**, ein Nagelbohrer, kleiner Handbohrer. Hr. R. meint, **Brit** wäre richtiger, ohne zu sagen, warum. Ohne Zweifel stammt es von **freiten** ab. Hier in Bremen wenigstens wird das **F** stark ausgesprochen.

**VRIVEN**. s. **WRIVEN**.

**VRO**, froh, fröhlich. Alt: fränk. fro, frau, frou. Daher **frouen**, **freuen**. s. oben **FRAUEN**.

**Unvro**, traurig, misvergnügt. Im Rein. de Vos. Die alten Franken sagten auch **Unfroi**, **Traurigkeit**.

**VROOD**, vorsichtig, weise, verständig. H. froed. Fr. prude. Alt: fränk. fruator. N. S. frod. Gr. *φραδης*. Lat. prudens. Cod. Arg. frathjan, flug sehn: Frodei, Weisheit. Isl. fræda, unterweisen: frodur, unterwiesen, gelehrt. Welche

alle von einem ältern Statte sind. Es ist jetzt bey uns veraltet. Rein. de Vos, I B. 3 Kap.

Were Ysgrim vroed, he sivege darvan.

Unvrood, unverständig, thöricht. Rein. de Vos, I B. 8 Kap.

Mene gy, dat ic sy unvrod?

Mate is tho allen Dingen gud.

VRÖGEN. s. WRÖGEN.

FROMD, fremd. Cod. Arg. framathja. U. E. fremd. Besonders heißen Fromde, Personen, welche zum Besuch, zur Visite kommen.

VROME, Nutzen. s. FRAAM.

FROMZIES, grossen Dank, ich bedanke mich. So verderben die Bauern das Franz. grand mercy. E. Gramercy. In Stade Gramsies.

FROON bedeutete vor Zeiten der Vorzug der Höhern oder Herren im Geistlichen und Weltlichen: wie Frisch saget. s. auch Wachter. Das Stammwort ist das Alt-fränk. Fro, Herr. Daher

Froon-amt, eines von den Erbämtern des bremischen Stifts, das Richteramt, welches im Stifte, im Namen des Erzbischofs, ausgeübet wurde. s. Frisch im Wörterb. und Muschards Monum. Nobilit. Brem. et Verd. p. 497.

Frone, Fronbote, Hausbote, Gerichtsdiener der oberkeitliche Befehle, und Urtheile insinuiert, vor Gericht ladet &c. Alt-fries. Frana. Ord. 40. Neest Gast en mach nenen Borger hoger vertugen, denn veer Schilling, so wat binnen Wickbels de gescheen is, dar de Krone geit. In dem angeblichen Vertrag des Erz. Hillebolds mit der Stadt

Stadt Bremen: De Baget schall hebben einen Frohnen, und de Rathmanne einen Frohnen: des Bagedes Frohne schall dem Bagede mit Eeden verwandt wesen, als de Baget dem Bischoppe unde dem Dohm-Capittul, und schölen des Bischoppes syne Richte mede bedenken zc. s. Affert. Lib. Brem. p. 744. u. 761.

FROST-KÖTEL. s. unter VRESEN.

FROU, adj. und adv. früh. S. vroeg. Alt-fränk. fruō. Gr. πρωι, früh Morgens. Celt. bore.

Frou-kost, das Frühstück, Morgenbrodt.

Froute, die frühe Morgenzeit. In aller Froute upstaen: sehr früh des Morgens aufstehen.

FROU, oder Frouw, Frau. Bey den alten Franken eben so. S. Vrouw. Dän. Frue. Isl. Fru. In den ältesten Zeiten bedeutete es einen Herrn: Cod. Arg. Frauja. N. S. Frea. Alt-fränk. Fro. So wird z. E. Matth. VI. 24. Niemand kann zween Herren dienen: in Cod. Arg. übersetzt: nimanna mag twaim fraujam skalkinon. Von dem Alt-fränkischen Fro (welches beyläufig zu merken) stammen die Wörter fron, fronen zc. ab. Hr. Wachter und andere martern sich in der Ableitung des Worts Frou: da doch das N. S. Frea, Herr, uns ganz ungezwungen auf den Begriff der Freiheit leitet, welches ein wesentliches Stück der Herrschaft ausmacht: und von frea, freah, frey, abstammet. s. oben FRIJ. Frou to heten, un nifs to geneten, dat scholl den Hagel verdreten: dicitur in mulierculas de impotentia maritorum querentes. Besonders bedeutet



bedeutet Frou ohne andern Zusatz, in den Urkunden, eine Priorin, Domina in einem Convent. s. Herzogth. Brem. und Verd. 5te Samml. S. 380. verglichen mit 382.

**Froichen**, diminut. hieß vor Zeiten, ein Fräulein, eine unverheurathete Tochter eines grossen Herrn, Prinzessin. Renner bey dem J. 1547. Dewile nu Greve Albert (von Mansfeld) also siner Lande und Lude wasß berovet, und nichts uth sinem Lande fregß, alleine dat sinem Gemahle der Grefinnen, und den Froichen, öhre Kleider, Kleinode, Silbergeschir und Geschmücke, van dem Huse Mansfeldt gevolget wurden, so erhelte he sich dusses Ordes im Stiffte Bremen. Bisweilen ist es auch der Ehrenname einer regierenden Frau in einer Herrschaft. Renner unter dem J. 1539. Sondages vor Viti qualt Juncker Boing van Oldersum, der Froichen tho Zever Rath, tho Bremen, und klagede dem Rhade, wo Juncker Balzer ane jenigerley Orsacke in der Froichen Landt mit etlicken Jenlin Knechten gefallen — darum dat siec de Froichen nicht wolde vorbinden mit öhme jegen de Bremers.

**Frou-minsk**, Weibsbild: wenn man verächtlich von einer Frauensperson redet.

**FRUCHT**, Furcht. R. Entwoeder von vresen, fürchten, oder es ist nur eine Versetzung der Buchstaben für Furcht. C. Fright. S. Vrucht. Schw. Fruchtan. Im alaman. Dialekt Foracht.

**Fruchten**, fürchten. Befruchten, befürchten.

**FRUND**,

**FRUND**, Freund. s. unter **FRIJEN**.

**FUCHT**, feucht, uvidus. U. S. fucht. H. vucht und vocht. **Sif fucht holden**: sich wohl und tapfer halten, strenuum se gerere. Eigentlich will es sagen: bis zum Schweiß arbeiten. Im Scherz sagt man auch: holt di fucht, averst pisse nig in't Bedde: halt dich wohl.

**Fuchtig**, dasselbe. **Gen fuchtigen Broor**: einer, der dem Trunk ergeben ist.

**FUDDEN**, Lumpen, Lappen. it. dünnes und loses Zeug, das nicht lange halten kann. R. und S. H. Vodden.

**Fuddig** ist eben das, was fuffig. s. unter **FASEN**. **Fuddig Zug**: dünnes, loses, it. altes Zeug.

**Fuddelke**, eine Frauensperson, welche mit dünnen, alten, verlegenen Kleidern einen flatterhaften und nackten Staat macht.

**Fuddel-Madamme**, dasselbe.

**FUDDELN**, nachlässig arbeiten: wird vornemlich von Nähterinnen und Wäscherinnen gebraucht, welche in ihrer Arbeit nachlässig sind, als wenn sie berauscht wären. E. fuddle, berauschen.

**VUDDER**, ferner, weiter. Es ist entweder der Comparativus von **wied**, weit; da denn **wider**, in der Aussprache, leicht in **vudder** ausarten können: oder von **Vor**. s. oben unter **VOR**.

**VÜER**. s. **VÜR**.

**FÜVE**. s. **FIVE**.

**FUKELN**, im Handel und Wandel, imgleichen im Spiel, durch Behändigkeit, betrügen, unredlich handeln. Es stammt ab von dem veralteten **Fufen**,

fen, Handel und Wandel treiben: Fuder und Focker, ein Kaufmann, ein Wucherer: weil die behändesten Betrügeren und Ueberlistungen im Handel und Wandel vorgehen. s. Wachter in Fucken, und Frisch unter Fock. Man vergleiche Fucheln, welches bey Frisch unter Focher angeführet, und durch flattiren, Wind machen, schmeicheln, erklärt wird. Im Hannöverischen heißt siecheln beides, falsch spielen, und, schmeicheln, heucheln. it. durch die Finger sehen. (Vergleiche Veychenes bey Willeram, Falschheit, Heuchelen.) Im Preussischen sagt man fukern, Weg fukeln: heimlich wegpraktisiren. To fufeln: heimlich zu stecken, wie z. E. die falschen Spieler mit den Kartenblättern thun. Vergleiche PUKEN.

Fukeler, ein behänder Betrüger, falscher Spieler, Taschenspieler.

Fukelije, listige Betrügeren, heimliche Ränke.

VUUL hat alle Bedeutungen des Hochdeutschen faul: als, verfaulet, stinkend, unrein, schmutzig, träge. R. und S. Cod. Arg. fuls. U. S. foul, E. foul, und vor Alters fyle, unflätig: daher defile, besudeln. Bey den Griechen hieß Φαυλος, schlecht, unflätig. Vuul Tug: schmutzige Wäsche. Up enen vulen Mund hört een graven Slag: auf ein loses Maul passet eine Ohrseige. He het dat Vule, sagt man von einem Faullenzzer: und ist eine scherzhafte Nachahmung der Redensart: he het dat Koolde, sc. Fieber. Nig to vuul wesen: sich hurtig und unverzagt erweisen,

fen, frisch daran gehen. He nig to vuul gaf em ene Dorfigen: er gab ihm, ohne sich lange zu bedenken, eine Maulschelle. Renner unter dem J. 1220. von den Streitigkeiten der Bremier mit Erzb. Gerhard II. De Raht und de gemene Kopman wehren nicht tho vuele, rusteden mit großer Hast einen groten Roggen thom Orloch tho.

**Vulen**, faulen, verfaulen. Besonders ist die Redensart zu bemerken: He meent, idt schall em in de Hände vulen: er glaubt, man werde ihm die Sache zuletzt aus Noth spottwohlsfeil überlassen: so wie man eine Sache, welche durch langes Liegen verdirbt und anbrüchig wird, weg schlägt.

**Vülen**, einen stinkenden Wind heimlich streichen lassen. R. Dör de Ribben vülen, sagt dasselbe. Eine alte plattdeutsche Uebersetzung gibt Job. II. 11. Unde ene Swalve vüledde ut erem neste.

**Vat-vuul**. s. unter V A T.

**Vuligkeit**, Unreinigkeit, Schmutz, Unflat. R.

**Vuulnisse**, dasselbe.

**Vuul-bak**, ein Behältniß, worin man den Auskehrigt, und andere Unreinigkeiten wirft.

**Vuul-bank**, Faulbette. Up der Vuul-bank liggen: faullenzen.

**Vuul-beren**, Vuul-boom, ein Gesträuch oder Stauden, dessen abgeschälte Zweige sowol, als die Beren, einen eckelhaften Geruch haben, alnus baccifera nigra.

**Vuul-fiel-wohlsfeil**. s. Fulen.

**Vuul-kiste**,

Vuul-Kiste, die Kiste, worin man die schmutzige Wäsche verwahrt.

Vuul-snute heißt hier eben sowohl ein Mensch, der sich nicht gewaschen hat, wie in Hamburg; it. ein Zotenreißer, der garstige und schmutzige Reden führt.

Vuul-wambs, ein Faulkenzer, Lediggänger.

VULL, 1.) voll. Cod. Arg. fulls. N. S. ful. E. u. Schw. full. Isl. fullur. Gr. *βυλλος*. Sprw. Een vull Mann een dull Man: in der Trunkenheit ist der Mensch ein Narr.

- 2.) viel. S. Diese bey uns so sehr übliche Bedeutung sowol, als die Natur der Sache selbst, lehret, daß vull und veel, viel, genau mit einander verwandt sind. Denn ein Raum, der voll ist, fasset in Betrachtung seiner Capacität viel. Gr. *πολυς*. Es wird aber in dieser Bedeutung nur Substantive gebraucht. Vull Geld: viel Geld, eine Menge Geldes, *multum pecuniæ*. Vull Minsken: viele Leute.

Vullen, füllen. Cod. Arg. fulljan. N. S. fyllan. E. fill. Isl. fylla.

Vervullen, erfüllen, anfüllen, ausfüllen. it. sättigen. He is nig to vervullen: er ist nicht zu sättigen, er hat nimmer genug.

Vullig, adj. und adv. 1.) völlig, perfectus, plene.

- 2.) forpulent, dick von Leibe. Een vullig Man: ein dicker Mann. Besonders sagt man auch von Schwangern: Se is al so vullig: sie hat das Ansehen, als wenn sie bald niederkommen wird.

Vulligkeit

**Vulligkeit**, eine corpulente Leibesbeschaffenheit, ein dicker Bauch.

**Vullsel**, dasjenige, womit man etwas füllet, oder ausstopfet. Es wird nur von Speisen gebraucht.

**Vull-baren**, vollbürtig. In L. L. Longob. Fullboran. s. Schilter Gloss. p. 334.

**Vull-broder**. s. unter **BRODER**.

**Vull-boord**, statt Vull-woord, Zustimmung, Genehmhaltung, Gutfinden. Stat. 3. Up welches ren he syne Vullborth giff, de schall den Kosre beholden: wem (von beiden Parteien, die gleiche Stimmen haben) er seine Stimme, oder Zustimmung, gibt, dessen Wahl soll gültig seyn. Man findet es auch Vullwoord geschrieben: 3. E. im Froschmäusl. 2. B. 2 Th. 16 Kap.

Das eines ohn des andern Rath

Und Bollwort nicht zu g'bieten hat.

Man sehe auch Frisch unter **Boll**, und **Wachter** unter **Wort** in der letzten Bedeutung.

**Vull-boorden**, genehmigen, gut heißen, Zustimmung geben, durch seinen Beyfall oder Zulassung jemandes Unternehmen begünstigen, oder ihm berechtigten etwas zu thun. Stat. 3. Wes den de dre vordreget, dat schall de veerde vullboorden: worüber die drey (von den 4 Wählenden bey einer Rathsherenwahl) eins werden, das soll der vierte genehmigen.

**Vull-doon**, 1.) voll machen, anfüllen.

2.) vollführen, ein Genüge thun, befolgen, satis dare, exsequi. Ord. 34. Dat he eme dat gesbadent

baden hefft, binnen 14 Nächten deme Kleger  
vull to doende zc.

Vullenkamen, betwetsen. s. unter KAMEN.

Vull-eerde, die Erde, woraus der Körper eines Deichs  
bestehet, oder womit er ergänzt wird.

Vullharden, Vollharden, beständig bleiben, ausdau-  
ern, aushalten bis ans Ende, perseverare. Ist  
auch Holländisch. Von hard, dauerhaft.

Vullhardig, Vollherdig, beständig, standhaft bis ans  
Ende. In den alten Anmerk. beyrn Rein. de  
Vos, S. 34. der Wolfenb. Ausgabe von 1711.  
Un blyft in deme Wedderstande volherdich  
wente in dem Ende, desse wart salich.

Vull-mächtig, bevollmächtiget, der volle Macht hat.  
Herzogth. Brem. und Verd. 5 Samml. S. 150.  
Derowegen wy ock all Vullmächtigere mit  
Medeweten und Willen und Bulbordt der  
ganzen Gemeine — quitiren und loesspreken  
zc. Cendr. Art. 2. So denn ein vullmechtig  
Rad, wo van je her gewesen, vortan to ewig-  
gen Dagen syn unde blyven schöle. Ostfries.  
Landr. i B. 27 Kap. De Mann, de getuiget  
hefft, de is nicht fulmechtig siner Sinne, eder  
siner Zoeget halven tho junk Zuichnisse tho  
doen zc.

Vullteën, vollziehen. Vulltagen, vollzogen. Cod.  
Arg. fullatogis, peractus, perfectus.

Vullwaffen. s. unter WASSEN.

FUMFEIEN, lustig fiedeln, zum Aufsprung auf der  
Fiedel spielen, geigen. In Hamb. fumfumfeyen.

R.

R. In Osnabr. funfeln, fumseln. S. Im Hambö. Sunfel, eine Geige.

Verfumfeien, eigentlich, bey Tanz und Musik vertändeln, auf eine jede andere Art verschertzen, wollüstig verschwenden. it. durch Unbedachtsamkeit um etwas kommen, verlieren. R. und S. So sagt man von einer Jungfer, daß sie ihren Kranz, oder die Jungferschaft verfumfeiet habe, es sey beym Tanz in lustiger Gesellschaft, oder sonst.

Fidel-fumfei, eine Bioline, Vierstiedel. Dieß Wort ahmet den Schall einer Fiedel nach.

FUMFOREN. s. FAVOREN.

FUMMELN, umher tasten. E. fumble. Beym S. fommeln, unordentlich zusammen raffen. In Hamb. aber heißt fummeln, müßig herum schwänzen: und wird nur vom Frauenzimmer, in Absicht auf ihre langen Röcke, gebraucht. R. In der Taske fummeln: in der Tasche herum tasten, oder fühlen. Doch hat hier auch die osna-brückische Bedeutung statt, in der Redensart: ts Hope fummeln: unordentlich zusammen greifen. Daher

Fummelke, ein nachlässiges Frauenzimmer, sowol in ihrer Kleidung, als in der Arbeit.

FUNFEL, eine Geige. s. FUMFEIEN.

FUNKE, I.) scintilla. Von der Abstammung des Wortes s. unter FENGEN. Wir brauchen auch das eigenthümliche niedersächsische Wort Sparke. Von einem durstigen Bruder sagt man: he het enen Funken im Halse: er ist immer durstig, liebt den Trunk.



2.) Metaph. ein lebhafter, hitziger Mensch. Es ist een Funke; es ist ein lebhafter Vogel. In diesem Sinn brauchen die Engländer Spark.

**FUNSEL, FUNZEL**, ein dunkles Licht. Ist hier nicht, aber im Char: Braunschweigischen gebräuchlich. Es ist aber das Stammwort von

**Funseln**, heimliches Handgebärde treiben. **Weg funseln**: behende weg und über die Seite bringen. R. und S. Da die Alten Faust für Fausst gesaget haben, wie Frisch im Wörterb. unter Fausst bemerket, so könnte man auch daher funseln ableiten: wie auch das folgende

**Funstern**, pfuschern, auf eine ungeschickte Weise nähren, schlechte Schneiderarbeit machen. **Se funstert so wat to samen**: sie tappet, oder nähert so was Unförmlisches zusammen.

**Uutfunstern**. **Sik uutfunstern**: sich mit solchen Kleidungen verunzieren, die mit einem schlechten Geschmack verfertigt sind. Man sagt auch **munstern**, **uutmunstern**.

**FÜNSK**, Under-rünsk. s. im Buchst. U.

**FUNTE**, in den alten Schriften, der Taufstein. Ostfries. Landr. 2 B. 72 Kap. So wort den Knecht na düßem Land: Rechte upgelecht, so he sik will entschuldigen, dat heete Fseren tho dragen van der Funthe an dat hoege Altaer. In uralten Friesischen: fanda fonte tida hagma alter: von dem Taufstein bis an den hohen Altar. Fr. Fonts. Von der uneigentlichen Bedeutung des lat. fons, Quelle, Brunn.

VÜR,

**VÜR**, Vür, Feuer. A. S. Fir, Fyr. E. Fire. S. Vuur. Alt. fränk. Fuir. Gr. πυρ. Dat Vür is mi in den Schoen uut gaan: die Füsse frieren mir. Vür un Roof holden: eine eigene Haushaltung haben, ein angefassener Hauswirth seyn. Daar is nig Vür nog Roof to seen, sagt man von einer magern Küche. Sprw. De dat Für nödig het, de sogt het in der Asken: Noth macht sinnreich. Daar is nien Vür so heet, Water kann't uutdoon: kein Zorn ist so heftig, der sich nicht besänftigen läßt.

**Oster-vür**, ein grosses Feuer: dergleichen Freudenfeuer am Osterfeste zu machen gewöhnlich war, und noch nicht gänzlich aus dem Gebrauch gekommen ist.

**Vüren**, 1.) feuern, feurig werden, sich entzünden, inflammari. Es wird mehrentheils nur von Entzündungen am menschlichen Körper gebraucht. Man sagt auch up vüren. J. E. Wat de Ratten fleiet, vüret up.

2.) anzünden, Feuer geben im Schiessen, inflammare. Renner unter dem J. 1418. Dar weren de Zimmerlude by, und understuddeden den Töhre, do he under houwen was, suyres reden darna de Studden: do de half vers brandt wehren, stortede de Töhren by der eisen Siden.

**Vür-fak.** s. unter FAK.

**FUREN**, scharf behandeln, es sey mit harten Worten, oder mit Handlungen und Schlägen. If will em furen, he schall an mi denken: ich will ihn so behandeln,

behandeln, daß er daran denken soll. Man sagt auch: einen affuren, in demselben Sinn.

**Dörfuren** aber, und

**Uutfuren**, heißen so viel, als eine Sache auf eine gehässige Art zur Ausführung bringen, durch Intrigen durchtreiben, invidiose perpetrare. **Dat Stüßken het he uutfuret**: das schöne Stückchen ist ihm gelungen. Es scheint, daß es in dieser Bedeutung von fören, führen, treiben, herzuweisen sey.

**FURTEN**, auch **Purten**, farzen, einen lauten Wind streichen lassen, pedere. Welches Horaz beschreibet:

— dispiosa sonat quantum vesica, pepedit.

N. S. feort. E. fart. Gr. πρῆξις.

**Fürt**, **Furz**. Daher **furttüren**, welches unter **FIREN** bemerkt ist. **Valenfurt**, und **Munnensfurt**. s. unter **VALE** und **NUNNE**.

**FUSEL**, Kornbrantwein. R.

**Fuseln**, Brantwein saufen. S.

**Fusel-pulle**, ein Brantweinsglas. it. ein Brantweinsäufer. S.

**FUSSIG**. s. unter **FASEN**.

**FÜST** ist jetzt bey uns, ausser der Zusammensetzung, nicht mehr im Gebrauch, sondern nur noch die Endsilbe einiger Nennwörter, als **Bleef-füst**, **Gling-füst**, **Stink-füst**, **Tell-füst**. Man findet es im *Reineke de Vos*, wo es vüste geschrieben wird, und noch jetzt häufig in Westphalen, für: oft, viel, manch: in Osnabrück, so fort, so gleich: im Hannövr. schier, beynabe; **füstan**,

füstan, in ziemlicher Anzahl, nicht wenig. U. S. und Isl. fus, fertig, bereit, promptus: fyfan, eilen. E. und Fr. Foison, Ueberfluß, Menge. In den zusammengesetzten verstärkt es die Bedeutung. So ist Bleef-füst einer, der sehr blaß aussiehet: Sling-füst, der oft und viel herum schlentert, mäßig herum schwänzet u. Kenner unter dem J. 1430. Also volgede he öhme (Henrich Basmer dem Kaiser) fuste nah durch Dudschland wente tho Wehn in Oesterrich: er folgete ihm fleißig, oder allenthalben, nach durch Deutschland bis nach Wien. Schenen und Neinsbergs Chron. im Leben Beselins: In der sulven Tidt was aver der Elve, und im gansen Rieke fust Frede.

**FUUST**, Faust, manus, pugnus. S. U. S. Fyft. E. Fist. Alt-fränk. Vust. H. Vuist. Doet de Fuust to: haltet fest, was ihr in Händen habt. Dat klappet, as Fuust up Oge: das reimet sich wie eine Faust auf das Auge. De Fuust-hantsfen uutteen: sich zum Schlagen fertig machen, das Raube herauskehren, den Ernst zeigen.

**Füstjen**, oft in die Hand nehmen, oft befühlen, manibus terere. Frisch führet ein veraltetes Wort fausten an, für: in die Hand nehmen. Laet dat füstjen: laß die Hände davon.

**Befüstjen**, eben dasselbe, nur daß es etwas mehr sagt: nämlich, durch oftmaliges Antasten besudeln, schmutzig machen. S.

**Knut-fuust**, die geballte Faust. pugnus. Man sagt

get auch in zweien Worten de knuttebe Fuust.  
Knuten ist eigentlich, einen Knoten machen.

Knut-fuften, die Faust ballen, die geballte Faust aufheben, und damit drohen.

Puk-fuust, eine zum Schlagen geballte Faust. Eben so sagen auch die Engländer Puck-fist, Von puffen, klopfen, schlagen.

Fuust-hamer, ein Streithammer. Es scheint, daß man dieses Instrument, vor Zeiten nicht allein im Kriege, sondern auch auf der Wanderschaft oder Reise gebraucht habe, als einen Wanderstab, um sich damit, bey einem unvermutheten Anfall, zu wehren. Renner unter dem J. 1524. Johan Holm van Nienkerken schlogh ohne (den Hinc rich von Zütpfen) mit einen Fuusthamer.

FUTIKAN. s. unter FI. interj.

FÜVE, fünf. s. FIVE.

Ende des ersten Theils.











